



ISSN 1860-837X

Quartier e.V. – Gerda Voigt: „Wie froh bin ich über jede kleinste Verbesserung!“



Gerda Voigt:

„Wie froh bin ich über jede kleinste Verbesserung!“

Briefe aus Hannover-Linden in der Zeit des Mangels: 1946 – 1948

Leben einer Familie in der Weberstraße 23 in der Nachkriegszeit

Eine Sammlung wöchentlicher Briefe von Gerda Voigt an ihre Eltern in Dresden

Herausgegeben von ihrem Sohn Guntram Voigt

Quartier-Reihe „Zeitzeugen berichten“ Heft 6

Hrsg. Quartier e.V.



Gerda Voigt:

**„Wie froh bin ich über jede kleinste
Verbesserung!“**

Briefe aus Hannover-Linden in der Zeit des Mangels: 1946-1948

Leben einer Familie in der Weberstraße 23 in der Nachkriegszeit

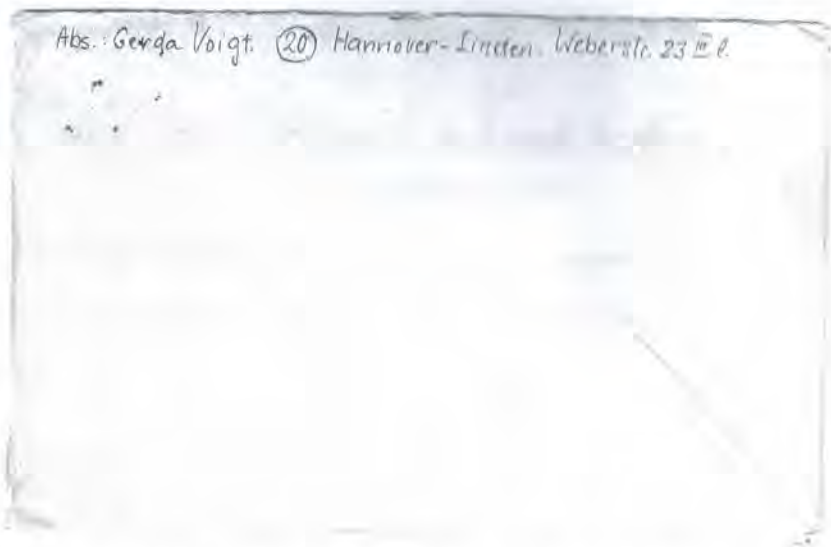


**Eine Sammlung wöchentlicher Briefe von Gerda Voigt
an ihre Eltern in Dresden
Herausgegeben von ihrem Sohn Guntram Voigt**

**Quartier-Reihe „Zeitzeugen berichten“
Heft 6 – 12/2010
Hrsg. Quartier e.V.**



Quartier e.V.



Fotos S. 1 und 2: Briefumschlag Gerda Voigt an ihre Eltern 1946, Sammlung (Slg.) G.Voigt

Impressum

Gerda Voigt:

„Wie froh bin ich über jede kleinste Verbesserung!“

Briefe aus Hannover-Linden in der Zeit des Mangels: 1946-1948

Herausgegeben von Guntram Voigt

Quartier-Reihe „Zeitzeugen berichten“ Heft 6 – ISSN 1860-837X

Hrsg. Quartier e.V., Hannover-Linden, Dezember 2010

Quartier e.V. / Küchengartenpavillon

Am Lindener Berge 44, 30449 Hannover

Tel. 0511/70036642 oder 0160/96754410,

E-Mail verein@quartier-ev.de, www.quartier-ev.de

Spendenkonto: 8456800, Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 25120510

Titelbild: Gerda Voigt, Foto: Guntram Voigt

Rückseite Bild: Weberstraßenkinder im Hinterhof Nr. 22/23 ca. 1949, Foto: Sammlung G. Voigt

Redaktion: Jonny Peter, Guntram Voigt, Gestaltung: Jonny Peter

Eigenverlag, Druck: FORUM Druck, Hannover

Copyright: Guntram Voigt

Preis: 7,50 Euro

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	4
Einleitung	5
Die Wohnungssuche	7
Der Anfang in Linden	19
1947	36
1948	119
Wie es weiterging	147

Vorwort

Als ich die Briefe meiner Mutter in den letzten Monaten durchlas und meiner Frau in den Computer diktierete, waren wir immer wieder angetan von den lebendigen Schilderungen der Nachkriegszeit. Ich selber war 1946 erst 3 Jahre alt, da reicht meine Erinnerung natürlich nicht im entferntesten in diese Zeit. So ist die Begegnung mit dieser Zeit erst einmal für mich so beeindruckend gewesen. Aber immer mehr dachte ich, auch andere könnten an der Lektüre dieser Zeitdokumente Gefallen finden: vielleicht Bewohner von Linden, oder von Hannover, oder überhaupt Menschen, die geschichtlich und biografisch interessiert sind.

Nun bietet mir der Verein Quartier e.V. die Möglichkeit der Veröffentlichung. Dafür bin ich ihm sehr dankbar, vor allem Jonny Peter für seinen Einsatz.

Bedenken, so persönliche Brief zu veröffentlichen, kamen mir schon. Aber der Inhalt der Briefe gibt doch einen eher diskreten Einblick in unser Familienleben. Gelegentlich bleiben Zusammenhänge etwas unklar. Sie deuten Interessantes an, was ich aber nicht mehr deutlicher machen konnte, zumal meine Eltern schon lange verstorben sind.

Die originale Rechtschreibung ist beibehalten; nur Absätze, die Gerda Voigt überhaupt nicht machte (wegen der Papierknappheit?), wurden von uns der angenehmeren Lesbarkeit wegen eingerichtet.

Der Zeitrahmen ist 1946-1948. Warum gerade dieser? Im Juli 1946 kamen wir von Dresden nach Bissendorf bei Hannover. Dort begann die Wohnungssuche (2.Kap.). Die Briefe dieser Zeit sind stark gekürzt wiedergegeben (gekennzeichnet durch ...) Die folgenden Briefe (ab September 1946) behandeln dann die Zeit in Hannover-Linden, in der Weberstraße 23. Sie sind kaum gekürzt, nur um unwesentliche Details, wie Auflistung von Kleidungsstücken und Gegenständen in Paketen usw. Die Eltern in Dresden versuchten ja möglichst viel vom Hausrat der Voigts nach Hannover zu senden.

Der Abschluss im Juli 1948 ist eigentlich in jeder Beziehung vorläufig, die Briefe gehen hinterher weiter, die Nachkriegszeit ist ja überhaupt noch nicht abgeschlossen. Aber die Währungsreform war doch ein großer Einschnitt. Gerda Voigt eine Woche danach, am 30. Juni 1948:

„Nun macht doch endlich das Wirtschaften wieder mehr Spaß, Obst und Gemüse ist gänzlich frei.“

Bremen, im November 2010

Guntram Voigt

Einleitung

Wie kommt eine Familie aus Sachsen im September 1946 in das so stark zerstörte und für Zuzug eigentlich gesperrte Hannover? Die Antwort ist einfach: es hat alles mit dem Krieg zu tun. Die Antwort ist aber im Einzelnen sehr diffizil, sie hat diese Vorgeschichte:

In Leipzig lebten 1939 das Ehepaar Buchhändler Dr. Eberhard Voigt (*1902) und seine Frau Gerda (*1911). Sie hatten 1938 geheiratet und erwarteten im Oktober 1939 ihr erstes Kind. Es war der Sohn Arnfried. Er kam aber nicht in Leipzig zur Welt, sondern in Dresden. Am 1. September war der 2. Weltkrieg ausgebrochen, Eberhard V. wird 1 Woche vorher einberufen und bleibt während des gesamten Krieges Soldat. Gerda V. zieht für die nächsten Jahre zu ihren Eltern, dem Oberlandesgerichtsrat Dr. Arwed Rüling und seiner Frau Irmgard nach Dresden. Dort wird im September 1943 als 2. Sohn Guntram geboren. Die Bombengefahr wächst, und so zieht Gerda V. mit den beiden Söhnen „vorübergehend“ nach Dürrröhrsdorf zum Bauern Ufer. Dort lebten sie bis zum Juni 1946.

Währenddessen versank Dresdens Innenstadt wie auch vorher schon Hamburg, Hannover und viele andere Städte in Schutt und Asche, am 13./14. Febr. 1945. Gerda V. sah es von ferne. Das Haus (ein Eckhaus am Park) ihrer Eltern in der Südvorstadt blieb als einziges im Umkreis von 2km stehen, ohne Fenster, ohne Wasser, ohne Strom.

Währenddessen saß Eberhard V. auf dem Husalsberg bei Bissendorf in einer Flakstation. Er nahm Kontakt zum dortigen Pastor Sperber auf und wurde dort mit offenen Armen empfangen. Damit war die erste Weiche nach Hannover gestellt.

Denn nach kurzer britischer Gefangenschaft kehrte Eberhard V. im Okt. 1945 nach Bissendorf zurück. Als studierter Anglist und Englandliebhaber trat er als Dolmetscher in den Dienst der britischen Zivilverwaltung von Hannover. Sie saß im Rathaus. Dort hatte er viel Kontakte. Das war die zweite Weiche für die Zukunft der Familie Voigt in Hannover.

Meine Eltern sahen keine Zukunft für sich in der sowjetisch besetzten Zone. So bemühte sich Eberhard V. um „Nachzug“ der Familie nach Hannover. Er hatte inzwischen als „Amtsträger“ ein Zimmer in Hannover, im Brehmhof 4, zugewiesen bekommen. Er hatte dann am 1.5. 1946 eine Stelle als Handelsschullehrer bei Buhmann (Fach Englisch, war ja jetzt sehr begehrt) übernommen. Nun bekam er die so schwer zu erlangende Bescheinigung vom Regierungspräsidenten: „Gegen den Zuzug der Frau Gerda Voigt mit 2 Kindern in den Regierungsbezirk Hannover bestehen keine Bedenken.“

14 Tage dauerte die Reise der Familie (Eberhard V. konnte die drei abholen) mit Handwagen, Koffern, Rucksäcken, Kinderwagen, bis die Familie von Dürrröhrsdorf über Halle, Sangerhausen, Nordhausen, Heiligenstadt, Friedland Anfang Juli in Bissendorf im Pfarrhaus eintraf. Darüber gibt es einen langen, atemberaubenden Brief von Gerda Voigt an ihre Eltern vom 8. Juli 1946.

Wenn die Familie also in der Weberstraße später eine Wohnung bezog, so war nur das vorhanden, was Gerda und Eberhard V. eigenhändig mitgebracht hatten. Deswegen geht es in den Briefen so oft um das Herüberholen von Möbeln, Kisten und Hausrat von Dresden und Leipzig nach Linden.



Zuzugsgenehmigung nach Hannover

Foto: G.Voigt

Nun beginnen die Briefe:

Die Wohnungssuche

Bissendorf, d. 23. Juli 46

Meine lieben Eltern,

.....

Und unser Wohnungsproblem in Hannover! Unsere Suche fällt gerade mit einem sehr ungünstigen Moment zusammen. In Hannover-Kleefeld müssen zur Zeit 260 Wohnungen

für Engländer und deren Familien frei gemacht werden. Und all diese Ausgewiesenen müssen auch wieder in Hannover untergebracht werden. Vergangenen Freitag bekam Ebi¹ 2 möblierte Zimmer zugewiesen, in einer hochnoblen, modernen Villa, direkt an der Ahnenriede², einem parkähnlichen Waldstreifen gelegen, aber bei näherer Nachfrage ergab sich, dass das eine der beiden Zimmer schon belegt war, die betreffenden aber nur eine Aufenthaltsgenehmigung bis 15. August haben, und wir ev. dann doch da hinein sollen, da im Augenblick gar nichts anderes zu haben ist. Gestern zum Montagfrüh bin ich extra mit beiden Kindern und mit Ebi zeitig nach Hannover gefahren, um diese Wohnung mit zu besichtigen, aber dann war es noch nicht spruchreif, und ich bin nachmittags unverrichteter Dinge wieder heimgefahren. Ebi fand ein Schreiben vom Oberbürgermeister mit der Bitte um eine eilige Übersetzung vor, mit dem Schlußsatz, dass bei schneller Erledigung auch seine Wohnungsangelegenheit gefördert würde, Ebi ist in Hannover geblieben, um diese Übersetzung und viele Gänge zu erledigen und kommt erst Mittwoch oder Donnerstag wieder raus.

.....

Bissendorf, d. 26.7.46

Meine lieben Eltern,

heute sind wir nun schon 3 Wochen hier, und es sieht so aus, als kämen wir nicht so schnell nach Hannover. Nach dem neuesten Stand der Dinge ist uns die bewußte Wohnung! d.h. die 2 Zimmer, eins davon 8 qm groß, das andere 12 qm groß! von der ich in meinem letzten Brief schrieb, für den 15. August zugesprochen worden. Aber da die jetzigen Mieter sich auch erst ein zerstörtes Haus ausbauen lassen und von den

¹ Ebi" = ihr Mann, Dr. Eberhard Voigt

² „hochnoble Villa“ = Gustav-Brandt-Str.4 bei Dr.Werner; „Ahnenriede“ = Hörversion von Eilenriede !

Handwerkern abhängig sind, kann es sich noch länger hinausziehen. Das hatte uns gestern sehr deprimiert, denn wir wollen die hiesige Gastfreundschaft nicht über Gebühr in Anspruch nehmen.

.....

Bissendorf, d. 22. Aug. 1946

Meine lieben Eltern,

.....

Wie wird das nun in Hannover werden? Das ist noch einmal ein ganz neuer Anfang für mich. Wir werden von Woche zu Woche getröstet, man merkt, die Leute wollen nicht recht. Es sind reiche, verwöhnte Menschen in einer hochnoblen, gepflegten Villa, ein Dr. W., ein großer Textilkaufmann, sie können sich nicht in unsere Lage versetzen. Mir ist ein wenig bange davor. Aber Ebis große Liebenswürdigkeit und Verbindlichkeit wird vielleicht auch da eine Brücke schlagen.

Bissendorf, d. 2. Sept. 1946

Meine lieben Eltern,

.....

Auch für uns sind jetzt entscheidungsvolle Tage. Die Wohnungsfrage klärt sich nun endlich. Vergangenen Mittwoch war ich in Hannover, um mir die uns zugedachten 2 Stübchen zu besehen. Die Lage des Hauses war bildschön, das Haus selbst phantastisch, aber die Herrin des Hauses so kühl und von oben herab, dass ich sie um nichts zu bitten vermocht hätte, und als sich dann bald herausstellte, dass der eigentliche Inhaber der Villa in etlichen Wochen selbst mit hinein ziehen will und schon Schritte dafür beim Wohnungsamt unternommen hat, war ich nicht böse, als sich dieser Plan zerschlug, ich hätte mich in diesem Hause bestimmt nicht wohl gefühlt, so herrlich auch die Lage war, über die Straße rüber war gleich der Wald. Nun begann für Ebi die Rennerei auf Wohnungsämter, Rathaus etc. von neuem, und als er vorgestern rauskam, brachte er die Neuigkeit mit, dass uns 2 möblierte Zimmer in allerdings nicht sehr schöner Gegend zugewiesen und sofort bezogen werden sollten. Heute, Montag früh fuhr ich mit rein, Arnfried nahmen wir mit, er hatte heute gerade schulfrei, Guntram blieb nun schon zum 3. Male bei der guten Tante Holzberger, heute ging der Abschied zum ersten Mal ohne Tränen vor sich, und voller Spannung fuhren wir nach dem Lichtenbergplatz³. Es ist Fabrikgegend mit geschlos-

³ „Lichtenbergplatz“: Nr.5 bei Bahlmann: In Linden-Mitte im Viertel zwischen Lindener Marktplatz und Küchengarten

sener Häuserreihe, keine Gärten oder Grünanlagen, ein einziger großer grüner Baum steht inmitten des Lichtenbergplatzes. In der 3. Etage einer ganz netten Wohnung bei einem jungen Ehepaar mit Kind und Schwiegermutter sollten wir die 2 ziemlich kleinen hinter der Küche gelegenen Zimmer bekommen. Das eine war ganz sonnenlos und durch unglückliche Lage des Fensters ziemlich dunkel, das 2. ohne Fensterscheiben, nur verpappt mit vielen Sprüngen in Wand und Decke, denn sah man zum Fenster hinaus, sah man in ein Trümmerfeld. Möbliert war es sehr mäßig, Küchenbenutzung von vornherein ausgeschlossen, so dass wir in dem an sich schon kleinen Wohnstübchen auch noch eine Kochecke hätten einrichten müssen. Mir wurde das Herz ziemlich schwer, Ebi versuchte mir gut zuzureden, es sei die einzige Möglichkeit, um überhaupt nach Hannover reinzukommen.

Ich ließ aber nicht locker und bat, noch einmal seine vielen guten Beziehungen spielen zu lassen und wir gingen aufs Rathaus zu einem Ebi sehr befreundeten Stadtrat. Er selbst meinte auch, es sei in Hannover so gut wie unmöglich, etwas anderes zu finden, wir sollten es uns auf keinen Fall entgehen lassen, er wolle uns aber behilflich sein, Fensterscheiben einziehen lassen, einen Gasanschluß herstellen lassen und uns noch ein zweites Bett versorgen. Zu diesem Zweck sollten wir uns an einen zweiten Herrn im Rathaus wenden, und als wir in dessen Zimmer gelangt waren, wurde Ebi telefonisch zu Stadtrat E. zurückgerufen. Ein Freund saß gerade bei ihm, der ihn bat, für eine gerade leer werdende 6-Zimmerwohnung, zufällig auch am Lichtenbergplatz!, ihm einen netten Mieter vorzuschlagen. Stadtrat E. ließ gleich Ebi rufen und vielleicht ergibt sich daraus eine neue für uns günstige Möglichkeit. Wir bekämen natürlich auch nicht mehr als 2 Zimmer, hätten aber den Vorteil, dass wir als Hauptmieter die 2 besten Zimmer, dazu hoffentlich die Küche und das Bad aussuchen können, einen vorhandenen Untermieter müßten wir schon übernehmen und dann würden uns noch weitere Leute zugewiesen.

Mit dem Ausmöblieren hat uns Stadtrat E. auch seine Hilfe zugesagt, zum Teil sogar aus seinem eigenen Bestand. Ein Kinderbettchen für Guntram und ein kleines Holztischchen haben wir bereits heute erstanden. Mit dieser neuen Aussicht bin ich heute ganz erleichterten Herzens nach hier zurückgefahren, und Ebi will nun morgen in dieser Sache weitere Schritte unternehmen. Als nächstes brauchen wir nun die Genehmigung vom Wohnungsamt. Der gute Ebi hat jetzt viel Rennerei, aber vielleicht winkt uns nun bald die Erfüllung unserer Wünsche.

.....

Postkarte

Bissendorf, d. 5. Sept. 46

Meine lieben Eltern,
 allerherzlichsten Dank für die beiden Päckchen mit dem 1 ½ Bettuch, die
 gestern hier anlangen. Hoffentlich kommt die andere Hälfte noch, solange
 wir hier sind, da ich hier eine Maschine habe, nächste Woche soll der Um-
 zug steigen in eine
 leere! Wohnung. Aber lieber ein eigener Herr als ganz an die Wand ge-
 drückter Untermieter.

Wie ist Euer Umzug
 vonstatten gegangen?
 Habt Ihr auch das
 schöne Rollholz
 neben meinem Keller
 nicht vergessen?

Übrigens besteht un-
 sere nun endgültige-
 Wohnung, die ich frei-
 lich noch nicht gese-
 hen habe, aus 2
 Zimmern, einer Kam-
 mer und einer Küche
 in einer 3. Etage⁴. In
 der Kammer wohnt
 bereits eine Untermie-
 terin, eine Frau, die
 aus Limbach bei
 Chemnitz stammen
 soll und sehr erfreut
 gewesen wäre,
 Landsleute hinein zu
 bekommen, wie Ebi
 mir am Telefon er-
 zählte.

Bald mehr von uns.
 In Liebe Eure Gerda



Weberstraße 23 Hinterhaus heute, Foto: H. Bohne

⁴ „endgültige Wohnung“ = Weberstr. 23, 3. Etg. links, in Linden-Mitte im Viertel zwischen Linde-
 ner Marktplatz und Deisterplatz

Bissendorf, d. 13. Sept. 1946

Meine lieben Eltern,
 noch immer sind wir hier draußen, aber nun steigt bald der große Umzug,
 der große Umzug in eine gänzlich leere Wohnung. Vergangenen Dienstag
 habe ich sie mir das erste Mal angesehen. Die Gegend ist wenig schön,
 Fabrikgegend, Arbeiterviertel, 3 – 4stöckige Häuser, kaum ein grüner
 Baum ist zu sehen. Aber die kleine Wohnung im 3. Stock eines Hinterhau-
 ses macht einen ganz freundlichen Eindruck, die beiden Zimmer sind nach
 Süden gelegen, 3 ½ x 4 m groß, die Wände schon etwas abgeschrägt, die
 Fensterscheiben zur Hälfte heil, der Blick allerdings nur auf Dächer, einen
 umgelegten Schornstein, auf Höfe und andere Mietskasernen. Die Küche
 mit Speisekammer und einem fast neuen kleinen Kohlenherd ist in ihrer
 quadratischen Form recht nett und kann als nett eingerichtete Wohnküche
 urgemütlich werden. Ein kleiner Vorsaal gehört noch dazu, Clo ½ Treppe
 tiefer. Und dann noch eine Kammer, die von einer Untermieterin bewohnt
 ist, einer Frau, die aus Limbach bei Chemnitz stammt. Aber sie will bald
 ausziehen, worüber ich nicht böse bin, sie ist eine angejahrte Witwe, die
 täglich für ihren Freund und dessen Freund mit kocht, und wenn die beiden
 Männer täglich bei uns aus- und eingingen, wäre das auf die Dauer kein er-
 freulicher Zustand. 25,- RM Miete haben wir zu bezahlen.

Nun stehen wir bloss vor dem großen Problem, uns das notwendigste Mo-
 biliar zu verschaffen. In Hannover ist eine Hausratssammlung durchgeführt
 worden und aus dieser Sammlung sollen wir ein Bett, 2 dreiteilige Auflie-
 gematratzen, einen Tisch, 3 Stühle und ein Bücherregal bekommen. Das
 heißt, wir müssen es uns bei den einzelnen Leuten, die es zur Verfügung
 gestellt haben, selbst abholen! Für Gunterle haben wir ein Kinderbettchen
 und ein Kindertischchen, desgl. noch einen größeren Holztisch gekauft.
 Von Stadtrat E. bekommen wir noch 2 Stühle und einen Eisschrank! au-
 ßerdem hat er uns einen reparaturbedürftigen zweiflammigen Gaskocher
 verschafft. Ebis English friend hat uns eine Schreibtischlampe mit Birne
 zugesagt und mit diesen aufgezählten Gegenständen machen wir einen
 mehr als bescheidenen Anfang. Bis wir übernächste Woche hineinziehen,
 Gunterles Geburtstag wird gerade in diesen Umzug fallen, hoffen wir we-
 nigstens für jeden von uns eine Schlafgelegenheit erworben zu haben.
 Ebis Ferien beginnen am 25. und die 14 Tage wollen dann zum Einrichten
 in Hannover benutzen.

.....

Lebt wohl für heute. In Liebe und Sehnsucht umarme ich Euch, wenn sich
 die Aufregung um
 die Wohnung etwas gelegt hat, schreibe ich wieder mehr von den Kin-
 dern...

Eure Gerda

Hannover, d. 20. Sept. 1946

Meine lieben Eltern,

ich sitze im Anmeldezimmer bei Buhmann und warte seit 2 Stunden auf den Spediteur, der uns aus 7 verschiedenen Stellen die Möbel zusammen holen soll. In jeder Pause guckt Ebi einmal herein, versucht telefonisch den Mann zu erwischen, aber bisher vergeblich. Es ist recht ärgerlich, dass die Sache nicht klappt, denn ich bin extra dazu hereingefahren. Guntram ist in Scherenbostel und Arnfried in der Obhut des Pfarrhauses geblieben. Diese Woche war ich schon einmal mit beiden Kindern in der Stadt, hatte tagsüber die Kinder bei Irmgard Stuttmann⁵ und bin schon einmal die Reihe der Leute abgelaufen, die uns die Möbel zur Verfügung stellen wollen, um uns für heute zum Abholen anzumelden. An einer Stelle bekommen wir eine Bettstelle mit Matratze, an 2 weiteren Stellen je eine dreiteilige Matratze, an 4. Stelle ein Bücherbort, beim Direktor der tierärztlichen Hochschule einen großen Eichentisch mit 3 Stühlen mit durchgesessenem Rohr, und bei Ebis Gönner, dem Stadtrat E. einen Eisschrank, 2 Stühle und einen beschädigten Armstuhl. Mit dieser Einrichtung fangen wir unseren neuen Hausstand an, aber wir sind guter Dinge, und in Ebi habe ich eine tatkräftige Mithilfe, mit einem wahren Feuereifer packt er jede Schwierigkeit an. Denn diese gibt es an allen Ecken und Enden, sogar die Lichtschalter haben unsere Vormieter abgeschraubt, und elektrische Artikel wie Schalter, Birnen und Steckkontakte sind hier kaum zu beschaffen. Aber ein Schüler von Ebi kam auch darin wieder Rat schaffen.

Mit großer Freude habe ich gestern den Kochtopf in Empfang genommen. Er ist schon eifrig in Benutzung, denn mit dem großen Koffer habe ich auch 3 Töpfe eingebüßt, einen großen, einen mittleren und einen kleinen, und die fehlen natürlich sehr. Wenn wir nun jetzt nach Hannover ziehen, und meine beiden Schulmänner brauchen noch je einen Topf zur Schulspeisung, dann wird es wieder knapp. Das wäre ein sehr willkommenes Geburtstagsgeschenk für Ebi oder Arnfried, ein Deckelgeschirr für ½ bis 1 Liter Flüssigkeit, hier laufen alle Schulkinder mit den ehemaligen Soldatenkochgeschirren rum, aber solche sind nicht mehr aufzutreiben. Die Suppen, die es in der großen Pause gibt, sind sehr wohlschmeckend, am beliebtesten ist die englische Kekssuppe gesüßt, mit richtigen Aprikosenscheiben darin, eben habe ich mitgelöffelt. Die Lehrer dürfen auch daran teilnehmen. Eine weitere, ganz besondere Freude war mit Vaters lieber, sehr ausführlicher Brief. Nun weiß ich doch, wo ich in Gedanken jedes einzelne Möbelsstück zu suchen habe, ach hätte ich das eine oder andere jetzt hier, einen Schrank werden wir wohl kaum hier aufreiben können. Es wird doch alles

⁵ „Irmgard Stuttmann“ = Kusine von Eberh. Voigt, Frau des Museumsdirektors Ferdinand Stuttmann. Sie wohnten in der Südstadt, Bandelstraße 19.

Wohnungsamt für den Kreis Hannover
WOHNUNGSAMT FÜR DEN KREIS *Hannover*
 im Regierungsbezirk *Hannover* Land/Provinz *Hannover* A N^o 24427

GENEHMIGUNG FÜR WOHNUNGSWECHSEL
 (Laut Militärregierungs-Verordnung Nr. 16)

1. Den folgenden Personen (Angabe von Namen und bestehenden Anschriften)

Voigt, Gerda geb. 19. I. 1911
Voigt, Arnfried geb. 18. I. 1939
Voigt, Guntram geb. 14. I. 1943
Wohnung z. Zt. Günter Braundtstr. 4 b. Bremen

wird hiermit Genehmigung erteilt, in (Angabe der genauen Anschrift)

Hannover, Löffelbergplatz 5. Buhmann
Hannover, Löffelbergplatz 5. Buhmann Wohnung zu beziehen

2. Die genehmigte Dauer des Wohnungsbezuges / an der obigen Anschrift ist: *unbeschränkt* / *beschränkt auf*

3. Grund für den Wohnungswechsel *Familie zieht zum Ehemann*
nach Vater, der in obigen Wohnung wohnt.

4. Weitere Bedingungen

a)
 b)
 c)
 d)

Datum *20. 9. 46*

Stempel des Wohnungsamtes

Unterschrift des zuständigen Beamten *Warcin*

Vermerk: Was wichtige Pflichtenangabe ohne nicht eingetragen werden kann, ist auf der Rückseite dieses Formblattes anzugeben. Vor jeder dieser Eintragungen ist die Nummer des entsprechenden Absatzes des Formblattes zu vermerken.

PSD. CCG. 8121A) Serie A 8094783 1. 46

Zuzugsgenehmigung Weberstraße 23, Foto: G.Voigt

recht behelfsmäßig werden. Ihr Ärmsten hattet ja viel Mühe mit unserem Umzug, wenn ich Euch doch mal was Schönes schicken könnte, aber unsere Raucherkarten setzen wir in Brot und Kartoffeln um, die Zulage an Fett und Fleisch für Großstädte ist leider nach 4 Wochen wieder weggefallen. Wie steht es bei Euch mit der Ernährung? Ist die Zuteilung noch die gleiche wie bei unserem Weggang? Eine große Beruhigung ist es für mich, dass Ihr die guten Ufers in der Nähe habt, seit Juni habe ich noch kein Ei wieder in Händen gehabt.

Freitag abend: Nun bin ich wieder zurück aus Hannover. Am Bahnhof holten mich beide Kinder ab. Jetzt haben wir gegessen und beide sind über dem Einschlafen. Leider war es heute eine recht vergebliche Expedition. Von ¼ 10 bis ¾ 2h habe ich bei Buhmann gesessen und umsonst auf den Spediteur gewartet. Dann war Ebi fertig, und wir sind zusammen essen gewesen. Hier gibt es schon ganz reichhaltige Speisekarten, natürlich sehr fettlos gekocht und mit wenig Kartoffeln, aber wenn man 2 bis 3 Gerichte nacheinander gegessen hat, hat man für eine Weile das Gefühl der Sättigung. Bloß ins Geld läuft es ziemlich. Eine Fischmajonaise, die recht gut war, mit Krautsalat, Radieschen und Rettich garniert, als helle kleine Vorspeise kostet 1,50 RM., und das Menü mit Suppe, Pilzen und Kartoffeln hatte sogar ein recht gutes Eis als Nachspeise. Als nach dem Essen unser Möbelfritze noch immer nicht auftauchte, gab uns ein Lehrer von Buhmann die Adresse eines anderen Spediteurs, wir fuhren zu ihm, es stellte sich aber heraus, dass er nur große Möbelwagen fährt, ein Unternehmen, dass sich für uns nicht lohnt. Dort erfuhren wir die Adresse der Adler Eilboten, die für uns geeignet schienen, und als wir nach umständlicher Straßenbahnfahrt dort anfragten, hieß es, für privat könnten sie keine Fahrten machen, sie bekämen dafür keine Benzinzuteilung, sie führen nur für die Fahrbereitschaft, aber um uns zu helfen, wolle er uns die Adresse eines Fuhrunternehmers geben, der unseren Möbeltransport mit Pferdegeschirr ausführen könnte. Als wir durch stark zerstörte Gegend dorthin kamen, war nur die Frau zu Hause. Ebi soll heute abend zwischen 8 und 10 h noch einmal dort anrufen. Das Resultat werde ich morgen erfahren, wenn Ebi zum letzten Wochenende hier herauskommt. Wir hoffen, dass er Dienstag oder Mittwoch uns die Sachen holen kann, und dann werden wir wahrscheinlich gerade an Gunterles Geburtstag hier aufbrechen und von Geburtstagsfeier wird nicht viel zu merken sein.

Unsere neue Anschrift lautet dann: Hannover-Linden, Weberstrasse 23 III I. Hinterhaus dazu zu schreiben erübrigt sich, da das Vorderhaus die Hausnummer 22 hat und das Hinterhaus, genau die Copie des Vorderhauses in Anlage und Größe der Wohnungen, von vornherein als selbstständiges Haus gebaut zu sein scheint. Weberstraße heißt die Strasse nach einer Weberei, die früher am Ende der Straße gelegen hat, zwischen den großen

vierstöckigen roten Ziegelhäusern sind noch vereinzelt ein paar ganz alte einstöckige Häuser, die aber stark im Verfall sind, aber dennoch an die gute alte Zeit erinnern.

Denk Vatel noch an meine Anfrage wegen der Quittungen der Alten Leipziger? Wir haben inzwischen die Beziehungen wieder aufgenommen und einiges angezahlt. Wenn Muttel mir noch einmal ein paar Kopfkissenbezüge schicken könnte. Wir besitzen nur die drei, die ich Ebi einmal im voraus geschickt habe. Das zweiteilige Bettuch habe ich neulich selbst sehr schön eingesetzt und zusammen genäht, und war über dieses geflickte Stück meiner 2. Ausstattung gewiß nicht weniger stolz als über die fabrikneuen meiner 1. Ausstattung. Aber trotzdem wurmt mich der verloren gegangene Koffer noch sehr. Meine hübsche gelbe Strickjacke! 2 ganz ordentliche Bettücher und ein Kinderbettuch haben wir noch durch die Flüchtlingsbetreuungsstelle bekommen, aber große Überzüge besitzen wir nun erst 2. Auch 4 dicke weiße Gasthaustassen, eine Suppenterrine, 2 Essschüsseln und einen angeschlagenen Milchkrug haben wir noch bekommen, und ein Lehrer von Buhmann, als er hörte, dass wir nur 3 Suppenteller hätten, hat er uns einen vierten dicken weißen geschenkt, aus dem nun Gunterle seine Suppe löffelt. Es wird nun richtig wie bei armen, einfachen Leuten bei uns werden, aber solange wir satt zu essen haben und alle gesund sind, will ich nicht klagen.

Nun will ich den Brief noch fortschaffen und dann noch wie Frau Wipperfurth spät abends noch aufwaschen, sonst haben wir für morgen früh keine Suppenteller. Lebt wohl für heute. Ob ich dann in Hannover auch noch zu solch langen Briefen kommen werde? Schreibt auch recht oft und laßt Euch das Päckchenpacken nicht verdrießen. Ihr macht mir jedes Mal solch große, große Freude damit. An Großmutter und Euch beide viel liebe Grüße und Küsse von Ebi, Arnfried, Guntram und

Eurer dankb. Gerda

Postkarte

Bissendorf, d. 24.9. 46

Meine lieben Eltern,
noch einen Abschiedsgruß von Bissendorf! Morgen packe ich zusammen, während Ebi mit dem Pferdefuhrwerk unsere Möbel zusammenholt. Für Donnerstag früh um 9h hat Ebi einen kleinen Lastwagen bestellt, der unsere zahlreichen Gepäckstücke und zum Schluß uns selbst aufladen und in die neue Wohnung bringen soll. So sieht nun Gunterles Geburtstag⁶ aus! Umzug, kein richtiges Mittagessen, am Abend hoffentlich jeder eine Lager-

⁶ „Gunterles Geburtstag“: 26.9. (1943)

statt. Ein Trost wird uns dann am Abend Euer liebes Päckchen sein, das heute eintraf und ein kleiner Marmorkuchen, den ich heute früh eilig beim Bäcker gebacken habe.

Morgen nachmittag kommen Pastors⁷ von ihrer Reise zurück, sodass wir sie kurz sehen werden.

Lebt wohl für heute, der nächste Gruß kommt von der Weberstrasse 23 III I.

Von Herzen grüßt und küßt Euch
Eure Gerda



Guntram Voigt 1948, Foto: Slg. G.Voigt

Hannover, d. 30.9.1946

Mein liebes, gutes Muttelchen,
an Deinem Geburtstag denken

wir alle und ich ganz besonders mit vielen innigen Wünschen an Dich. Bleibe immer gesund und bei Kräften, damit Du, wenn es einmal wieder möglich ist, noch recht oft zu Deinen Enkelkindern reisen kannst. Der Gedanke, dass wir so gänzlich voneinander abgeschnitten sind, macht mich auch manchmal traurig, besonders dann an solchen Tagen, die wir jahraus, jahrein gemeinsam verlebt haben.

An Gunterles Geburtstag ist es mir allerdings kaum zum Bewußtsein gekommen. Es war unser Umzugstag und erst abends als uns Irmgard die Kinder in die neue Wohnung gebracht hatte, haben wir noch ein Viertelstündchen Geburtstag gefeiert. Ein kleines Lastauto mit Anhänger, einen 6fach ineinander steckbaren Würfel, ein kleines Bilderbuch und ein Lichtchen hatten wir vor ihm aufgebaut, und dann kam der große Augenblick, den auch wir Großen mit Spannung erwarteten, als wir Euer Päckchen öffneten. Die guten, süßen Kekse haben uns alle herrlich geschmeckt, das künstlerisch fein ausgeführte Bilderlotto habe ich einstweilen noch in Ver-

wahrung genommen, und auch das Bilderbuch sehen wir nur zusammen an. Seit innig bedankt für Euer liebes Päckchen mit dem Glückwunsch. Auch an Großmutter einstweilen herzlichsten Dank für Glückwunsch und Geld. Ich schreibe ihr noch einmal selbst, wenn ich hier in unserer neuen Wohnung noch etwas weiter zur Ordnung und Ruhe gekommen bin.

Und doch ist es schon nach ein paar Tagen ganz traulich bei uns. Wir sitzen zusammen am eigenen Tisch, haben sogar schon eine Tischlampe, von Ebi Englischfreund verehrt. Dann vier Stühle um den Tisch und ein von Pastor Sperbers geliehenes großes Regal ist vorläufig die ganze Einrichtung. Das Schlafzimmer sieht schon ausgefüllter aus. Jeder hat sein eigenes Bett. Ebi ein ganz hohes, weißes, altväterliches, ich ein funkelnagelneues, zart getöntes Schleiflackbett, Arnfried zwei übereinandergelegte Sprungfedermatratzen mit Auflegematratze auf fast Betthöhe und Guntram ein Kinderbettchen wie bisher nur unlackiert. Mein ganzer Stolz ist nun die Küche mit anschließendem Speisekammerchen. Sie ist erst kurz vor unserem Einzug neu gestrichen, ein großer viereckiger Holztisch steht darin, ein kleines Regal fürs Geschirr und meine besondere Freude ein zweiflammer Gaskocher. Welche Annehmlichkeit das bedeutet, merke ich erst jetzt, nachdem ich über 2 Jahre nur mit Herd oder mit Kocher, oft ohne Strom, gekocht habe. Auch Glas zu Fensterscheiben ist uns bewilligt worden, und es macht Spaß, wenn alles so sichtbar vorwärts geht. Ebi ist unermüdlich im Wegelaufen und Besorgungen machen, seine Beliebtheit erleichtert uns unendlich Vieles.

Am Sonntag nachmittag hatten wir schon unsere ersten Gäste hier, Stuttmanns kamen zu Besuch und versprachen uns für unsere kahlen Wände einige schöne Reproduktionen. Ganz dringend können wir allerdings einen Schrank gebrauchen, denn dieser Zustand, Wäsche und Sachen nur in Koffern und Kisten und frei herumliegend, ist unerquicklich. Wie wenig gedacht ist sonst ein großer Kehrbesen oder ein Spiegel an der Wand, aber wenn beides fehlt, fehlt es doch gerade sehr. Auch ein großes Holzbrett ist unmöglich hier aufzutreiben, und wenn ihr mir mal ein schicken könntet, oder wenigstens ein kleines Frühstücksbrettchen, ich habe heute schon meine Petersilie auf dem neuen Holztisch gewiegt, aber der doch zu schade darum. Und ein Päckchen mit meinen Klammern erbitte ich mir auch sehr herzlich. Holz und Papier ist hier ganz rar. Dann habe ich ja noch vielerlei Wünsche, aber die sollen nicht gerade in den Geburtstagsbrief kommen.

Von unserem Umzug muß ich Euch noch schreiben. Am Donnerstag früh um 9 h stand ganz pünktlich ein größeres Lastauto vor dem Pfarrhaus, und da gerade an diesem Morgen auch der Maler erwartet wurde, der unser Zimmer neu vorrichten sollte, hatten wir schon vorher unsere zahlreichen Gepäckstücke vors Haus geräumt, so dass das Aufladen dann rasch ging.

⁷ „Pastors“= das Ehepaar Sperber, er war Pastor in Bissendorf.

Die Kinder waren ganz außer dem Häuschen, und auch Guntram war von der Autofahrt so begeistert, dass es Tränen gab, als wir die Kinder bei Stuttmanns absetzten und dann alleine ein Stückchen weiterfuhren. Unseren Handwagen hatten wir voll gespaltes Holz gepackt, ein Sack voll Kartoffeln und einen Sack voller Kohlrüben und Möhren gaben uns einen ermutigenden Anfang. Das ganze Pfarrhaus stand um unser Auto, als wir auch wir zuletzt vorn beim Fahrer verstaubt wurden, und mit dem Versprechen, am Sonntag, d.6. zum Erntedankfest wieder herauszukommen, fuhren wir davon.

Nun will ich noch 2 kleine Päckchen packen als kleinen Geburtstagsgruß an Dich, mein liebes Muttelchen, Arnfried hat auch gemalt und geschrieben, Gunterle schickt Dir durch mich ein liebes Geburtstagskussel, und für Ebi will ich auch noch ein Eckchen Platz lassen. An Vatel und Großmutter liebe Grüße und Dir noch ein besonders gutes Geburtstagskussel

Von Deiner Gerda

Beilage von Eberhard Voigt:

Meine liebe Mutti, auch ich will Dir meine herzlichsten und innigsten Wünsche zum Geburtstag senden. Möge doch recht bald die Zeit kommen, wo wir uns wiedersehen und in nicht zu großen Zeitabständen besuchen können. Der Gedanke an Euch und an meine Eltern und an die Unmöglichkeit, uns vorerst wiederzusehen, liegt als großer Schatten auf dem Glück, dass wir empfinden in diesen Tagen, da wir nach langer, langer Zeit wieder im eigenen Heim vereint sein dürfen. Gerda hat ja schon eine sehr anschauliche Schilderung unseres Umzugs und unserer ersten Tage hier gegeben, die Du vielleicht auch einmal meinen Eltern zukommen lassen kannst. Am Tag vorher, meinem ersten Urlaubstag, habe ich mit einem offenen Pferdewagen (es regnete mal nicht), die uns zugewiesenen Möbel zusammen geholt und hierher gefahren und abgeladen. Für Eure lieben Briefe danke auch ich Euch herzlich, ebenso für alle Mühe und Sorge, die Ihr für unsere Möbel aufgewendet habt und noch aufwendet. Ob und wann wir wieder in deren Besitz gelangen? Grüße bitte Vati und die liebe Großmutter herzlich von mir. Mögest Du Deinen Geburtstag und das kommende Lebensjahr in Gesundheit, Gottvertrauen und der bestimmten Zuversicht einer endlich doch kommenden besseren Zeit verleben! Es grüßt Dich in Liebe

Dein treuer Eberhard

Der Anfang in Linden

Hannover, d. 21.10.1946

Meine lieben Eltern,

wie sehr habt Ihr dazu beigetragen, unsere drei Geburtstage zu verschönern. Eure zwei lieben Päckchen zu Arnfrieds Geburtstag waren uns allen eine große Freude und Überraschung. Seid heiß und innig dafür bedankt. Die guten Omakekschen werden immer mit besonderem Jubel bei uns aufgenommen, und das schöne Nachthemd für Arnfried war natürlich meine besondere Freude, zumal eins seiner mitgenommenen gänzlich zerreißt. Ist das angefertigt oder fertig gekauft? Auf alle Fälle ist es bildschön, und ich danke von ganzem Herzen dafür. Auch die Spiele machen uns viel Spaß, bei Schnipp-Schnapp heißt es sogar für die Großen gut aufpassen, und das Domino Spiel holt sich Gunterle mit Vorliebe zum „lange Schiene bauen“. Der Geburtstagstisch war richtig üppig ausgefallen. Die ersehnte Straßenbahn war natürlich das Schönste, aber mindestens ebenso schön war ein Malkasten in friedensmäßiger Ausstattung von einem hiesigen bekannten Maler eigens für Arnfried gestiftet. Arnfriedel hatte noch in Bissendorf ein für sein Alter wirklich erstaunlich gutes Bild gemalt. Nach der Natur hatte ein Stück Blumengarten mit dahinter liegendem alten Gartenhaus abgemalt. Wir hatten es Stuttmann's gezeigt, die es ihrem Freund, dem Maler Gleichmann, einmal mitgenommen hatten. Dieser hatte sich anerkennend darüber ausgesprochen und zur Belohnung und Aufmunterung einen schönen Tuschkasten mitgeschickt. Da er einen Tag vor seinem Geburtstag kam, wurde er mit auf seinen Tisch gestellt. Eine „Farbenprobe“ bekommt Ihr im heutigen Brief mitgeschickt. Eben zeigte mir Arnfried, was er an Euch geschrieben hat. Die Grüße der „Familie Voigt“ hat er mir schon voraus genommen. Und die Schokolade wird Euch auch das Wasser im Munde zusammen laufen lassen.

Unser guter Onkel C. hat uns neulich mit einer kleinen Kostprobe beglückt, überhaupt ist er unser guter hilfreicher Engel. Seltene Dinge wie gute Seife, Zahncreme, Zwirn, Streichhölzer, Schuhcreme, immer mal schickt er uns etwas oder bringt es uns selbst. Für die Kinder habe ich laufend große Dosen Malzextrakt mit Lebertran untermischt, sie lieben es sehr als Brotaufstrich, Gunterle kann es nie erwarten, seinen „Sirup“ zu bekommen. Genau so gern ißt er in seiner Frühsuppe „Hefelocken“, wie er immer so drollig sagt. Neulich hatten sich die Kinder aus Stühlen und Decken eine Wohnung gebaut und krochen zusammen drin herum. Da hörte ich, wie Arnfried zu Guntram sagte: „Machen Sie sich doch nicht so breit, Herr Voigt, sie sind hier doch nicht der Hauptmieter!“ So spukt auch schon in den Kinder-

köpfen Haupt- und Untermieter. Wie hat sich denn Eure Wohnungssache geklärt? Unsere Untermieterin merken wir glücklicherweise kaum. Sie ist dauernd unterwegs, verbraucht fast kein Gas, so dass ihre Zuteilung⁸ noch mir zugute kommt, da es sonst ziemlich knapp wäre, wir so aber als 2 Haushalte gerechnet werden. Zudem arbeitet ihr Freund in einer Räucherei und hat uns schon 2x schöne Pöcklinge mitgebracht. Gegen Zigaretten will er das öfters tun. Vor- und Nachteile sind halt immer beisammen.

Bei Wohnung fällt mir noch etwas anderes schwer auf die Seele und zwar unsere Leipziger Wohnung. Wer weiß, was an Sachen dort schon verschwunden ist, da wir uns über ein Jahr lang nicht im geringsten darum gekümmert haben. Der große Rohrplattenkoffer mit den guten alten Meissner Rosentassen und Großmutter's blauem Geschirr, den Krebsens in Verwahrung genommen hatten. Ob wohl einer von Euch, ehe die Winterkälte kommt, nach Leipzig fahren könnte, um an Ort und Stelle mit Frau Hesse und den anderen zu reden und zu besprechen? Das wäre mir eine große Erleichterung, obwohl ich weiß, welch große Zumutung an Zeit und Kraft dieser Wunsch von mir für Euch bedeutet. Aber vielleicht ist es doch möglich? Die Schlüssel zur Anrichte in Leipzig und dem großen Koffer habt Ihr gewiß schon beim Umräumen in Dürröhrsdorf in einem Kästchen im Glasschrank entdeckt. Ach wenn ich doch meine Sachen hier haben könnte!

Vergangene Woche haben wir Fensterscheiben bekommen. Für alle 3 Räume! Nun sieht es viel ordentlicher aus, ist auch heller und wärmer geworden.

Nun lebt wohl und seid von Herzen begrüßt und geküßt von uns allen und besonders

von Eurer Gerda

Am 30. oder 31. Oktober hat Frau Ufer Geburtstag!



Notizbuch Eberhard Voigt: Strom- und Gas-Rationierung 1946,

Foto: G. Voigt

⁸ „Zuteilung“: Strom- und Gasverbrauch waren strikt begrenzt. Eberhard V. führte über den Verbrauch genau Buch. Er vermerkte ihn wöchentlich in seinem Notizbuch.

Beilage von Sohn Arnfried:

Hannover 21.10.1946

Mein lieber Opa und Meine liebe Oma

Ich bedanke für die Kekschen und für die schönen Spiele Ich habe eine schöne Straßenbahn gekriegt und einen Farbenkasten und zwei bücher fünf kleine ecken Schokolade und einen schönen Pudding Kuchen und ein schönes Mustersetzspl.

Viele grüße

Von der Familie Voigt

Der Zettel von Arnfried enthält auch zwei gemalte Tuschbilder



Arnfried 1948,

Foto: Slg. G.Voigt

Hannover, d. 14. Nov. 46

Meine lieben guten Eltern,

3 Päckchen sind inzwischen wieder ins Haus geflattert mit lauter willkommenen warmen Sachen. Nun braucht Gunterle nicht mehr an den Händchen zu frieren, wenn ich ihm die grau-blaue Mütze aufsetze, sagt er jedesmal „hat die gute Oma schickt“. Und morgens, wenn ich ihn aus dem Bettchen hole, haben wir auch immer das sich täglich wiederholende Gespräch:

„Mami, wo ist Pappi hin?“ „Zu Buhmann“ antworte ich ihm. „Schon wieder?“ ist das tägliche Echo, ich warte schon jedesmal darauf. Er ist ein Goldkerl, so lieb und anschniegssam, dem Essen ist er noch genau so gut wie früher. Seit letztem Montag bekommt auch Gunterle seine „Schulspeisung“. Mit den neuen Lebensmittelkarten ist für 3-6jährige vom Roten Kreuz eine Karte über ½ Liter Milchspeise pro Tag ausgegeben worden. Nun muß ich täglich zwischen 11 u. 1 h in eine Ausgabestelle, die gute 10 Minuten von uns entfernt ist und muß dann oft noch Schlange stehen. Unter einer halben Stunde bin ich nie weg, die Zeit vor dem Mittagessen paßt schlecht, aber es lohnt sich, es ist ein wohlschmeckender, süßer Pudding, den beide Kinder mit Begeisterung essen. Da habe ich gleich immer noch zusätzlich was

zum Abendbrot, entweder verdünne ich es noch mit Milch zu einer süßen Suppe oder die Kinder essen es als Pudding. Ja, das ganze Leben dreht sich jetzt nur ums liebe Essen.

Glaubt Ihr, ich wäre mit Ebi schon ein einziges Mal ausgewesen? Und wir könnten es ganz gut, da ja Frau Brinkmann abends mal nach den Kindern sehen könnte, wenn sie riefen. Aber Ebi kommt 4x in der Woche erst nach $\frac{1}{2}$ 8 h nach Hause, Mittwoch und Sonnabend bliebe uns nur, bis jetzt haben wir uns noch nicht dazu aufgeschwungen, wir sitzen lieber um unsere gemütliche Lampe und wenn Ebi mit seinen Korrekturen und Vorbereitungen fertig ist, liest er mir manchmal noch ein halbes Stündchen vor. Wir sparen dadurch Geld und haben es neulich lieber auf den Schwarzen Markt getragen, um uns 3 Zentner Briketts zu erstehen. Einen 4. haben wir noch in Aussicht.

Gegen viel Geld und Zigaretten ist hier fast alles zu bekommen. Jetzt sind wir direkt froh über unsere billige Miete, 20 RM im Monat ist ja im Verhältnis nicht viel. 5,- RM steuert ja Frau Brinkmann zu. Und jede Verschönerung und Verbesserung unserer Wohnung erfüllt uns mit Stolz. Die Küchengardine und der Vorhang vor dem Regal sind schon ein wesentlicher Fortschritt und in punkto elektrische Feinessen sind wir Herrn Wippen eine starke Konkurrenz. In jedem unserer 3 Räume haben wir einen Steckkontakt. Ebi hat auf unserer Holzkiste stehend, die als Wäschetruhe dient, eins unserer mitgenommenen Nachttischlämpchen und ich habe sogar einen Zugschalter am Bett, an dieser Schnur kann ich das Mittellicht aus- und anschalten. Elektrische Birnen hat uns Onkel C. versorgt, sodass unser bisher dunkler Vorsaal nun auch im Licht erstrahlt. Nur eine Klingel fehlt uns noch. Das Klopfen überhört man leicht beim Lärmen der Kinder.

Und den Päckchenboten wollen wir doch ja nicht überhören! Ich schrieb schon zu Anfang, dass seit meinem letzten Brief wieder 3 Päckchen eingetroffen sind. Es ist dies das Päckchen mit Ebis warmem Schal, das Päckchen mit den schönen warmen Höschen für beide Kinder, heute war ich in einer 2. Färberei, die mir für Mitte nächster Woche die Annahme zugesagt haben. Über diese beiden neuen Stücke habe ich mich sehr gefreut, da habe ich doch mal etwas, was nicht gleich zu flicken ist, alles geht jetzt kaputt bei uns, jeden Abend sitze ich da und flicke. Außer Euch bekommt kaum mal jemand einen Brief von mir. Und in diesem Päckchen Muttels Brief war mir eine große Freude. Nur um ihre Gesundheit Sorge ich mich. Ja, wenn Ihr als Ausgleich für die viele Hetzerei wenigstens genügend zu essen und zu heizen hättet. Muß denn Vatel jeden Tag nach Radebeul fahren?

Und nun habe ich Euch auch noch die Leipziger Reise aufgebürdet. Wie schrecklich ist mir das. Über die Olbernhauer und unsere sonstigen Silber-

funde⁹ war ich sehr erfreut. Wie gut kann Muttel den Mantel gebrauchen, und wenn ich fürs Frühjahr die nette Nachtbluse von Tante Gretel als Tagbluse anziehen kann, bin ich sehr erfreut. Ich laufe jetzt alltags wie sonntags in meinem alten blauen Rock und der rotfarbenen Bluse mit der gleichfarbigen Strickjacke herum, genau wie vorigen Winter, wo ich meine anderen Sachen für Hannover schonen wollte und wer läuft nun darin herum? Und dann als 3. Päckchen Guntrams weiße Gamaschenhose und Trainingsbluse. Für alles danke ich heiß und innig. Weiß ich doch, wieviel Mühe das Päckchenpacken macht. Sie sind bisher alle in gutem Zustand hier angekommen, bis auf den Klammerbeutel, wo das Papier schon stark eingerissen war, aber der Beutel war ja Schutz für die Klammern. Ebi hat den großen Wunsch, daß ihm Vati mal aus unserem Handwerkshocker das notwenigste Werkzeug einpackt, jeden Hammer oder Zange müssen wir uns borgen, und Ebi bastelt gern und für mich ist das ja stets nur zum Vorteil. Und ich bitte Muttel einem Päckchen mal ein paar Wäschekнопfe beizulegen, meine Wäscherei wäscht gut aber unter Verschleiß von vielen Knöpfen, und Wäschekнопfe gibt es hier nicht zu kaufen, wenigstens keine überzogenen. Und meine Aluminiumbackform aus dem Küchenwunder. Ob die sich wohl schicken ließe? Für den Weihnachtskuchen!

O, wie bald wird Weihnachten sein. Wenn es uns wenigstens als Geschenk die Aussicht brächte, uns bald einmal wiederzusehen. Sonst komme ich im Frühjahr einmal schwarz über die Grenze, unsere halbe Flasche Schnaps als Bestechung steht noch in unserer eisernen Reserve. Wenn wir sie nicht inzwischen gegen Kartoffeln eintauschen müssen. Mit Kartoffeln sieht es hier böse aus. Wir haben noch nicht einmal unsere 2 Zentner Winterkartoffeln pro Person, von Woche zu Woche werden wir vertröstet, obwohl wir jetzt schon davon leben müßten. Nächsten Sonntag will Ebi wieder nach Bissendorf. Vergangenen Sonntag kam er leider wieder vom Bahnhof zurück mit der Nachricht, daß der Sonntagszug jetzt eine Stunde früher fährt. Hoffentlich wird die neu geplante Sonntagsfahrt recht erfolgreich. Wenn Euch nur die guten Ufers recht über diesen Winter helfen wollten. Ich habe Ihr neulich zum Geburtstag gratuliert und auch Arnfried hat mitgeschrieben und ein Bild gemalt. Nun aber Schluß für heute. Ich bin rechtschaffen müde. Den ganzen Tag geht es ohne Unterbrechung. Von uns allen viele innige Grüße und etliche gute Kusseln

immer Eure dankb. Gerda

Der Oma Bretschneider einen extra Gruß!

Seit wann seid Ihr (10 a)? Was ist das für eine neue Einteilung?

⁹ „Olbernhauer Silberfunde“: Gerda V. und ihre Eltern hatten wegen der Gefahr des Ausgebombtwerdens Koffer mit Kleidung, Besteck und anderen wichtigen oder wertvollen Dingen bei Bekannten und Freunden außerhalb Dresdens ausgelagert, hier in Olbernhau/Erzgebirge.

Hannover, d. 21.11.46

Meine lieben Eltern,

es ist mittags, kurz nach 1 h. Eine merkwürdige Zeit zum Briefeschreiben für eine vielbeschäftigte Hausfrau! Aber wir haben schon $\frac{3}{4}$ 12h Mittag gegessen, wie jeden Montag und Donnerstag, da Ebi $\frac{1}{2}$ 1h schon wieder weg muß zu seinem weiten Weg in die Conti. Da gibt er von $\frac{1}{2}$ 2 bis $\frac{1}{2}$ 5h Unterricht, er wird dann mit dem Auto zu Buhmann gefahren und hat dort noch seinen Abendkurs bis $\frac{1}{4}$ 8h. Montag und Donnerstag sind anstrengende Tage für ihn. Donnerstag hat auch Arnfriedel seinen „anstrengenden“ Tag. Er hat von $\frac{1}{4}$ 2 bis 5h Schule. D.h. $\frac{1}{2}$ 2h bekommen sie erst noch ihre Suppe, so kurz nach dem Mittagessen, und meistens dauert der Unterricht dann doch nicht bis 5h. Nun habe ich schon aufgewaschen, Gunterle schläft, und ich habe ein ruhiges Stündchen für Euch. Über Vatel's ausführlichen Brief haben wir uns beide sehr herzlich gefreut, wenn auch die Nachrichten nicht immer dazu angetan sind, sich darüber zu freuen. Wenn ihr nur beide gesund bleibt und diesen Winter einigermaßen gut übersteht. Das ist im Augenblick meine Hauptsorge.

Ich bin gespannt, was ihr über Eure neuen Untermieter schreibt. Wenn es nette, bescheidene und gefällige Menschen sind, kann es unter Umständen für Euch zum Vorteil sein, dass die Frau vielleicht Muttel ein bisschen helfen kann oder auch der Mann mal bei einer schweren Arbeit mit Hand anlegen kann. Als mir neulich zum Sonnabend früh Ebi in guter Absicht 8 Pfund Spinat herzugetragen hatte, griff auch gleich ohne viel Worte Frau Brinkmann zu und in kurzer Zeit war er verlesen, so dass wir trotzdem pünktlich essen konnten. Denn ich hatte auch noch Hausordnung, und das bedeutet, alle 14 Tage zweimal in der Woche die Treppe zu wischen und jeden! Sonnabend wird das Treppenfenster geputzt, alle Türen und das Geländer abgewischt, die Türschilder von sich und vom Nachbarn zu putzen. Für diese Arbeit genießt man aber auch den Vorteil, die ganze Woche über durch ein blitzsauberes Treppenhaus auf unseren Olymp zu steigen, der in seinem Inneren zwar ärmlich aber auch reinlich ist. Muttel's Bettvorleger, mit dem die Gute erst noch so viel Mühe hatte, ist mit großer Freude begrüßt worden. Bis auf Gardinen und einen Spiegel, abgesehen von einem Schrank, den wir im Schlafzimmer aber doch nicht stellen könnten, ist das Schlafzimmer schon ganz hübsch vollständig. Die Not mit der Bettwäsche sieht ja der äußerliche Betrachter nicht gleich. Auch mit Überschlagedecken wäre mir schon geholfen. Sind die wohl noch unter der Pfundgrenze? Und ein paar Advents- und Weihnachtssachen hätte ich auch so gern gehabt. Meine Wünsche hören gar nicht auf. Wenn ich euch jetzt nicht hätte!

Gunterle hatte jetzt eine tüchtige Erkältung, so sehr, dass ich Sorge hatte, er könnte ernstlicher krank werden. Aber nun wird es langsam besser, obwohl das Näschen noch viel „rausläuft“, aber der Husten klingt schon locke-

rer. So haben wir jetzt einige Tage ganz drin gesteckt. Ebi hatte am Sonntag Arnfrieds einziges Paar Schuhe zum Besohlen mit nach Bissendorf genommen. Montag - Dienstag musste Arnfried sogar deswegen der Schule fernbleiben. Eine Bissendorfer Buhmannschülerin brachte sie am Dienstag Ebi in die Schule mit. Am Sonntagabend, als die Kinder schon schliefen, holte ich Ebi am Zuge ab, der mit 70 Minuten Verspätung eintraf. Aber das Warten hatte sich gelohnt. Mit 2 schweren Rucksäcken und einer vollgeladenen Aktentasche kehrte Ebi heim. Die so nötigen Kartoffeln, sonst hätten wir gar keine, da die Winterkartoffeln noch immer ausstehen, dazu Möhren und ein paar Pfund Mehl, zwei Flaschen Milch und 2 Gläser Rübensaft. Das war eine reiche Ernte. Auch Ebi war es tagsüber nicht schlecht ergangen. Beim Bauern hatte er sich wieder zum Abendbrot an zahllosen Wurstbroten satt essen können. Nun seid für heute von Herzen begrüßt. Arnfried schickt einen kleinen Adventsgruß mit und Gunterle Euch beiden ein gutes Kussel. Von Ebi und mir alles Liebe

Eure dankb. Gerda



Arwed und Irmgard Rüling mit Guntram, Dresden 1944, Slg. G.Voigt

Hannover, d. 29.11.46

Meine lieben guten Eltern,

ich laure schon sehr wieder auf ein paar Zeilen von Euch. Gestern kam wenigstens zum Trost ein Päckchen, Bettvorleger Nr. 2. Er stammt wohl aus Großmutter's Vorrat? Ich kannte ihn noch nicht, aber er ist sehr hübsch und sehr warm. Seid innigst bedankt dafür. Das Umschlagpapier war dieses Mal stark zerrissen, auch die Adresse war zur Hälfte abgerissen, man sah gleich von außen seinen Inhalt. Habt Ihr eigentlich auch noch das Bindfadenpäckchen erhalten, das ich gleichzeitig mit den Salzheringen abgeschickt habe?

Wie geht es nun immer bei Euch? Ich guckte gar zu gern mal bei Euch rein, ich stell mir auch immer vor, eins von Euch müsste mal ganz überraschend vor unserer Tür stehen. Aber beides kann ja leider noch nicht sein. Ein Trost ist mir jetzt für Euch und auch für uns die noch sehr warme Witterung. Ich habe doch erst ausnahmsweise geheizt, Sonst genügt das Kochen mit Gas, zudem liegt unsere Küche auch so ganz hübsch warm „eingebettet“ am großen Schornstein, in dem aus den unteren Etagen alle Wärme emporsteigt und an der einen Wand steht Frau Brinkmanns Herd, den sie immer gut warm hält, wenn sie da ist. Gunterles Erkältung ist nun auch wieder ziemlich behoben, dafür hat Arnfried aus der Schule eine böse eiternde Stelle am Mund mitgebracht, ein Klassenkamerad, der ihn neulich hier besuchte und neben ihm sitzt, hatte vieler solcher Stellen im Gesicht. Überhaupt ist diese Schule¹⁰ etwas ein Sorgenkind für mich. Nicht dass Arnfriedel nicht mitkäme, er hat den Anschluß erstaunlich schnell gefunden, aber der Klassenton ist sehr rau und roh, es sind alles Proletariarkinder, z.T. etwas älter, und die Lehrerin, von der so vieles abhängt ist meiner Meinung nach nicht sehr geeignet. Ich habe Arnfried mal nachmittags um 5 h mit Gunterle abgeholt und wurde Zeuge eines großen Radaus, der die Lehrerin nicht Herr wurde, obwohl sie stets einen Rohrstock zur Hilfe hat. Sie ist schon älter, tut etwas leidend und wehleidig, die Kinder nehmen sie nicht ernst und machen sich lustig über sie. Für Arnfriedel tut mir das leid. Er geht nicht mehr so gern wie früher in die Schule und lernt auch manches dort, was ihm nicht gut ist. Ihn aber jetzt schon in eine andere Schule zu schicken, können wir uns jetzt noch nicht entschließen, das bedeutete, das er mit fürchterlich überfüllten Straßenbahnen fahren müsste, an verkehrsreichen Punkten umsteigen müsste, und noch dazu jetzt im Winter. Da müsste ich ja den ganzen Tag in Unruhe sein. Das ist natürlich einer der Nachteile, dass wir in einer Gegend wohnen, die mit Dresden-Löbtau zu vergleichen ist. Einen kleinen Trost bringt ihm aber jetzt die Schule. Mit der Schulspei-

¹⁰ Arnfried war in der Volksschule Nr. 47, Davenstedter Straße (Pestalozzischule), in die 2. Klasse zu Frau B. gekommen.

sung sollen die Kinder jetzt alle 10 Tage ein Täfelchen Schokolade bekommen, und zweimal hat Arnfried schon welche mitgebracht, gute, englische, kräftige Schokolade. Man sieht doch hier ganz offensichtlich den guten Willen zur Mithilfe. Das ist doch ganz entschieden eine Aufmunterung. Und Gunterle bekommt auch weiterhin seine Milchspeisen. Mit einer netten jungen Frau im Hause, einer Schlesierin, die auch all ihre Sachen dem Polen hat lassen müssen, wechseln wir uns immer ab im Holen, ihre kleine dreijährige Irene steht jetzt manchmal vor unserer Tür und will mit dem kleinen Jungen spielen, und da sie genau wie Gunterle ruhig und verträglich ist, habe ich sie ganz gern um mich. Jetzt nach Tisch, solange Gunterle noch schläft, habe ich ein kleines ruhiges Stündchen für mich. Ebi ist mit einem Lieferwagen fortgefahren, um endlich unsere Winterkartoffeln zu holen. Unser Gemüsegeschäft hätte sie noch immer nicht liefern können, obwohl wir jetzt ganz am Ende sind mit unserem Vorrat. Da hat uns in letzter Minute noch eine Schülerin von Ebi aus der Not geholfen, und da sie noch Kartoffeln abgeben mußten und morgen der letzte Tag für die Marken ist, hat Ebi mit vieler Mühe und Not noch ein Auto aufgetrieben, um sie gleich heute noch in 9 km Entfernung von Hannover zu holen. Hoffentlich glückt alles mit Kontrollscheinen usw.

Inzwischen sind meine beiden wieder eingetroffen. Arnfried hatte sich noch in letzter Minute die Erlaubnis zum Mitfahren erbettelt, und da der Fahrer ein verständnisvolles Herz hatte, selbst Kinder in diesem Alter, durfte er auf Papis Schoß mitfahren. Nun sind zu unserer großen Beruhigung 8 Zentner schön aussehender Kartoffeln in unserem Keller. Da hat es fürs erste keine Not. Und 20 Pfund Zuckerrüben waren auch dabei. Von Frau Ufer bekam ich gestern eine Karte, sie bedankt sich für meinen Geburtstagsglückwunsch und hat sich besonders über Arnfrieds Zeilen und seinen gemalten Geburtstagstisch gefreut. Sie schreibt:

„Vor allem den lieben Arnfried für seine so herzlichen Zeilen, welche er beigelegt hatte, meinen aufrichtigen Dank, das hat mich am meisten außerordentlich gefreut, und noch dazu den Geburtstagstisch, das sah doch allerliebste aus, welchen der kleine Mann aufgezeichnet hatte.“ Sehr amüsiert hat mich folgender Satz, den sie schreibt: „der kleine Christoph ist auch groß geworden, und hoffe von Ihnen auch dasselbe.“ Die gute Frau Ufer, wenn sie Euch Weihnachten nur ein bißchen gut versorgen würde, das wäre auch für mich eine große Freude. Kann Mutter mir mal das Rezept von den Kakao-Haferflockenplätzchen schicken, es stand auch in dem kleinen bunten Büchlein im linken oberen Kasten meines Küchenschrankes.

O, wenn uns der Weihnachtsmann einen Schrank bescherte! Wie glücklich wäre ich darüber. Sogar über einen Unterrock wäre ich glücklich, von meinen zwei hier vorhandenen geht der eine ganz entzwei. Ist da unter meinen

zurück gelassenen Sachen noch irgendwo einer? Und für Arnfried hatte Ebi mal aus Olmütz eine Druckerei geschickt. Sie stand in meinem braunen Schrank. Vielleicht wäre das dieses Weihnachten etwas für ihn. Aber wie ist das mit der Schwere?

Nun ist soviel Betrieb um mich her, dass ich nicht in Ruhe weiter schreiben kann. Arnfried redet dauernd und Gunterle hat auch immer mal ein Anliegen.

Von uns allen viele liebe Grüße und Küsse

Immer Eure dankb. Gerda

Beilage von Sohn Arnfried:

Mein Lieber Opa und meine liebe Omi

Ich freue mich sehr auf Weihnachten und ich war gestern mit dem Auto gefahren und wir haben Kartoffeln geholt und wir sind in den Graben ausgerutscht¹¹ und da mussten wir alle feste schieben aber Mami und Guntram ist zuhause geblieben. Viele Grüße von deinen Arnfried.

Hannover, d. 9. Dezember 1946

Meine lieben Eltern,

drei liebe Sendungen sind inzwischen von Euch eingetroffen. Mein schwarz-grauer Rock und Ebis Pullover, dazu Muttels ausführlichen Brief, über den ich mich sehr herzlich gefreut habe. Dann kam am Sonnabend früh ganz pünktlich zum 2. Advent Omas Adventpäckchen, das von uns allen mit ganz großer Freude aufgenommen wurde. Sei innig bedankt dafür, du gutes Muttelchen, weiß ich doch, wie zeitraubend das alles ist und noch dazu gebt Ihr Euer wenig her, was Ihr habt. Die strahlenden Kinderaugen hätten Ihr sehen sollen. Als Guntram vom Mittagsschlaf aufstand, war es sein erstes, dem Papi zu erzählen, „die gute Omi hat Kekseln schickt“. Das eigentliche Auspacken geschah dann erst Sonntag nachmittag, und es war schon wie eine richtige kleine Bescherung, als jedes Kind seinen Weihnachtsmann neben seinem Milchbecher stehen hatte, und es zum Nachmittagskaffee die Kekseln gab. Ein Lichtlein hatten wir angezündet und einen Strauß Tannengrün, dazu ein weißes Tisch Tuch zur Feier des Tages. Und dann kam wie jetzt schon jeden Sonntag das Kinderlesestündchen. Ebi hat ein reizendes Buch mit Kindergeschichten, Gedichten und Märchen erstanden und daraus wird jetzt jeden Sonntag ein halbes Stündchen vorgelesen. Arnfried kann es kaum erwarten, bis es soweit ist und Guntram sitzt dann auch jedesmal ganz still und andächtig auf Ebis Schoß und hört zu, während ich meine unermüdliche Flickerei vor mir habe.

¹¹ Auf dem Hofe, als niemand drin saß. [Handschrift der Mutter]

Gestern war ich sogar noch um 6 h mit Arnfried im Adventsgottesdienst. Ebi wollte vor dem Abendbrot noch ein Stündchen ungestört arbeiten, er hat jetzt vor den Ferien durch das Zensurengeben noch eine Menge Arbeit. Das ist jetzt manchmal etwas schwierig, geistige Arbeit, Kinderspiel, Kinderlärm, Kocherei, alles in einem Raum. Da sind wir halt gestern noch einmal gewichen, mir tat es sehr wohl das ruhige Stündchen in der Kirche und auch Arnfried meinte, es wäre sehr schön gewesen. Obwohl er auch früh schon im Kindergottesdienst war.

Im letzten Brief bedauerte ich es doch, dass Arnfried in eine so wenig nette Schule geraten wäre. Am Donnerstag kam er mit einem völlig verschmutzten und durchnäßten Mantel heim, und als ich ihn auszog, war er bis aufs Hemd naß und schmutzig. Andere Jungens hatten ihn auf dem Schulhof in eine Pfütze gestoßen, die Lehrerin, die davon wußte, hat ihn die 3 Stunden in den naßen Sachen sitzen lassen. Ich mußte den Schmutz, der bis ins Futter gezogen war, aus dem Mantel richtig auswaschen, zwei Tage hing er zum Trocknen und da es zu kalt war, um ohne Mantel in die Schule zu gehen, mußte er aus der Schule wegbleiben. In diesem Dilemma ist uns nun die Kirche als Rettung gekommen.

Schrieb ich Euch einmal, dass wir bei dem hiesigen Pastor Reymann, zu dessen Gemeinde wir gehören, mal einen Besuch gemacht haben, und uns lange und sehr nett mit ihm unterhalten haben. Er selbst ist auch erst vor 2 Monaten an diese Stadtgemeinde gekommen und als er neulich seine Frau und seine 5 Kinder mit Sack und Pack nachgeholt hatte, kam er gleich am 2. oder 3. Tag des Umzugs zu uns, hatte im Bäckerladen auf unserer Straße sich unsere Adresse erfragt und fragte ohne viel Umstände, ob wohl unser Arnfried gleich mit ihm käme, um für diesen Nachmittag mit seinem gleichaltrigen Ullrich zu spielen. Er käme auch bald mal mit seiner Frau zu einem richtigen Besuch. Beide sind gleichaltrig mit uns, Frau Pastor habe ich nun inzwischen auch schon kennen gelernt, sie hat mir recht gut gefallen, es ist der Typ Erika Dankelmann, groß und kräftig und mit frischen Farben. Arnfried hatte es damals großartig gefallen, sie hatten im Garten gespielt, als er ein 2. Mal dort war, war Ullrich gerade im Kirchkindergarten. Tante Pastor hatte Arnfried mit dahin geführt, da war gesungen und vorgelesen worden, es gibt dort auch eine größere Gruppe mit Schulkindern in Arnfrieds Alter. Nun kann er auch nachmittags manchmal dorthin gehen und hat nun auch etwas Nettes als Ausgleich für seine Schule. Gestern und heute hat er mit viel Eifer für Euch zu Weihnachten gebastelt und will Euch sogar ein extra Päckchen schicken.

Heute früh kam noch eine Sendung von Euch, gleich 3 Päckchen auf einmal, Heiners halbe, noch fast ganz neue Skihose, dann Ebis warme Schlafanzug hose, die Kinderhemdchen, -unterhöschen und das blaue Nachtkittelchen. Der Adventskalender hat den Kindern viel Spaß gemacht,

wir haben ihn vors Fenster gehängt, da scheint das Licht so schön durch die Fensterchen, nun wird jeden Tag ein weiteres aufgemacht. Nun bin ich in großer Erwartung auf das 10Pfundpaket. Wie dringend notwendig kann ich Bettwäsche gebrauchen, meine Wäscherei läßt mich jetzt auch etwas in Stich, meist dauert es fast 3 Wochen, bis die Wäsche fertig ist, und Annahme ist auch nicht mehr täglich. Ebi schläft nun schon eine ganze Woche ohne Überzug. Vorher war Arnfried dran, und wenn ich an der Reihe bin, gibt es eine Katastrophe. Da ich abends vor kalten Füßen immer nicht einschlafen konnte, kam Ebi auf den Gedanken, uns einen Ziegelstein mitzubringen, ihn zu beschaffen, war ja nicht schwierig. Auf dem Gas erhitzt und in ein Tuch eingewickelt, ist er die herrlichste Wärmflasche. Neulich haben wir ihn doch etwas zu heiß werden lassen, so dass nachher der Überzug einen bräunlichen Fleck bekam, der aber durch die Wäsche wieder rausgegangen ist. Als ich aber das Bett abzog, merkte ich, dass das Inlett an dieser Stelle so versengt war, dass es einen breiten Riß gegeben hatte und mir die Federn entgegen flogen. Ich nähte den Riß zu, so gut ich konnte, merke aber jetzt beim Bettenmachen, dass jedesmal Federn geflogen kommen und bin leicht verzweifelt darüber. Wenn ich wenigstens ein Stück Inlett zum Draufnähen hätte, eigentlich müßte es ja ganz umgefüllt werden, aber ich kann jetzt keinesfalls das Bett entbehren und ein neues Inlett bekomme ich auch nicht.

Mit Bezugsscheinen sieht es hier ganz schlecht aus. Es ist auf dem hiesigen Wirtschaftsamt so eingerichtet, dass aller 4 Wochen mal mein Buchstabe dran ist und dann ist der Andrang so schlimm, da der Bezirk so groß ist, dass sich die Leute früh um 5 h ! anstellen, um mittags um 2 h ! dranzukommen und dann manchmal noch vergeblich. Und doch braucht Arnfried dringend Strümpfe und noch manches andere fehlt uns sehr. Ein Paar Schuhe bekomme ich nur, wenn ich ein Paar alte zerrissene hingebe. Sind eigentlich Arnfrieds vorhergehenden alten noch vorhanden, die ich im Nachtschränkchen in Dürrröhrsdorf zurückgelassen hatte? Dann hätte ich ja ein Paar zum Tauschen. Muttels Strickhöschen für beide Kinder habe ich sehr hübsch dunkelblau gefärbt bekommen und noch dazu binnen 14 Tagen. Das war mir direkt ein schönes Weihnachtsgeschenk, für das ich mich noch einmal herzlichst bedanke.

Gestern habe ich den Brief angefangen, heute wird er beendet. Da kann ich mich gleich noch für das zweite Hosenbein und die Überschlagecke bedanken, die heute früh kamen. Die Nachricht von dem wieder zurückgeschickten Paket ist sehr schmerzlich, ich muß mich noch einmal hier bei Schenker & Co. erkundigen, der auch hier eine Filiale hat. Gestern und heute habe ich 3 Weihnachtspäckchen an Euch abgeschickt, morgen geht noch ein 4. von Arnfriedel an Euch ab. Hoffentlich kommen sie gut in Eure Hände. Wir haben außer ein paar kleinen Geschenken viel Liebe mit hinein

gepackt, und da dieser Brief wahrscheinlich auch um die Weihnachtstage bei Euch eintreffen wird, soll er gleichzeitig all unsere guten Wünsche für ein gesegnetes Weihnachtsfest mit enthalten. Verlebt es in Gesundheit in einem warmen Stübchen und etwas Gutem zum Essen und in der Hoffnung, dass uns das neue Jahr bald mal ein Wiedersehen schenke. In großer Liebe

Eure dankb. Gerda

P.S. Für unser Wohnzimmer hätte ich so gern noch Gardinen. Ich dachte an die, die in Leipzig in dem kleinen Zimmerchen hingen, sie müssen mit im großen Koffer, der in Hermsdorf war, sein. Schon wieder neue Mühe! Schreckliche Tochter!

Hannover, d.19.12.1946

Meine lieben Eltern,

so kurz vor Weihnachten muß ich mir noch schnell ein halbes Stündchen stehlen, um Euch noch ein paar Zeilen zu schreiben, damit die Pause dann nicht zu lang wird. Ob wohl die 4 Päckchen rechtzeitig in Eure Hände gelangt sind? Heute kam schon als richtiges Weihnachtsgeschenk für mich das Küchenwunder. Wie habe ich mich darüber gefreut! Heißen, innigen Dank dafür. Nun ist der Weihnachtskuchen gesichert. Ebi will am Sonnabend, an seinem ersten Ferientag, noch einmal nach Bissendorf fahren, er hat noch etwas weißes Mehl versprochen bekommen und ohne eine Flasche Milch wird er sicher auch nicht heimkehren. Die Kinder sind schon in froher Weihnachtserwartung, seitdem ich vorige Woche mit ihnen zur Weihnachtsmesse war. Das ist eine Weihnachtsausstellung, allerhand Dinge gab es dort zu kaufen, am wenigsten allerdings Spielsachen, aber sonst viel Kinderbelustigungen, „Kasper-Aberle“ (Theater) wie Gunterle sagt, Glücksräder und als besonderer Anziehungspunkt 3 elektrische Eisenbahnen. Das war was für meine beiden! Wie früher im Reka war sie mit allen Beleuchtungsfinessen aufgebaut, mit Tunnel, einer Seilschwebbahn, da haben die Kinder gestrahlt, Gunterle konnte sich tagelang nicht darüber beruhigen. „Der Weihnachtstagmann“ spielt jetzt eine große Rolle bei ihm. Leider haben wir noch kaum etwas für die Kinder zum schenken. Aber uns ist schon oft in letzter Minute noch Rat geworden.

Gestern war Ebi von seiner Mädchenklasse zur Weihnachtsfeier eingeladen gewesen, er hatte soviel Kuchen essen können, bis er nicht mehr konnte und brachte dann sogar noch ein großes Packet voll mit. Auch mit Zigaretten, Rasierwasser, Mundwasser, Rasierklingen und – creme war er beschenkt worden. Er hatte das Bild seiner beiden Jungen herumzeigen müssen und heute nach der Stunde hatte ihm eine Schülerin einen

wunderbaren Gummiball, wie sie nur für die Engländer gemacht werden, als Geschenk für die beiden „hübschen Jungs“ gebracht. Arnfried hatte gestern auch etwas Nettes vor. Er war zu Ullrich Reymann zum Geburtstag eingeladen gewesen. Herr und Frau Pastor hatten mit den Kindern reizend gespielt, es hatte guten Kuchen gegeben. Arnfried reger kleiner Geist hatte bis in alle Einzelheiten alles aufgenommen und gab es dann abends wieder. Die plötzliche große Kälte¹² wird Euch sicher auch erschreckt haben. Unser Schlafzimmer ist so schrecklich kalt, Außenecke nach Osten! Die erste kalte Nacht bin ich überhaupt nicht warm geworden, jetzt packen

wir jeden Abend alles was wir haben an Decken, Mänteln, Jacken, Kissen usw. auf unsere Betten und ziehen uns noch extra für die Nacht an. Die Kinder wickel ich gleich erst fest in eine Woldecke ein, glücklicherweise habe ich für jedes auch noch ein Jupchen zum drunterziehen. Ein Glück, dass unsere Küche schnell warm wird, unsere „schwarzen“ Kohlen sind jetzt unsere Rettung.

Wenn Ihr meinen Brief bekommt, ist das Weihnachtsfest vorüber, das Euch hoffentlich auch ein wenig bescheidene Freude und Erholung gebracht hat. Lebt wohl für heute und seid in großer Liebe umarmt

Von Eurer Gerda



Ausblick vom Wohnzimmer, mit Sicht auf den Saal der Gaststätte Posthorn, Foto: A.Voigt im Alter von 10 Jahren mit Box Tengor

¹² „Die plötzliche große Kälte“: Der Winter 1946/47 hatte mehrere lang anhaltende Kältewellen, die in Hannover z.B. am 22.12. und vom 6.-8.1. nächtliche Tiefsttemperaturen von -17 Grad brachten und im Februar wochenlang die Tageshöchsttemperaturen nicht über -2 Grad steigen ließen. In den folgenden Briefen ist der harte Winter immer wieder Thema

Für das Päckchen mit dem halben Überzug danke ich auch vielmals. Es kam heute gleichzeitig mit dem Küchenwunder.

Hannover, d. 27.Dezember 1946

Mein letzter Briefumschlag!

Meine guten, geliebten Eltern, nun sind die Weihnachtstage vorüber, die von den Kindern mit solch großer Erwartung herbeigesehnt waren und selbst wir beiden Großen hatten uns davon anstecken lassen und haben mit kindlicher Freude unser bescheidenes Bäumchen geputzt und die Küche als „Weihnachtszimmer“ hergerichtet. Der Feuerung halber mussten wir es tun, und trotz der Enge war es urgemütlich. Den Wohnzimmertisch hatten wir vors Fenster gerückt, das Bäumchen stand darauf in der Wanddecke. Der Christbaumständer war eine mit Sand gefüllte Konservendose, an Schmuck hatten wir ganz nett Tannenzapfen, silberne und goldene Sterne und bunte Weihnachtsfiguren bekommen. Eine Schwierigkeit waren die Kerzenhalter, die wir uns aus Bissendorf und dem Hause zusammen geborgt haben. Eure geschickten Lichter haben wir mit großer Freude begrüßt, jeder Haushalt mit Kindern hatte hier 3 Weihnachtskerzen erhalten, sodass unser Bäumchen schließlich im Glanze von 11 Lichtern erstrahlte. Und die hübschen Krippenfiguren von Euch kamen auch gerade noch einen Tag vor Weihnachten, um noch unter dem Bäumchen aufgestellt zu werden. Und ebenfalls noch am 23. u. 24. kamen verschiedene lieben Päckchen von Euch. Für Gunterle das wunderhübsche Buch, das er immer wieder hervorholt und dann entweder mir oder Ebi auf den Schoß klettert und uns eindringlich die Bilder erläutert. Und für Ebi die Bilder von Dresden, die uns zugleich erfreuen und erschüttern. Und dann das Päckchen mit den herrlichen Fondants und den schönen gestrickten Höschen. Für alles seid heiß und innig bedankt.

Mit Freude und doch zugleich ein wenig Wehmut habe ich alles ausgepackt. Das Getrenntsein kommt einem an solchen Tagen doch besonders schmerzlich zum Bewußtsein. Aber vielleicht könnt Ihr schon übers Jahr zum Weihnachtsfest zu uns herkommen. Das wäre doch eine große Freude für uns alle. Bei Euch wird es still gewesen sein dieses Jahr. Oder hat der kleine Junge in Eurer Wohnung dafür gesorgt, Euch merken zu lassen, was Weihnachten für Kinder bedeutet? Wie sind eigentlich Eure jetzigen Mitbewohner?

Unsere Unterunswohnenden, ein älteres Ehepaar, sind manchmal ein wenig entsetzt über die lebhaften Kinder über sich! – Am Heiligabend waren wir zu viert um 4h in der Christvesper. Für Kinder war die Vesper ein wenig zu lang, obwohl die Kinder in der Überzahl waren und dann ging es ½ 6 h

im Sturmschritt nach Hause. Wir hatten die Geschenke schon aufgebaut, während die Kinder mittags schliefen und dann mit Tüchern überdeckt, weil wir dann erst noch in der Küche Kaffee tranken und den großen, wohlge-lungenen Zuckerkuchen anschnitten. Als wir aus der Kirche kamen, stellte dann Ebi das Bäumchen noch auf den Tisch und steckte die Lichter an. Gunterles Weihnachtstisch war unsere Holzkiste, die schon werweißwieviel Funktionen gehabt hat. Ein großes braunes Lastauto, mit Äpfeln und Sü-ßigkeiten gefüllt war sein Hauptgeschenk. Ein Schüler von Ebi hatte es noch besorgt. Dann eine sich schnell drehende Windmühle, ein Stoffelefant, eine Maus, die auf einer schrägen Ebene von allein abwärts läuft, das alles waren Dinge, mit denen er jetzt mit Begeisterung und Ausdauer spielt. Arnfrieds Hauptgeschenk war ein Wagenbaukasten, mit dem er die ver-schiedensten, großen Wagen immer wieder selbst neu bauen kann. Dann eine kleine Kücheneinrichtung mit Tellern und Schüsseln, die gefüllt waren, einen schönen Gummiball, Zirkel, Kalender, Briefmarken, Kindergeld, Bil-derbuch usw. Es war große Freude bei unseren beiden und auch Ebi hat mich reich beschenkt mit einem großen Aluminiumtopf mit Deckel, mit Par-fum, einem Buch, mit Persil u.a. Dingen.

Und dann war uns Onkel C's Weihnachtstisch ein ganz besonderes Ge-schenk. Wir hatten herrliche Leckerbissen, wie oft habe ich Euch herbei gewünscht, als wir den echt englischen Plumpudding mit heißer Vanilleso-ße aßen, oder die Ölsardinen oder die anderen Herrlichkeiten aus den Konservenbüchsen. Es hat richtig wohl getan, mal ein paar Tage friedens-mäßig zu schlemmen, man müsste es öfters können. Auch die Kinder hat-ten jedes ½ Pfund Süßigkeiten bekommen und Arnfried noch extra in der Schule noch einmal so viel.

Am 1. Feiertag waren wir früh wieder in der Kirche bei unserem Freunde, Pastor Reymann, wieder zu viert, d.h. die Kinder konnten wir zuvor im Ge-meindehaus abgeben. Auf unsere Anregung hin, können jetzt Sonntag früh während des Gottesdienstes Kinder im Gemeindekindergarten abgegeben werden, wo sie von einer Kindergartentante betreut werden, die mit ihnen Spiele macht, nach dem Gottesdienst werden sie wieder abgeholt. Es wird jetzt erstmalig in den Feiertagen durchgeführt und ausprobiert, ob es sich lohnt. Am 1. Feiertag waren unsere beiden die einzigen, und sie waren dann zum Spielen zu den Pastorskindern im Pfarrhaus gebracht worden, wo wir sie uns dann abholten. Nachmittags kam dann Ullrich Reymann zu uns, um mit Arnfried zu spielen, und es hat ihm scheinbar so gut gefallen, dass er sich am 2. Feiertag wieder um 2h einstellte, und ihn Ebi erst ab-ends gegen 7h heimbrachte. Wir machten Spiele mit den Kindern, die beiden Jungens führten Kasperletheater auf, wir sangen Weihnachtslieder, es waren richtige hübsche, häusliche Weihnachtstage. Ebi hat nun noch

bis Dienstag über 8 Tage Ferien, genau wie Arnfried, der aber jeden Tag einmal zum Suppeessen in die Schule geht.

Nun steht der Jahreswechsel schon so nahe bevor, dass Euch unser aller und meine im besonderen guten Wünsche für das neue Jahr gar nicht mehr rechtzeitig erreichen. Trotzdem soll auch dieser Brief noch all das an guten Wünschen zu Euch tragen, was ich vom Neuen Jahre für Euch er-hoffe und erbitte: Gesundheit, Satt zu Essen und wenig zu Frieren und schließlich und endlich ein Wiedersehen. Bleibt vor allem guten Mutes, einmal muss es doch besser werden. – Meine drei Männer sind schon zu Bett, daher schreibe ich Namen aller und grüße von allen und küsse Euch dankbar und innig

Eure Gerda

1. Für das Päckchen mit dem Küchenwunderuntersatz und dem Stoff für den Überzug habe ich noch nicht gedankt. Die Aufklebeadresse war völlig verloren gegangen und trotzdem hat es sich zu uns ge-funden. Der Päckchenbote meinte, Päckchen mit Ölpapier hätte er uns doch schon öfters gebracht, ich sollte einmal nachsehen, ob es für mich wäre, in seinem Beisein packte ich es aus und unter-schrieb dann den Zettel.
2. Dann kam das Päckchen mit den Lichtern und Krippefiguren
3. Dann das Päckchen mit Gunterles Weihnachtstisch
4. Dann das Päckchen mit Ebis Weihnachtstisch
5. Dann das Päckchen mit den Fondants und den gestrickten Hö-schen



Personalausweis Eberhard Voigt

Foto: G.Voigt

1947

Hannover, d. 6. Jan. 1947

Meine lieben, guten Eltern,

Nun ist die zweite große Kältewelle hereingebrochen, und ich denke mit Sorgen an Euch. Habt Ihr denn was zu heizen? Muss Vatel denn jeden Tag nach Radebeul fahren? Heute morgen sollen 18° gewesen sein, ich bin auch die ganze Nacht nicht warm geworden, heute Abend muss ich noch mehr anziehen!, wenn ich ins Bett gehe. Und Arnfriedel kam auch weinend vom Suppeholen heim, trotzdem in der Mittagstunde die Sonne so schön schien.

Ebi war heute früh ½ 8 Uhr zum Trümmerräumungseinsatz beordert, kam aber nach einer Stunde zurück, da die Sache abgeblasen worden war, d.h. auf einen späteren Zeitpunkt vertagt. Jeder Hannoveraner wird mal zu dieser Trümmerräumungsaktion vom Arbeitsamt für eine Woche lang herangezogen. – Wie seid Ihr ins Neue Jahr gekommen? Auch schlafend wie wir? Wir waren um 8h zu einem sehr schönen Silvestergottesdienst, haben danach noch ein Stündchen aufgesessen, da wir aber gar nichts alkoholisches hatten, nicht mal einen bequemen Stuhl, haben wir es vorgezogen, ins Bett zu gehen.

Zum Abschluß des alten Jahres hatten wir noch eine große Freude. Durch Pastor Reymann bekamen wir als Geschenk eine sehr gut erhaltene polierte Kommode mit Aufsatz, den wir aber weglassen, dann noch ein Bücherbord und einen Fliegenschrank. Diese 3 Dinge entstammten den Resten einer Erbschaft, die die Kirche gemacht hat. Pastor Reymann hatte sie zu verteilen, und hatte dabei mit an uns gedacht. Über die 3 Kommodenfächer bin ich sehr glücklich. Da ist doch wenigstens die Wäsche etwas besser untergebracht, bisher mußte ich nach jedem Taschentuch in den Koffer gehen, oder immer erst die Kiste abräumen, wenn ich mal ein Kinderhemdchen brauchte. Auch das Bord, das in die Küche kommen soll, wird uns gute Dienste leisten, und der Fliegenschrank, den ich als solchen nicht dringend brauche, ist mit seinen 3 kleinen Fächern, gleich auf den Boden gestellt, Kinderspielsachenschränkchen geworden. Vor allem für Gunterle ist es sehr handlich und Arnfried spielt oben drauf. Seitdem stehen die Spielsachen nicht mehr so herum. Wie froh bin ich über jede kleinste Verbesserung.

Und dann noch eine Überraschung. Die Kommodenfächer waren noch teilweise gefüllt. Eine Menge Gardinenfalbeln, auch ein Paar altmodische Übergardinen und etliche noch gut erhaltene Stores, ein bildschönes buntes Tuch, ein Brillenfutteral aus Leder, zahllose Kragen und Krägelchen,

die uns verraten, dass die Besitzerin dieser Kommode eine vornehme alte Dame gewesen sein muß, eine sehr schöne Bürste fanden wir und schließlich und endlich kam zu unserer größten Erheiterung auch noch ihr Gebiß zum Vorschein. Bis auf das letztere können wir alles gut verwenden, mit jedem Stückchen Stoff ist einem ja jetzt geholfen. Und unser Clo bekommt nun auch demnächst ein Gardinchen.

Und wenn ich nun einmal bei den Neuerwerbungen bin, sind ja auch Eure inzwischen eingetroffenen zahlreichen Päckchen ein wesentlicher Bestandteil davon. Wie groß war die Freude über jedes einzelne! Die 2 Päckchen mit dem Handwerkszeug sind uns eine große Hilfe. Nun brauchen wir uns nicht immer Hammer und Zange zu borgen. Ach, jeder Topflappen ist willkommen und wird gebraucht. Die mitgeschickte zerrissene Windel wollte ich schon hochofrenut als Hader¹³ benutzen, da ich gar nichts mehr zum Aufwischen hatte, da kam am nächsten Tag Euer Päckchen mit dem ganz reizenden Lottospiel, eingewickelt in einen bildschönen Hader. Ich weiß nicht, worüber ich mich mehr gefreut habe! Jedenfalls hat das Spiel auch bei beiden Kindern große Freude ausgelöst, und Arnfriedel hat noch an den beiden Bogen solch nette Beschäftigung. Und dann kam noch ein 4. Päckchen rätselhaften Inhalts, es war an der Seite schon ziemlich aufgerissen, hoffentlich fehlt nichts davon, auch einen erklärenden Zettel von Euch fanden wir nicht dabei, es ist ein elektrisches Gerät, wir halten es für eine Wärmflasche, stimmt das? Bis wir seine Benutzung nicht genau wissen, getrauen wir es uns nicht zu benutzen, aus Sorge, wir könnten das Gerät aus Unwissenheit falsch behandeln. Ist es auf 220 Volt eingestellt? Auf Eure Antwort bin ich sehr gespannt.

Außer den 4 Päckchen kam zu meiner ganz besonderen Freude Vatel's lieber ausführlicher Brief vom 15.12., der über 14 Tage unterwegs war. Ich habe solange nichts Ausführliches von Euch gehört, dass ich schon vom neuen Jahre mir erbitten wollte, mir ein wenig häufiger zu schreiben. Erfüllt Ihr mir diesen Wunsch? Und Vatel's Sorge, dass ihn Gunterle schon ganz vergessen hätte, ist nicht ganz berechtigt, neulich als wir von der guten Tante Hilde aus der Schmiede ein gutes Kekspäckchen bekamen mit einem langen Brief dazu und von Dürrröhrsdorf die Rede war, meinte Gunterle von ganz allein „Und dann Opa in Dürrröhrsdorf war, da hat Guntram immer Schoß gesessen, das war schön.“ (Wörtlich wiedergegeben!) Eure aufgezählten Sendungen habe ich bis auf die Pyramide, die bis jetzt noch nicht angekommen ist, alle erhalten. Vatis Zigaretten gehen in den nächsten Tagen auf die Reise.

Und wie kommt Ihr mit Euren neuen Untermietern aus? Vielleicht wird es so wie bei mir mit Frau Brinkmann. Da war doch auch kurz vor unserem

¹³ Hader = sächs. für Scheuertuch

Einzug die Kriminalpolizei dagewesen und ich hatte große Angst vor unserem Zusammenleben. Nun geht es aber so gut und reibungslos, wir tun uns gegenseitig alles Mögliche zu Gefallen, ich glaube kaum, dass sich Frau Br. an unseren Sachen vergreifen würde, trotzdem hüten wir uns davor, sie in Versuchung zu führen.

Nun seid für heute recht von Herzen begrüßt und geküsst von Ebi, Arnfried und Gunterle

Und ganz besonders von Eurer

Immer dankb. Gerda.

Das rote Stirnband trägt Arnfriedel mit großer Begeisterung, nicht nur am Tage, sondern auch nachts behält er es auf.

Zusatz: d. 7.1.46 [Schreibfehler: richtig „47“]

Noch hatte ich den Brief an Euch nicht zugeklebt und wollte ihn eben zur Post schaffen, da kam der Päckchenbote mit 2 Päckchen von Euch und noch einmal wurde es richtig Weihnachten bei uns. Ihr Guten, Ihr Lieben, wie reich habt Ihr uns beschenkt! Die schönen warmen Unterziehhöschen für mich. Wie kamen sie gerade zur rechten Zeit bei dieser grimmigen Kälte. Und dann die guten Süßigkeiten, die jetzt hinterher noch so viel besser schmecken als wenn sie zu Weihnachten gekommen wären. Der entzückende Gürtel für ein Sommerkleid, das Schächtelchen mit dem Geld, und alles war so hübsch hergerichtet. Mit einem guten Kuß danke ich Euch für alle Eure Liebe. Und im 2. Päckchen war das sehr willkommene Briefpapier, ein Kärtchen davon bekommt Ihr gleich als Beweis, und dann für die Kinder Spiel und Buch. Für alles danke ich Euch sehr von Herzen.

Nun soll der Brief aber mit der Abholung fort. Tante Lottes Adresse hätte ich gern einmal, um ihr zum Geburtstag zu gratulieren und mich noch für das hübsche Nachthemd zu Arnfriedels Geburtstag zu bedanken. Auch Hedes neuen Namen und ihre Adresse hätte ich gern einmal. Ich will mal mit ihr in Verbindung treten. Vielleicht können wir mal eine gemeinsame Schwarzfahrt¹⁴ planen, wenn der Winter vorüber ist.

Noch heißen Dank und alles Liebe

Von Eurer Gerda

¹⁴ Schwarzfahrt: nicht Fahrt ohne Fahrausweis, sondern Fahrt ohne Reisebewilligung durch die Alliierten. Also Fahrt über das Vier-Zonen-Berlin, von hier nach Dresden zu den Eltern bzw. für Cousine Hede nach Crimmitschau zu ihren Eltern.

1. Hannover, d. 15. Januar 1947

Meine lieben, guten Eltern, gestern war wieder große Freude bei uns, ein dicker Brief und 2 liebe Päckchen kamen von Euch zu uns. Nach 36tägiger Reise kam dennoch die Pyramide an, der Karton war ziemlich eingedrückt, aber die Pyramide war heil. Wir freuen uns nun alle Tage daran, sie bleibt noch ein Weilchen in unserer Küche stehen. Am meisten freut sich Gunterle daran, ganz behutsam dreht er immer einmal daran, es ist seine „Ringel-Reihe“, Husch-Husch.¹⁵ Und Arnfried hat Ihr mit Euerm Päckchen auch sehr sehr glücklich gemacht. Und mich dazu, denn wenn er nett beschäftigt ist, habe ich auch ein Weilchen Ruhe vor ihm. Was habt Ihr wieder Nettes aufgetrieben, das hübsche Legespiel, den Maleblock, bei unserer großen Papierknappheit muß ich ihm oft den Wunsch nach einem Stück Malpapier abschlagen, nun ist für ein Weilchen gesorgt. Seid innig bedankt für alles und sagt auch Großmutter noch unser aller herzlichsten Dank für die Pyramide. In dem gestern an sie abgeschickten Geburtstagspäckchen konnte ich es noch nicht tun.

Und dann Euer gemeinsamer Brief mit den vielen guten Wünschen zum Neuen Jahr. Mögen sie alle in Erfüllung gehen und uns vor allem das ersehnte Wiedersehen schenken. Wenn eins von Euch mal die Gelegenheit hätte, zu einer Reise hierher, laßt sie Euch nicht entgehen. Die Freude wäre bei uns allen so riesengroß, dass ev. Schwierigkeiten in Unterbringung und Verpflegung ohne weiteres gemeistert würden. Da sind uns schon andere Dinge gelungen und die Hilfe guter Freunde haben wir schon oft erfahren.

Eins ist uns bloß im Augenblick sehr schmerzlich. Unser guter Onkel C. verläßt Hannover, gestern war er zum letzten Mal bei uns, und hat uns zum Abschied noch einmal sehr reich beschenkt mit vielen nützlichen und leckeren Dingen, aber leider zum letzten Mal. Und noch einmal zu Euerm Brief, er war von der englischen Zensur geöffnet, aber es stand ja nichts darin, was beanstandet hätte werden können, im Gegenteil, ihr Wissen um „russische Verhältnisse“ bei Euch hat sich noch um ein paar Einzelheiten bereichert. Aber das werden ihnen ja keine Neuigkeiten mehr sein. Und wie habe ich selbst mich über Euern Brief gefreut! Am meisten darüber, dass Euer Weihnachten auch durch ein paar Freuden erhellt war, ein warmes Zimmer, ein gutes Essen, wie bescheiden sind wir alle schon geworden. Vaters Brief vom Tage vorher, den er am Anfang seines Briefes erwähnt, habe ich noch garnicht bekommen. Briefe gehen jetzt überhaupt recht lang, wenn Ihr meinen Brief vom 9.12. erst am 29.12. bekommen habt! Und be-

¹⁵ Kinderreim: Ringel-Ringel-Reihe, wir sind der Kinder dreie - Wir sitzen unterm Hollerbusch - Und singen immer husch-husch-husch.

kommt Ihr denn immer alle Briefe von mir? Ich habe doch fast jede Woche geschrieben und auch immer jedes eingegangene Päckchen quittiert, aber oftmals fragt Ihr noch nach Päckchen, deren Bestätigung Ihr längst haben müßtet. Das Adventspäckchen habe ich auch bekommen, gerade zum 2. Advent, der Dank stand wohl in dem Brief vom 9.2. Vielleicht ist es ganz schlau, von jetzt ab die Briefe zu numerieren, wie ich mit Ebi getan habe. Daher sei dies die Nr.1.

Wie habt Ihr denn die schreckliche Kälte überstanden? Bei Euch war es doch sicher noch ein paar Grad kälter und unsere 18 – 20° waren schon völlig ausreichend. Unsere Küche war noch so einigermaßen warm zu bekommen, aber unser an der Außenwand gelegenes Schlafzimmer! Und Dachwohnungen sind noch extrakalt, ich muß jetzt manchmal an Frau Wacker denken. Die Wände glitzerten richtig, wenn ich die Kinder abends mit Decken und Mützen zu Bett brachte, und als eines Morgens sogar der Inhalt des Nachttöpfchens fest gefroren war, ein Beweis, dass wir bei Kältegraden geschlafen haben, wurde uns die Sache zu bunt, und wir zogen mit unseren 4 Betten ins nebenan liegende Wohnzimmer, das mit seiner anderen Seite an einen zeitweise geheizten Raum angrenzt. Das Leermachen des Wohnzimmers war nicht schwierig, der Tisch steht seit Weihnachten sowieso noch in der Küche und bleibt auch jetzt als Ebis „Schreibtisch“ dort stehen. Ein Bücherregal, eine Kommode und ein paar Stühle sind ja schnell beiseite zu räumen. Nun bleiben wir auch noch im Wohnzimmer, denn es wird ja leider noch nicht die letzte Kältewelle gewesen sein, wenn auch hoffentlich die stärkste.

Den Kindern hat es zum Glück nichts geschadet, sie waren auch immer richtig unter die Betten gekrochen, genau wie wir Großen, aber manche Nacht habe ich mich doch nicht richtig erwärmen können, für solche! Kälte haben wir doch zu wenig Betten und Decken. Die in Aussicht gestellten warmen Hemdchen werden nun hochwillkommen sein. Sind eigentlich noch ein paar anständige Taschentücher von mir zurückgeblieben? Alle meinen guten waren im Koffer, ich habe nur ein kleines Häufchen, die ich mir nur für unterwegs eingesteckt habe, und für einen Schnupfen sind sie nie ausreichend, da muß ich alle paar Tage waschen. Neulich mußte ich sogar Ende Dezember in Kniestrümpfen laufen, um meinen einzigen Strumpfhaltergürtel einmal waschen und gründlich flicken zu können. So ärmlich ist man jetzt dran.

Diesen Monat will ich aber mal aufs Wirtschaftsamt. Es ist jetzt eine neue Regelung getroffen worden, um den Zustand, dass sich die Leute schon am Abend vorher anstellen, abzustellen, aber trotzdem muß man ein paar Stunden aufnehmen. Arnfried schreibt Euch auch gleichzeitig einen langen Brief. Morgen fängt seine Schule wieder an. Er war jetzt oft nachmittags bei Pastor Reymanns oder mit den Reymannkindern zusammen im Kirchkin-

dergarten. Gunterle allein merkte man dann kaum, er spielt so still vor sich hin, kann aber zeitweise sehr lebhaft sein und ist eine süße Plappertasche. Er nennt mich nie anders als „mein Gerdali“ und Papi ist sein „gutes Eberle“, das sagt er dann jedesmal mit einem so schelmischen Augenaufschlag, alle halten ihn für ein kleines Mädchen, goldig ist es. Wenn Arnfried ein schlechtes Wort sagt, bekommt er von uns Gezanktes, das weiß Gunterle und kennt auch die schlechten Wörter. Aber schlechte und unbekannte Worte sind für ihn gleichbedeutend. Wenn Ebi mal ein Fremdwort gebracht, dann kommt Gunterle an mein Ohr und flüstert: „Papi hat schlechtes Wort gesagt.“ Und ist jedesmal große Heiterkeit. Oder wenn er gefragt wird, ob er noch etwas essen kann, und er sagt dann: „Nein, ich bin herrlich satt.“ Nun will ich aber Schluß machen, sonst haben meine drei Männer einen zu großen Vorsprung im Schlafen und morgen früh ½ 7h rasselt wieder der Wecker. Ein Bild für Frau Haverkamp und für Hannerle wird noch nachbestellt und nachgeliefert. Auf die Frage nach dem Rodelschlitten kann ich sagen, dass ich in Dürrohrsdorf den Wohlrat'schen Schlitten mit dem Aufsatz von Hannerle hatte, und ihn immer in der Kammer neben meiner Küche stehen hatte. Dort war auch noch Arnfrieds Roller. Fragt doch mal Ufers nach dem Schlitten. Nun seid für heute sehr herzlich begrüßt und vielmals umarmt

Von Eurer dankb. Gerda

16.1. Gerade kommt noch das Päckchen mit dem Stück Inlett und den so schön vorgerichteten warmen Schlüpfern. Heißen Dank dafür!

Beilage von Sohn Arnfried:

Hannover den 15 Januar 1947

Meine Liebe oma und mein lieber opa.

Ich bedanke mich für das Spiel Spinnefix und für die schönen abmahlbilder und für das schöne Legespiel und für die Farben und das Papier mit dem Legespiel hab ich eine Lokomotive gesetzt und ein singenal dazu. Über die Pyramide hab ich mich sehr gefreut.

Der Weihnachtsmann hat mir einen Ball gebracht und Puppenmöbel und ein schöner Wagenbaukasten und ein Stundenplan und ein Bleistift und ein Radruggummi und eine Zugmaschine mit zwei anhängern und eine tüte da waren Post und Bankformulare und Kindergeld mit 1,2,5 Markscheine. Die Päckchen waren erst gestern angekommen und mami war grade im Keller und da hab ich es unterschrieben. Mit der Pyramide Spillt Gunterli immer und Dreht immer an dem flügel. Ich hab einen Kleinen Schneemann bei uns im hof gebaut.

Ich habe hier in Hannover ein Freund und hat noch vier geschwister den sein Vater ist Pastor sie heißen Ulrich Reymann ist 8 Jahre und Jürgen Reymann ist 6 Jahre und Katharina ist 4 Jahre und Hans Fridrich ist 2 halb Jahre und Gottfried ist 1/2 Jahr. Ich gehe manchmal in den Kindergottesdienst ich bin zweimal abends mit der mami in den gottesdienst gegangen da hat Onkel Pastor Reymann gepredigt aber in den Kindergottesdienst predigt onkel Pastor Renner und onkel Pastor Siedenschnurr. Es war in der Kirche war ein sehr schönes Krippenspiel.

Ich habe solche sensucht nach Dresden. Kommt nur einmal uns besuchen fileicht zu mami seiner geburtstag. viele grüsse an euch beide von euren Arnfried

Das ist unsere Wohnung [siehe die kodierte Zeichnung, Bild: G.Voigt]



Hannover, d. 26. Jan. 1947

Meine Lieben daheim, es ist Sonntag abend. Die Kinder sind zu Bett. Ebi sitzt noch über seinen Vorbereitungen für morgen. Montag ist sein langer Tag mit 9 Unterrichtsstunden. Da geht er früh um 7h aus dem Haus und kommt abends um 7h wieder. Über Mittag ist und ißt er in der Conti. Dort ist sein Englischunterricht so begehrt, dass noch ein dritter Kursus begonnen hat. Die Direktoren behandeln Ebi sehr zuvorkommend, das gibt ihm auch bei Buhmann ein großes Plus und zudem wirken sich die Überstunden in der Endsumme des Monatsgehalts aus. Während Buhmann wieder vollen Unterricht hat, hat Arnfrieds Schule noch immer nicht begonnen. Er kann sich zwar täglich seine Suppe holen, aber die Schokoladenverteilung ist leider seit Weihnachten eingeschlafen.

Und Gunterles schöne Milchsuppe hat auch aufgehört. Das war eine einmalige Spende vom Roten Kreuz für den Zeitraum von 8 Wochen. In den nächsten 8 Wochen sind nun die 1 bis 3jährigen dran. Nun sind wir alle in großer Erwartung der neuen Lebensmittelkarten, die am 3.2. beginnen, und eine Angleichung an die amerikanische Zone¹⁶ bringen sollen. Danach soll sich unsere Fleischration verdoppeln von 500 auf 1.000 gr., die Fettration von 200 auf 250 gr. steigen und Käse statt 1/8 nun 1/4 pro 4 Wochen. Auf der anderen Seite werden aber die Nahrungsmittel beträchtlich gekürzt, der Fisch und schmerzlicherweise der Zucker. Na warten wir ab, wie sich im einzelnen alles auswirkt. Die Kinderkarten sehen doch wahrscheinlich noch wieder aus. Wie steht es nun bei Euch jetzt mit der Ernährung? Mit Gemüse sind wir nicht schlecht daran. Möhren und Weißkraut habe ich bisher immer in Vorrat gehabt, auch Kohlrüben essen wir zur Streckung unserer Kartoffeln immer einmal und in guter Brühe gekocht, sind sie ganz schmackhaft. Sauerkraut und rote Rüben gab es in fertigen Gläsern zu kaufen, da habe ich mir auch etliche hingestellt. Und markenfrei gibt es auch etliches, was mit wirtschaften hilft wie Fischpaste und Hefepaste als Brotaufstrich, dann guten Heringssalat, erhältlich unter dem getarnten Namen „Florasalat“, und in den Filialen einer großen Wurstfabrik, die in unserer unmittelbaren Nähe liegt¹⁷, gibt es eine wunderbare Ochsenchwanzsuppe zu kaufen, der Liter kostet zwar fast 1-RM, aber darin die Kohlrüben gekocht, essen sie meine Leutchen, ob groß oder klein, mit Begeisterung.

Nun will ich mal wieder vom Essen abgehen, aber Muttel interessiert es gewiß, wie ich hier zu wirtschaften habe, denn für mich ist das ja ein wesentlicher Faktor des Tages. Eine große Erleichterung für mich ist die Tat-

¹⁶ „Amerikanische Zone“: Hannover lag in der britischen Zone, und die Ernährungsbestimmungen wurden von den Alliierten jeweils für ihre Besatzungszone getroffen.

¹⁷ „Große Wurstfabrik“: die (ehemalige) Fleischfabrik Ahrberg am Deisterplatz

sache, dass Ebi viel und gerne einkauft und mir vor allem fast regelmäßig den Weg in die Markthalle abnimmt. Dienstag und Freitagmittag wird dann Papi immer bestürmt, was hast du in deinem großen Rucksack mitgebracht? „Papi, hast du Kunsthonig oder Frischfisch?“ Diese beiden Dinge interessieren Gunterle stets am meisten. –

Heute vor 8 Tagen hatten wir einen besonders netten Sonntagsnachmittag. Pastor Reyman hatte uns alle vier nachmittags zum Kaffee eingeladen. Wir zogen fröhlich los, durch den verschneiten „Park“ hatten wir einen netten Weg. Dieser „Park“, der zu dem von Alten'schen Palais gehört, ist in unserer unmittelbaren Nähe. Das war immer mein Trost in der ersten Zeit, wenn mich die Häuserreihen gar zu sehr bedrückten, wenn ich mal einen Blick durch die hohen Eisengitter in den Park werfen konnte, und ich dachte, wie schön wäre es, wenn du mal mit den Kindern darin spazieren gehen könntest. Aber große Schilder, wie: Zutritt streng verboten, Durchgang verboten, bissige Hunde hielten uns immer davon ab. Nun liegt am entgegengesetzten Ende das Pfarrhaus, dessen Garten in dem Park übergeht und nicht einmal durch einen Zaun getrennt ist. Nun haben wir von Pastor Reyman für alle Zeit die Erlaubnis bekommen, ihren Garten und ihr Haus als Durchgang zu benutzen und kehren uns auch nicht mehr an die Verbotsschilder am Eingang von unserer Seite. Übrigens ist das Schloß völlig



Von-Alten-Garten Torhäuser heute

Foto: J.Wessel

zerstört und auch der Park hat stark gelitten, große Sprengtrichter, viele alte Bäume sind entwurzelt oder umgefallen. Jedenfalls hoffe ich für den Sommer für mich und die Kinder ein grünes ungestörtes Fleckchen zu haben, ganz in unserer Nähe. Arnfried ist jetzt sehr häufig nachmittags bei Ullrich und auch letzten Sonntag war es für uns alle ein reizender Nachmittag. Eine fürstliche Bewirtung mit Stachelbeertorte und guten Marmeladebrötchen. Kinder und Erwachsene waren getrennt. Außer uns war noch die Gemeindeschwester, eine sehr nette Gemeindehelferin, die aus Chemnitz stammt, und noch eine Flüchtlingsfrau mit einem 6 jährigen Jungen eingeladen.

Und aus dem Pfarrhaus ist mir noch eine große Freude zuteil geworden. Aus Amerika ist eine Liebesgabensendung mit Sachen zum Anziehen gekommen, die die Kirche zur Verteilung bekommen hat. Es sind ganz neue Sachen aus gutem friedensmäßigem Material. Daraus habe ich für mich ein schönes warmes Tricotemid, für Arnfried eine Jungsbluse, die noch zu groß ist und für mich noch einen großen grauen Umhang mit Kapuze bekommen. Daraus kann ich mir ein schönes Wollkleid machen lassen. Es ist weicher, hellgrauer nicht zu dicker Wollstoff, vielleicht fehlt aber noch etwas Stoff dazu. Wie sieht es in Deinen Vorräten aus, mein liebes Muttchen? Wie glücklich wäre ich mal wieder über ein Kleid. Immer nur bin ich in Rock und Bluse herumgelaufen. Letzen Donnerstag habe ich mich auf einmal auf dem Bezugsscheinamt angestellt. Von ½ 9 bis ½ 2h ! habe ich gestanden und war dann ziemlich erledigt. Die Kinder waren im Hause sehr nett untergebracht. Und nicht einmal Kinderschuhe habe ich bekommen, diesen Monat sind gar keine zur Verteilung gekommen. Nur für jedes Kind ein Paar Strümpfe und 1 ¼ mtr. Hemdenstoff habe ich mir erstanden, d.h. erst die Bezugsscheine. Nun ist die nächste große Schwierigkeit, die Strümpfe auch zu bekommen. Von meinen beiden Unterröcken ist der eine kaum mehr zu flicken. Hatte ich nicht noch irgend etwas zurückgelassen? Ich entsinne mich eines weißen, der Höschen und Rock in einem Stück vereinigte und dann eines rosa, nicht aus Tricot sondern aus Stoff. Und wäre noch ein größeres Kinderbettuch da? In Gunterles Bett muss ich von den kleinen stets zwei nehmen und eins der größeren geht so entzwei. Nun hätte ich beinahe die Hauptsache vergessen. Wir hoffen nun wirklich eine zuverlässige Quelle gefunden zu haben, die uns größere Pakete ev. sogar Kisten mit Möbelstücken hierher transportieren will. Die Firma, bei der Ebi Montag und Donnerstag seinen Unterricht gibt, hat in einiger Zeit aus Magdeburg und Leipzig einen größeren Posten Maschinen zu holen. Da kommt es auf eine Kiste mehr oder weniger nicht an. Genaueres schreibe ich Euch noch, aber vielleicht könnt ihr Euch schon mal mit einem Spediteur in Verbindung setzen. Kann man bei Euch in den Besitz von großen Kisten gelangen? Schon ein „großes“ Paket mit Sachen wäre eine

Riesenfreude für mich. Und wenn gar der Schrank dazu mitkäme! Nun aber für heute seid von Herzen umarmt und geküsst von uns allen
und besonders von Eurer Gerda

Montag vormittag:

Eben habe ich mit großer Freude Euer Päckchen mit dem entzückend gestrickten Wollhemd und dem so dringend benötigten Unterrock in Empfang genommen. War das eine Freude! Und Muttels lieber Brief dazu. Seid innigst bedankt dafür. Nun habe ich wohl alles von Euch erhalten, auch die Pyramide und die verschiedenen Geldscheine und den Scherenschnitt und 2 Höschen. Nur noch nicht Vatel's Brief, der den Neujahrswünschen voraus ging. Von mir muß ein Brief von Anf. Jan. gekommen sein und ein dicker Brief von Arnfried, dann ein Geburtstagspäckchen an Großmutter und ein Päckchen an Vati.

Übersteht diese zweite Kältewelle gut und seid innigst begrüßt von Eurer Gerda.

Hannover, d. 4. Febr. 1947

Meine lieben, guten, hoffentlich nicht gar zu sehr frierenden Eltern, wie denke ich gerade jetzt mit besonderer Sorge an Euch, müßt Ihr nicht gar zu sehr frieren und noch dazu Hunger leiden? Ach, wenn doch mal etwas Aufschwung zu spüren wäre in einer etwas besseren Versorgung all der vielen frierenden und hungernden Deutschen. Wir hatten auch große Hoffnung gesetzt auf die neuen Lebensmittelkarten, stattdessen haben sie eine große Enttäuschung mit sich gebracht. Die 500 gr. Zulage an Fleisch sind wieder abgeblasen worden, im Gegenteil Gunterle hat noch an seiner Fleischration eingebüßt, die

50 gr. Fett, die Ebi und ich zugelegt bekommen haben, sind den Kindern zu je 100 gr. abgezogen worden. Arnfried bekommt seinen ¼ l. Vollmilch nicht mehr, stattdessen ¼ Magermilch, und auch die nur 6 statt 7 x wöchentlich. Gunterle bekommt kein Puddingpulver mehr und zu alledem sind noch die im Austausch angekündigten Kürzungen an Nahrungsmitteln und Zucker natürlich durchgeführt worden, so dass unsere einzige Rettung das 1/8 Käse, das wir mehr bekommen, sein muß.

Und dazu die anhaltende Kälte. Bis jetzt habe ich tagsüber hier weniger gefroren als voriges Jahr in Dürrröhrsdorf, aber der sehr kalte Januar hat doch ein beträchtliches Loch in unsere Heizvorräte gerissen, die von vornherein nicht üppig waren. 5 Zentner Holz und 3 Zentner Braunkohlgrus sind bisher unsere ganze Zuteilung. Unsere Rettung waren die 3 Zentner „schwarze“ Briketts, und am letzten Tag der Weihnachtsferien ist Ebi mit

Frau Brinkmann und unseren Handwagen in das 1 ¼ Stunde entlegene Großkraftwerk Ahlem gefahren, und dort haben die beiden aus einer noch glühenden Halde, wo die Abfälle des Kraftwerkes ausgeschüttet werden, sich jedes einen Zentner Steinkohlenschlacke aufgeschauelt, die noch recht gute Hitze abgibt. Wenn die jetzige Kälte wieder etwas nachgelassen hat, wollen sie es wieder tun.

Ebi läßt Euch sagen, er schulde Euch noch einen Weihnachtsdankesbrief. Aber seine Zeit ist jetzt so voll ausgefüllt mit Vorbereitungen für den Unterricht und häuslichen Arbeiten wie Einkaufen und Holzhacken, dass sich seine Briefschulden schon zu einem großen Berg aufgetürmt haben. Zu seinem Leidwesen hält Buhmann trotz fast ungeheizter Klassenzimmer den vollen Unterricht. Und nur abends, wenn jetzt oft um 6 h im Zentrum das Licht abgeschaltet wird, kommt Ebi früher nach Hause. Wir hier in Linden sind in diesem Punkte gut daran. Während alle anderen Stadtgegenden ihre regelmäßigen Abschaltungen haben, soll für den Stadtteil Linden noch eine extra Regelung getroffen werden, wie die Zeitung von Zeit zu Zeit bekannt gibt, bisher hatten wir, wenigstens abends, immer den vollen Strom. Und Ihr Ärmsten, was hattet Ihr für Mühe und Plage mit Euren schadhafte Wasserleitungen. Und dann mit bösen Händen das viele Wasser aufwischen. Ich kann es Muttel so nachfühlen, mich plagen jetzt auch wieder die breiten, offenen Kälterisse, die so schmerzen, wenn man ins Wasser kommt. Und nun habe ich schon soviel anderes geschrieben und mich noch nicht einmal für Eure beiden Päckchen mit den 2 schönen warmen Hemdchen und Euren lieben, ausführlichen Briefen bedankt. Wie habe ich mich über all das gefreut, ich kann es Euch gar nicht mit Worten ausdrücken. Einen guten lieben Kuss muss ich Euch dafür geben. Was das ausmacht, solch warmes Hemdchen und so schön gestrickt, ich bin ganz glücklich über beide. Beinahe ist mir das lange enge lieber.

Und Eure beiden ausführlichen Briefe, die mit den Päckchen schon nach 6 Tagen bei mir waren. Was Muttel über Lotto Grumbach schreibt, hat mich sehr erschüttert. Es ist das erste Wort, das ich davon höre. Nach ihrer Verheiratung habe ich sie nur noch ein einziges mal zu einem Klassentag gesehen. Über ihre Ehe habe ich nie etwas gehört. Vielleicht wüsste Erika Dankelmann etwas darüber. Die arme Frau Grumbach! Mann, zwei Kinder und einziges Enkelkind verloren. Was hat doch der verlorene Krieg für Leid und Elend gebracht. Vatel's langen Brief rechne ich ihm hoch an bei seiner knappen Zeit. Und wie interessiert mich jede Kleinigkeit, die bei Euch vorgeht. Gar oft habe ich Sehnsucht nach der Franklinstraße. Ich möchte mal so ganz überraschend bei Euch herein geschneit kommen. Und wie die gute Tante aus Amerika recht viel mitbringen können.

Unser guter Onkel C. fehlt uns sehr. Bei jedem Besuch fiel doch etwas für die Kinder, mindestens ein paar Zigaretten für Ebi ab. Jetzt zehren wir noch

von dem Vorhandenem, aber wie lange noch? Hat Vatel nun das Päckchen bekommen? Sein Brief vom 27.12. ist noch immer nicht eingetroffen, bald gebe ich ihn auf. Die Kinder haben sich so sehr über die beiden mitgeschickten Pfefferkuchen gefreut. Oftmals am Tage verkündet Gunterle: „Unsere Omi ist gut, die schickt so feine Päckchen.“ Überhaupt ist Gunterles Erinnerungsvermögen erstaunlich gut. Oft fällt ihm irgendetwas von Dürrröhrsdorf ein. Neulich sagte er: „Und da sind wir mit dem Opa einen weiten, weiten Weg gefahren, und da war Karussell.“ Das ist seine Erinnerung an unsere Fahrt nach Stolpen. Und als er mal Ebis Aktentasche sah, sagte er: „Papis Aktentasche ist braun, Opa hat eine, die ist schwarz.“ Da war ich ganz erstaunt, dass er das noch wußte. Dass er mit dem Opa noch eine Erinnerung an dessen Brille hat, hat mich daraufhin nicht mehr erstaunt.

Nun will ich meinen Brief schließen, nicht ohne noch einen Wunsch daran gehängt zu haben. Hat Muttel unter ihren Stoffresten irgendetwas Festes, woraus sich Kinderleibchen machen ließen? Jedes Kind hat nur ein einziges und Arnfrieds wird recht schlecht.

Das Bild für Tante Haverkamp lege ich bei, Hannerle schicke ich eins persönlich. Was macht eigentlich Lore? Läßt sie sich mal bei Euch blicken? Ich schrieb ihr vor 4 Monaten, vielleicht bekomme ich zum Geburtstag eine Antwort.

Nun seid für heute in großer Liebe und Sehnsucht umarmt, meine 3 Männer senden auch die anhänglichsten Grüße

Immer Eure dankb. Gerda

Hannover, d. 13. Februar 1947¹⁸

Meine Lieben daheim,

drei liebe Päckchen sind inzwischen wieder von Euch eingetroffen, für die ich mich herzlichst bedanke. Nr. 8, 9 u. 10 kamen im Laufe der letzten 8 Tage, Ebis Schlafanzug in 2 Teilen, so dass er nun einen zweiten warmen zum Wechsel hat, dazu die Socken und der schöne warme Schal. Und gestern schon als Vorgeburtstagsüberraschung das schöne blaue Wollkleid. Ich hatte es schon ausgepackt, ehe ich den Brief las, und meine Freude darüber war so riesengroß, ich kann es Euch gar nicht beschreiben. Nie habe ich mich früher so über ein neues Kleid freuen können, wie dieses mal, wo ich es so dringend nötig brauche. Wenn wir mal zu Reymanns oder Stuttmanns eingeladen werden, dann kann ich mich doch auch mal „schön machen“, wie freue ich mich darauf. Nun muss ich noch eine

¹⁸ Im folgenden Brief ist bemerkenswerterweise des 13. Februar als des Erinnerungstages der Zerstörung Dresdens 1945 nicht gedacht.

geschickte Schneiderin finden, die es mir auch bald machen kann. Also nochmals meinen herzlichsten Dank auch an Großmutter¹⁹, an der ich dieses Kleid auch immer schon sehr hübsch gefunden hatte. Aus Heiners²⁰ Skihose soll Arnfried für nächsten Winter einen neuen Mantel bekommen, sein jetziger ist diesen Winter ziemlich schlecht geworden, bei dem Suppeholen sind die Kinder ziemlich unachtsam und klecksen sich dauernd gegenseitig die Mäntel voll. Und was aus den beiden Überschlagedecken geworden ist, wollte Muttel gern wissen. Ich benutze sie, so wie sie sind für die rosa Daunendecke, sie passen nicht ganz, oben habe ich an der Decke 2 Knöpfe versetzt, aber ich bin sehr froh darüber, nun bleiben mir die Bezüge für die blaue, ziemlich schlechte Steppdecke und das dünne Federbett, so dass ich jetzt für jedes einen Wechsel habe. Das begrüße ich vor allem deshalb, weil die Wäscherei jetzt länger braucht als früher und aus Kohlemangel dauernd Verzögerungen entstehen.

Arnfrieds Schule soll nun auch nach 2 Monaten Pause am Montag wieder anfangen. Dafür gibt es keine Osterferien, und die Versetzung in die neue Klasse soll auch erst 4 Wochen später erfolgen. Wie habt Ihr denn die neue Kältewelle überstanden? Für teures Geld und viele Zigaretten haben wir uns noch einmal Briketts angeschafft, aber dieses mal sind es recht gute, Steinkohlenbriketts, die eine enorme Hitze abgeben. Die Kinder haben jetzt viel drin gesteckt, und tobten sich dann in unserer kleinen Küche aus. Das war nicht immer ganz leicht für mich, wenn auch Ebi noch dabei arbeiten wollte, und sich die ältere Frau, die unter uns wohnt, ein paar mal beschwerte. Darum begrüße ich es sehr, wenn Arnfrieds Schule wieder anfängt, obwohl er sich zeitweise recht nett beschäftigt hat. Und viele hübsche Dinge gebastelt hat. Aber es fehlt dauernd an Papier und Pappe. Papiernot ist zur Zeit unsere größte Not. Trotz vieler Bemühungen haben wir noch kein Zeitungsabonnement bekommen können, hier erscheinen die Zeitungen auch nur 2 x in der Woche, und wenn Ihr mir nicht das schöne Briefpapier geschickt hättet, könnte ich Euch nicht einmal schreiben. Anbrennpapier, Clopapier überall fehlt es daran. Im Geschäft bekommt man nichts, wenn man nicht eine Tüte mitbringt. Und wie mit den Papierwaren ist es mit den Textilwaren. Meine Bezugsscheine auf Kinderstrümpfe und Hemdenstoff habe ich mir bis jetzt noch nicht einlösen können. – Jetzt ruft Gunterle, ich habe nach Tisch geschrieben, er will angezogen sein. Dann bekommt er noch seine Milch und seinen „Zwick Zwack“ (Zwieback), und wir schaffen zusammen noch den Brief auf die Post. Augenblicklich liegt viel Schnee, das ist normalerweise eine Seltenheit für Hannover. Nun schi-

¹⁹ „Großmutter“ = ihre Großmutter Clara Bretschneider, geb. Kürzel (1859 - 4.9.1947). Der Stoff wird gut gewesen sein, Vorkriegsware (1. oder 2.?).

²⁰ Heiner = Heinrich Rüling, der Bruder von Gerda Voigt, der im März 1943 in Russland gefallen war.

cke ich Euch für heute viele liebe Grüße, Arnfried bringt mir eben auch ein paar Zeilen zum Beilegen, Gunterle gibt Euch ein gutes Kussel
in Dankbarkeit Eure Gerda

Beilage von Sohn Arnfried:

Hannover den 13 Februar 1947

Mein Lieber opa und meine Liebe omi ich bedanke mich für die 6 RM worüber ich mich so sehr gefreut hab die kammern gestern im Päckchen wo Mamis kleid drin war. am Montag fängt die Schule wieder an ich hab für die mami zum Geburtsdag schon viele schöne sachen gemacht. Lieber opa kannst du mir bitte papier schiken hier ist papier so knap es gibt keins zu kaufen. der pap hat mir Heute seinen Letzten Bogen papier gegeben. Ich hab mir eine kasperbude gebaut mit kleinen gardinen und eine kleine puppe gemacht die ist kasperle und einen Teufel aus pape gemacht und hab schon Kasperteather gespielt. viele grüsse an Euch beide von eueren Arnfried

Hannover, d. 24.2.1947

Meine lieben, guten Eltern,

Ihr habt mir aber große große Geburtstagsfreuden gemacht, so viele, dass ich garnicht weiß, wo ich beginnen soll. Gleich mit dem Briefpapier will ich anfangen, dieses Päckchen mit Vatis liebern Geburtstagsbrief kam gerade an meinem Geburtstag. Darüber war ich sehr glücklich, denn ich hätte es doch sehr entbehrt, wenn ich am Geburtstage selbst garnichts von Euch gehört hätte, obwohl ich weiß, dass es ja nicht in unserer Macht steht, eine schnellere Beförderung herbeizuführen. So hatte ich dann am 21. noch einmal Geburtstag, als die beiden anderen Päckchen von Euch eintrafen. War das eine große Freude! Das bildschön gewordene Kleid und gleich fix und fertig zum Anziehen. Liebes Muttelchen, Dir einen extra Kuss für all Deine Mühe und Wege, aber es hat sich gelohnt, das Kleid passt wie angegossen und gefällt Eberhard sehr. Als gestern abend Pastor Reymanns zu einem gemütlichen Abend bei uns waren, habe ich es gleich eingeweiht. Also nochmals meinen allerinnigsten Dank dafür. Und dann das gute „süße“ Päckchen. Da war die Freude der Kinder genauso groß wie meine eigene, bloß ich hatte noch die Extrafreude über den Süßstoff. Wie gut kann ich ihn gerade jetzt brauchen, wo uns der Zucker so gekürzt ist, und ich den Geburtstag und die gestrige Einladung bestreiten musste. Freilich so guten Kuchen wie voriges Jahr hatte ich nicht. Die guten Törtchen und der Streußelkuchen sind Euch und mir vom letzten Jahr noch in guter Erinnerung, auch Euch selbst habe ich an diesem Tage sehr vermisst.

Aber trotzdem war uns Vieren dieser Tag ein kleiner Festtag. Eberhard kam $\frac{1}{4}$ 12 h aus der Schule und war dann für den ganzen Tag frei. Von Onkel C's Weihnachtspaket hatten wir uns noch 2 Büchsen aufgehoben, die nun ihr Leben lassen mußten, sodass wir zum Mittagessen ein herrliches Stück Salm in einer pikanten Soße zu unseren Kartoffeln hatten. Und hinterher einen echt englischen Plumpudding mit heißer Vanillesoße. Zum Nachmittagskaffee gab es einen kleinen Zuckerkuchen und einen einfachen Grießkuchen und zum Abend den üblichen Kartoffelsalat mit etwas Aufschnitt. Nach dem Kaffee sind wir mit den Kindern ein Stück spazieren gegangen oder wie Gunterle sagte „in die Luft gegangen“, und dann haben wir mit den Kindern Bilderlotto gespielt und uns ihnen gewidmet, was leider nicht allzu oft vorkommt bei unserer vielen Arbeit. Ebis Geburtstagsgeschenk könnt Ihr erraten? Was mag das sein? Es geht mit Vatis Geschenk Hand in Hand und das Eine ergänzt das andere. Der neue Füllhalter sieht spaßig aus. Er ist aus Glas und Gummi, die Feder ist auch aus Glas. Problematisch wird dann das Nachfüllen. Aber ich bin sehr froh, mal wieder mit Tinte schreiben zu können, auch für Euch wird das Lesen nun leichter sein. Und gerade jetzt habe ich eine Menge zu schreiben. Lore, Erika Dankelmann und Käthe Hirte haben Geburtstag, Tuttis Brief will beantwortet sein. Da bin ich vor allem auch über das Briefpapier sehr erfreut. Wißt Ihr schon, dass man jetzt von unserer Zone in die russische Zone 2-Pfund Päckchen schicken kann? Umgekehrt doch wohl auch? Erkundigt Euch mal auf der Post. Und wie am 19. und 21., so hatte ich am 22. noch ein drittes Mal Geburtstag und wurde reich beschenkt. Aus England, von der guten Tante True²¹, kam ein großes Paket mit warmen Sachen, hauptsächlich für mich, aber auch für die Kinder. Für Ebi war Briefpapier und ein Buch beige packt und auch für die Kinder waren reizende englische Bilderbücher und Ausmale- und Ausschneidebücher dabei. Von den Sachen habe ich mich am meisten über Strümpfe gefreut. Für mich selber waren 2 Paar neue feinwollene Strümpfe, für die Kinder 2 Paar wollene lange und 3 Paar wollene Söckchen dabei. Für Gunterle ein süßes Käppchen aus hellem Wildleder mit einem Rand aus hellgrauer Angorawolle. Nun sieht er noch mehr wie ein kleines Mädelchen aus.

Und für mich noch 3 elegante Hemdchen und ein ganz warmes mit Armen und Beinen für große Kälte. Das letztere noch 2x, aber mit vielen und großen Mottenlöchern, aber für die Kinder sind noch große Stücke zu warmer Unterkleidung zu verwenden. Aus 3 dicken großen Wollschals könnte man

²¹ „Tante True“ = Miss Gertrud M. Faulding, London, geb. 1875, Patentante v. Eberhard Voigt. Er hielt sich in den 1920er Jahren zu Studienzwecken mehrere Male in London und wohnte dann bei ihr. Im Krieg mußte er, seine Englandliebe verleugnend, bei der Flak seine Englischkenntnisse im Kampf gegen England einsetzen, zuletzt auf dem Husalsberg bei Bissendorf. Es sind gerade 2 Jahre vergangen zwischen Februar 1945 und Februar 1947.

auch Pullover und Höschen für die Kinder machen. Für mich lag noch ein hübscher fraisefarbiger Pullover dabei, dann noch eine blaue etwas altdamenhafte Überjacke, eine Bettdecke und ein etwas schadhafte Überziehjäckchen. Ihr könnt Euch denken, mit welcher Erwartung wir ans Auspacken gingen, den ganzen Vormittag stand das Paket schon so erwartungsvoll da, Gunterle zupfte mich immer wieder an der Schürze: „Da ist bestimmt was für Guntram drin.“ Aber so haben seine Augen nicht gestrahlt, als wenn ein Omapäckchen geöffnet wird, und es sind Kekse darin. Dieses Mal waren sie besonders fein gelungen. Spendiert denn die gute Tante Ufer auch noch manchmal ein Ei dazu? –

Im Augenblick sind auch wir hier von der Entnazifizierungswelle erfaßt. Ebi muß einen Fragebogen mit 132 Fragen ausfüllen, und seinen dunklen Punkt wird ihm hoffentlich seine Mitgliedschaft bei der Bekennenden Kirche ausgleichen. Die Bekennende Kirche ist jetzt offiziell als Widerstandsbewegung anerkannt worden. An Lehrer werden natürlich besonders strenge Maßstäbe gelegt. Ein erstes Mal ist Ebi schon erfolgreich entnazifiziert worden. Haltet die Daumen für ein 2. und letztes Mal. Unsere Existenz hängt ja davon ab.

Habe ich mich eigentlich schon für Vaters lieben ausführlichen Brief vom 2.2. bedankt? Ich glaube noch nicht und tue es hiermit auf das Herzlichste. Er war wieder von der englischen Zensur geöffnet, wie schon der vorhergehende Brief. Ich glaube fast, mein guter Vater, du stehst auf irgendeiner Liste, zwar glaube ich nicht auf einer schwarzen, sondern vielmehr schöpfen die Engländer allerlei Wissenswertes über die russischen Zustände aus Deinen Berichten. Dein Brief vom 27.12. ist übrigens bisher nicht angekommen. Weißt du noch, was darin gestanden hat? Nun will ich aber zum Schluß kommen. Es fehlen nur noch 20 Minuten an Mitternacht. Und gestern abend sind Pastors auch bis Mitternacht geblieben. Heute abend war ich erst noch im Jungmütterkreis bei Reymanns. Dieser tagt Montag alle 14 Tage und wird von Frau Pastor geleitet. Wir sind so 16 bis 18 Jungmütter, sprechen über Kinder- und Erziehungsfragen, machen dazu Handarbeiten und singen viel.

Nun seid für heute in großer Liebe und Dankbarkeit umarmt

stets Eure Gerda

Hannover, d.6.3.1947

Meine lieben guten Eltern,
nun hat die Kälte Gott sei Dank nachgelassen, und auch Ihr werdet aufatmen, wie seid Ihr denn durch den Februar gekommen? Ich habe oft mit Sorge an Euch gedacht. Wir sind dank unserer Inanspruchnahme des Schwarzen Marktes, der uns im Februar noch 2x beliefert hat, ganz gut durchgekommen, sonst hätten wir allerdings jämmerlich gefroren. Nun hof-

fen wir sogar mit einem kleinen Vorrat in den nächsten Winter zu gehen, zumal wir vergangene Woche noch 5 Zentner Holz per Zuteilung bekommen haben. Um dieses Holz hat Ebi an seinem freien Mittwochnachmittag 4 Stunden Schlange gestanden mit dem Erfolg, dass es kurz vor ihm alle war, aber für die noch Wartenden wurden dann Nummern ausgegeben, sodass ich mit der Nr. 9 am nächsten Tage nicht allzu lange mehr warten mußte. Da Ebi Schule hatte, hatte mich ein Mann aus unserem Hause beim Holen sehr tatkräftig unterstützt. Und für Arnfriedel habe ich mir letzte Woche auch durch stundenlanges Stehen einen Bezugschein für ein Paar Lederschuhe erkämpft. Hoffentlich bekomme ich sie nun auch.

Und dann habe ich vorige Woche mit Gunterle noch einen weiten Weg gemacht. Die „Ivag“ hatte in der Zeitung annonciert, dass sie per Interzonenverkehr industrielle und private Sendungen von und nach allen Zonen transportieren, und dort habe ich erfahren, dass ich durch die Ivag ohne größere Schwierigkeiten größere Kisten von Euch bekommen kann, sie hatten sogar die Hoffnung, dass in 1 bis 2 Monaten Möbel holen könnten. Die Ivag hat in Leipzig, Chemnitz, Zwickau und Dresden eine Niederlassung, aus Dresden wird es direkt aus Eurer Wohnung abgeholt. Ich muß es dann hier in Auftrag geben, muß mir allerdings erst noch durch die Polizei beglaubigen lassen, dass es auch mein persönliches Eigentum sei, was ich mir kommen lasse. Im Augenblick schreibe ich noch keine Einzelheiten über gewünschte Sachen, denn ohne Schränke sind mir Geschirr und Sachen eher eine Last, man hat sich schon so an das Behelfsmäßige gewöhnt, dass es auch noch ein kleines Weilchen so weiter geht. Aber ich weiß noch nicht, vielleicht lasse ich uns doch erst mal eine Kiste mit dem allernotwendigsten kommen. Wenn Ihr mir mal in einem Zweifundpäckchen ein paar kleine Tellerchen schicken könntet, um mal Butter, Margarine oder Käse draufzutun. Meine paar einzigen Untertassen sind dafür dauernd in Gebrauch, als neulich Pastor Reymanns abends bei uns waren, fehlte es mir sehr an ein paar Kuchentellerchen, auch an Milchkännchen und Zuckerdose, aber auch ohne das war es sehr gemütlich, wir hatten es schön warm und der Kuchen war auch gut gelungen. Die beiden Männer gerieten erst ins theologische Gebiet und dann in ihre Kriegserlebnisse. Pastor R. ist ein glänzender Unterhalter, wir Frauen sind kaum zu Worte gekommen. Bis nach 12 h haben wir zusammen gesessen. Es war gerade ihr Hochzeitstag, an dem sie bei uns waren und auch gerade der 9. wie bei uns gestern. Nur sind sie etwas jünger, Frau Pastor ist trotz ihrer 5 Kinder erst 29, aber sie wirkt etwas älter.

Unseren gestrigen Hochzeitstag haben wir ziemlich arbeitsreich zugebracht. Ebi hatte trotz seines freien Nachmittags viele Korrekturen, und ich

habe abends lange an seinem Fragebogen²² gesessen, um ihn in Büchereihandschrift abzuschreiben, er muß in doppelter Ausfertigung eingereicht werden. Die verschiedenen Beilagen hat Ebi mit einer geborgten Schreibmaschine getippt, nun muß der Bogen noch zu Onkel Oehler²³ wandern, der seinen gewichtigen Namenszug drunter setzen muß. Das Zeugnis von Schwan²⁴ wird beigelegt und dann wird der Bogen mit vielen guten Wünschen auf den Instanzenweg geschickt. Um dem gestrigen Abend noch einen kleinen festlichen Abschluß zu geben, haben wir noch einmal Eure „Flasche“ gekippt und bißchen was Gutes dazu gegessen.

Und dabei muß ich Euch nun endlich fast am Schluß des Briefes sehr sehr herzlich danken für das gute Nachgeburtstagspäckchen, das wieder bei uns allen so große Freude angerichtet hat. Und diesmal auch besondere Freude bei Ebi, er läßt Euch noch einen extra Dank sagen für den guten Trunk. Und das hübsche warme Mützchen, das der Größe nach beide tragen können, hat mich auch recht erfreut. Nun sehne ich mich schon wieder nach einem Brief von Euch, Eure Geburtstagsbriefe sind nun auch schon fast einen Monat alt. Von Lore²⁵ bekam ich einen sehr netten ausführlichen Brief. Schon immer hat sie Euch einmal besuchen wollen, aber ihre Arbeit nimmt sie so in Anspruch. Sie baut Loschwitz wieder auf und aus, hat als einzige Stelle geöffnet, da sie sich selbst hinreichend Kohlen organisiert hat. Mittwoch und Sonnabend fährt sie nur nach Haus. Ihr Mann ist noch immer bei seinen Eltern und wäre dort völlig zusammengeklappt. Sie wären sich ganz fremd geworden. „Ich kriege ganz wenig Post, Hans kann sich auch geistig noch nicht konzentrieren. Um nun über diese Leere und Entbehrung hinwegzukommen, ist es am besten, dass ich meine Ehe wieder vergesse und wie einst als berufstätige Frau mein Glück in der Bücherei finde ...“ schreibt sie mit ihren eigenen Worten.

Nun ist Gunterle inzwischen munter geworden, ich hatte den Brief in der Mittagszeit geschrieben, Arnfried hat Nachmittagsschule heute und Ebi ist in der Conti. Mit Gunterle will ich ihn dann noch zur Post schaffen. Wie gern schaffte ich mal ein Päckchen an Euch zur Post, aber im Augenblick ist so völlige Ebbe bei uns, dass ich gar nicht wüßte, was hineintun. Sogar nach Brot müssen wir jetzt Schlange stehen. Im Augenblick schließt ein Bäckerladen nach dem anderen aus Mangel an Mehl, gestern hat auch der meinige geschlossen, und mir noch 2 Brote mitgegeben, aber was wird dann? Und die Fleischerläden waren heute auch wie ausgekehrt, es heißt,

²² „Fragebogen“ = siehe vorigen Brief

²³ „Onkel Oehler“ = ein Verwandter, Zusammenhang unklar

²⁴ „Zeugnis von Schwan“ = Entlastungsschreiben des Dresdner Pastors Schwan.

²⁵ „Lore“ = Freundin von Gerda V. und ehemalige Kollegin bei den Städtischen Büchereien Dresdens. Es ist von der Zweigstelle Dresden-Loschwitz die Rede. Ihr Mann ist wahrscheinlich als Kriegsheimkehrer „zusammengeklappt“. Siehe auch Brief vom 19.2.1948

wir sollen auf 380 gr. herabgesetzt werden. Und dabei schreibt die Zeit großartig von einer Besserung der Lage und einer gleichbleibenden Kalorienzahl.

Nun wird Gunterle ungeduldig und will „Ata“ gehen. Nur das eine fällt mir gerade noch ein. Bei meinem kleinen spitzen Küchenmesserchen ist die Spitze abgebrochen, ein zweites, was ich mitgenommen hatte, habe ich in Bissendorf eingebüßt. Ich muß aber noch 1 oder 2 zurückgelassen haben. Könntet Ihr mal bitte einem Päckchen eins mit beilegen? Gunterle erzählt noch lange Geschichtchen, er will Omi seinen Stoffelefanten schicken und dann selber zu Omi fahren und ihn holen, und ein bißchen bei Omi bleiben und die Mami mitnehmen und dabei kriege ich ganz schreckliche Sehnsucht nach Euch. Wie schön, wenn sich der Plan bald einmal verwirklichen ließe. Aber noch ist alles weiß verschneit und ehe nicht die Erde und die Züge aufgetaut sind, müssen wir uns noch ein wenig gedulden.

Für heute schicke ich Euch viele liebe Grüße und einen guten innigen Kuß
Eure dankb. Gerda

Hannover, d.13. März 1947

Meine lieben, guten Eltern,

nun bin ich aber schon in rechter Sorge um Euch. Meine letzte Nachricht von Euch ist vom 8.u.10.Februar und heute ist bereits der 13. März. Jeden Tag habe ich schon gelauert. Ihr seid doch nicht etwa krank. Ich versuche mich zwar mit der „eingefrorenen“ Post zu beruhigen, auch hier ist alles ins Stocken geraten, seit Tagen ist ein fürchterliches Glatteis, am Tage regnet es, nachts friert es, es fährt keine Straßenbahn. Ebi kommt abends immer ganz erschöpft heim, 4x am Tage bei dieser Glätte den Weg von einer ¾ Stunde und dann sind oft nur ganz wenige Schüler gekommen. Am 25. fangen aber schon die Ferien an. Ebi hat 14 Tage, Arnfried nur wenige Tage Ferien. Wenn es nur dann einmal etwas schöner und wärmer würde. Dieser Winter ist doch gar zu hartnäckig. Wie ist es Euch Ärmsten denn immer ergangen? Ihr schreibt so wenig von Eurer eigenen Not, wahrscheinlich um mich nicht zu beunruhigen. Da klingen die Briefe aus Radebeul ganz anders. Wenn Mutz²⁶ sie diktiert, dann stehen sie jedesmal kurz vorm Verhungern oder Erfrieren. Und jedesmal beschwört sie uns, was zu schicken. Im letzten Brief hieß es auch: „Schicke umgehend, alles was du an Zigaretten hast, damit deine armen Eltern nicht frieren müssen.“ Für Zigaretten bekommen sie dann irgendwo Kohlengrus²⁷ und Ebi hat

²⁶ „Mutz“ = Margarete Voigt, die Mutter von Eberhard V. Seine Eltern waren am 14.2. 1945 in Dresden aus-gebombt und lebten nun in Dresden-Radebeul in einem Altersheim. Sie starb im September dieses Jahres 1947, siehe die Briefe vom September.

²⁷ „Kohlengrus“: eher ein Abfallprodukt: sozusagen Kohlekrümel, nicht Briketts.

Hannover, d. 13. März 1947

Meine lieben, guten Eltern,

Mein bin ich aber schon in rechtlicher Sorge
um Euch. Meine letzte Nachricht von Euch
ist vom 8. u. 10. Februar und heute ist be-
reits der 13. März. Jeden Tag habe ich schon
getrauert. Ihr seid doch nicht etwa krank.
Ich vermisse Euch zwar mit der eingefro-
renen Post zu beruhigen, Euch hier in
alles ins Stocken geraten, seit Tagen ist
ein fürchterliches Glätteis, am Tage regnet
es, nachts friert es, es fällt keine Schneefal-
len. Ihr kommt aber immer noch ganz er-
schöpft heim, 4x am Tage bei Neus Glätte
den Weg von einer 3/4 Stunde mit dem
Mist oft nur ganz wenige Schritte gekommen.

Handschrift von Gerda Voigt, Brief s. links

Bild: G.Voigt

tatsächlich seine letzten 30 Zigaretten geschickt, sodass er jetzt oftmals selbst nach einer Zigarette großes Verlangen hat, wenn er abgespannt nach Hause kommt und noch zu arbeiten hat. Abgesehen davon, dass uns Zigaretten in anderen Dingen oft selbst eine große Hilfe sind. Bisher haben wir an die Eltern Voigt Zigaretten geschickt, die von Tante True gekommen sind, aber jetzt hat sie schon lange keine wieder geschickt und Onkel C. fehlt uns auch je länger je mehr. Aber diesen kleinen Stoßseufzer meiner-

seits bitte ich herzlich, ganz für Euch zu behalten, Mutz tyrannisiert ihre ganze nähere und weitere Umgebung. Mit zunehmendem Alter wird es immer schlimmer und Ebi, der sie nur aus besseren Zeiten kennt, will diese Veränderung nicht in diesem Maße wahrhaben, will seinen Eltern ein guter Sohn sein und hat nun selbst darunter zu leiden. Aber bitte, all dieses schreibe ich nur Euch.

Vergangenem Sonntagnachmittag war ich das erste Mal mit Ebi aus. Gunterle, der mittags mal nicht schlafen brauchte, wurde schon um 6 h ins Bett gesteckt, Arnfried hatte die Erlaubnis, noch bis 7 h aufbleiben zu dürfen und dann allein ins Bett zu gehen, denn wir mußten schon um 6 h aus dem Hause, um zum Sinfoniekonzert ins Schloss in Herrenhausen zurechtzukommen. Wir mußten zu Fuß laufen, da man sich auf die Straßenbahn nicht verlassen konnte und kamen auch mit gutem Schritt um 7 h pünktlich zum Anfang hin. Das Opernorchester spielte eine Brahms-Sinfonie und dann spielte ein erstklassiger Solist das Violinkonzert von Brahms. Wie habe ich nach so vielen Jahren mal wieder gute Musik genossen. Und in einer sehr stilvollen Umgebung. Das Galeriegebäude im Herrenhauser Schloss ist schon immer berühmt gewesen; ein äußerst prunkvoller, langgestreckter Saal, in dem früher Serenaden u.ä. aufgeführt wurden. Trotzdem das Schloss zerstört, ist der Saal erhalten geblieben und ist jetzt mit ansteigender Sitzreihe das hiesige Opernhaus geworden. Als das Konzert zu Ende war, standen vor dem Schloss wie in Friedenszeiten zahllose Straßenbahnwagen, die nach allen Richtungen fuhren, sodass wir nach einer 1/4 Stunde ganz dicht an unserer Wohnung abgesetzt wurden. Die Kinder schliefen ganz friedlich. Da Frau Brinkmann diesen Abend nicht zu Hause war, hatten wir unseren Schlüssel zu Frau Haude im 1. Stock, der Mutter der kleinen Irene, die mit Guntram viel zusammenspielt, gegeben. Und alle Stunden hatten sie mal nach den Kindern gesehen. Als dann Frau Haude am Montag zum Wirtschaftsamt ging, hatte ich die kleine Rena den ganzen Vormittag bei mir. So helfen wir uns gegenseitig aus. Frau Haude ist Schlesierin, genauso alt wie ich, und erinnert mich in ihrer Art sehr an Frau Rodig, ist lebhaft und beweglich, weiß zuzugreifen und ist sehr sauber, war als Haustochter in guten Häusern. Ihr Mann ist Schlosser.

Gestern hatte ich die Freude, von Tante Lotte aus Chemnitz einen sehr netten langen Brief als Antwort auf meinen Geburtstagsbrief zu bekommen. Für Arnfried schickte sie 3 schöne Maleblocks mit. Da war große Freude bei ihm. Vom Osterhasen wünscht er sich sehnlichst alle möglichen Stempel und ein Stempelkissen dazu. Dabei fällt mir ein, dass Ebi aus Olmütz²⁸ mal eine Druckerei geschickt hat, die ich im braunen Schrank im kleinen

²⁸ „Olmütz“ = Stadt in Mähren (CSR). Dort war Eberhard V. im Jahr 1944 ein halbes Jahr bei der „Sprachmittlerabteilung“ (= Dolmetscherabteilung)

Zimmer aufbewahrt hatte, im 3. Fach von oben, bez. 2. Fach von unten, Mitte, hinten. In dem neu erlaubten 2Pfundpäckchen ließe sie sich wohl schicken. Vielleicht würde es dann noch ein verspätetes Osterei. Macht Arnfried und mir die Freude, sie zu schicken. Wie kommt Ihr denn mit Euren neuen Untermietern aus?

Wenn ich nur erst wieder gute Nachricht von Euch hätte. Vielleicht morgen? Bleibt gesund und zuversichtlich. Diesen Sommer werden wir uns schon einmal wiedersehen.

In Liebe und Sehnsucht küsst Euch

Eure Gerda

Auch meine 3 Männer sind mit ihren Gedanken oft bei Euch. Jeden Tag einmal will Gunterle den Opa und die Omi „versuchen“ (besuchen).

Hannover, d.21.3.47

Meine Lieben daheim,

endlich kam heute Post von Euch. 3 ½ Wochen war ich ohne jegliche Nachricht von Euch. Ihr könnt Euch denken, in welcher Sorge und Unruhe ich die letzte Woche war. Beinahe wäre ich dem Briefträger heute um den Hals gefallen, als er mir Päckchen und Brief überreichte. Vatis Brief vom 28.2. war aber auch außergewöhnlich lange unterwegs. Wenn ich nur recht bald wüßte, wie es Dir, lieber Vati, jetzt geht. Bis dahin bin ich doch noch etwas in Sorge. Schone dich nur hinterher noch recht, damit kein Rückfall kommt oder etwas zurückbleibt. Dein Amt dankt es Dir nicht, wenn Du Dir mit dieser vielen Fahrerei Deine Gesundheit ruinierst. Also, denke zuerst an Dich selbst, du mußt noch viele Fahrten nach Hannover machen!

Gunterle ist augenblicklich Dein Leidensgenosse, er hustet, dass es recht gefährlich klingt, aber er hat sich schon wesentlich gelockert. Gestern noch hatte er ziemlich hohes Fieber, aber heute ist es wieder ganz gesunken, seine Äuglein sind wieder blank, immer wenn ich heute an sein Bettchen kam, sagte er: „Ich habe soo zu arbeiten.“ Und dann lagen um ihn sämtliche Bilderbücher ausgebreitet, die er alle nach der Reihe „durchlesen“ mußte. Und dann mußte ich mich neben ihn setzen, und er fragte dauernd: „Soll ich Dir was vorsingen?“ Und dann sang er nach eigener Melodie sämtliche Lieder und Gedichte, die er von Arnfried mitgelernt hat, z.B. „Wenn die Kinder beten, hören alle Sternlein zu und die Englein alle treten, sacht herzu auf goldnem Schuh. Lauschen auf des Kindes Worte, schließen fest ins Herz sie ein, tragen durch die Himmelspforte sie zum lieben Gott hinein.“ Das singt er dann ganz wörtlich oder noch ein anderes: „Wer hat die schönsten Schäfchen, die hat der goldne Mond, der hinter unsern Bäumen, am Himmel drüben wohnt“. Das sind sogar 5 Strophen, die er manchmal ein bißchen aus der Reihe bringt oder umdichtet, aber ich bin

jedes mal erstaunt, mit welcher Schnelligkeit er ein neues Gedichtchen im Gedächtnis behält, der kleine 3 ½ jährige Mann. Denn Arnfried lehrt es ihn nicht systematisch, sondern Gunterle schnappt es nur so nebenbei auf. Arnfried lernt auch sehr rasch auswendig, das Rechnen geht auch ganz mühelos, nur im Schreiben hat er neulich eine 5 mit nach Hause gebracht. Und nun zu Muttels Päckchen. Das Bettuch hat mich sehr erfreut, desgl. der schöne feste Stoff zu den Kinderleibchen und ebenso der eingewickelte Teller ist heil angekommen. Nun freue ich mich schon auf das 2. angekündigte Päckchen, vor allem auch auf den Brief darin. Seid innigst bedankt dafür. Ach schreibt lieber einmal zuviel als zu wenig, das Warten von Tag zu Tag war zu schrecklich. Das hatte ich mir früher²⁹ immer mit Ebi ausgemacht, lieber einmal ganz kurz schreiben als gar nicht.

Heute bekam ich auch noch einen Brief von der Mia³⁰. Nach ihrer Entlassung aus dem Lehrdienst hat sie 8 Monate Sand geschaufelt, jetzt ist sie seit vorigem Herbst „Hilfsarbeiterin in einem Handelsunternehmen“. Ihr Vater ist vorigen Sommer gestorben. Ihre Mutter und ihr hat man von ihrem ganzen, schönen, großen Haus ein einziges Zimmer gelassen, das zugleich Wohn-Schlafraum und Küche ist. Und dann wie überall die gleiche Not, nichts zu heizen und kümmerlich zu essen. Auch ein Brief von Marianne Ronicke, den ich neulich bekam, klang ähnlich. Vor Weihnachten ist sie das erste mal in ihrem Leben krank gewesen, Nervenzusammenbruch infolge schlechter Laborluft und mangelnder Ernährung. Sie hat die Absicht, Euch einmal zu besuchen. Auch das Petzlein trug noch ganz besondere Grüße an Euch auf. Oft muß ich denken, wie verhältnismäßig gut es mir doch geht. Ebi hat ein sicheres Verdienst und eine angesehene Stellung, wir haben unsere 3, wenn auch nicht großen, aber doch eigenen Räume, die zwei hübschen begabten Kinder, und es wäre unrecht zu sagen, wir hätten gehungert oder gar zu sehr gefroren. Bis jetzt ist uns immer wieder unerwartete Hilfe gekommen, wenn es mal mit irgend etwas recht knapp war.

Eine besondere Freude war, als letzten Montag ganz plötzlich Onkel C. vor unserer Tür stand und 2 englische Liebesgabenpakete als Mitbringsel vor uns aufstellte. Diese hatten Freunde von ihm aus England an ihn geschickt, mit der Bitte, sie an irgendeine deutsche Familie weiterzuleiten und diese Glücklichen waren nun wir: War das ein schönes Auspacken.

²⁹ „früher“ = September 1939 - Mai 1946. Der Briefwechsel zwischen Eberhard und Gerda Voigt ist in 5 DIN-A4-Ordern erhalten. Auch er ein zeitgeschichtliches und biografisches Dokument.

³⁰ „Mia“ = Dresdener Freundin, wie auch die folgenden Marianne Ronicke und Marianne Petzold. Bruchstücke von Kriegs- und Nachkriegsbiographien werden hier sichtbar, siehe auch Brief vom 6.3.1947.

¼ echten Tee, eine große Büchse Kondensmilch, ½ Pfund Zucker, Kekse und Bonbons, Zigaretten, Stoffgarn und sogar ein schon etwas angeschimmelter Stück guten Käse mit zirka einem 1/8 Pfund Butter. Denn die Engländer dürfen nur rationierte Sachen schicken. Ist das nicht wirklich rührend? An ganz unbekannte Menschen, noch dazu Menschen, die mit ihnen vor kurzem noch im Kriege gestanden haben. Ob wir das wohl gemacht hätten? Dass wir nach einem gewonnenen Kriege an unsere ehemaligen Feinde, vielleicht an unbekannte Franzosen oder Polen von unserer wenn auch reichlicher zugeteilten Butter oder andere gute Sachen, geschickt hätten? Hätten wir das getan? Machen das Russen mit deutschen Familien?

Onkel C. sah blendend aus. 8 Wochen war er in Ehrwald Ski gefahren, hatte viel Sonne gehabt und von der großen Kälte wenig gespürt. Nur einige Tage war er hier, aber davon war er 3x bei uns. Jetzt ging es nach Bielefeld und dann weiter unbekannten Zieles.

Ebis Schuljahr geht nun zu Ende. Am Dienstag beginnen die Ferien. Die letzten Wochen hatte er viel zu tun mit Korrekturen und laufenden Vorbereitungen. Aber jetzt „Saure Wochen, frohe Feste“ – morgen gibt der eine Abendkurs ein Abschiedsfest Ebi zu Ehren.

Gute Bewirtung ist zugesichert, nachmittags und abends dauert es, nur gute Laune ist mitzubringen. Und nächsten Dienstag gibt der Landwirtekurs sein Abschiedsfest. Da bin auch mit eingeladen. Da soll jedes mal die Bewirtung ganz enorm sein. Alles Söhne von Landwirten, die bei Buhmann einen Winterkurs mitgemacht haben. Dieses „Gelage“ findet aber in Gehrden statt, beginnt abends 8 h und endet früh 5 h bei Beginn der ersten Straßenbahn. Abends die letzte fährt nämlich schon um ½ 8 h, und wenn man nicht bis zum Schluß aushalten will, ist man gezwungen, 12 km bei Nacht nach Hannover-Linden zu laufen. Und dann gleich am Mittwoch hat Buhmann die Feier seines 40 jährigen Schuljubiläums. Beginn dieser Feier nachmittags 4 h im Pschorr-Bräu, Ende auch erst um Mitternacht. Auch da bin ich mit eingeladen, auch da soll es fabelhaft zu essen geben, Buhmann selbst besitzt ein großes Gut und die Landwirteklassen müssen auch dafür bluten. Den Dienstag werden wir wohl schwimmen lassen müssen, denn die Kinder die ganze Nacht allein lassen? Am Mittwoch betreut uns Irmgard Stuttmann die Kinder, die Kinder hängen sehr an Tante Irm und freuen sich genauso darauf wie wir auf unser Fest.

Nun muß ich schließen, es ist schon spät. Morgen ist wieder ein „runder“ Tag. Mit etwas Sorge muß ich jetzt immer an Euch denken. Hoffentlich kommt recht bald gute Nachricht von Euch. Ja, wenn Vatel am Oberlandesgericht in Celle wäre, und ich schnell einmal nach Euch sehen könnte! Gibt es das jetzt eigentlich, eine Versetzung von einer in die andere Zo-

ne?³¹ Celle soll ein entzückendes, unzerstörtes Beamtenstädtchen sein. Würdet Ihr das machen, Euern Wohnsitz noch einmal verändern, in unsere Nähe? Schreibt einmal darüber.

Für heute alles Gute wünscht Euch

Eure Gerda.

[Einem „Osterpaket“ beigelegtes Blatt:]

25.3.1947

Liebe Eltern,

einen kleinen Gruß vom Osterhasen! Mit den herzlichsten Ostergrüßen und –wünschen denken wir Eurer. Hoffentlich seid Ihr alle gesund! Und Vati ist wieder soweit hergestellt, dass er an den Zigaretten einen Genuß hat. Mit diesen hat es folgende Bewandnis. Die Eltern Voigt bekommen wie Ihr eine Büchse Ölsardinen und die von mir gemachten Schokoladenplätzchen. Anstelle der Zigaretten sollten sie wieder mal 50 RM geschickt bekommen. Da diese zu schicken jetzt zu riskant ist, bekommt Vati die 10 englischen nicht als Geschenk, sondern wir bitten ihn, für diese 50 RM an die Eltern Voigt zu geben. Das ist aber ein Danaergeschenk, gell? Statt 10 sind es aber 12 Zigaretten, wenigstens 2 sollst du mit dem Genuß des Geschenkes rauchen. Was sonst noch in Euerm Päckchen liegt, ist von mir noch dazu geschmuggelt und nicht erst des Dankes wert. Es sind noch ein paar Suppen. Aus dem Maisgrieß läßt sich eine gute Suppe kochen, es dickt schön. Das amerikanische Bohnenmehl ist fett- und eiweißhaltig, dickt aber kaum. Für eine Suppe oder Soße muß noch Mehl mit angerührt werden.

Viele liebe Ostergrüße senden Euch

Eure Vier

Hannover, d. 31. März 47

Meine lieben, guten Eltern,

nun sind inzwischen wieder 3 Päckchen von Euch eingetroffen, und ich bin froh und glücklich, dass ich nun wieder laufend mit Euch in Verbindung stand. Seid herzlich bedankt für alles. Der Überzug war sehr willkommen, der Stoff zu den Leibchen, dann die hübschen neuen Kindersachen, für Arnfried das warme Hemdchen, für Gunterle die Unterhöschen. Beides ist schon in Benutzung und wird nach der Wäsche mal nicht zu flicken sein.

³¹ „Versetzung“: Die war 1947 sicher völlig ausgeschlossen. Arwed Rüling war zwar sofort nach dem Zusammenbruch wieder als Oberlandesgerichtsrat eingesetzt worden, da er nicht in der NSDAP gewesen war. Es sollte aber noch das Jahr 1959 werden, dass Arwed und Irmgard Rüling nach seiner Pensionierung ein regulärer Umzug nach Hannover-Kirchrode, Herthastraße genehmigt wurde.

Auch die hübschen Kniestrümpfe von Tante Lotte werden nun bald zu benutzen sein, so schön warm hat die Sonne die letzten Tage geschienen. Da sind wir denn am Freitag auch wieder umgezogen in unser eigentliches Schlafzimmer, beim Umräumen hatte ich gleich großreinegemacht, Matratzen geklopft, Fenster geputzt usw. Als wir gestern zum Sonntagmittag das erste Mal wieder in unserem Wohnzimmer Mittag aßen, dachte ich, nun könnten ein paar hübsche Gardinen am Fenster sehr zur Behaglichkeit beitragen. Und siehe da, heute Vormittag, als ich aus der Wäscherei zurück kam, lag ein Päckchen für mich bereit mit den hübschen hellen Gardinen aus unserem Leipziger Fremdenstübchen. Sie passen gut an unser Wohnzimmerfenster, bis Ostern müssen sie aufgemacht sein.

Und dann in einem der Päckchen lag Muttels ausführlicher Brief. Wie habe ich mich darüber gefreut, obwohl vieles darin stand, was nicht gerade erfreulich war, mir hat noch nachträglich das Herz weh getan, ob der vielen Nöte und Erschwernisse, die Ihr in den vielen kalten Wochen habt erdulden müssen. Nun ist wenigstens die Kälte von uns gewichen, und die Sonnenwärme gibt wieder neuen Mut und neue Hoffnung. Wenn mir nur nicht Eure knappe Ernährung eine stete Sorge wäre und bliebe. Bei uns hat es in dieser Beziehung doch immer mal einen Lichtblick gegeben. Hoffentlich kommt unser Osterpäckchen gut in Eure Hände. Es hat mir soviel Freude gemacht, es für Euch zu packen. Wenn ich es nur öfters könnte!

Vergangene Woche haben wir auch mal im Überfluß geschwelgt und sind unsolid gewesen. Es kam uns richtig unwirklich vor, sich mal wieder in Friedenszeiten versetzt zu fühlen, aber es hat auch mal wieder richtig gut getan. Vergangenen Dienstag sind wir doch alle beide zum Landwirteabschiedsball in Gehrden gewesen, haben abends $\frac{1}{2}$ 7 h unsere beiden zu Bett gebracht, Frau Brinkmann hat Gunterle um 10 h noch einmal aufs Töpfchen gesetzt, und als wie morgens $\frac{3}{4}$ 6 h nach Hause kamen, fanden wir ein paar friedlich schlafende Kinder vor, die nun allerdings bald ausgeschlafen hatten, während ich nach einer Stunde Nachtschlaf das nicht behaupten konnte. Und nachmittags 4 h ging das Feiern weiter, allerdings war dann am Mittwoch um $\frac{1}{2}$ 11 h Schluß. Vor allem der Mittwoch war ganz besonders nett. In kleinerem, geladenen Kreise feierte das Kollegium mit Angehörigen und einigen geladenen Gästen Buhmanns 40jähriges Schuljubiläum. In sehr netten Reden und Ansprachen tat sich der Geist der Schule kund, eine fabelhafte Bewirtung hob die Stimmung außerordentlich und eine schwungvolle Kapelle riß uns schließlich ob alt ob jung zu lebhaftem Tanze fort. Einer der eifrigsten dabei war Buhmann selbst, obwohl er auch schon die Dienstagnacht mitgefeiert hatte. Aber auch Ebi und ich haben die beiden Feiern ohne Müdigkeit und Anstrengung überstanden, das machte das gute und reichliche Essen und Trinken dabei. In Gehrden draußen brachten die Klassen an unseren „Lehrertisch“ laufend große Ber-

ge von Wurstbrot und herrlichem Kuchen, dazu Eierkognaks und mehr oder minder gute Rübenschnäpse.

Am Mittwoch gab es dann auch den herrlichsten Kaffee Kuchen und nicht nur gut sondern auch reichlich, für die Damen dann noch Torte, während die Herren Zigarillos bekamen. Später gab es Eis und Likör. Zum Abendbrot zahllose mit guter Bauernwurst belegte Brötchen und eine ganz delikate Hühnercrèmesuppe dazu. Wie genießt man jetzt so etwas. Es kam mir ganz unwirklich vor. Und getanzt haben wir auch wieder einmal nach Herzenslust. Am Dienstag früh $\frac{1}{2}$ 5 hatten wir dann allerdings genug und waren nicht böse, als dann um 5 h die erste Straßenbahn uns erlöste. Aber mit einem großen Kuchenpaket für die Kinder und der Aussicht, uns bei einem von Ebi Schülern $\frac{1}{2}$ Zentner Kartoffeln holen zu dürfen, zogen wir sehr befriedigt heim. Auch von Ebi Kollegen, Kolleginnen und Kolleginnen habe ich einen sehr netten Eindruck mitgenommen und durch das aufeinanderfolgende Zusammensein sind wir uns auch etwas näher gekommen.

Nun sind jetzt Osterferien. Ebi hilft mir fleißig und nimmt mir manches ab. Auf der anderen Seite beansprucht er auch wieder mehr Zeit als in der Schulzeit, sodass für mich die Ferien meist anstrengender sind als die übige Zeit. Aber die Kinder sind glücklich, immer mal auf Wege mitgenommen zu werden. Vor allem Gunterle bettelt nun jeden Tag „Pappi wir gehen doch noch ein Stückelchen Ringelchen“. Und dieses „Stückelchen Ringelchen“ ist jetzt bei uns stehende Redensart geworden. Am Mittwoch will Ebi mal nach Bissendorf fahren, und ich erhoffe mir für den Osterkuchen einen kleinen Zuschuß von dort. Hoffentlich wird Euch das Gleiche von Ufers zuteil!

Nun wünsche ich Euch im Namen von uns allen von Herzen ein gesegnetes Osterfest und umarme Euch in großer Liebe und Sehnsucht

stets Eure dankb. Gerda.

Hannover, d. 9.4.47

Meine Lieben daheim,

die Ostertage sind meine Gedanken oft zu Euch gewandert. Wie mag es bei Euch gewesen sein? Still und hoffentlich ein wenig erholsam und nicht gar zu kärglich und frostig. Obwohl unser Päckchen rechtzeitig eingetroffen ist? Die Ölsardinen sollten doch Euer Feiertagsabendschmaus sein und für Vati eine Zigarette und für Mutti was Süßes. So habe ich es mir in Gedanken ausgemalt. Ob es wohl so gewesen ist? Und was für Osterfreude habt Ihr Guten bei uns angerichtet. Gerade zum Ostersonnabend kam noch die Druckerei, sodass wir sie noch mit verstecken konnten. Und Arnfried war einfach restlos glücklich. Er kann seine Freude nicht so laut zei-

gen wie Gunterle, der bei jedem Osterei, ob es nun Arnfried oder er selbst fand, einfach laut aufjubelte, aber wie er diese ganzen Tage immer damit spielte, Adressen druckte, Lebensmittelkarten druckte, zeigte deutlich, wie sehr er sich darüber gefreut hat. Also seid auch von mir innigst bedankt für die Mühe des Schickens.

Und dann kam am „3.“ Feiertag, als die Eier schon einen ziemlichen Schwund erlitten hatten, Euer „süßes“ Osterpäckchen, das uns alle vier noch einmal in helle Freude versetzt hat. So hübsche Eier werden bei uns noch gar nicht gemacht, – das Extratütchen Zucker hat mich besonders gerührt, – kaum, dass es mal Bonbons zu kaufen gibt, hier gab es für Ostern nicht das geringste an Süßigkeiten, nicht einmal für die Kinder, bloß wir Großen bekamen jedes 100 gr. Bohnenkaffee und dann jedes ein Ei, das erste auf Zuteilung seit vorigem Herbst. Und trotzdem sind die Kinder nicht leer ausgegangen. Aus Bissendorf hatte Ebi ein paar Eier mitgebracht, die wir bunt angemalt hatten, dazu hatte ich selbst Ostereier gemacht aus Gries, Puderzucker, Mandelaroma und in Kakao gewälzt. Und dann hatte uns Tante True vor Ostern ein „Ford“-Paket³² geschickt, und die darin enthaltene Schokolade und Bonbons hatten wir für die Kinder als Ostereier aufgehoben. Dank dieses Paketes konnte ich sogar einen Aschkuchen[?] mit richtigen Rosinen backen, und auch sonst war noch manches Leckere darin. Die gute Tante True.

Die Ostertage sind wir kaum aus dem Haus gekommen, es war auch so kalt und regnerisch, dass das „Stückelchen Ringelchen“ auch nur ganz klein ausgefallen ist. Und mit dem Kirchgang haben wir uns insofern blamiert, als wir die vorgedrehte Zeit gänzlich vergessen haben, und am Sonntag in allem eine Stunde zurück waren.³³

Palmarum war ich mit Ebi bei Reymann in der Kirche³⁴ zur Konfirmationsfeier. Da Arnfried gern um 11h zum Kindergottesdienst gehen wollte, Frau Brinkmann aber nicht zu Hause war, hatten wir ausgemacht, dass er mit Gunterle an der Hand zur Kirche kommen sollte, ein Weg ohne gefährliche Übergänge. Wir wollten dann Gunterle wieder mit zurück nehmen. Nun dauerte aber die Konfirmation so lange, dass der andere Pfarrer mit seiner Kindergottesdienstschar nicht länger warten wollte, vielleicht auch um unsere Feier nicht durch die vor der Tür wartenden Kinder zu stören, so dass er mit ihnen ins Gemeindehaus zog und dort in einem Raum schon den

³² „Ford-Paket“: Bedeutung unklar, vielleicht ein Paket vergleichbar dem Care-Paket., siehe Anmerkung im Brief v. 29.2.48

³³ Eine Sommerzeit gab es von 1940-1945 sowie von 1946-1949, die letztere beschlossen vom alliierten Kontrollrat.

³⁴ Die St. Martinskirche war im Kriege zerstört worden. Die Gottesdienste fanden in einem umgebauten Saal (Kino?) statt, der hinter dem Gemeindehaus, dem Gertrud-Marienheim in der Badenstedter Straße, lag.

Kindergottesdienst hielt. Was sollte nun mein Arnfriedel machen? Das Brüderchen nicht aus der Hand loszulassen, war ihm eingeschärft worden und so trottete schließlich mein Gunterle mit und befand sich mitten unter den anderen Kindern in einem feierlichen stillen Raum. Arnfried setzte ihm noch das Mützchen ab und schärfte ihm ein, kein Wort zu reden und Gunterle ist ja darin einigermaßen verlässlich. Als dann unsere Feier schließlich doch ein Ende fand, waren wir doch erst ein wenig erschrocken, unsere Kinder nicht vorzufinden. Aber dann kamen wir schnell auf die richtige Fährte und stahlen uns ganz leise mit noch ein paar zu spät kommenden Kindern mit in den Raum. Wir setzten uns ganz hinten hin und entdeckten auch bald das grüne Mäntelchen, das sich kaum bewegte, und sahen wie Arnfried immer mal einen fürsorglichen Blick auf seinen kleinen Schutzbefohlenen warf. Als ich dann Gunterle zu mir holte, war er doch sichtlich erleichtert, und alles kam zu einem „happy end“.

Heute bekam ich einen langen (8 eng beschriebene Seiten!) Brief von Erika Dankelmann, der mich sehr erschüttert hat. Nicht nur, dass ihnen die Mühle enteignet worden ist, sondern auch ihren 71jährigen Vater hat man im Sommer vorigen Jahres abgeholt: 3 Wochen ist er noch in der Nähe gewesen, sie haben ihn noch sehen können, dann ist er eines Tages von dort weggekommen und seitdem haben sie nie wieder von ihm gehört. Die Häufigkeit dieser Fälle ist doch erschreckend. Ihr Mann, der wieder rehabilitiert, aber trotzdem nicht wieder zum Schuldienst zugelassen ist, gibt Privatstunden. Aber sie wollen auf alle Fälle weg aus der russischen Zone. Sie tragen sich sogar mit dem ernstlichen Gedanken, nach Südamerika auszuwandern, aber lieber wäre es Erika schon, nicht so weit und bittet mich inständigst, ihr mal über die hiesigen Verhältnisse und Aussichten zu schreiben oder gar etwas für sie zu unternehmen.

Das wollen wir auch herzlich gern tun, soweit es in unseren Kräften steht, wir haben es heute wieder einmal überdacht, wie es Ebi geglückt ist, bei ihm war es auch nur durch Protektion möglich, hoffentlich sitzen wir nun auch fest, ganz endgültig ist es ja doch noch nicht.

Vor 3 Wochen ist Ferdinand Stuttmann als Direktor des Landesmuseums fristlos entlassen worden, obwohl er nur nominelles Mitglied war. Weiß der Himmel, aus welcher Ursache. Die Untersuchung läuft noch. Gestern Abend waren Stuttmanns bei uns.³⁵

...Und bei all diesen vielen Briefen warte ich sehnsüchtig auf „Vatis dicken Brief“, den mir Mutter in einem ihrer Päckchen ankündigt. Die 3 aufgezählten Päckchen sind alle da, bloß der Brief fehlt noch immer und ist doch sicher schon einige Zeit unterwegs.

³⁵ Ferdinand Stuttmann wurde von den Engländern wieder in sein Amt eingesetzt, siehe Gerda V.s Briefe v.16.6., auch vom 23.10. und 18.1.1948

Nun aber gute Nacht für heute. Es ist schon spät. Ich bin wie so oft die „Letzte“.

Von Herzen grüße und küsse ich Euch auch im Namen meiner Drei
immer Eure dankb. Gerda

Hannover, d.17.4.1947

Meine lieben Eltern,

kaum war vor 8 Tagen mein Brief an Euch fort, kam Vatel's lieber, ausführlicher Brief vom 28.3. Muttels Ankündigung auf einen „dicken“ Brief von Vatel bezog sich wohl auf den vom 28.2. Jedenfalls habe ich von Vatel diese beiden erhalten und zwischendurch von Muttel einen im Päckchen. Wie freue ich mich jedesmal, wenn Post von Euch kommt, und dann interessiert mich jede Kleinigkeit, die Ihr mit mitschreibt. Vatel's Besuch in Dürrohrsorf und Euer Sonntagsbesuch in Hermsdorf. Bei dem augenblicklich so herrlich hochsommerlichen Wetter bekomme ich manchmal Sehnsucht, mit den Kindern nachmittags den Weg durch den Wald nach Elbersdorf gehen zu können, anstatt durch die staubigen, verkehrsreichen Straßen unseres Viertels. Wenn wir wenigstens einen Balkon oder ein kleines Gärtchen hätten! So spielen die Kinder jetzt viel auf dem Hof, der zwischen dem Vorder- und Hinterhaus liegt, der fast den ganzen Tag schöne Sonne hat, auf dem auch 2 Bänke stehen, auf denen sich die Weiblichkeit des Vorder- und Hinterhauses zu dem berüchtigten Hausklatsch trifft. Aber ich kann nicht klagen. Unsere Mitbewohner sind fast durchweg freundliche und anständige Menschen, mit denen wir auf gutem Fuße stehen, freilich kostet mich das manche Viertelstunde Zeit.

Gestern hatte Ebi einen schweren Gang zu tun. Er war zur Verhandlung vor dem Entnazifizierungshauptausschuß geladen und mußte zur Ergänzung seines Fragebogens noch einige mündliche Fragen beantworten. Im ganzen hatte er dort den Eindruck eines wohlwollenden Entgegenkommens, aber das Ergebnis hat er nicht gleich erfahren. Bis dahin werden wohl auch noch einige Wochen der Unruhe und Ungewissheit vergehen. Und gerade jetzt hatte er bei Buhmann so schöne Anerkennung. Als die neuen Kurse für das Sommerhalbjahr zusammen gestellt wurden, hatten so viele Schüler Buhmann gegenüber geäußert, sie möchten so gern in den Englischkurs zu Dr. Voigt und nicht zu Herrn Kummer. Dr. Voigt's Unterricht wäre viel anregender. Diese „Schüler“ sind in den Nachmittags- und Abendkursen fast ausschließlich Erwachsene, die auf eigenen Wunsch Englisch lernen wollen und sich auch Mühe geben. Nach dem neuen Stundenplan hat Ebi Dienstag und Freitag vormittag überhaupt keinen Unterricht zu geben, dafür Nachmittags von ½ 4 bis ½ 8h. Mittwoch und Sonnabend hat er vormittags 5 Stunden zu geben. Und Montag und Donnerstag

muß er auch erst ¼ 10h aus dem Haus, fährt dann in die Conti, wo er vormittags und über Mittag 3 Kurse zu halten hat und dort auch Mittagessen bekommt und anschließend fährt er dann zu Buhmann und kommt erst ¾ 8h nach Hause.

Wenn es jetzt so schön und warm wird, bekomme ich mehr Lust, mal auf einen kurzen „schwarzen“ Besuch zu Euch zu kommen. Aber ich müßte erst die Kinder gut untergebracht wissen, sonst hätte ich keine Ruhe zum Wegfahren. Wenn es Vatel gewußt hätte, dass Eva Sperber³⁶ über Ostern 8 Tage hier in Bissendorf gewesen ist, ob er sich ihr dann wohl angeschlossen hätte? Sie kommt immer über Nordhausen-Ellrich hierher, muß aber bei „ihrem“ Übergang 16 km zu Fuß laufen.

Und weiter geht mir durch den Kopf, meinen und Euern Wunsch in unsere Nähe zu kommen, doch allmählich ernstlicher in Angriff zu nehmen. Vatel bekäme dann hier seine volle Pension ausgezahlt. Das wäre doch auch mit ein sehr wesentlicher Grund zur Übersiedlung. Aber wie ist es rein praktisch einzufädeln? Ich kann doch nicht einfach zum Oberlandesgerichtspräsidenten von Celle gehen und sagen, ich möchte gern meine Eltern hier haben, könnten Sie nicht so gut sein, und meinen Vater bei sich als Richter einstellen. Leider hat Ebi unter seinen doch schon ganz zahlreichen Bekannten nicht einen einzigen Juristen, der ihn über hiesige Verhältnisse mal etwas aufklären könnte. Oder kann Vatel von sich aus eine Versetzung beantragen? Oder was könnten wir hier tun?

Gestern kamen die beiden süßen Osterhasenkarten für die Kinder. Bei Groß und Klein war helle Freude darüber. Ich danke herzlichst dafür und auch Arnfried will demnächst schreiben, wartet aber noch auf seinen Namensstempel, den ihm der Osterhase versprochen, aber noch immer nicht geliefert hat. Und ohne diesen Stempel als Absender auf „seinem“ Brief macht ihm dieser doch keine Freude.

Mit unserer Lebensmittelzuteilung wird es von Mal und Mal schlechter. Jetzt haben sie uns nicht einmal die 200 gr. Fett voll beliefert, sondern 62,5 gr. sind davon gestrichen worden, ebenso bei den Kindern, und ab nächster Woche wird das Brot von 2500 gr. auf 1000 gr. herabgesetzt und das soll bis zur neuen Ernte so bleiben. Dieser Sprung ist ein wenig sehr schroff. Von 5 Pfund auf 2 Pfund pro Woche! Konnte das nicht etwas mehr ausgeglichen werden. Den Winter über nur 4 Pfund und jetzt dann wenigstens 3 Pfund. Aber 2 Pfund pro Woche. Und Guntram wird sicher noch nicht einmal 2 Pfund bekommen. Und bei vielen gehen doch nun jetzt die Kartoffeln zu Ende. Bei dem knappen Brot werden wir auch nicht mehr zu

³⁶ „Eva Sperber“ = Schwester (?) von Pastor Sperber aus Bissendorf, die wohl in Dresden oder Umgebung zu Hause war.

lange reichen. Das man doch niemals richtig unbeschwert sein kann. Nun drängt aber Gunterle zum „Ata“ gehen.
Wir grüßen Euch auf das Herzlichste, besonders

Eure dankb. Gerda

Hannover, d. 24. April 1947

Ihr lieben guten Eltern,
fast scheint es bei mir zur Gewohnheit zu werden, dass der Donnerstag mittag Euch gewidmet ist. Dann bin ich mittags zeitig mit meiner Arbeit fertig, Ebi ist in der Conti, Arnfried in der Schule, Gunterle im Bettchen, an sich eine verlockende Gelegenheit, auch mal ein Mittagsschläfchen zu halten. Aber das ist jetzt nur das Vorrecht des Sonntags geworden, dann hilft mir Ebi beim Abtrocknen, und wir verschwinden dann gemeinsam zur Sonntagsmittagsruhe, während Arnfried unsere „Klingel“ bewacht. Gunterle schläft noch regelmäßig mittags, oft schließt sich ihm auch in der Woche der Pappi an. Wenn früh der Wecker geht, und wir dann nicht sofort aus den Betten springen, mahnt dann oft Gunterle: „Mami, die Uhr hat geweckt“ oder es ist sein Schönstes, wenn er selbst einmal die Uhr „weckern“ darf.

Vorgestern war ich mit beiden Kindern in Bissendorf draußen, um endlich einmal Arnfrieds Schuhschein einzulösen. Bis zum 1. April war es ja nicht möglich, an einem Tag hin- und zurückzufahren. Jetzt konnten wir mittags um 2h hier abfahren und waren $\frac{1}{2}$ 7h wieder auf dem Hauptbahnhof. 2 Stunden Zeit waren zwar ziemlich knapp, um all die vielen netten Menschen da draußen zu begrüßen. Fast hätten wir $\frac{3}{4}$ 6h unseren Zug verpaßt. Denn wir wollten zu gern auch noch eine Flasche Milch mitnehmen, aber die Bauersleute waren leider auf dem Feld zum Pflanzen. Aber für Arnfried haben wir ein Paar sehr schöne braune, feste Lederschuhe erstanden, die er jetzt dringend brauchte. Dieselbe Schuhkalamität ist jetzt auch bei Gunterle eingetreten. Bei seinem einzigen Paar Lederschuhen zerreißt das Oberleder derart, dass der Schuhmacher mir gestern gesagt hat, er könne es nicht mehr flicken. Im März und im April gab es überhaupt keine Schuhbezugscheine, und im Mai ist dann mein Buchstabe auch erst um den 20. dran. Was soll bis dahin werden? Ich weiß es nicht. Sind von Arnfried noch ein Paar Schuhe da, in die jetzt Gunterle hineingewachsen wäre? Dann bäte ich Euch dringend, sie uns zu schicken. Seine jetzigen Schuhe, in der unteren Länge gemessen, sind 18 cm lang.

Ich habe mich jetzt mit Eifer ins Selbstschneiden wenigstens von Kindersachen gestürzt. Da man absolut niemanden bekommt, der einem mal was macht, bez. man über Jahr und Tag warten muß. Da Arnfried graues Strickjäckchen auch sehr schlecht geworden ist und er ja keinen Sommer-

mantel hat, habe ich ihm aus einem von Tante True geschickten, dicken, breiten, sandfarbenen Kamelhaarwollschal ein wunderschönes Jäckchen gemacht, das mir so gut geglückt ist, trotzdem ich keinen Schnitt hatte, dass ich Mut bekommen habe, für die Kinder noch mehr selbst zu schneiden.

Augenblicklich mache ich für Arnfried eine langärmelige Bluse aus einer viel größeren, zertrennten Bluse (blauer Tricotstoff), die ich damals aus Pastor Reymanns Liebesgabensammlung für Arnfried bekommen hatte. Auch die beiden Kinderleibchen sind sehr nett geworden. Eine Maschine fehlt mir natürlich sehr, die mir manche Zeit ersparen könnte.

Und wie sieht es bei Euch aus? 14 Tage ist meine letzte Nachricht von Euch alt, und nun gucke ich schon wieder nach dem Briefträger. Pastor Reymanns veranstalten jetzt, wahrscheinlich wieder auf unsere Anregung hin, regelmäßig offene Abende, wie Pastor Schwan sie hatte, neulich der erste, war hochinteressant und anregend, im Kreise sehr feiner und gebildeter Menschen, sprach Pastor Reymann über seine Teilnahme an der Landessynode, wo der neue Landesbischof, der Oberlandeskirchenrat Dr. Lilje, gewählt worden ist, mit dem Ebi mal in Unterhandlung gestanden hat zwecks Übernahme des Redaktionspostens an einer von Lilje geleiteten kirchlichen Zeitung oder Zeitschrift. Eines der Mitglieder der Landessynode ist auch der Oberlandesgerichtspräsident von Celle. Vielleicht ist durch unsere kirchlichen Beziehungen an ihn heranzukommen.

Für heute seid in Liebe und in Sehnsucht von mir umarmt. Meine 3 Männer grüßen auf das Herzlichste.

stets Eure dankb. Gerda

Hannover, d. 3. Mai 47

Meine lieben Eltern,

zum Sonnabendnachmittag bin ich mit Gunterle allein. Ebi ist mit Arnfried über Land gefahren. Ein Schüler von ihm hat ihm noch einen Rucksack voll Kartoffeln versprochen. Ich hoffe sehr, dass noch etwas mehr dabei herauspringt, denn augenblicklich sieht es bei uns etwas mager aus. Fleisch ist kaum zu bekommen, Fett wird immer nur ganz wenig aufgerufen, und die Brotration ist auch stark gekürzt. Gemüse gibt es zur Zeit auch nichts und wenn dann erst noch die Kartoffeln zu Ende gehen, dann wird das Essensprogramm noch problematischer. Aber vielleicht kommt dann wieder einmal ein Paket aus England herein geschneit, bisher hat sich immer wieder ein Ausweg gefunden. Noch vor 8 Tagen wußte ich nicht, was ich für Gunterle anstelle seiner ganz zerrissenen Schuhe ihm anziehen sollte, da kam Pastor Reymann und fragte, ob eins meiner Kinder sehr notwendig ein Paar Schuhe brauche, vom Roten Kreuz wären aus der Schweiz 1.200

Wiedersehensfreude um so größer. Ihr glaubt gar nicht, wie sehr ich mich auf Euch freue, ein volles Jahr ist nun fast die Trennung. Und um mein leibliches Wohl macht Euch bitte kein Kopfzerbrechen, hungert bitte nicht schon im voraus, ich schaffe dann schon manches aus Dürrröhrsdorf herbei.

Ach, wenn das doch alles so klappen wollte, dann wären wir heute in 3 Wochen schon beieinander. Arnfried müßte zwar hier einige Schultage versäumen, sie haben nur ganz kurze Pfingstferien, und das tut mir insofern leid, als er nächsten Dienstag wieder in eine ganz neue Klasse zu einer neuen Lehrerin kommt. Auf unsere Bitte hin, hat ihn der Rektor in die Parallelklasse überwiesen, in die Klasse, in die Ullrich Reymann geht und wo wir wissen, auch wieder durch Pastor Reymann, dass diese Klasse von einer sehr patenten Lehrerin³⁹ geleitet wird, die auch den Kindern guten Religionsunterricht gibt, seine bisherige Lehrerin gab überhaupt keinen, trotzdem haben sie in Religion Zensuren bekommen. Arnfrieds Zensuren sind ganz gut ausgefallen. In allen Fächern hat er eine 2, in Deutsch schriftlich (Diktat) sogar eine 1. Er kommt nun mit seinen 7 ½ Jahren bereits ins 3. Schuljahr.

Nun will ich aber schließen, Gunterle meint, ich hätte nun genug geschrieben. „Mami, hör nun auf.“ Haltet die Daumen, dass alles nach Wunsch verläuft. Von ganzem Herzen grüße ich Euch

stets Eure dankb. Gerda

Kein Brief, sondern ein Blatt als Beilage in einem Paket:

d. 8. Mai 47

Meine Lieben daheim,
als Vorbote von mir kommt heute dieses Päckchen gereist, denn ich habe nun die feste Absicht, Euer Pfingstgast⁴⁰ zu sein. Sollte wider Erwarten doch jetzt nichts aus meiner Reise werden, dann soll das Päckchen ein kleiner Trost sein und Euch unsere herzlichsten Pfingstgrüße bringen. Vorläufig nehme ich aber meinen Plan energisch in Angriff. Gestern war ich in Bissendorf und habe mir von dort zu meiner ganz großen Freude lauter Zusagen geholt. Pastor Sperbers nehmen den Arnfried und Frau Holtzberger ist von ihrer Reise zurück und will mir Gunterle schön versorgen. Da kann ich beruhigt reisen, denn die Kinder haben es ja auf dem Lande viel schöner als in der Stadt. Und Ebi ist auch nicht unglücklich, mal allein zu

sein, da kann er mal ungestört arbeiten und ungestört schlafen. Und sich mal kurze Zeit selbst zu versorgen, macht ihm ja sogar Spaß. Und nun hoffe ich sehr, dass sich auch für mich noch ein Reisebegleiter findet. Vielleicht schon heute nachmittag. Pastor Reymanns Schwester ist jetzt aus Wilsdruff bei Dresden gekommen und will am Mittwoch vor Pfingsten zurück. Sie ist mit Registrierschein über Braunlage hierhergekommen. Ich will mich bei ihr erkundigen und hoffe sogar, mich ihr anschließen zu können. Ach, wenn weiter alles so schön klappen wollte, keine Krankheit dazwischen kommt, dann kann ich in reichlich 14 Tagen schon bei Euch sein. Ich freue mich ganz unbändig darauf!

Ich hoffe, dass dieser Brief im Päckchen schneller reist, als als gewöhnlicher Brief. Muttels beide Päckchen, das Schuhpaket und das 2. mit dem roten Kleid ist schon fast eine Woche da, aber ihr rausgenommener und extra geschickter Brief läßt noch auf sich warten. Heute kam abermals ein Päckchen, über das ich mich ganz außerordentlich gefreut habe. Wie gut kann ich das blaue Strickjäckchen gebrauchen, die gelbe Bluse, und vor allem den Strumpfhaltergürtel. Mein jetziger ist kaum mehr zu flicken. Und für Gunterle die Höschen sind eher noch etwas reichlich. Ich danke viele, viele Male für das Geschickte.

Wie werde ich wohl bei Euch mit der Bahn fortkommen? Über Zugverkehr und Zugverbindungen ist hier nicht das Geringste zu erfahren. Über 100 km sind die Züge wohl zulassungspflichtig? Und ich möchte doch nicht gern so viel kostbare Zeit verlieren und auf Stottern fahren. Na, vielleicht klärt sich auch diese Ungewißheit noch. Könnt Ihr mir ev. noch mit einem Telegramm einen Rat geben? Oder mich in dringender familiärer Angelegenheit herbeordern?

Hoffentlich bald alles mündlich. Bis dahin grüßt Euch in froher Erwartung
Eure Gerda

Hannover, d.3.6.47

Meine lieben, guten Eltern,
nun bin ich wieder weit weg von Euch, aber meine Gedanken gehen noch oft zurück zu Euch und den schönen Ferientagen, die Ihr mir in jeder Beziehung so schön gemacht habt. Wie danke ich Euch für all Eure Liebe, wie wohl hat es auch mir getan, dass ich mal wieder als Kind zu Hause sein durfte.

³⁹ „Sehr patente Lehrerin“: Frau M. Otto. Frau Otto wurde noch im laufenden Schuljahr an die Fröbelschule (heute Albert-Schweitzer-Schule) versetzt. Nun hatte Arnfried einen weiten Schulweg durch die Nieschlagstraße, den Kötnerholzweg bis zur Fröbelstraße, den er aber gerne auf sich nahm. Er behielt diese von ihm geliebte Lehrerin bis zum Ende der 4. Klasse.

⁴⁰ Pfingstgast: Pfingsten fiel 1947 auf den 25./26. Mai.

Und dann hatte ich eine gute Rückreise⁴¹ und wurde auch hier wieder mit großer Freude aufgenommen. Zuerst von Ebi und dann vor allem von den Kindern. Wie haben sich die beiden gefreut, als die Mami plötzlich wieder vor ihnen stand, vor allem Arnfriedel wich die erste Zeit keinen Schritt von mir. Er hat wohl mehr unter Heimweh gelitten als Gunterle, denn der arme kleine Kerl (Arnfried) hat die ganze Zeit während meiner Abwesenheit im Bett gelegen. Er hat die Masern gehabt. Schon am nächsten Tag, als ich ihn rausgebracht hatte, hat er sich schlecht gefühlt und hat ins Bett gewollt. Pastor Sperbers haben sehr bald den Arzt geholt, der dann nach ein paar Tagen die Masern festgestellt hat. Alle im Haus haben sich rührend seiner angenommen, die Abiturientin Inge Sperber war seine Pflegerin, die bei ihm geschlafen hat, aber er hätte manchmal bitterlich geweint und nach mir verlangt. Als wir am Sonntag rauskamen, sprang er wieder vergnügt mit Klaus im Garten umher, und abends nahmen wir ihn wieder mit zurück. Heute war ich noch einmal mit Arnfriedel hier beim Arzt zur Nachuntersuchung. Er hat ihn wieder als ganz gesund befunden und morgen kann er wieder zur Schule.

Als wir dann Sonntagnachmittag unser Gunterle abholten, kam uns schon im Garten ein ganz braungebrannter Nacktfrosch entgegen, er sah blendend aus, zeigte uns gleich im Garten seine Holzbadewanne, in der er an den heißen Tagen oft herum geplanscht war. Tante Holtzberger gab ihn uns schweren Herzens wieder her, sie hatte sich so an ihn gewöhnt und ihn ins Herz geschlossen, im Sommer will sie ihn noch einmal 14 Tage zu sich nehmen. Jetzt müßtet Ihr Gunterle einmal sehen, jeder fremde Mensch ist immer auf den ersten Blick entzückt von dem hübschen, gesunden Kinde.

Meine Rückreise wird Euch noch des Näheren interessieren. Meinen schönen Eckplatz und die pünktliche Abfahrt hat ja Muttel noch miterlebt. Bis Magdeburg hatte ich glatte Fahrt, der Zug wurde in Riesa und Leipzig noch tüchtig voll. Wir kamen pünktlich in Magdeburg an. Meine Weiterfahrt sollte zwar erst $\frac{1}{4}$ 6h vor sich gehen. Als ich aber gleich erst mal nach dem Bahnsteig ging, auf dem der Zug nach Eilsleben abfahren sollte, stand bereits ein ganz voll besetzter Zug nach Eilsleben da, der fahrplanmäßig schon längst hätte weg sein sollen. Durchs Fenster erkämpfte ich mir noch die Mitfahrt. Bald ging der Zug auch los, wo ich erfuhr, dass er auch gleich noch Anschluss nach Völpke haben sollte. Im Zug bekam ich beim Schaffner keine Anschlusskarte nach Völpke, auch hieß es, in Eilsleben gäbe es keine. Da wir in Eilsleben gleich über die Gleise zum Anschlußzug rannten

⁴¹ Leider erfahren wir nicht, wie die Hinfahrt ausgesehen hat. Wahrscheinlich aber so, wie im vorigen Brief beschrieben, über Braunlage und dann zu Fuß über die Grenze, vielleicht nach Elend. In Dresden hat Gerda V. 10 Tage verbracht, s. folgender Brief. Eine weitere Grenzüberschreitung dieses Jahres wird im Brief von Eberhard V. vom 2.9. des Jahres beschrieben.

und auch nur mit größter Müh und Not kaum alle mit fort kamen, drängte ich mich ohne Fahrkarte hinein und in Völpke gingen auch wieder die wenigsten durch die Sperre, sondern kletterten gleich über einen Bretterzaun, um möglichst an die Spitze der großen Laufkolonne nach Offleben zu kommen. In Viererreihen, Mann hinter Mann, zog eine unübersehbare Menschenmenge die Schienen entlang, zum Teil mit sehr schwerem Gepäck beladen. Auf halbem Wege stand mal ein Polizist, der aber stumm die Massen an sich vorüberziehen ließ. Nach $1\frac{1}{4}$ stündigem guten Marsch waren wir am Bahnhof Offleben. Es war $\frac{1}{2}$ 6h als ich bereits auf „englischem“ Boden war. $\frac{1}{2}$ 7h sollte ein Zug nach Helmstedt gehen, der $\frac{1}{2}$ 8h nach Anschluß nach Hannover gehabt hätte. Ich sah mich schon abends noch im eigenen Bettchen liegen.

Nun staute sich wieder alles vor dem einen Fahrkartenschalter in Offleben, und als ich $\frac{1}{4}$ 7h noch keine Karte hatte, versuchte ich so durch die Sperre zu gelangen, was mir aber nicht gelang. Ein unbeschäftigter Bahnmann stand daneben. Ihm drückte ich eine englische Zigarette und das Fahrgeld in die Hand und versprach ihm eine 2. Zigarette, wenn er mir eine Fahrkarte nach Hannover versorgen würde. Binnen kürzester Zeit hatte ich meine Fahrkarte in der Hand und erreichte gerade noch den Zug nach Helmstedt, der ziemlich pünktlich losfuhr. Aber dann geriet er ins Bummeln und dauerndes Halten, so dass, als wir nach Helmstedt kamen, der Zug nach Hannover 10 Minuten zuvor abgefahren war. Das war sehr schmerzlich, denn es bedeutete, dass ich von abends $\frac{1}{2}$ 8 bis früh $\frac{1}{2}$ 7 mich auf dem Bahnhof Helmstedt herumtreiben mußte. Im Wartesaal hatte ich dann ein Sitzplätzchen, aber die Stunden schlichen nur so herum und durch die Hitze und die Strapazen des Tages war ich ziemlich kaputt. Mit dem Frühzug kam ich dann gut bis um 10h nach Hannover und ging gleich erst mal zu Ebi in die Schule, die ganz dicht am Bahnhof liegt.

Nach Tisch habe ich einen ergiebigen Schlaf gehalten, aus dem ich erst $\frac{1}{4}$ 7h wieder aufwachte. Sonntag früh sind wir dann mit der Straßenbahn und zu Fuß nach Bissendorf gelaufen. Es war nochmal ein Ferientag für mich. Die hübsche Wanderung mit Ebi zusammen, das Wiedersehen mit den Kindern, mittags an den gedeckten Tisch und nachmittags gab es im Pfarrhaus sogar guten Kuchen. Nun geht der Alltag wieder seinen Gang, aber nach der netten Unterbrechung wieder besser als zuvor. Wenn bloß die Hitze etwas weichen wollte, in unserer Dachwohnung ist es jetzt fast unerträglich.

Durch meine vielen mitgebrachten Sachen zum Anziehen ist der Wunsch nach einem Schrank noch viel stärker geworden. Ob das Schicken des großen weißen Schrankes auf dem Boden wohl möglich ist? Auch das braune Kinderbett wäre schön, dann würde Arnfriedels jetzige Schlafgelegenheit frei als Couch und als Besuchsschlafstelle.

Für heute will ich schließen, es ist bereits ganz finster. Noch tausend Dank für all Eure Liebe. Es küßt Euch und umarmt Euch

Eure dankb. Gerda

Eure beiden Briefe waren inzwischen angekommen. Vatel's Brief wieder durch die engl. Zensur.

Hannover, d.16.6.47

Mein lieber, guter Vati,
mit ganz besonders guten Wünschen denke ich dieses Jahr an Deinem Geburtstag⁴² an Dich. Bleibe vor allem gesund und guten Mutes und schenke uns recht bald die Freude Deines Besuches hier. Die Kinder sprechen schon viel davon, was sie dem Opa alles zeigen wollen, da mußt du dir aber extra lange Ferien nehmen.

Ebis Ferien, die vom 11.Juli bis zum 5.August sein sollten, werden wahrscheinlich in Anbetracht der großen Exportmesse, die im August – September hier in Hannover stattfinden soll, auch auf August – September verschoben, da die Schulen als Unterkunfts- und Sitzungsräume zur Verfügung gestellt werden sollen. Arnfried's Ferien sind auf den 11.August – 13.September festgelegt worden. Vielleicht gibt auch Euch die Messe eine erleichterte Gelegenheit zur Herfahrt. Und Muttel kommt aber auch nicht darum, vor Beginn des Winters einmal nach hier zu kommen. Wie wäre es zu Gunterles 4. Geburtstag? Voriges Jahr war der 26. Sept. gerade unser Umzugstag, da ist er kaum gefeiert worden. Da muß es dieses Jahr nachgeholt werden.

Ja, wenn man nur recht was zum Feiern hätte. Statt besser, wird es von Monat zu Monat schlechter. In diesen vergangenen 4 Wochen hatten wir tatsächlich 137,5 gr. Fett (noch nicht einmal 5 gr. am Tag). Und 6.500 gr. Brot. Auch die Kinder haben nur 62,5 gr. mehr Butter bekommen als wir Großen; aber was ist das schon 50 gr. Fett für ein im Wachstum befindliches Kind in der Woche. Arnfried ist nach seiner Krankheit entsetzlich dürr geworden. Während seiner Krankheit hat er fast nichts gegessen, nun stecke ich ihm jetzt alles Gute zu, was ich habe, aber mein Können ist auch darin sehr begrenzt. Gunterle gibt ab und zu etwas von seiner Vollmilch her, da Arnfried gar keine mehr bekommt, aber auf die Dauer geht das natürlich auch nicht.

Gerade in diese letzte dürre 4. Woche der Periode, wo wir kein Fett und Fleisch mehr an den Karten hatten, kam wie ein Geschenk vom Himmel wieder mal ein Englandpaket mit einer Büchse Milch, einer Büchse Fleisch,

etwas weißem Mehl und etwas Schweineschmalz. Da war die Freude groß. Gestern zum Sonntag hat gleich die große Hälfte des Paketes daran glauben müssen. Als wir müde und hungrig von unserem Ausflug heimkamen, hat die Büchse Fleisch Wunder bewirkt, uns herrlich geschmeckt und gekräftigt. Aber wenn nun solche Hilfen ausblieben! Ich muß immer wieder daran denken, wie schön Ihr es mir die 10 Tage bei Euch gemacht habt, wenn ich es Euch nur mit recht viel Päckchen danken konnte. Nicht einmal zu ein paar Geburtstagsplätzchen hat der Zucker gereicht, aber zu einer Tasse Geburtstagsschokolade will ich Euch verhelfen. Die mitgeschickte Flasche Milch ist eingedickte Magermilch, die mit Wasser zu einem Liter ergänzt, einem Liter frischer Magermilch entspricht. Und die mitgeschickten Backpulver in den 2 vorher abgeschickten Päckchen hat Muttel wohl unterdessen schon zu einem guten Geburtstagskuchen verwendet, sodass der 28. doch wohl ein wenig hervorgehoben werden kann.

Und Du lieber Vati, lass einmal Deine viele Arbeit ruhen, lass sie Dir auch im neuen Lebensjahr nicht Deine ganze Zeit rauben, gönne Dir auch genug Schlaf und Erholung. Danke es Dir etwa der Staat Deine viele Aufopferung? Aber Deine Familie ist dankbar für jedes Jahr, dass Du noch in Rüstigkeit und Gesundheit mit ihr verbringst und nach hier sollst Du auch noch recht viele Reisen unternehmen, die hoffentlich von Jahr zu Jahr etwas bequemer werden.

Gestern kam das Päckchen mit dem Bettuch und der grünen Bluse. Hoch erfreut habe ich das Bettuch gleich heute in Benutzung genommen. Ich könnte gut noch einmal 1 bis 2 gebrauchen. Auch für Muttel's lieben beigelegten Brief tausend Dank. Und am Freitag, als ich gerade zum Zahnarzt wollte, kam der etwas sehr zerdrückte Hutkarton. Er war aufgerissen, man konnte gleich so hinein greifen. War außer den 3 Hüten, dem rotseidenen Jäckchen und dem hellen Überjäckchen für Gunterle noch etwas darin? Einer der Hüte wurde gleich zum Zahnarzt ausgeführt. Dieser Dr. Jacobi war mit Ebi zusammen im Kriegsgefangenenlazarett in München-Gladbach, war ein sehr sympathischer, behutsamer Herr mittleren Alters, der mir die spärliche Ruine meines abgebrochenen Weisheitszahnes gezogen hat und noch einige Defekte behandelt.

Am Mittwoch waren wir zu Irmgard Stuttmann's Geburtstag eingeladen, an dem gleichzeitig Ferdinands Wiedereinstellung ins Museum durch die Engländer mit Kuchen und Schlagsahne und echtem Tee gefeiert wurde.

Gestern waren wir mit den Kindern im Deister in Barsinghausen, wie schon aus Arnfriedel's Brief hervorgeht. Die erste Hälfte des Tages war zwar total verregnet, aber nach Tisch klärte es sich auf, und wir hatten noch einen wunderschönen Waldspaziergang. Wir trafen dann noch einen ehemaligen Mitgefangenen aus München-Gladbach, einen Medizinstudenten, der uns mit in sein Elternhaus in Barsinghausen nahm. Die Eltern waren reizende

⁴² Arwed Rüling wurde geboren am 28.6.1881.

Menschen, die Mutter Süddeutsche, der Vater Direktor des Bergwerkes in Barsinghausen. Als Erfrischung bekamen wir herrliches Kirschkompott, das war vor allem etwas für die Kinder.

Heute hatten sie beide ergiebigen Mittagsschlaf, sodass ich in Ruhe diesen Brief schreiben konnte. Nun will ich Vatis Schuhsohlen zusammen packen, ein besonderes Geschenk von Ebi an Vati, das wahrscheinlich einen längeren Geburtstagsbrief von Ebi ersetzen muß. Aber Nägel dazu habe ich nirgends auftreiben können, auch nach Hufnägeln habe ich mir die Sohlen abgerannt. Auch die sind hier Mangelware und nur auf Bezugscheine erhältlich.

Einen frohen Tag wünsche ich Euch. Wie gern wäre ich dabei. In Liebe und Sehnsucht

Eure Gerda

Brief von Arnfried V. an seinen Großvater:

Hannover, den 16 Juni 1947

Mein lieber guter Opa ich gratuliere dir zum Geburtstag und wünsche dir alles gute. Gestern waren wir in Barsinghausen das liegt am Deister da sind wir 150 bis 200 Meter in die Höhe gestiegen durch schönen Wald dort haben wir Kaffee getrunken. Und mit der Eisenbahn nach Linden gefahren.

Am 8. Juni waren wir im Zoo da haben wir den Elefant gesehen und das Nilpferd. Da fuhren kleine Kinderkutschen mit Ponys davor gespannt. auch ein Karusel war da. wir waren im Kinderzoo da war ein Bauernhaus mit ganz kleinen Hundchen und kleine Äffchen dann haben wir im Kinderzoo zwei Gläser Limonade und Kuchen gegessen. Heute habe ich mir eine Fahrkartentasche gemacht. hier schicke ich dir auch zwei Sorten aus meiner Fahrkartentasche. Ich hab dir zwei Bilder gemalt und in den Schächtelchen ist die Hälfte meiner Schulschokolade. Vieler grüsse an dich und Omi

Von euren Arnfried

Brief von Eberhard V. an seinen Schwiegervater:

Hannover, 16.6.47.

Lieber Vati,

zu Deinem Geburtstag will ich nun auch zur Feder greifen und Dir meine allerbesten Wünsche senden für alles das, was mir für Dich am Herzen liegt. Möge Dir Gesundheit und Kraft gegeben sein, die schwere Zeit jetzt durchzuhalten, mögest Du in Deiner Berufstätigkeit dieselbe Erfüllung und Befriedigung finden wie früher und das Leben für uns alle gelinder und freundlicher werden als es gegenwärtig ist. Dein lieber Brief vom November harnte immer noch der Beantwortung und lag als stiller Vorwurf noch in meiner

„Schreibmappe“ (Aktendeckel). Die Beantwortung hat sich ja nun von selbst erledigt, aber danken will ich Dir doch noch dafür. Auch für Eure lieben Grüße und Gaben zu Weihnachten will ich nun auch selbst noch danken, wenn mir auch Gerda, die eine bessere Briefschreiberin ist, das schon abgenommen hat.

Ich bin mit meiner Arbeit eigentlich nie fertig, da ich nie zufrieden bin mit meinem Unterricht. Es ist mir ja auch ein ziemlich neues Gebiet gewesen und methodisch und pädagogisch musste und muss ich noch manches dazulernen. Aber es ist mir mit Gottes Hilfe bisher gelungen und ich habe bisher den Eindruck, als ob auf meiner Arbeit jetzt ein Segen liegt. Wir haben ja allen Grund, dankbar zu sein; möchte doch auch Euch bald wieder das Gefühl beschieden sein, dass das Schlimmste überstanden ist und es wieder aufwärts geht.

Das schöne Buch von Dresden wird eine nie zu verschmerzende Erinnerung sein. Wie oft habe ich es mir schon angesehen!

Und wie reich und schön habt Ihr die Kinder immer wieder bedacht mit Süßigkeiten und Geschenken. Auch für Eure vielen Päckchen vielen Dank. So langsam sammelt sich unser Hausstand hier doch an und man kann wieder das Gefühl bekommen, dass ein sicheres Heim, ein Standquartier in dem ewigen Wandern und der Unsicherheit unserer Tage, sich bildet. Wenn auch noch bescheiden und ohne unsere schönen Möbel, aber doch wohnlich und freundlich und mit allem versehen, was man zu des Leibes Nahrung und Notdurft gebraucht. Ich wünschte, Ihr könntet uns einmal besuchen. Jetzt im Sommer ist die Wohnung auch groß genug, wo uns das schöne sonnige Wohnzimmer zur Verfügung steht. Nur im Schlafzimmer ist es zu viere etwas eng, und wenn einer sich einmal etwas heftig umdreht im Bett, wacht die ganze übrige Familie auf. Besonders störend macht sich da Arnfrieds Baumelei bemerkbar. Aber sonst sind wir wirklich dankbar für alles, wie wir es hier haben. Auch gehungert haben wir noch nicht. Wenn auch der Mangel an hochwertiger Nahrung sich sehr fühlbar macht.

Nun grüße bitte die liebe Mutti und die gute und bedauernswerte Großmutter und sei Du selbst sehr herzlich begrüßt von

Deinem treuen Sohn Eberhardt

Hannover, d.7.7.47

Meine Lieben daheim, nun sitze ich heute bereits zum 8. Male beim Zahnarzt, und bringe kaum noch die Geduld auf, noch länger meine vielen kostbaren Vormittagsstunden dafür zu opfern. Jedes Mal muß ich mehr oder weniger lange warten, dann behandelt er mich 5 Minuten, macht irgendeinen kleinen Defekt, von denen er auch 3 auf einmal machen könnte und bestellt mich wieder von

neuern. Alle meine Beteuerungen, ich könnte mehr auf einmal aushalten, und könnte die Kinder nicht so oft alleine lassen, helfen nichts. Ich glaube, ich gehe nach Abschluß der Behandlung nicht wieder zu ihm, trotzdem er ein Kriegskamerad von Ebi ist. Denn auch diese Beziehung scheint nichts zu helfen. Ich bin Kassenpatient, für jede Konsultation bekommt er so und so viel, nun muß es auf alle Fälle in die Länge gezogen werden, - Heute will ich wenigstens die Wartezeit dafür ausnutzen, an Euch zu schreiben. Wie geht es Euch? Ich freue mich schon wieder auf ein Lebenszeichen von Euch. Wir sind jetzt ganz durch unseren Garten⁴³ ausgefüllt. Sogar Ebi hat solch großen Spaß daran, dass er sogar seinen sonst früh beginnenden Nachtschlaf drängibt, um noch abends nach dem Unterricht im Garten zu arbeiten. Dann zieht er noch abends ½ 9h mit dem Spaten los, neulich kam er erst beim Dunkelwerden um 11 Uhr nach Hause. Wenn ich nicht zu müde bin, oder den Nachmittag schon im Garten gearbeitet habe, gehe ich abends auch noch einmal mit.

Herr Dr. Voigt, Hannover, Weberstr. 23 hat in unserem Gutsgarten in der Nähe des früheren Teiches ein Stück Grabeland für 1947 und 1948 zur Nutzung bekommen.

Sollten sich während der Nutzungszeit irgendwelche Unregelmäßigkeiten, insbesondere Aneignungen von fremden Gemüse und Obst und andere berechnigte Klagen über Herrn Dr. Voigt bzw. dessen Angehörige festgestellt werden, so verliert Herr Dr. Voigt mit sofortiger Wirkung den Anspruch auf das Stück Grabeland.

Hannover, den 16. September 47

von Altensche Verwaltung
Hannover-Linden
Bismarckstr. 56

Freige

Dr. Voigt

Genehmigung für den Garten

Bild: G.Voigt

⁴³ „Garten“: im von Altenschen Park. „Herr Dr. Voigt hat in unserem Gutsgarten in der Nähe des früheren Teiches ein Stück Grabeland für 1947 und 1948 zur Nutzung bekommen.“ So schreibt die „von Altensche Verwaltung“.

Zum Gießen müssen wir das Wasser ziemlich weit herholen, für einen solchen Gang geht fast immer ¼ Stunde drauf. Auch das Umgraben ist solch schwere Arbeit, dass wir nur ganz langsam vorwärts kommen, der Boden ist eng durchsetzt mit Steinen, Schutt und Wurzeln. Unsere Nachbarn zu beiden Seiten haben es wieder aufgegeben, nur der 4. Mann plagt sich gleich uns mit dem Urbarmachen. Und wie stolz sind wir dann, wenn wieder ein Beet soweit ist, dass etwas eingepflanzt oder gesät werden kann. Unsere Blumenkohlpflanzen haben sich gut „eingelebt“ und sind unser ganzer Stolz. Zu ihnen haben sich noch Rosenkohl- und Rotkrautpflanzen gesellt, ein paar Tomatenstöcke haben wir noch gesetzt und Möhren, Mangold, Petersilie und Bohnen gesteckt. Hoffentlich können wir nun auch selbst alles ernten, die Mauserei ist jetzt überall so groß. Um dieser etwas vorzubeugen, sollen jetzt jede Nacht 2 Mann der Gartenbesitzer im Park Wache stehen, das bedeutet, dass Ebi alle 14 Tage eine Nacht opfern muß und von 11 bis 5 im Park umherwandeln muß. Da wird er dann manchmal nach der Seite unserer Wohnung gucken, wo sein Bettchen umsonst auf ihn wartet. Der Garten kostet uns reichlich viel Zeit und Kraft, wir schwitzen uns beide mehr herunter, als er uns wahrscheinlich jemals geben kann, aber wenn wir jetzt manchmal etwas verzweifelt sind, ohne Kartoffeln und mit so knapp Brot auskommen zu müssen, dann malen wir uns in Gedanken unser Gartenland schön fertig umgegraben vor, auf dem dann nächstes Jahr etliche Kartoffelreihen stehen müssen.

Diese ewige oft so erfolglose Bettelei ist doch zu wenig schön. Und doch muß man es immer wieder tun, sonst säße man ja glatt vor dem Nichts.

Am Sonnabend war Ebi wieder mal in Bissendorf, und kam zu unser aller Freude mit einem Rucksack voll Kartoffeln heim, teils alte teils neue. Selbst die Kinder jubelten mit über die Kartoffeln, noch größer war allerdings ihr Jubel, als der Pappi einen Topf voll herrlicher frischgepflückter Himbeeren auf den Tisch stellte, die die gute Tante Pastor Sperber mitgeschickt hatte. Solch kleine Freuden sind jetzt solch große Freuden geworden!

Für 3 3-Pfundbrote haben wir letzte Woche 75 RM ausgegeben. An ein Verreisen werden wir dieses Jahr nicht denken können, wenn ich nur wenigstens für Arnfried ein nahrhaftes Plätzchen auf dem Lande oder in guter Seeluft ausfindig machen könnte. Er hätte es dringend nötig, mal gut ausgefüttert zu werden. Wenn ihn Dürrohrs Dorf mal nehmen könnte, die Schmiede, in der er so gerne war. Wie gern würde ich ihn bringen und auch wieder holen!

Frau Holtzberger will unbedingt Gunterle noch einmal 14 Tage zu sich holen, wie sie uns neulich sagte, als wir sie besuchten und leider aber ohne Kartoffeln wieder heimfahren mußten.

Nun bin ich heute aber doch beim Zahnarzt zum Abschluß gekommen, und obwohl er mir mit Nachdruck nahe gelegt hat, in spätestens ¼ Jahr wieder

zu erscheinen, wird er mich entweder sehr viel später oder gar nicht wieder erblicken.

Nun lebt wohl für heute, meine guten Eltern, grüßt Großmutter schön und seid in Liebe und Sehnsucht umarmt von uns allen und besonders von
Eurer Gerda

Hannover, d. 17. Juli 47

Meine lieben guten Eltern,
ich bin zwar hundemüde, meine 3 Herren schlafen bereits, aber ein kurzer Gruß muß heute Abend doch noch werden aus Freude über Euer gestriges Päckchen mit Muttels Brief. Seit dem letzten waren wieder 2 ½ Wochen vergangen, und ich hatte bereits wieder nach jeder Post Ausschau gehalten. So war ich sehr glücklich, als gestern der Päckchenbote wieder was brachte, wie gut kann ich das Bettuch noch gebrauchen, und was sich da Süßes drin versteckt hatte, war in der 4. Markenwoche hochwillkommen. Aber fehlt es denn nicht Euch? Ich danke Euch im Namen meiner süß-leckrigen Familie aufs allerherzlichste. Auf allgemeinen Beschluß sind gleich 100 gr. davon zugriffssicher versteckt worden und davon soll es am Sonntag Schlagsahne geben. Dadurch wird der fleischlose Sonntag doch wesentlich verschönt, und wir werden dankbar Eurer gedenken.

Und wie freue ich mich nun auf die Kiste und den Schrank, der unterwegs ist. Ich bange mit, dass alles gut ankommt, aber das liegt ja weder in Eurer noch in unsrer Macht. Frau Hultsch⁴⁴ hat sich bisher noch nicht blicken lassen, sonst könnte ich ihr gleich mündlich mit sagen lassen, dass Ebi nun doch die ernstliche Absicht hat, am 15. August Richtung Dresden abzureisen. Er hat einen Interzonenpaß beantragt und hat auch alle Hoffnung, ihn zu bekommen. Diese Pässe werden jetzt hier leichter und in größerer Menge ausgegeben. Kann Vati nicht auch einmal von Dresden aus für sich so etwas zu erlangen suchen? Denn wie es sonst im Augenblick mit dem Grenzübertritt ist, weiß ich nicht, für Männer soll es da jetzt nicht ganz ungefährlich sein und wenn ich dann hier mit den Kindern allein bin, würden wir gern unseren Opa erhätscheln und verwöhnen.

Was meint Ihr dazu? Oder was habt Ihr sonst noch für Pläne? Vielleicht einen gemeinsamen Besuch? Vielleicht bietet auch unsere große Exportmesse im August – September eine günstige Gelegenheit zum Herfahren. Wir sind ja jetzt durch unseren Garten etwas gebunden, der uns viel Zeit und Kräfte raubt. Wir leben jetzt in einem dauernden Hochdruck, an unsere Zeit wird fast ein Übermaß an Anforderungen gestellt. Z.B. letzte Woche:

⁴⁴ „Frau Hultsch“ = Untermieterin in der Wohnung der Eltern in Dresden, auf Besuchsfahrt nach Bamberg.

Montag früh Zahnarzt, Dienstag früh Wäscherei, Wäsche fortgeschafft, Wäsche geholt mit Straßenbahn 1 ½ bis 2 Stunden unterwegs, nachmittags Garten. Mittwoch nachmittag mit den Kindern nach Limmer, einem Vorort von Hannover gefahren, und in einer Gärtnerei Pflanzen geholt. Abends noch im Garten gepflanzt. Donnerstag früh um 4 Uhr aufgestanden. Mit Arnfried und Frau Brinkmann in den Deister zum Himbeerpflücken gefahren. Ein sehr schöner, aber anstrengender Tag mit dem Ertrage von 6 – 8 Pfund Himbeeren zum Rohessen und Marmelade kochen.

Gunterle war den ganzen Tag über bei den Nachbarsleuten geblieben und hat es nicht schlecht gehabt, war in der Eisdiele gewesen usw. Am Freitag war ich mit den Kindern auf ihr großes Drängen hin zur hiesigen Vogelwiese⁴⁵. Da gab es ein Karussell mit einer richtigen kleinen Straßenbahn, in der die Kinder fahren konnten, das war der Höhepunkt ihrer Begeisterung. Auch sonst war ein Mordsbetrieb mit Achterbahnen, zahllosen Karussells, Würfelbuden, Brötchenbuden usw. Am Sonnabend Mittag um 2h bin ich mit beiden Kindern nach Bissendorf gefahren, einen versprochenen Rucksack neue Kartoffeln holen. Dazu eine schwere Tasche Möhren und eine Flasche Milch.

Da hatte ich dann abends genug für die Woche, als ich müde und hungrig heimkam und dann hieß es wieder, Abendbrot kochen, Kinder waschen, aufwaschen usw. Am Montagvormittag besuchte uns Pastor Sperber und gegen Mittag stand Käthe Hirtes Schwester Hildegard vor der Tür, die zum Mittagessen blieb. In diesem Tempo geht es jetzt dauernd. Ich sehne mich direkt mal nach einem ruhigen Tag. Morgen abend ist wieder offener Abend bei Pastor Reymann, auch da wird es wieder Mitternacht. Nun aber jetzt ins Bettchen. Nochmals heißen Dank für Eure gestrige Sendung mit Muttels liebem ausführlichen Brief.

Von Herzen grüßt und küßt Euch auch von Ebi und den Kindern

Eure stets dankb. Gerda

Hannover, d. 24.7.47

Meine Lieben daheim,

Arnfrieds Brief will ich gleich von mir noch ein paar Zeilen hinzufügen. Der kleine Mann hat sich ja schrecklich über den Brief gefreut, und auch ich muß meine Bewunderung aussprechen über solch langen Brief in solch schöner Schrift. Das muß ja die Zeit eines ganzen Urteils gekostet haben! Aber die Freude war auch so riesengroß, dass Arnfried sich sofort hinge-setzt hat, um zu danken, allerdings ist nun der angefangene Brief einige

⁴⁵ „Vogelwiese“: gemeint ist das Schützenfest. „Vogelwiese“ heißt das entsprechende Vergnügen in Dresden.

Tage liegen geblieben. Er hat jetzt immer ziemlich viel Schularbeiten, es macht ihm ja wenig Mühe, nur mit der Schrift steht er ständig auf Kriegsfuß. Er ist etwas fahrig, verschreibt sich oft, stets hat er im Diktat 0 oder 1 Fehler, aber stets in der Schrift 3 – 4 oder 4.

Der Unterricht ist kolossal anregend und vielgestaltig. Dem kleinen Köpfchen wird schon allerhand zugemutet, kleine Aufsätze schreiben, sich selbst Rechenaufgaben ausdenken, Bilder malen. Heute haben sie das Märchen „Hans im Glück“ aus sich heraus aufführen müssen, auch Arnfried hat eine Rolle bekommen und kam ganz erfüllt davon nach Hause. Seine jetzige Lehrerin ist sehr patent, sie liebt ihre „Kinder“, und läßt nichts durchgehen.

Wenn er will, kann aber auch Arnfried patent sein. Am Montag hatte er erst nachmittags Schule. Ich war mit Gunterle aufs Schweizer Konsulat gefahren, Käthe Hirtes Schwester Hildegard hatte mich gebeten, dort einige Formulare zu holen, sie hat Gelegenheit, ihren 7jährigen Norbert $\frac{1}{4}$ Jahr in die Schweiz zu geben. Dort mußten wir 1 $\frac{1}{2}$ Stunden warten, und als ich $\frac{3}{4}$ 12h nach Hause kam, war ich in Druck, wie ich bis $\frac{1}{2}$ 1h ein Mittagessen fertig haben sollte. Aber als ich kam, kochte bereits ein Topf Kartoffeln mit der richtigen Menge, Arnfriedel war gerade über dem Schuhputzen, aufgewaschen hatte er auch bereits mit kaltem Wasser, und sein „Spielschränkchen“ war aufs schönste aufgeräumt. Nach den Kartoffeln war er höchst eigenhändig erst in den Keller gestiegen, und als er dort keine fand, hatte er in der Speisekammer solange gesucht, bis er sie in einer Einkaufstasche gefunden hat. Hatte sie gewaschen und geschabt, in einen Topf gefüllt, und diesen bis obenhin mit Wasser. Dann hatte er Frau Brinkmann gerufen, damit sie ihm das Gas ansteckte, und diese hatte die Hälfte des Wassers wieder abgegossen und die Kartoffeln aufgestellt.

Mit Müh und Not hatte sie ihn davon abgehalten, auch noch eine Soße zu machen. Er hatte bereits einen Suppenwürfel angerührt und war noch in vollem Eifer, als ich heimkam. Aber dann kam Opas Brief, der so richtig als Belohnung für seinen Fleiß kam und damit war das Interesse von der Hausarbeit abgelenkt auf das Studium des Briefes und auf die feinen Karten.

25.7. Dieser Brief zusammen mit Arnfrieds Brief zieht sich durch die ganze Woche. Es wird eine richtige Wochenübersicht. Seit meinem Anfang gestern Nachmittag liegt als schönes Erlebnis am gestrigen Abend ein Konzert des Thomanerchors unter Leitung und Extraorgelspiel von Günter Ramin. In der einzigen erhaltenen Stadtkirche von Hannover hatte sich eine sehr andächtige, kultivierte Gemeinde versammelt (der Platz kostete 8 RM!) und es war ein wirkliches Erlebnis, diese schönen Knabenstimmen in einem sehr ausgewählten Programm zu hören.

Während des Konzerts ging allerdings ein schweres Gewitter nieder, das mich in Gedanken an die allein gebliebenen Kinder etwas beunruhigte, aber Frau Brinkmann war nicht weggegangen, wie sie eigentlich beabsichtigt hatte, und hatte nach den Kindern gesehen und die Fenster zugemacht. So war alles in schönster Ordnung, als wir heimkamen.

Arnfried schrieb ja schon, dass uns Frau Hultsch ein Päckchen aus Bamberg geschickt habe. Es ist erst diesen Umweg gegangen und kam nun beträchtlich später. In einem gestern erhaltenen Brief schrieb mir Frau Hultsch, dass sie in Hannover gleich Anschluß zur Weiterfahrt gehabt hätte und mich deshalb nicht erst aufgesucht hätte. Für das schöne Briefpapier, dass gleich in Benutzung gekommen ist, danke ich sehr sehr herzlich, besonders habe ich mich aber auch über Vatel's Brief gefreut.

An Frau Hesse⁴⁶ habe ich sofort geschrieben, ihr noch einmal eine revidierte, genaue Aufstellung geschickt (sie hatte meine ganzen Beleuchtungskörper unterschlagen), die ich in einem der nächsten Briefe auch an Euch schicken werde für den Fall, dass zum Zusammenpacken noch einmal eins von Euch nach Leipzig führe. Vorläufig hat Ebi die Absicht, auf seiner Reise nach Dresden auch in Leipzig Station zu machen, was ich Frau Hesse für Mitte August angekündigt habe. Am liebsten führe ich gleich selbst noch einmal mit, so werden wir von den Ferien gar nicht viel merken.

Ebi brauchte zwar auch ein wenig Erholung, er ist in letzter Zeit wieder recht schmal geworden, sieht schlecht aus und ist ferienreif. Die Ernährung war aber auch die letzten Wochen recht kümmerlich, sogar den Kindern, vor allem Arnfried ist es anzumerken. Ich habe von meiner Dicke noch wenig eingebüßt, merke es aber an Schlapheit und verminderter Arbeitslust. Nun aber Schluß für heute. Ich könnte sehr dringend mal noch ein Tisch-tuch gebrauchen. Ich habe nur 2 und da wir jetzt viel im Wohnzimmer essen, sind 2 zu wenig. Von uns allen viele, viele liebe Grüße, von mir noch einen Extrakuß dazu

Eure Gerda

Hannover, d. 1. August 47

Meine lieben guten Eltern, kaum war mein letzter Brief an Euch abgeschickt, kam Muttels Päckchen und Brief vom 16. Über Brief und Sachen habe ich mich gleichermaßen gefreut, alles kann ich wie immer sehr notwendig gebrauchen. Das Kinder-nachthemdchen, das Hemdblusl für Gunterle, das Oberhemd für Ebi, die

⁴⁶ „Frau Hesse“: Sie betreute die Wohnung, die das junge Ehepaar Voigt vor dem Krieg in Leipzig bezogen hatte. Während des Krieges stand diese schöne Wohnung fast immer leer. In ihr standen noch viele Möbel. Natürlich war die Wohnung nun mit Untermietern belegt worden. Die Möbel sollten möglichst bald den Weg nach Hannover finden.

Handtücher und gerade auch kam der Ausbesserstoff für Ebis Hemd wie gerufen. Sei heiß bedankt mein liebes Muttelchen, ich weiß, wie mühsam immer das Päckchenpacken ist und wie es immer und überall an Zeit fehlt. Auch bei uns ist das ewige Not, vor lauter Arbeitshetze und in Inanspruchnahme durch die Kinder kommen wir kaum dazu, mal ein zusammenhängendes Wort miteinander zu sprechen. Die Sorge um das bißchen Essen steht so im Vordergrund, man müßte dauernd unterwegs und auswärts sein. Aber wie kann ich das mit oder ohne Kinder? Unsere Nachbarsfrau, die einen Mann und einen in die Lehre gehenden Sohn hat, ist jeden Nachmittag mit dem Rade unterwegs. Sie hat sich schon ½ Zentner Körner heimgetragen, wofür sie sich 35 Pfund Mehl eintauschen kann. Und für jeden Zentner Erbsenpflücken beim Bauern bekam man auch ob fremd oder bekannt 15 Pfund davon als Pflückerlohn. Aber ich kann ja nur mal ganz ausnahmsweise halb- oder ganztags weg von zu Hause. Ja, wenn wir unsere gute Oma Rüling hier am Orte hätten, die die Kinder mal betreuen könnte, wie schön wäre das. Und auch abgesehen davon, wie schön wäre das! Ich habe oft recht große Sehnsucht nach Euch.

Wie beneide ich Ebi, der nun bald bei Euch sein wird. Statt am 15. wird er erst am 18. von hier abreisen, da er noch in der Woche vom 11. bis 15. zur Trümmerräumung herangezogen wird. Er wird wohl gleich erst mal in Leipzig kurz Station machen. Wenn Gretel Wendt mir bis dahin das Kleid doch noch machen könnte! Wir sind in 4 Wochen zu einem Teeabend zu Pastor Reymann eingeladen, da könnte ich es recht gut gebrauchen. Na, Ebi wird Euch ja dann manche Einzelheit von uns erzählen. Wie gern führe ich selbst gleich mit den Kindern noch mit statt die Ferien hier in der Stadt zu verbringen. Aber auf gut Glück hier irgendwo in die Nähe zu gehen, ist auch zu riskant. Da ist dann die Hungerei noch größer als zu Hause.

Wie leid hat es mir getan, dass Ihr nicht einmal Gemüse bekommen habt, zu einer Zeit, wo wir hier schon junge Möhren, Blumenkohl, Kohlrabi, Bohnen oder in großer Menge Kohl bekommen haben. Auch neue Kartoffeln bekommen wir seit der 2. Juniwoche 4 Pfund pro Woche. Das langt natürlich nicht zu, aber jetzt ist auch auf dem Lande schon leichter, Kartoffeln zu bekommen. Letzten Sonnabend hat sich Ebi tüchtig abgeschleppt. Außer 20 Pfund Kartoffeln brachte er noch in Koffer und Rucksack 35 Pfund! Gurken mit heim. Den Hauptteil habe ich zu Sauren Gurken in Essigwasser eingelegt, dann haben wir die ganze Woche zu jeder Tages- und Nachtzeit Gurken gegessen, Gurkengemüse, Gurkensalat, Gurken aufs Brot. Nun haben wir sie bald bewältigt.

Aber all dies ersetzt nicht Fett und Fleisch, das jetzt wirklich bei uns zu karg bemessen ist. 150 gr. Fett und 300 gr. Fleisch in 4 Wochen! Das ist am Tage nur 5 gr. Fett. Uns allen liegt die Fettlosigkeit in den Gliedern,

selbst die Kinder sind ganz verhungert auf ein Butterbrot. Allmählich wird es auch für sie zu wenig.

Aus der Schwedenreise für Arnfried wird wohl kaum etwas werden. Wenigstens bekommt er in den Ferien seine Schulspeisung und Schokolade weiter. Nun für heute lebt wohl! Ob wohl die Kiste schon über die Grenze ist? Ich bin in großer Erwartung darauf.

Einen lieben Gruß und noch lieberen Kuß.

Eure dankb. Gerda, Ebi, Arnfried u. Guntram

Hannover, d. 26.8.47

Meine lieben, guten Eltern,

seit meinem letzten Brief ist soviel Zeit verstrichen, dass ich garnicht genau weiß, ob die Nr. 22 auch wirklich an der Reihe ist. Aber inzwischen ist ja nun Ebi bei Euch, der Euch sicherlich soviel Einzelheiten über uns und über unser hiesiges Leben hat erzählen können, wie ich es auch in drei dicken Briefen nicht hätte schreiben können.

Wie oft sind jetzt abends meine Gedanken zu Euch gewandert, wenn ich Euch zu dritt im Herrenzimmer⁴⁷ um unsere Leselampe vermutete, und Ebi Euch von seinen Tageserlebnissen erzählt hat. Wie danke ich Euch beiden Guten, dass Ihr Ebi so lieb aufgenommen habt, in dieser ernährungsmäßig so schwierigen Zeit ist das keine Kleinigkeit. Ich bin sehr gespannt auf Ebis Rückkehr und seine Berichte und Erzählungen, jede Einzelheit interessiert mich dann. Im geheimen hatte ich doch immer noch gehofft, dass als Austausch Vati mal ganz plötzlich vor unserer Tür stehen würde. Wäre das eine Freude gewesen! Aber nach seinem Brief, den ich mit dem Päckchen vor einigen Tagen erhielt, mußte ich ja nun diese Hoffnung aufgeben.

Das Päckchen brachte wieder sehr willkommene Sachen. Der schön vorgerichtete Unterrock, das Tischtuch, das Nachthemd und die reizenden Kniestrümpfchen für Gunterle, für alles sage ich meinen innigsten Dank. Und kurz zuvor hatte Arnfried seine besondere Freude an dem schönen vielen Papier, den Buntstiften und den anderen schönen Dingen. Das sind dann immer Festtage für uns, wenn eine Opa- oder Omasendung kommt. Wenn Ihr nur gleich selbst einmal kommen könntet!

Für die nächsten 4 Wochen hätten wir sogar ein freies Bett! Es scheint nun doch zu klappen, dass Arnfriedel zur Erholung wegkommt. Zu meiner großen Freude sagte mir gestern Pastor Reymann, dass er Arnfried mit auf die Liste der Kinder gesetzt habe, die schon nächste Woche zu Bauern aufs

⁴⁷ „Herrenzimmer“: das war in der 7-Zimmer-Wohnung der Rülings in Dresden das Arbeitszimmer gewesen und ihnen nach dem Krieg – neben dem Schlafzimmer – als einziger Raum geblieben. In den anderen Räumen lebten noch 2 andere Familien. Außerdem pflegten die Rülings noch die blinde Mutter Clara Bretschneider. Sie starb am 4.9.

Land geschickt werden. 4 Wochen lang soll er sich in guter Luft und guter Kost erholen können. Ziel ist unbestimmt, vielleicht Ostfriesland, vielleicht Lüneburger Heide. Die Kirche ist die Vermittlerin. Christliche bäuerliche Familien haben sich bereit erklärt, jeweils ein erholungsbedürftiges Großstadtkind aufzunehmen. Wie es wohl Arnfried treffen mag? Ein klein wenig bange ist ihm wohl. Heute meinte er, wenn ich nicht mitkommen könnte, sollte ich es doch lieber absagen. Aber die Aussicht auf ein dick gestrichenes Butterbrot hat ihn dann wieder umgestimmt. Im Augenblick ist er gerade bei sehr gutem Appetit.

Gunterle zwar weniger, er futtert den ganzen Tag Obst und mag dann nicht viel anderes. Obwohl ich selbst so gut wie gar kein Obst habe, bekommen die Kinder doch fast täglich im Hause welches geschenkt. Vor allem Gunterle ist der anerkannte Liebling des Vorder- und Hinterhauses, und den Blick seines glückstrahlenden süßen Gesichtchens entlocken ihm viele mit einem Apfel, mit einer Birne und mit einem Bonbon. „Mami, ich habe dich den ganzen Tag lieb“, sagte er heute abend beim Waschen und legte seine dicken Ärmchen zärtlich um meinen Hals. Ach wenn Ihr ihn nur mal sehen könntet! Wenn ich ihn mal zu Euch mitbringen könnte!

Ich habe jetzt auch mit den Kindern ein wenig Ferien genossen. Manchmal sind wir schon früh in den Garten gegangen, oder wir haben nachmittags mal einen kleinen Ausflug gemacht. Wir waren ganz Herr unserer Zeit, Ebis Abwesenheit brachte in manchem doch eine Erleichterung. Abends habe ich keine große Kocherei mehr angefangen wie sonst, das machte sich dann im Abwasch bemerkbar und abends bekomme ich nun auch allerlei fertig. Jetzt muß ich mich um Arnfrieds Sachen kümmern, dass sie alle sauber und geflickt sind.

Wie froh bin ich, dass wir jetzt mit unseren Schuhen so schön ins Geschick gekommen sind. Ebi hat Euch gewiß erzählt von dem schönen Schuhpaket aus England. Wie wir erst enttäuscht waren, dass es nichts zu essen war, aber je länger je mehr merke ich, was das für eine lang anhaltende Hilfe für uns bedeutet. 5 Paar gut erhaltene z.T. fast neue Kinderlederschuhe! Für jedes Kind 2 Paar und für Gunterle noch ein Paar auf Zuwachs. Auch Arnfrieds fast neue braunen Ledersandalen sind noch zu reichlich, während er die hübschen braunen Lederhalbschuhe jetzt täglich trägt und dadurch seine hohen Stiefelchen für den Winter sparen kann. Und Gunterle läuft jetzt immer, soweit er nicht barfuß läuft, in ein Paar hübschen roten Sandaletten. Und auch mir ist es nach langem Hin und Her geglückt, die hellfarbigen, durchbrochenen, unbequemen Schuhe in ein Paar passende hübsche Sporthalbschuhe, gut erhalten mit festem Absatz, umzutauschen.

Für Vatel's ausführlichen Brief sage ich noch meinen Extradank. Alles darin hat mich interessiert. Von Gleichmanns, von Ufers u.a. Und dass Muttel jetzt solch schwere Pflege hat, tut mir besonders leid. Und ich kann ihr dar-

in so gar nichts abnehmen. Im Gegenteil, ich schicke ihr sogar noch meinen Mann zur Versorgung! Ebis Telegramm ist übrigens am Sonnabend früh eingetroffen.

Nun lebt wohl für heute. Zusammen mit den Kindern schicken wir Euch viele liebe Grüße und viele gute Kusseln

immer Eure Gerda

Brief von Eberhard Voigt, Beilage zu Päckchen

Hannover, 2.9.47

Liebe Eltern,

mit herzlichen Grüßen senden wir Euch dies Päckchen, ich besonders in dankbarem Gedenken an die schönen und reichen Tage in Dresden. Meine Reise war, wenn auch voll schmerzlicher und betrübender Erlebnisse⁴⁸ dennoch gesegnet durch die nahe Berührung, in die ich mit allen meinen Lieben gekommen bin und die Liebe und Verbundenheit, der ich überall begegnet bin, ganz besonders dies alles bei Euch, wo ja nun mehr und mehr mein Elternhaus ist.

Meine Reise verlief glatt und angenehm. Ich bekam in Dresden-N. so ziemlich den letzten Fensterplatz im Zug und habe dann bis Magdeburg bequem gesessen. In Magdeburg kamen wir ohne Verspätung an. Die 4 Stunden Aufenthalt vergingen schnell. Ich hatte meine Koffer aufgegeben, aber da der Zug ziemlich leer, der Gepäckwagen aber überfüllt war und die Koffer nicht mitgehen sollten, habe ich sie im letzten Augenblick wiedergeholt und habe sie so ohne Kontrolle hinüber gebracht. Die Passkontrolle in Marienborn war sehr oberflächlich, hat aber sehr lange gedauert, sodaß wir erst um 1 Uhr hier waren. Den Rest der Nacht habe ich beim Nachtwächter der Buhmannschule verbracht und bin dann früh mit der ersten Straßenbahn nach Hause gefahren.

Der Vormittag wurde mit Auspacken und Wiedersehensfreude verbracht. Dann folgte ein langer Mittagsschlaf der ganzen Familie, da Gerda auch bis um 2 auf mich gewartet hatte und ich sie um 6 aus den Federn geholt hatte. Alles Mitgebrachte hat große Freude erregt, besonders das Geschirr. Leider war die einzelne Tasse neben der Zuckerdose und dem Milchkännchen zerbrochen. Aber das war das einzige kaputte Stück. Heute kamen auch die Päckchen 16,18,19 an.

Mit vielen herzlichen Grüßen von uns allen

Immer Euer Eberhard

⁴⁸ Eberhard V.s Reise hatte vor allem den Grund, seine Mutter noch einmal zu sehen, die am 9. September starb.

Beilage zu Päckchen Nr.3:

8. Sept.47

Meine lieben Eltern,

heute habe ich etwas besonders Schönes für Euch. Es ist schon ein kleiner Vorgeburtstag für Mutti. Am Sonnabend bekam ich auf Nahrungsmittelkarte weiße Nudeln. Natürlich nur als „gute Kundin“. Erst zu Hause beim Auspacken sah ich die Überraschung, und da Ebi gleichzeitig am Sonnabend solch schöne Menge Kartoffeln aus Bissendorf mit heimbrachte, haben wir auf Familienrat beschlossen, den Eltern Rüling damit eine Freude zu machen. Laßt Euch die Nudeln mal recht gut schmecken, und eßt Euch mal satt daran. Auch die Graupen ergibt noch ein Gericht.

Die Kinder haben jetzt auch beide Aussicht auf gute Kost, Arnfried soll nun nächsten Freitag zur Erholung wegkommen und Gunterle soll jetzt noch einmal eine Woche zu Tante Holtzberger kommen. Eigentlich sollte ich ihn morgen schon rausbringen, aber Gunterle liegt heute im Bett, er hat sich scheinbar den Magen verdorben, ich hoffe, dass es nichts Ernstlicheres ist. Er hat gebrochen, hat ein wenig Fieber, ist aber sonst vergnügt. Nun warte ich noch ein paar Tage.

Heute kamen 6 Päckchen auf einmal von Euch, neulich schon 2 und vorher auch. Ebi hat sich die Nummern aufgeschrieben. Aber all die vielen Sachen freuen mich nur halb, da ich nicht weiß, wie und wo ich sie unterbringen soll. Dass der Schrank jetzt nicht kommen kann, ist doch sehr ärgerlich, Ebi hat jetzt 5 Mäntel hier, alles hängt und liegt frei herum und verstaubt. Für heute Euch einen besonders guten Kuss mit Grüßen von uns allen

Immer Eure dankb. Gerda

Hannover, d.15.Sept. 47

Meine lieben, guten Eltern,

nun ist aber längst mal wieder ein richtiger Schreibbrief fällig. Zwar die drei dazwischen liegenden Päckchen haben Euch Grüße von uns geschickt, und ich hoffe, dass ich weiterhin in wechselnder Folge Briefe und Päckchen schicken kann, denn Euer Wohlergehen liegt mir doch recht am Herzen. Ach, wenn ich doch gleich mal einen von Euch jetzt hier haben könnte, im Augenblick könnte ich ihn so gut mit versorgen.

Arnfriedels Bett steht jetzt 4 Wochen leer. Am Freitag ist er halb freudig, halb beklommen mit noch 8 Kindern nach Achim Bez. Bremen losgefahren und heute gegen Mittag habe ich schon seine Adresse (Achim, Bez. Bremen bei Marschhausen, neben der Schule) und einen sehr anschaulichen Bericht über seine Unterbringung bekommen. Pfarrer Reymann besuchte mich und war der Überbringer dieser Nachrichten. Er hatte gestern in Achim gepredigt und Kindergottesdienst gehalten und hatte den Dank der

Stadt Hannover für die Unterbringung der Kinder dargebracht. Denn schon die Woche zuvor war ein größerer Transport nach Achim abgegangen. Natürlich hatte er Arnfriedel aufgesucht, und hatte ihn so froh und glücklich angetroffen, dass er [Arnfried] gar nicht den Gedanken geäußert hatte, mit Pastor Reymann wieder zurückzufahren. Und auch seine Pflegeeltern wären sehr entzückt von dem lebhaften, gesprächigen kleinen Kerl.

Zwar ist er nicht auf einem Bauernhof untergebracht, aber schon die Tatsache, dass die Leute keinerlei Lebensmittelmarken haben wollen, beweist, dass auf dem Lande doch noch alles reichlicher vorhanden ist. Achim ist ein kleines Landstädtchen, 2 Stationen vor Bremen gelegen. Arnfriedel ist bei einem Obersteuerinspektor untergebracht, der ein entzückendes, eigenes, blitzsauberes Häuschen hätte mit großem Garten, schöner Einrichtung, Badezimmer usw. Arnfried hat sein eigenes Zimmerchen und das wird unserem Baumelfritzen eine besondere Freude sein, allein schlafen zu können. Schon vorher war das eine seiner Hauptsorgen: „Mutti, wenn ich doch nur allein schlafen könnte“.

Es wäre seine sehr kirchliche Familie, eine sehr nette Frau, die sich sehr um Arnfriedel kümmert. Sie hat schon erwachsene Kinder, eine 21jährige Tochter und einen 18jährigen Sohn. Und gleichzeitig hat Arnfried noch 2. Pflegeeltern, denn bei dem Steuerinspektor schläft er nur, seine Verpflegung bekommt er 3 Häuser weiter in der Familie eines Geschäftsinhabers. Dort ist und ißt er tagsüber und hat da als Spielgefährten 2 Kinder im Alter von 5 und 9 Jahren. So bin ich recht befriedigt und beruhigt über Arnfriedels Landaufenthalt und hoffe, dass es ihm recht gut tun möge. Und uns Eltern kommt ja auch etwas zugute. 4 Wochen lang eine zusätzliche Kinderlebensmittel- und Milchkarte zu haben, ist ja nicht zu verachten. Und was mir daran eine besondere Freude ist, dass ich Euch auch einmal von dieser Karte einiges schicken kann, schöner wäre es freilich, Ihr könntet es an Ort und Stelle verbrauchen. Überlegt es Euch noch einmal. Aufgenommen würdet Ihr mit großer, großer Freude.

Und auch unser Gunterle genießt noch einen schönen Landaufenthalt. Am Freitag früh hatten wir Arnfriedel verfrachtet und am Sonnabend nachmittag haben wir Gunterle zu Frau Holtzberger nach Scherenbostel gebracht. Auch da war eine gegenseitige große Wiedersehensfreude. Aber 14 Tage müßte ich ihn ihr unbedingt lassen, war gleich das erste, was sich Frau Holtzberger erbat.

Nun ist es plötzlich ganz still bei uns. Aber es tut uns beiden mal recht wohl, bei mir soll mal recht viel werden, was sonst liegen geblieben ist. Heute früh habe ich gleich unser Schlafzimmer gründlich reine gemacht, Gardinen will ich waschen und vieles mehr.

Am liebsten hätte ich mich auf die Bahn gesetzt und wäre für ein paar Tage zu Euch gekommen. Aber Grenzübertritt und Ernährungsfrage sind alles

Bedenklichkeiten, und Ebi ist ja auch gerade erst bei Euch gewesen. Er hat mir so viel von seinen Dresdnern Eindrücken und Erlebnissen erzählt und nun dadurch, dass er von Mutz⁴⁹ Abschied genommen hat, hat ja seine Reise noch eine besondere innere Bedeutung bekommen. Als wir am Sonnabend abend aus Bissendorf heimkehrten, fanden wir Vatchens Telegramm vor, und wenn wir auch damit gerechnet hatten, so ist es nun doch noch überraschend schnell zu Ende gegangen. Aber der Tod ist ja auch als Erlösung zu ihr gekommen, nach Ebis Beschreibung war doch ihr körperlicher und geistiger Verfall schon ziemlich weit vorgeschritten gewesen. Zu der Einäscherung seid Ihr gewiß gewesen. Ebi schwankte einen Augenblick, ob er reisen sollte oder nicht. Aber er hätte es zeitlich garnicht schaffen können, von Sonnabend abend bis Montag früh.

Habe ich mich denn schon für alles bedankt, was inzwischen alles von Euch gekommen ist? Ich habe im Augenblick ein wenig den Überblick darüber verloren, nach Ebis Rückkehr war soviel los, seine letzte Urlaubswoche und dann die Woche mit den Reisevorbereitungen und der Abreise der Kinder. Mir ist nur erinnerlich, dass Vatel in seinem Urlaub sehr eifrig geschrieben hat, dass ich kurz aufeinander 3 Briefe von ihm bekommen habe, und dass ich meine besondere Freude an den hübschen für Guntram mitgeschickten Höschen hatte, die wie angegossen sitzen, auf die er wegen der Hosentasche sehr stolz ist und die auch Frau Holtzberger gleich in die Augen sprang. Auch das Küchenmesser ist in eifriger Benutzung und der Spiegel und meine geliebten grünen Tassen freuen mich sehr. Sehr traurig bin ich, dass eine davon in Scherben gegangen ist, und zwar so vollständig, dass sie nicht wieder gekittet werden kann.

In großer Not bin ich um Päckchen zum Verschicken an Euch. Vielleicht könnt Ihr mal ein paar kleine Kartons ineinandersetzen und mir zurückschicken, damit die Lieferung recht flott weitergehen kann. Denkt Ihr daran?

Nun muß ich noch zum Gießen in den Garten gehen. Da soll Euer Brief gleich noch mit weg. Gestern haben wir herrlich frischen selbstgeernteten Spinat gegessen, schon den 3. Sonntag. Auch unsere Kohlköpfe sind ein Staat und die Tomaten haben so reich angesetzt, dass, wenn wir alle selbst ernten können, Ebi neulich an unseren 6 Stöcken 80 Stück gezählt hat. Und die Sonne brennt ja so heiß, dass sie sicherlich noch reifen werden. Auch Bohnen werden wir nächstens ernten. Aber wir haben es uns auch sauer werden lassen mit Wasserschleppen und unermüdlichem Gießen.

Nun lebt wohl für heute. Sehr bald erhoffe ich wieder einen Brief von Euch. In großer Liebe und Sehnsucht küßt Euch

Eure Gerda

Beilage zu einem Päckchen

Hannover, d. 22.9.47

Meine lieben Eltern,
heute kommt zur Abwechslung mal wieder eine Mehlsendung. Habt Ihr die vorhergehenden Päckchen alle erhalten? Zur Kontrolle nummeriere ich sie. Das weitere Päckchenschicken schließt aber nicht aus, dass ich trotzdem noch auf Euern Besuch hoffe, auch zu einem späteren Zeitpunkt seid Ihr genauso herzlich willkommen. Die Übernachtungsfrage regelt sich dann schon. Wäre das nicht schön, mal die Kinder wiederzusehen und mit eigenen Augen zu sehen, wie wir hier hausen?

Freilich primitiv ist es sehr, und dass ich mich vielleicht noch ein ganzes weiteres Jahr so behelfen muß, fällt mir nicht ganz leicht. Ärmlich aber sauber kann man als Überschrift über unsere Wohnung setzen. Vergangene Woche habe ich Großreinegemacht. Ohne die Kinder ging das bedeutend leichter und rascher. Auch sonst genieße ich mal die Ruhe um mich und Ungebundenheit. Arnfried verbreitet doch eine ziemliche Unruhe und Guntram hat ja auch immer seine kleinen Anliegen. Und trotzdem bin ich mit meinen Gedanken immer bei ihnen. Von Arnfried haben wir ein kurzes Briefchen. Es gefällt ihm sehr gut, das Essen schmeckt immer, gleich am ersten Tag war er mit dem Konfektionsgeschäftsonkel mit dem Auto in Bremen. Zwei Jungens im Alter von 5 und 8 Jahren hat er dort zum Spielen. Das sind seine „Kosteltern“. Von seinen „Schlafeltern“ schreibt er von einem großen Garten und 19 Kaninchen. Frau Marschhausen hat mir auch selbst einen sehr netten langen Brief geschrieben, aus dem ich ersehe, dass er dort in guten Händen ist. Sie schreibt sehr begeistert von Arnfried, sie alle hätten den kleinen wissbegierigen Kerl gleich ins Herz geschlossen. Hoffentlich hält diese Begeisterung auch an!

Von Gunterle habe ich die ganze Woche nichts gehört, wahrscheinlich holen wir ihn sogar erst Sonnabend, und die Rabeneltern feiern dann erst am Sonntag seinen Geburtstag.

Wir haben diese Woche ziemlich viel vor. Dienstag abend, Donnerstag abend, Freitag abend je eine Einladung. Dienstag und Donnerstag sind es wieder Buhmannabschiedsfeste, Freitag abend ein geselliges Beisammensein bei Reymann. In normalen Zeiten hätten wir ja so kurz nach Mutz' Tod diese Einladungen abgesagt, aber da alle drei eine sehr nahrhafte Angelegenheit zu werden versprechen und diese Gelegenheiten doch jetzt recht selten sind, zumal wir jetzt auch durch die Kinder viel ungebundener sind, haben wir uns entschlossen, es mitzumachen, bzw. ich habe Ebi die endgültige Entscheidung überlassen.

Gestern haben wir einen wunderschönen Tagesausflug in den Deister gemacht, die erste längere Wanderung seit vielen vielen Jahren. Bis Bad Nenndorf sind wir gefahren und dann auf dem Kammweg entlang bis wir

⁴⁹ „Mutz“: = Eberhard V.s Mutter. Sie war am 9. Sept. gestorben.

schließlich in Egestorf die Bahn wieder erreicht haben. Es erinnert mich sehr an den Rennsteig, diese Kammwanderung. Am höchsten Punkt hatten wir auf einem Aussichtsturm⁵⁰ einen schönen Weitblick, es war noch ein schöner sonniger Tag. Heute hat Regenwetter eingesetzt.

Nun schicke ich das Päckchen mit vielen lieben Grüßen an Euch auf den Weg.

In Liebe

Eure Gerda



Gerda Rüling mit Vater auf dem Rennsteig 1930,

Foto: Slg. G.Voigt

⁵⁰ „Aussichtsturm“: der Nordmannsturm. Den Vergleich mit dem Rennsteig, dem Kammweg des Thüringer Waldes, konnte Gerda V. ziehen, weil sie in den 1920/30er Jahren mit ihren Eltern dort im Sommerurlaub gewandert war.

Hannover, d. 8.10.47

Meine lieben Eltern,

gestern kam Muttels lieber Brief mit der ausführlichen Schilderung ihrer Leipziger Reise. Wie hat mich alles interessiert, was da vor sich gegangen ist. Ja, wenn es sich nur von unserer Seite auch so beschleunigen ließe. Ebi ist schon einen ganzen Ferientag nach den Papieren herumgelaufen und hat dann schließlich erfahren, dass zu allererst noch das Papier zu Punkt 3, um das sich Muttel leider vergeblich bemüht hat, beschafft werden muß, ehe hier der Entnazifizierungsschein ausgestellt werden kann. Wir haben Frau Hesse darum gebeten, aber leider werden nun noch einige Wochen vergehen, ehe das alles hin und her gegangen ist.

.....

Inzwischen hast du ja nun bald Geburtstag, mein liebes Muttelchen, wie gern feierten wir mit Euch gemeinsam. Sind unsere 3 Päckchen gut und zur rechten Zeit angekommen?

Vom vergangenen Wochenende muß ich Euch noch erzählen. Freitag abend kam Pastor Reymann und fragte mich, ob ich Lust hätte, am Sonntag Arnfried in Achim zu besuchen, ich bekäme die Hinfahrt und die Rückfahrt bezahlt, unter der Voraussetzung, dass ich am Montag früh 18 Kinder aus Achim nach Hannover zurücktransportierte, der Achimer Pfarrer, bei dem ich übernachten könnte, führe auch noch mit. Das ließ ich mir natürlich nicht zweimal sagen. Es bedeutete zwar, dass ich am Sonntag früh $\frac{3}{4}$ 5h und auch am Montag früh gegen 5 h aufstehen mußte. Ebi brachte mich am Sonntag früh noch im Dunkeln zur Bahn, 6 h ging der Zug, kurz nach 10 h war ich mit Verspätung in Achim.

Arnfriedels Freude war groooß! In beiden Familien wurde ich sehr sehr herzlich aufgenommen. Bei Nientkewitz bekam ich gleich zum Empfang ein herrliches Frühstück mit wunderbar belegten Broten und Kaffee, wurde sofort zum Mittagessen aufgefordert und konnte mich hinreichend überzeugen, dass Arnfriedel bestens gepflegt und auch sonst liebevoll versorgt wird. Nientkewitz ist der sehr wohlhabende Geschäftshaushalt, in dem es an nichts fehlt. Von einem phantastischen grün gekachelten Badezimmer bis zur Schinkenplatte zum Abendbrot - und bei Marschhausens sind es wieder die Menschen, die dem schön eingerichteten modernen Haus ihr Gepräge geben. Frau Marschhausen muß man gleich vorbehaltlos ins Herz schließen, aber auch die übrige Familie macht einen sehr sympathischen und sehr sehr guten Eindruck.

Der Sonntag verging rasch im Wechsel zwischen den beiden Familien, Arnfriedel brachte ich dann abends noch zu Bett und während ich dann noch einen Augenblick bei Marschhausens saß, kam jemand schluchzend im Nachthemd die Treppe herunter und wollte mich nicht fort lassen und wollte am Montag mit mir heimfahren. Aber so groß der Schmerz war, wird

er auch wieder vergangen sein, und während ich am Montag früh $\frac{1}{2}$ 6h mit Pastor Müller zur Bahn ging, hat mein Arnfriedel sicher noch fest geschlafen und hat es dann vormittags über sein Spiel vergessen.

Auf dem Bahnhof in Achim hatten wir dann 18 kleine Mädchen zu verladen. Mit viel viel Gepäck, denn außer ihrem eigentlichen Gepäck hatte fast jede noch etwas extra mit-bekommen, einen großen Sack mit Kartoffeln, einen Sack mit Äpfeln, die eine hatte von ihren Pflegeeltern einen Roller geschenkt bekommen, der einen, die beim Bäcker war, guckte ein großes Brot aus dem Rucksack, eine andere wieder zeigte mir stolz eine ganze Tasche voll Tabakblätter, die sie ihrem Vater mitbringen durfte. Es war ein vergnügtes und lustiges Völkchen, das wir in Schach halten mußten, aber die Rückfahrt verging viel schneller als die Hinfahrt.

Daheim war es Ebi und Gunterle auch gut ergangen, sie hatten sich ein schönes Sonntagmittagessen gekocht, waren nachmittags zu Kaffee und Kuchen zu Stuttmanns eingeladen gewesen, und hatten alles schön gemeinsam gemacht. Ebi hatte ja Montag und Dienstag noch Ferien. Auch schöne Äpfel und Kekse konnte ich Gunterle mitbringen und sogar noch ein Schinkenbrot, denn für die Rückfahrt hatten mir Nientkewitzens herrlich belegte Brote und viele Äpfel mitgegeben, Marschhausens eine große Tüte Kekse und ebenfalls Äpfel, und die gute Frau Pastor hatte mir am Montag früh neben meine Kaffeetasche auch noch ein Schnittenpaket und Birnen gelegt. Als ich um 10h heimkam, konnten wir zu dritt ein herrliches Fröhs-



Post am Lindener Markt 1959, z.T. kriegsbeschädigt, Umschlagplatz aller Voigtschen Post, Foto: Slg. J.Wessel

tück halten.

Nächsten Montag, den 13. nachmittags kommt nun Arnfriedel zurück, es ist rührend, wie Gunterle jeden Tag nach ihm fragt, er sammelt schon immer Kastanien für ihn, und Arnfried gab mir gleich etwas für sein Gunterli zum Spielen mit.

Nun soll der Brief noch in den „Nachtbrieffkasten“. Wir haben noch Spätlee-rung um 11h.

Ebi und ich wollen noch ein kleines Ringelchen machen. Von uns allen viele liebe Grüße und besonders von

Eurer Gerda.

Beilage zum Päckchen Nr. 6:

Hannover, d. 14.10.47

Meine Lieben daheim,

heute noch einmal wieder ein „Mehlgruß“! Die blaue Wolle, die noch dabei liegt, ist eine Probe der von Nientkewitz geschenkten Geburtstagswolle für Gunterle, aus dem ich ihm gern einen ganzen Strickanzug stricken lassen will. Damit er aber nicht zu eintönig dunkelblau wird, hatte ich gedacht, das Pulloverchen mit weiß verarbeiten zu lassen. Ist von Onkel Hermann Kürzel da nicht noch was Passendes da? Wegen der Stärke des Fadens schicke ich die Probe mit. Außerdem hatte ich damals in den „Korb zum Schicken“ ein Stück Stoff von Gunterles grünem Mäntelchen hineingelegt, aus dem ich ihm eine angefangene Gamaschen-hose nun gern mit fertig machen würde. Könntest du, liebes Muttelchen, so gut sein, dieses Stück Stoff dem nächsten Päckchen beizulegen?

An Ebis Geburtstag kam endlich noch das Päckchen mit dem Kleid und der grünen Tasse und Muttels Brief. Die weiße Aufschrift war von dem Ölpapier abgegangen und verloren gegangen, das Päckchen war von der Post aufgepackt und nach dem innen liegenden Brief neu adressiert worden. Daher die Verzögerung. Außer dem Kleid war ein weißes Tisch Tuch, die grüne Tasse und 2 Paar für Gunterle sehr willkommene Kinderstrümpfe drin. Das Kleid habe ich nun noch gar nicht anprobiert, sondern erst einmal für nächstes Jahr beiseite gelegt. Aber dann werde ich es sicher wieder mit großer Freude hervor holen.

Am Sonnabend kam dann auch noch der 2. Schub, so dass die Päckchen nun vollzählig sind. Nur Euer Geburtstagsglückwunsch für Ebi steht noch aus, der sicher wieder irgendwo hängen geblieben ist.

Ebis Geburtstag haben wir ganz still gefeiert, Ebi hatte keine Schule, zum Mittagessen hatte er sich Kartoffelklöße bestellt, zu denen wir unser Sonntagsfleisch gegessen haben. Nachmittags sind mit Gunterle ein Stück spazieren gegangen. Abends nach dem Abendbrot kam noch ein Gratulant.

Ausschuß⁵² nach Leipzig geschrieben, da die hiesige Entnazifizierung nicht anerkannt wird.

Wir hatten jetzt ein paar ungemütliche Tage in unserer Wohnung. Der Ofensetzer war da, der Wohnzimmerofen ist vollständig abgerissen und nur bis zur halben Höhe wieder aufgebaut worden. Das gab eine unglaubliche Schmutzerei. Gott sei Dank ist das überstanden. Außerdem war ich so stark erkältet, dass mir ganz mir ganz elend und schwach war und dazu noch die Handwerker, die auch noch gut bekocht sein wollten. Da habe ich mir manchmal sehnlichst gewünscht, wir hätten unsere Oma in Hannover, die mir die Kinder einmal hätte abnehmen können.

Heute abend sind Ebi und ich zu Ferdinand Stuttmanns 50. Geburtstag eingeladen. In unserer „Hannoverschen“ stand eine große Ehrung für ihn, denn gleichzeitig ist er 25 Jahre hier am Museum, seit 10 Jahren ist er dessen Direktor.

Sollen die Mehlpäckchen noch eine weitere Fortsetzung haben? Die 100,- RM sind zwar erschöpft, aber ich hätte keine Bedenken, den Päckchen von Euch ab und zu mal etwas Geld beizulegen. Aber wir können es auch stunden. Schreibt mal, wie Ihr darüber denkt über diesen Roman in Fortsetzungen, ob er kurz oder lang sein soll.

Von uns allen viele liebe Grüße und einen guten Kuß von mir

Immer Eure dankb. Gerda

Hannover, d. 31.10.47

Meine lieben guten Eltern,
gestern kam Vatels lieber ausführlicher Brief vom 18.10. Und am 18. waren noch nicht einmal unsere Glückwünsche und 3 Geburtstagspäckchen für Muttel eingetroffen! Darüber war ich ziemlich betroffen, ich hatte sie gerade extra pünktlich weggeschickt. Hoffentlich sind sie nun noch gut angekommen, es waren alles Lebensmittel, von Arnfrieds Karte abgespart, um jeden Suppenwürfel wäre es schade, der verloren gegangen wäre, vor allem aber um die Tafel deutsche und um die Tafel englische Schokolade. Am ehesten wäre das eine Päckchen mit der Flasche Essig zu ersetzen. Und danach ist noch einmal ein Mehlpäckchen an Euch abgegangen.

Vatels viele Neuigkeiten haben mich sehr interessiert, ich danke Dir sehr, dass Du mir so viel von Deiner kostbaren Zeit geopfert hast. Auf Deine ehrenvolle Berufung⁵³ bin ich sehr stolz. Wenn Dir nun auch Deine viele Mühe

⁵² „Antifa-Ausschuß“ = Antifaschisten-Ausschuß; der in der Sowjetzone eingeführte Terminus für die Entnazifizierungskommission.

⁵³ „Ehrenvolle Berufung“: seine Abordnung an das sächsische Justizministerium. Arwed Rüling war zu diesem Zeitpunkt 66 Jahre alt. Mit 71 Jahren wurde er 1952 aus Anlaß des „Aufbaus des Sozialismus“ entlassen.

und Arbeit mit einem entsprechenden Ruhegehalt gelohnt würde. Und gerade mit zunehmenden Alter hat sich Deine Dienstzeit so beträchtlich verlängert, von früh ¼ 8 bis nachmittags um ½ 5h bist Du außer Haus. Hast Du wenigstens dazwischen eine warme Mahlzeit? Wie sehr wünschte ich Dir Ebi und Arnfrieds tägliche Schulsuppe, die in unverminderter Güte hier an den Schulen ausgeteilt wird und von der Ebi oft noch (fast täglich) ein Glas voll für Gunterle und mich mitbringen kann.

Montag und Donnerstag gibt es ganz dicke süße Haferflockensuppe, Dienstag und Freitag herrliche, fette in Bouillon und Fleisch gekochte Bohrensuppe, mittwochs die bei den Kindern besonders beliebte Schokoladensuppe und sonnabends eine dicke gelbe Puddingsuppe. Was das für eine Hilfe ist, kann ich gar nicht sagen, auch sonst sind wir im Augenblick mit Gemüse ganz schön versorgt. Wir haben unseren Garten abgeerntet. Die vielen, noch grünen Tomaten haben wir jede einzeln in Zeitungspapier gewickelt und in einen Karton gelegt und siehe da, mit der Zeit werden sie alle noch rot, unsere Kohlköpfe haben wir in den Keller gelegt, d.h. den Weißkohl, Rotkohl ist nichts geworden, auch bei anderen Leuten nicht, Rosenkohl, Wirsing und Grünkohl steht noch im Garten, er kann ruhig etwas Frost vertragen.

Ebis Tabaksernte ist auch ganz erfreulich. Ihre Weiterbehandlung kostet zwar viel Zeit und Mühe, überall liegen eingewickelte Tabakblätter zum Gelbwerden, überall hängen Tabakblätter zum Trocknen. Wenn sie geschnitten sind, hoffen wir, Vatel mal eine kleine Kostprobe schicken zu können von unserem „Siedlerstolz“.

1.11. Weiter kam ich gestern abend nicht. Das war insofern ganz gut, als ich mich gleich noch für das liebe Omapäckchen bedanken kann, das heute früh zu unserer aller und zu Arnfrieds besonderer Freude eintraf. Sei heiß bedankt, mein liebes Muttelchen, für die guten guten Kekse, die Äpfelchen und Spiele für Arnfried, Deine lieben Zeilen, Tante Gretels mich sehr interessierenden Brief und das sehr willkommene „Weihnachtsgeld“, „Anschaffungsgeld“ oder wozu es sonst gedacht ist.

Gerade heute haben wir uns mit Geld ein wenig verausgabt, wir haben 2 Zentner sehr schöne „schwarze“ Steinkohlen gekauft, und Ebi hat heute einen ¾ Zentner „schwarze“ Kartoffeln aus Bissendorf hereingeschleppt. Das waren natürlich zwei „größere“ Ausgaben.

Auch für das ganz entzückende Buch für Arnfried muss ich mich noch bedanken, ich kann mich nicht entsinnen, dass das noch von uns stammt, habt Ihr so etwas Schönes jetzt erstehen können? Ich war ganz begeistert davon und will alle Hände darüber halten, dass es mal nicht so aussehen möge, wie die anderen Bücher. Auch Vatels Brief an Arnfried kam als erstes, ihn erwähnte ich wohl schon in meinem letzten Brief.

Arnfried hat vorgestern Zensuren mit heimgebracht. In allen Fächern hat er eine 2, nur in der Handschrift hat er eine 4. Er hat allerdings auch eine ziemliche Pfote, er ist so fahrig, dass er sich dauernd verschreibt.

Gunterle redet seit ein paar Tagen von nichts anderem als von Euch. Er hat sich in den Kopf gesetzt, dass Ihr kommen sollt, oder dass er Euch besuchen will. Dauernd redet er davon, stellt Fragen und fängt immer wieder davon an. Auf meine Fragen, ob er die Omi denn noch wiedererkennen würde, meinte er: „Oja, die Omi hat doch solch schönes Gesicht“. Die kleine Monika bei Euch interessiert ihn sehr, auch wollte er wissen, ob der Opa ihn wohl auch einmal alleine anziehen könnte. Er ist eine süße kleine Plapertasche, manchmal hält das Mündchen überhaupt nicht still.

Könnt Ihr Euch nicht einmal Rudis anschließen, wenn sie nach Suhlendorf⁵⁴ reisen? Mit Hedes Sachen ist es ja ärgerlich, und doch hätte ich einige Möbelstücke so brennend gerne hier.

Ebis Wäsche liegt noch immer in einem Koffer unter seinem Bett, für den Winter fehlt es uns wieder an warmen Betten, unsere Kleider hängen an der Wand und verstauben, und eine Couch oder ein bequemer Stuhl kämen uns paradiesisch vor.

Hat Lieberoth⁵⁵ unsere Möbel schon zu sich genommen oder stehen sie noch auf dem Flossplatz? Vorläufig bemühen wir uns noch um die verschiedenen Papiere, von Mal zu Mal wird es umständlicher.

Nun will ich für heute schließen, meine 3 Männer schlafen schon, und auch ich hatte heute einen „runden“ Tag. Was macht denn Marianne Ronicke mit ihrer chemischen Vorbildung in einem Ministerium? Bald hoffe ich wieder auf Nachricht von Euch und damit auf die Bestätigung der angekommenen Geburtstagspäckchen, es würde mich doch zu sehr kränken, wenn sie verlorengegangen wären.

In Liebe und Sehnsucht umarme ich Euch und in der ständigen Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen

stets Eure Gerda

Hannover, d. 13. Nov. 47

Meine lieben Eltern,

am 8. kam Euer liebes Päckchen, noch mit einem Geschenk für Arnfried,

.....

Gestern abend wollte ich den Brief schon schreiben, aber das Licht war $\frac{1}{2}$ 6 weg und kam auch nicht wieder, so dass Ebi und ich auch zu einem zei-

⁵⁴ „Rudis/ Suhlendorf“: Rudolf Bretschneider war der Bruder von Irmgard Rüling. Er wollte mit seiner Frau von Crimmitschau/Sachsen aus seine Tochter Hede in Suhlendorf bei Uelzen besuchen.

⁵⁵ „Lieberoth“: Fuhrunternehmen in Leipzig.

tigen Zubettgehen gezwungen waren. Deshalb fällt es mir heute nicht schwer, aufs Mittagschläfchen zu verzichten und an Euch zu schreiben.

Vergangene Woche ist unser Nachbar über Dresden nach Görlitz gefahren und wieder zurück und hat noch ausgelagerte Sachen dort geholt. Nach seiner Beschreibung ist die Bahnfahrt fürchterlich gewesen, übervolle Züge mit großen Verspätungen. Der Warnemünder D-Zug ging auch nicht mehr. Nun bin ich doch wieder bedenklich geworden, so etwas mit Guntram, vor allem jetzt im Winter zu unternehmen. Nach der Voraussage der Landeswetterwarte Hamburg sollen wir dieses Jahr mit einem frühen aber kurzen Winter rechnen können. Die große Fröste sollen im Dezember und Januar liegen, Ende Januar soll schon der Umschwung zu milderem Wetter kommen. Solche Wettervoraussagen betrachte ich zwar immer mit Mißtrauen, aber abgesehen davon ist die Zeit Ende Dezember – Anfang Januar sicherlich keine sehr glücklich gewählte Reisezeit, obwohl mich die Sehnsucht sehr zu Euch treibt, aber der Kinder wegen, – ich weiß auch nicht, ob Arnfried hier immer ein warmes Zimmer und eine richtige Mahlzeit hätte-, wollen wir es auf Ostern verschieben, dass dieses Jahr sehr früh fällt auf Ende März.

Dann kann ich vielleicht auch noch etwas mehr wegen unserer Möbel unternehmen, bis dahin haben wir hoffentlich unsere Papiere beisammen. Dieses Hinausschieben fällt mir zwar schwer, deshalb mache ich noch einmal den bittenden Vorschlag: könnt Ihr Weihnachten nicht bei uns und mit uns feiern? Eine Zumutung wäre allerdings nur für Euch die Fahrt hin und zurück, alles andere wäre uns eine große Freude. Die Kinder sprechen jetzt so viel von Euch. Da könntet Ihr dann gleich noch etwas Christbaumschmuck und vor allem Lichthalter mitbringen, die wir uns voriges Jahr schon leihen mußten, und auch dieses Jahr denke ich etwas spät daran zum Schicken. Und womit Ihr mir noch eine Weihnachtsfreude machen könntet. Sind von Großmutter noch einige etwas größere Taschentücher da? Ich bin so arm an Taschentüchern, habe nur so kleine Fetzchen, die allmählich wirklich alle zerfetzen, und als wir jetzt alle gleichzeitig so erkältet waren, mußte ich dauernd waschen. Und dann könnte ich aus meinem Bestand so dringend einige Tischlappen gebrauchen, es müssen noch so gehäkelte rotumranderte da sein. Nun mache ich der armen Mutti wieder Päckchensorgen, und doch, wenn sie jedesmal unsere Freude sähe!

Im Augenblick macht uns Ebis Entnazifizierungsgeschichte ein wenig Sorge. Trotz des vielen entlastenden Materials ist er ganz automatisch mit vielen vielen anderen in die Gruppe III der „Belasteten“ eingestuft worden. Wie widersinnig das ist, ergibt sich aus folgendem Prädikat, dass ihm in der Begründung auferlegt ist, wo außer seiner Parteizugehörigkeit ihm vorgeworfen wird, „eifriger Naziunterstützer“ gewesen zu sein. Das hat uns mehr erheitert als geärgert.

Ebi hat nun Berufung eingelegt, hat sich einen Rechtsanwalt genommen, der uns wahrscheinlich eine Stange Geld kosten wird und nun wird die Sache wahrscheinlich erst einmal lange Zeit ruhen, bis es zur Verhandlung kommen wird⁵⁶. Ebi kann deshalb weiter unterrichten, denn sonst könnte Buhmann einstweilen seine Schule schließen. Seine Frau und viele seiner Lehrer sind in der gleichen Lage mit Ebi. Ein Kollege von Ebi, der nicht in der Partei war, aber im Kriege es bis zum Hauptmann der Res. gebracht hatte, ist auch in die Gruppe III eingereiht worden, bei der Begründung stand nur das eine Wort „Militär“. Eben dieser selbe Lehrer ist neulich abends in unserer Nähe von 2 Männern überfallen worden, als er seine Frau irgendwo abholen wollte, ist übel zugerichtet worden, hat sich aber trotzdem mit viel Schneidigkeit befreien können und hat außer einer zerschlagenen Nase nichts eingebüßt.

Leider kommen jetzt solche Überfälle öfters vor, dass den Menschen Mäntel vom Leibe gerissen werden oder ihnen sonst etwas entwendet wird. Wir gehen abends wenig aus und dann immer nur zusammen oder heimzu in größeren Gruppen.

Der für uns große Anziehungspunkt ist Pastor Reymann. Jeden Dienstag abend gehen wir in seine hochinteressante „Konfirmandenstunde für Erwachsene“, Freitag alle 3 Wochen sind wir in seinem offenen Abend und Montag alle 14 Tage gehe ich in den jungen Mütterkreis, der auch jedesmal eine andere Anregung bringt, einen Vortrag, oder eine Bibelarbeit oder in 14 Tagen basteln wir für Weihnachten und am Montag nach Weihnachten halten wir nachmittags eine Weihnachtsfeier mit unseren Kindern.

Fast jeden Sonntag gehe ich mit Ebi zur Kirche. Da Frau Brinkmann Sonntag vormittag stets zu Hause ist, sie ist in der Woche fast den ganzen Tag außer Haus, da sie irgendwo eine sehr einbringliche Stelle als Aufwartung hat, können wir die Kinder unbesorgt zu Hause lassen, Arnfried geht um 11 h immer in den Kindergottesdienst, und wenn wir dann heimkommen habe ich fürs Mittagessen oft schon vorher vorbereitet oder Ebi hilft mir auch dabei. Sonntag nachmittag gehen wir dann mit den Kindern spazieren oder spielen und basteln mit ihnen.

Arnfried spielt noch mit großer Leidenschaft, an die Schularbeiten geht er mit Seufzen. Gunterles augenblickliche Liebe ist der Sprachbrockhaus.

⁵⁶ „Lange Zeit“: Es dauerte bis zum 25.5.1949, dass Eberhard V. Nachricht erhielt: „Der Einreichungsbescheid der Mil.Reg. vom 17.10.47 tritt außer Kraft. Der Betroffene wird als entlastet in Kat.V. eingereiht.“ Die ausführliche Begründung ist erhalten. Vor allem die Zeugnisse seiner Freunde in England und der frühe Eintritt 1934 in die „Bekennende Kirche“ hatten den „Berufungsausschuß für die Entnazifizierung im Reg.Beizirk Hannover, Spruchausschuß in Hannover“ zu seiner neuen Beurteilung gebracht. - Ein Stein fiel wohl Eberhard V. an diesem 25. Mai vom Herzen; 2 Wochen darauf, am 6. Juni, kam das Nachkriegs-Wunschkind Verena auf die Welt.

Immer wieder erbittet er ihn sich, guckt sich die Bilder an, erkennt manches wieder, fragt nach vielem und merkt es sich dann auch.

Auch die Straßenbahnnummern kennt er. Er weiß nicht, dass es die 4 oder die 5 ist, aber er sagt, dass ist die Nummer, mit der wir in die Wäscherei fahren, oder diese Nummer fährt zum Fischerhof und das stimmt dann jedesmal. Obgleich bei uns 4 Linien fahren. Vom Bahnhof könnt ihr mit der 3, 4, 5 oder 7 zu uns kommen, die 4. Haltestelle ist der „Schwarze Bär“ in Linden.

Von Frau Ufer bekam ich vorgestern einen sehr netten Brief. Sie schrieb, sie habe am 12.10. ein Päckchen für ihren Sohn Erich zum Weiterschicken an mich abgesandt. Bis heute habe ich es noch nicht. Vielleicht kann Vatel mal erkunden, was sie für eine Anschrift genommen hat, nur meine oder auch schon von dem Erich. Nun aber Schluß mit meiner langen Epistel.

In Liebe küßt Euch und umarmt Euch Eure

dankb. Gerda

Hannover, d. 24. Nov. 47

Meine Lieben daheim,

noch immer laure ich auf Muttels angekündigten Brief vom 21.Okt.! und heute haben wir bereits den 24.Nov.! War etwa Geld darin? In Briefe würde ich keins reinlegen, während ich bei Päckchen keine Bedenken hätte. Na vielleicht kommt er noch nachgetrudelt, das Ufersche Päckchen vom 12.10. ist allerdings auch noch nicht eingetroffen.

Bei der langsamen Postverbindung müßte man ja schon in den nächsten Tagen die Weihnachtspäckchen abschicken. Wenn sie mir nur dieses Jahr nicht so viel Kummer und Kopfzerbrechen machten! Ich habe so gar nicht etwas extraes für Euch, alle unsere Quellen sind versiegt, Onkel C., der uns vorigen Winter solch große Hilfe war, hat sich gar nicht wieder gerührt. Aus England haben wir zwar wieder eine Ankündigung, Tante True hat Kindersachen abgeschickt, aber wann wird das Paket eintreffen? Und ob etwas Schokolade drin ist? Na irgendetwas werde ich schon noch zusammenstoppeln, das Schönste wäre freilich, Ihr kämet selbst, wir hätten uns gegenseitig und brauchten gar keine Geschenke.

Bei uns wird es dieses Jahr mit Geschenken sowieso etwas mager werden. Ebis Einreihung in die Gruppe der „Belasteten“ hat zur Folge, dass er zwar bis die Berufung entschieden ist, seinen Beruf weiter ausüben kann, dass aber die verhängte Vermögenssperre sofort in Kraft tritt. Die Konten sind gesperrt, Ebi muss sein Gehalt auf das gesperrte Konto einzahlen und darf monatlich nicht mehr als 300.- RM verbrauchen. Mit dieser Summe können wir bei unserer billigen Miete gut auskommen, müssen allerdings jetzt unsere Extrabeschaffungen an Kohlen, Kartoffeln, Brot oder schwarzen Tee

lassen, und im Weihnachtsmonat ist es schmerzlich, dass wir nicht an unsere Gratifikation herankönnen.

Buhmann gibt seinen Lehrern zweimal im Jahr, vor Weihnachten und vor den großen Ferien, ein halbes Monatsgehalt als Gratifikation, das bedeutet für Ebi jedes mal 250.- RM zusätzlich. Davon lassen sich ganz schöne Weihnachtsgeschenke kaufen, außerdem hatten wir gerade vor, unser Wohnzimmer neu verputzen und malen zu lassen, es ist mehr als notwendig. Die Tapete vom Fenster hat sich in einem breiten Riss von der Wand abgelöst. Der Maler würde es uns bald machen, aber der Maurer macht noch kein Geschick daran. Auf den Ofensetzer habe ich auch 5 Monate warten müssen!

An der Vorfreude der Kinder merkt man es, dass Weihnachten bald kommt. Sie sprechen schon jeden Tag davon. Guntram räumt mit einer rührenden Beharrlichkeit jeden Tag sein Spielfach schön auf, damit, „wenn heute abend der Weihnachtsmann zum Nachsehen kommt, es schön ordentlich aussieht“. Mit derselben rührenden Beharrlichkeit spricht er alle Tage davon, wie sehr er sich darauf freue, wenn er mit der Mami nach Dresden fahren dürfe, „aber bald nach deinem Geburtstag fahren wir“, hat er als Termin festgesetzt. Schrieb ich Euch schon, was er neulich einmal zu mir sagte, weil ich ihm manchmal gesagt hatte: „Gunterle, du bist doch mein Bester“. „Nicht wahr, Mami, ich bin doch dein Liebster“.

Arnfried hat auch seine besondere Freude auf Weihnachten. Er darf im Krippenspiel des Kindergottesdienstes, das nach Weihnachten öffentlich vor der Gemeinde gespielt wird, mitspielen. Er ist einer der Hirten und brachte gestern schon seine gedruckte Rolle zum Auswendiglernen mit. Na ich bin gespannt, wie er sich als „Schauspieler“ macht. Bange ist ihm nicht davor.

Vorgestern war ich alleine in Bissendorf. Wir haben bei Pastors noch Kartoffeln eingelagert, die auch allmählich hereinmüssen, und da Ebi viele Korrekturen hatte, bin ich mit Koffer und mit Rucksack losgezogen und habe tüchtig hereingeschleppt. Auch eine Flasche Milch zum Sonntagspudding und ein paar Äpfel und Nüsse von der guten Tante Pastor konnte ich mit heimbringen. Es war ein schauerhaftes Regenwetter und bei dem Einsteigen in der Dunkelheit in den finsternen Zug mit schwerem Gepäck war ich froh, nicht noch eins der Kinder mitzuhaben. Ebi hatte alles aufs Schönste besorgt, Abendbrotessen gekocht, Gunterle schon von Kopf bis Fuß gewaschen etc.

Nun ruft Gunterle vom Mittagsschlaf. Euch beiden einen herzinnigen Kuß von

Eurer Gerda

Hannover, d. 30. Nov. 47

Meine lieben Eltern,

heute ist Sonntag, der 1. Advent! Die Kinderschlafen schon, Ebi hat noch zu arbeiten, meine Flickerei findet mal heute keine Gegenliebe, stattdessen unterhalte ich mich ein wenig mit Euch. Für 3 Sendungen habe ich mich bei Euch herzlichst zu bedanken, an 3 aufeinanderfolgenden Tagen kamen sie an.

Zuerst das Päckchen mit so allerlei, dem weißen Garn, der hübschen kleinen weißroten Decke, den Kindersachen und dem Wollhemdchen, in das, mit gekürzten Trägern, Arnfried hineingerutscht ist. Die 10,-RM in kleinen Schächtelchen sind in Anbetracht unserer knappen Lage mit großer Freude in die Weihnachtskasse gewandert. Mit einem großen wertvollen Geschenk hätten Ihr bei Gunterle keine größere Freude ausrichten können als mit der kleinen bunten Holzisenbahn. Ganz glücklich war er darüber und spielt seitdem unausgesetzt damit.

Dann kam am 24.11. Muttels Brief vom 21.10.! Der hat wohl die Rekordreise gemacht. Gut, dass ich schon aus einer vorhergehenden Notiz die Ankunft der Päckchen wußte und dann kamen am 25. mit gleicher Post 2 große braune Umschläge, beide an Arnfried und Guntram Voigt adressiert, der eine Umschlag hatte den Absender: Rüling-Dresden, der andere: Voigt-Hermsdorf. Und aus beiden Umschlägen kamen je 2 hübsche Adventskalender, der Aschenputtelkalender steckte sogar in beiden. Da war die Freude und Überraschung groß, Gunterle kann gar nicht bis zum 1. warten und spitzt immer einmal. Mit dem einen doppelten Kalender haben wir Gunterles Freundin Irene glücklich gemacht, und aus dem hübschen Weihnachtsbuch haben wir heute nachmittag in unserer kleinen Adventsfeierstunde ein paar Gedichte vorgelesen.

Die 10,- RM sind wieder in meine Weihnachtskasse gewandert. Auf der einen Seite wird es uns genommen, auf der anderen Seite kommt es doch wieder herein. Als hätte Ihr es geahnt!

Und gerade jetzt könnten wir uns recht gut stehen. Ebi bekommt ab 1. Dezember eine Gehaltserhöhung. Sein Grundgehalt für 30 Wochenstunden ist von 500.-RM auf 600.-RM gestiegen, das Überstundengeld von 6.-RM auf 7,50 RM pro Stunde. Bei 15 Überstunden im Monat kommen wir auf 700.-RM, wovon uns allerdings die Steuer und die Versicherungen rund 200.-RM abnehmen. Und nun werden uns zwangsweise noch weitere 200.-RM gesperrt, so dass wir mit 300.-RM im Monat auskommen müssen. Wenn es wenigstens nur ein Zwangssparen bedeutet und Ebi seine gute Stelle behalten kann, wollen wir schon zufrieden sein, allerdings mit einer Geldbuße rechnen wir. Na, warten wir ab, was kommt. An Überraschungen hat man sich ja zwangsläufig gewöhnen müssen.

Aber neulich hatten wir auch eine angenehme. Von Tante True kam ein großes Paket mit getragenen Kleidungsstücken, vornehmlich ich bin dabei gut weggekommen. Die größte Freude hatte ich über einen dunkelblauen Übergangsmantel, der ohne Änderung ganz tadellos sitzt, und über ein Wollpulloverchen, das Arnfried wie angegossen sitzt. Alle anderen Sachen müssen erst geändert oder umgeschneidert werden, ein ziemlich altmodisches helles Leinenkleid mit langer Jacke für mich, ebenso ein Wollrock mit Jacke aus feinem dünnen Wollstoff, ein Wollhemd für einen 16jährigen, ein paar blaue weite Wollhöschen, auch für Arnfried zu groß, desgl. noch ein zweiter hübsch gestreifter Pullover, auch noch zu groß für Arnfried. Für Gunterle war nichts dabei.

Für mich sogar noch 2 Paar Schuhe. Ein Paar weinrote Wildlederschuhe, die ganz nett sind und mir auch passen und ein Paar schwarze Schnürhalbschuhe, die mir zu klein sind. Könntest Du sie gebrauchen, liebes Mutterchen, sehr schön sind sie nicht mehr, bei beiden auch auf dem Oberleder Lederstücke aufgenäht. Besonders gefreut habe ich mich noch über weißen und schwarzen Zwirn, der dabei lag, und noch einige Nähutensilien.

Außer einem Päckchen Süßstoff haben wir vergeblich nach etwas Süßen gesucht, ich hatte es doch auch für Euer Weihnachtspäckchen erhofft, aber leider without any chocolate. Am 28. ist schon Weihnachtspäckchen Nr. 1 an Euch fort, morgen soll ein 2. folgen. Da wird es wohl rechtzeitig da sein. Gunterle singt schon immerzu: „O Tantenbaum, o Tantenbaum“.

Und noch eine Neuigkeit will ich nicht vergessen. Durch die Conti haben wir jetzt eine Gelegenheit aufgetan, die uns höchstwahrscheinlich mit Lastfahrzeug Möbel aus Dresden, evtl. Dürrröhrsdorf mitbringen kann. Ein Dresdner Spediteur, der oft ganz offiziell Fahrten nach Hannover macht, und während er dann seine Leute zu weiteren Fahrten ins Ruhrgebiet schickt, hält er sich einige Tage hier bei Verwandten auf. Er steht mit der Conti in enger Verbindung und da er von ihr seine Reifen bekommt, tut er alles für sie. Bei der nächsten Gelegenheit bringt er für einen Chemiker der Conti dessen Möbel aus Chemnitz mit. Da nun Ebi durch seinen Unterricht bei den Direktoren eine sehr gute Meinung für sich hat, man merkt es aus vielen kleinen Aufmerksamkeiten, die sie ihm erweisen, nach jedem Unterricht wird er mit einem Direktorenauto in die Stadt gefahren, als neulich sein Feuerzeug versagte, schenkte ihm einer der Herren einen neuen Feuerstein. Für Weihnachten brachte Ebi neulich 2 wundervolle Gummibälle für die Kinder und Christbaumkerzen mit.

Als neulich mal das Möbelthema zur Sprache kam, haben sie es gleich mit großer Bereitwilligkeit aufgegriffen, es soll als Auftrag von der Conti gehen, wenn nötig, mit einem Reifen gespickt werden. Wir mußten bereits eine Liste einreichen, auf der die einzelnen Möbelstücke angegeben sind, und je

nach dem Grade der Dringlichkeit mit 1 oder 2 Kreuzen versehen sind. Wir haben alle 3 Adressen aufgestellt: Dürrröhrsdorf, Dresden und Leipzig. Das nächstliegende wird Dresden sein, obwohl wir als dringlichstes den Wäscheschrank und die Couch in D. angegeben haben ...

Auch meinen runden Wäschepuff hätte ich besonders gern mit. Nun wird zwar sicher wieder einige Zeit vergehen, ehe dieser Stein in wirkliche Rollen kommt, aber es ist wieder ein neuer Hoffnungsschimmer. Wo steht eigentlich die gepackte Kiste mit dem Nähtisch?

Nun ist es aber schon so spät, dass ich meine lange Epistel schließen muß, morgen früh rasselt wieder vor ½ 7h der Wecker. Ist denn Muttel wieder ganz gesund? Viele liebe Gedanken zusammen mit einem guten Kussel schickt Euch

Eure dankb. Gerda

Brief von Eberhard Voigt

Hannover, 1.12.47

Liebe Eltern,

ich hätte schon längst auf Eure lieben Briefe und das schöne Geburtstagspäckchen geantwortet und gedankt, wenn ich nicht in diesem Brief so viel geschäftliche Dinge zu schreiben hätte, die viel Zeit und unwillkommenes Nachgrübeln erfordern. Nun will ich aber erst einmal die Briefe der Reihe nach beantworten. Für Vatis Brief und mitfühlende Worte zum Tode meiner lieben Mutter habe ich wohl schon kurz in Muttis Geburtstagsbrief gedankt. Ich tue es aber jetzt noch einmal. Eure teilnehmenden Worte waren mir eine Stärkung und Beruhigung.

Wir haben am Totensonntag sehr unserer lieben Toten gedacht, die nach biblischer Auffassung, wie uns unser Pastor Reymann darlegte, nicht schon von der Ewigkeit her unser Leben und unser Treiben beobachten, sondern die der Auferstehung entgegen schlummern und jetzt erst einmal, im Nichts versunken, von aller Erdenmüh ausruhen können. Auch in Deinem Geburtstagsbrief, liebe Mutti, gedenkst Du noch einmal mit liebenden und verstehenden Worten unserer armen Abgeschiedenen, Deiner Mutter wie meiner Mutter, die nun fast gleichzeitig die Reise ins unbekannte Land angetreten haben. In Verklärung sollen wir sie einmal wiedersehen.

Aber auch für das Geburtstagspäckchen will ich nicht vergessen, Euch herzlich zu danken. Der Inhalt war wirklich köstlich, die guten Oma-Kessel, wie die Kinder sie nennen, und der Schnaps. Ihr glaubt nicht, was so ein Schluck Schnaps für ein Genuss ist. Wir haben ihn lange aufbewahrt und nur bei besonderer Gelegenheit einen Schluck getrunken. Nun ist er aber doch alle geworden.

Die seinerzeit von mir gepackten Päckchen sind alle angekommen, wie überhaupt bis jetzt anscheinend noch nichts verloren gegangen ist.

Ja, nun sind noch einige geschäftliche Dinge⁵⁷ zu schreiben, wie weit die Sache mit den Papieren ist. Ich brauche zunächst 3 verschiedene Papiere:

1. Zuzugsgenehmigung von hier
2. Politische Unbedenklichkeitsbescheinigung beider Ehegatten vom Leipziger Antifa-Ausschuß
3. Bescheinigung, daß vom Leipziger Bezirkswohnungamt keine Bedenken bestehen = nämlich, daß ich nicht unter das Gesetz 52 falle und daß die Möbel nicht beschlagnahmt sind

Ich wollte die Bescheinigung zu 2) erst hier einholen. Da der hiesige Entnazifizierungsausschuß aber solche Möbelbescheinigungen nur ausstellt, wenn eine Bescheinigung von der deutschen Verwaltungsbehörde in der russischen Zone vorliegt, dahingehend, daß von dort aus keine Bedenken bestehen, falls der Bewerber die Bescheinigung zu 2) beibringt, so schrieb ich an Frau Hesse mit der Bitte, mir eine solche Bescheinigung zu besorgen.

Ich schlug ihr vor, gleich die Bescheinigung zu 3) zu besorgen, die ich ja dann hier hätte vorlegen können, um die Bescheinigung zu 2) zu bekommen. Inzwischen bekam ich von Lieberoth die Nachricht (ich hatte ihm das alles aufgeschrieben), daß in Leipzig nur eine politische Unbedenklichkeitsbescheinigung von dem Leipziger Ausschuß anerkannt würde. Nun habe ich an diesen Ausschuß geschrieben (Leipzig C1, Markgrafenstr. 6). Ich habe nun weder von Frau Hesse noch von diesem Ausschuß eine Antwort bekommen. Inzwischen kam auch Muttis Brief, daß sie versucht habe, die Bescheinigung zu 3) zu bekommen, da sei aber das Amt gerade zu gewesen.

Nun ist ja meine Entnazifizierung dazwischen gekommen und bis zur Berufsbehandlung ist mein Vermögen gesperrt und fällt nun also unter das Gesetz 52. Vorläufig ist also gar nichts zu machen. Wo sind eigentlich unsere Möbel? Stehen sie bei Lieberoth? Oder noch auf dem Floßplatz? Ich weiß nicht, was ich jetzt noch unternehmen soll. Wenn der Leipziger Antifa-Ausschuß antworten würde, so könnte man ja versuchen, die Bescheinigung vom Wohnungsamt in Leipzig (zu 3.) zu bekommen. Aber vorläufig ist alles am Stocken. Es hat sich ja jetzt eine Aussicht geboten, von der Gerda schrieb. Aber dieser Herr, der in Dresden wohnt, wird wohl nur einige Stühle aus Dresden oder Dürrohrsdorf mitnehmen können, bestenfalls. Von meiner Entnazifizierung hat Gerda Euch ja geschrieben. Ich habe die an Sicherheit grenzende Aussicht, bei der Berufung zu gewinnen. Ein guter

⁵⁷ Im Folgenden geht es um die Papiere, die für den Transport der Möbel aus der sowjetisch besetzten in die britisch besetzte Zone nötig waren. Ein Stück absurdes Theater.

Rechtsanwalt⁵⁸ hat die Sache übernommen. Auch meine Freunde im Rathaus werden als Entlastungszeugen auftreten. Meinen Beruf kann ich bis zur Entscheidung der Berufung ausüben, aber die Vermögenssperre ist bereits wirksam. Ich mußte eine Vermögenserklärung abgeben, bei der ich mich auf den Zettel stützen konnte, den mir Vati im Sommer mitgegeben hat. Ich habe dies bei der Vermögenserklärung angegeben und hinzugefügt, daß ich jede weitere Tatsache, die mir betr. das Vermögen meiner Frau bekannt würde, sofort nachmelden würde. Falls also noch Nachträge zu machen sind, bitte ich Dich, lieber Vati, mir diese noch mitzuteilen.

Ich darf nur 300,- im Monat verbrauchen, alles, was ich mehr verdiene, wird auf ein Sperrkonto bei der Bank eingezahlt. Wenn ich also einmal für Euch Geld auslegen müßte, (für meinen Vater habe ich jetzt 100,- ausgelegt, von denen wir nicht wissen, wie wir sie hierher bekommen können), wäre es sehr erwünscht, wenn die Sache mit dem Rechtsanwalt der Frau Haferkamp ins Rollen käme.

Hast Du übrigens noch das Datum der Zahlung an die Angestelltenversicherung? Ich habe mir das Datum (es war im Juni 1938 oder 39) irgendwo aufgeschrieben, kann aber diese Notiz nicht mehr finden.

Dies wird nun wohl gleichzeitig der Weihnachtsbrief, der neben unserem Weihnachtspäckchen dann wohl hoffentlich rechtzeitig ankommt. So sende ich Euch denn meine herzlichsten Wünsche für ein gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest. Möge doch bald die Zeit kommen, wo wir auch wieder einmal zusammen feiern können. Die Kinder reden so viel von dem Opa und der Omi. Wie schön wäre es, wenn wir einmal zusammen sein könnten. So müssen wir uns auf das liebevolle Gedenken beschränken. Wie schön waren die 3 Weihnachten, die ich auf der Franklinstr. verlebte. 7 Weihnachten war ich dann fern⁵⁹.

Es grüßt Euch von Herzen

Euer Sohn Eberhard

Hannover, d. 7.12.47

Meine lieben Eltern,

auch zum 2. Advent sende ich Euch einen lieben Gruß. Ebis Brief soll nicht ganz ohne Gruß von mir abgehen. Wenn der Brief Euch Weihnachten erreicht, so sollt Ihr wissen, dass wir mit besonders liebevollen und sehnsüchtigen Gedanken bei Euch weilen, und Euch sehr herbeiwünschen. Verlebt es zusammen bei guter Gesundheit, am warmen Ofen und etwas Gutem auf dem Tisch.

⁵⁸ Rechtsanwalt Dr. Gaenger, Hindenburgstr.42

⁵⁹ Es waren die Weihnachten von 1939-1945.

Für Vater Voigt wird es ein einsames Weihnachten werden. Er hat es abgelehnt, Weihnachten in Hermsdorf zu verleben in Erinnerung an das, was Mutz und ihm dort angetan worden wäre. Aber auch das Fest im Heim ist ihm zuwider, und da kam mir der Gedanke, wenn Ihr ihn nun auffordertet, mal für eine Nacht zu Euch zu kommen und den Weihnachtsabend mit Euch zu verleben? Dann würden uns sicher die Ohren klingen, denn Ihr würdet in gemeinsamen Erinnerungen schwelgen. Aber das ist nur ein Gedanke von mir, der für Euch nichts Bindendes haben soll. Mir tat Vatchen leid in seiner Einsamkeit.

Die Kinder hatten gestern schon große Glückseligkeit. Der Nikolaus oder wie Gunterle sagt, der Nikoklaus, hatte es recht gut gemeint. Beide Schuhchen steckten voll mit Süßigkeiten, und mit der Päckchenpost kam aus Achim von Tante Nientkewitz ein Paket mit Äpfeln, Keksen, Schokolade, Fondants, Honigkuchen und Quittenbrot und von Tante Hilde Marschner aus der Dürrohrsdorfer Schmiede ein Päckchen mit Bastelmaterial für Arnfried und ein 2. Päckchen mit guten Keksen und 2 entzückenden Zuckermänneln. Da nahm die Freude kein Ende, heute war dann mal ein richtiger „süßer“ Sonntag.

Habt Ihr denn genug zu feuern für diesen Winter? Und wie steht es mit der Ernährung?

An Euch denke ich stets mit leiser Sorge, vor allem, wenn wieder ein Winter vor der Tür

steht. Aber dahinter stehen dann wieder die Reise- und Wiedersehenspläne!

In Liebe Eure Gerda

Hannover, d. 17.12.47

Meine lieben, guten Eltern,
um nicht eine zu lange Schreibpause eintreten zu lassen - mit Schmerzen warte ich nämlich nun nach reichlich 3 Wochen wieder einmal auf einen Brief von Euch -, will ich Euch noch einen kleinen Vorweihnachtsbrief schicken.

Ebi ist heute nachmittag und abend zu einer Schulweihnachtsfeier „ohne Frauen“, morgen nachmittag folgt eine zweite „mit“ und vormittags hat Arnfriedel seine Schulweihnachtsfeier, zu der die Muttis mitkommen. Da bin ich morgen reichlich besetzt, Gunterle, der von allen Feiern ausgeschlossen ist, muß dann wohl im Hause herum gereicht werden. Zum Glück hat und nimmt ihn jeder gern. Die Kinder sind schon ganz außer dem Häuschen, sie können es kaum mehr erwarten bis Weihnachten.

Arnfried wünscht sich so glühend einen Metallbaukasten, dass er jetzt schon seit Wochen die Baumelei eingestellt hat, aber nun rennen wir uns

seit 14 Tagen die Beine danach ab, nirgends ist mehr einer aufzutreiben, und aus Materialmangel sollen auch keine mehr nachgeliefert werden. Nun ist der Weihnachtsmann in großer Verlegenheit, Arnfried glaubt noch ganz felsenfest an ihn, auch die Klasse mit ihren zumeist älteren Schulkameraden hat ihn darin noch nicht erschüttern können. Arnfrieds Lehrerin hat den Kindern die Vorweihnachtszeit wirklich nett gestaltet, sie haben viel gesungen, nette Gedichte gelernt, eine Adventsfeier gehabt und für die morgige Weihnachtsfeier basteln sie schon seit Wochen an einer Krippe. Ein richtiges Programm haben die „Muttis mit Schreibmaschinen“ drucken müssen. Ich bin sehr gespannt darauf.

Unseren Christbaum haben wir auch schon, und wenn uns die Conti mit Weihnachtskerzen nicht aus der Not geholfen hätte, hätten wir wirklich im Dunkeln gegessen. Voriges Jahr wurden noch an die Haushalte mit Kindern 2 bis 3 Kerzen ausgegeben. Statt besser wird es von Jahr zu Jahr schlechter. Dieses Jahr reicht es noch nicht einmal dazu, jedem Haushalt ein „Bunkerlicht“ zu Weihnachten zu geben.

Auch an Brot hat man uns in der Weihnachtsperiode gekürzt, und diese Woche haben nicht einmal die Kinder ihre 50 gr. Butter bekommen, wie sonst pro Woche.

Wir Großen sind es ja schon gewöhnt, dass wir mit 50 gr. 2 Wochen! reichen müssen.

Na, die Freude auf Weihnachten soll darum nicht geschmälert werden. Vielleicht kommt doch noch irgendwoher etwas unerwartet Gutes. Oft ist es uns so ergangen. Und heute wurde mir schon einmal ganz weihnachtlich zumute, als der Postbote ein Päckchen von der Franklinstr. abgab. Ganz vorsichtig lüftete ich einmal den Deckel von dem schönen weißen Karton, aber als ich eine Weihnachtskarte darauf liegen sah und ein buntes Häuschen für die Kinder durchschimmerte, packte ich es schnell wieder zu und nun freue ich mich jedes Mal im Stillen, wenn ich es liegen sehe.

Das Papier, auf dem ich schreibe, ist schauderhaft, zum Schreiben, aber ebenso schauderhaft wahrscheinlich auch zum Lesen.

Ganz im geheimen habe ich ja noch so eine ganz ganz kleine Hoffnung, ob Ihr nicht Weihnachten doch noch kommt? Der Zusammenbruch der Londoner Konferenz⁶⁰ hat wohl die erneute Hoffnung auf Abschaffung der Zonengrenzen begraben. Was wird das neue Jahr uns nun bringen? Mit großen Hoffnungen können wir es nicht beginnen, aber im kleinen können wir uns wünschen, dass wir immer alle gesund bleiben mögen, uns lieb haben

⁶⁰ „Londoner Konferenz“ der Außenminister der 4 Siegermächte vom 25. Nov. bis zum Abbruch am 15. Dez. Der Plan, langfristig eine einheitliche Regierung für alle Besatzungszonen und eine parlamentarische Vertretung zu bilden, scheiterte am Widerstand Frankreichs und der Sowjetunion.

süßen Oma-Kekseln, den Fondants, den schönen hochwillkommenen Hemdchen für Arnfried und Ebis Weihnacht. Auch erst unter dem Weihnachtsbaum packten wir die Lichthalter (wir hatten uns noch einmal welche von Sperbers geliehen) und das Lametta, das nun fürs nächste Weihnachten rechtzeitig zur Stelle ist.

Aus diesen Päckchen kam ja auch Gunterles Gamaschenhose hervor, die leider für unseren kleinen Dicken viel viel zu klein ist. Nicht nur zu kurz, sondern schon in den Oberschenkeln zu eng, so dass ich schon erst einmal bis zum Zwickel aufgetrennt habe, und mir noch nicht schlüssig bin, ob nur ein kurzes oder doch noch eine Gamaschenhose draus werden kann. Ich will erst noch das Jäckchen abwarten, das noch nicht eingetroffen ist.

Aus dem 2. Päckchen kam die große Überraschung für mich, über die mich ganz ganz besonders gefreut habe. Diese bildschöne, molligwarme Strickjacke, die ich soooo gut gebrauchen kann, für die ich Euch einen Extrakuss schicke, war mein schönstes Geschenk. Früher hat man sich über so etwas doch lange nicht so freuen können, wie man es heute kann, weil man es wirklich braucht und weiß, wie schwer es zu beschaffen ist. Nur hat sich leider auch bei diesem Stück genau wie bei Gunterles Gamaschenhose gezeigt, dass die Erinnerung an uns, was Größe und Dicke anbelangt, etwas verblasst ist. Kein Wunder bei dem seltenen Sehen aber immerhin ein Wunder bei der miesen Ernährung, dass Gunterle und ich dick geblieben sind. Immerhin die Jacke paßt im Großen und Ganzen, nur unten der Bund ist zu eng, geht auch bei eingezogenen Bauch nicht zu, aber ich bin schon auf einen Gedanken zur Erweiterung gekommen.

Und mit dem 3. Päckchen unter dem Weihnachtsbaum, dem hübschen Dorf, habt Ihr uns allen Vieren eine große Freude gemacht, ich schrieb ja schon davon.

Und heute Euer gutes, süßes Päckchen kam auch gerade im richtigen Augenblick als Fortsetzung der aufgegessenen Weihnachtsteller. Arnfried hatte in der Schule Schokolade, gute Sprengelhappen und von den Engländern gestiftete feine gefüllte Schokoladenrollen bekommen. Jedes Kind außerdem ½ Pfd. Süßigkeiten auf die Lebensmittelkarte, von unserer Nachbarnfrau hatte jedes Kind einen ganzen Teller mit Süßigkeiten bekommen, so dass die Kinder wirklich sich mal an Süßigkeiten satt essen konnten.

Nur vor Weihnachten war auf Zuckermarken nicht das Geringste an Sprengel Schokolade und Süßigkeiten zu haben, so dass Muttels versprochenes Weihnachten immer noch offen steht, aber nicht vergessen wird. Es kommt dann mal in einer besonders mageren Zeit.

Aus England haben wir auch wieder ein Paket angekündigt bekommen, desgl. noch auch aus Achim ein Paket mit Honigkuchen, und Tutti, die mich kurz vor Weihnachten mit einem sehr herzlichen längeren Brief und einem

Bildchen von ihrem Buben erfreute, will den Kindern ein 14 Pfd. Paket mit Äpfeln schicken.

Wie habt nun Ihr den Heiligen Abend verbracht? In aller Stille und Behaglichkeit? Habt Ihr ein Bäumchen gehabt? Und ein Lichtlein drauf? Und war der Stollen gut geraten? Ich freue mich schon wieder auf Eure Briefe.

Die Kinder waren ja strahlend und glücklich. Auch dass der Metallbaukasten nicht auf dem Tisch stand, sondern erst noch nachgeliefert wird, konnte die Freude nicht trüben. Dafür gab es eine Kinderpost, ein Kästchen mit Stempeln, mit denen man einen richtigen Eisenbahnzug stempeln kann, die sehr gewünschte Brieftasche, einen herrlichen großen Gummiball für beide Kinder aus der Conti – den zweiten haben wir Pastor Reymanns für ihre 5 Kinder geschenkt.

Und ich hatte einen Gummischwamm auf einem neuhinzugekommenen Glastischchen, das wir aber als Servier- Spiel- und sonstiges Tischchen verwenden. Eine Einkaufstasche, ein hübsches Deckchen. Ebi hatte ich aus ein Paar sehr dicken Kniestrümpfen ein Paar dringend benötigte Handschuhe gefertigt, und eine hübsche Schreibmappe dazu. Unser gemeinsames Geschenk war ein neuer Wohnzimmerlampenschirm, der nun ein helleres, freundlicheres Licht wirft als das große dunkle Bissendorfer Monstrum.

Am Heiligabend waren durch die Kinder und die Überreichung ihrer Weihnachtsteller unsere Nachbarsleute auf ein längeres Plauderstündchen zu uns herüber gekommen, sie sind Mitte 40 und haben einen 18jährigen Sohn, auch Frau Brinkmann stattete uns dann noch einen längeren Besuch ab, beide Besucher entschädigten uns aber durch mitgebrachten Schnaps und Likör.

Am 2. Feiertag hatten wir einen sehr schönen Festgottesdienst bei Reymann, am Sonnabend waren wir mit den Kindern im hiesigen Schauspielhaus im Weihnachtsmärchen, sehr nett für Groß und Klein, aber kein Vergleich zum Dresdner Schauspielhaus. Die Dresdner Theater sind doch wohl ganz erstklassig und überragend gewesen.

Am Sonntag hatte dann Arnfried um 3 h seine Kindergottesdienstweihnachtsfeier, zu der wir auch mit Gunterle waren und bei der wir Arnfried als Schauspieler bewundern konnten. Arnfried fiel weder auf noch ab, was das Aufsagen anbetrifft, nur beim gemeinsamen Singen fiel einer durch ein gänzlich falsches Brummen auf und das war unser Arnfried. Aber das Ganze war ja von Kindern aufgeführt mit all seinen Unzulänglichkeiten. Der Eifer und gute Wille der Kinder berührte einem doch.

Am Sonntag abend waren wir dann zu einem geselligen, weihnachtlichen Beisammensein zu Pastor Reymann eingeladen. Es war unser Freitagkreis, der sich jetzt noch um die alte und junge Baronin von Alten, unsere Patronatsherrin, erweitert hat. Im großen Weihnachtszimmer an vier entzū-

ckend gedeckten Teetischen saßen wir gesellig beieinander, sangen auch mal gemeinsam Weihnachtslieder, und Pastor Reymann erzählte uns von seinem Hermannsbürger Pastoralkolleg, in dem er kurz vor Weihnachten 10 Tage war. Erst nach Mitternacht trennten wir uns, höchst angeregt durch guten Bohnenkaffee und nette Gespräche.

Am Montag folgte dann noch die letzte Weihnachtsfeier im Mütterkreis gemeinsam mit unseren Kindern. Im Gemeindehaus war den Kindern eine entzückende Kaffeetafel gedeckt worden, wir hatten Kuchen und Kekse mitgebracht, dann wurde gemeinsam gesungen. Pastor Reymann erzählte in seiner lebendigen Art den Kindern eine Weihnachtsgeschichte, dann stand als Überraschung ein großes Pfefferkuchenhaus auf dem Harmonium, an dem jedes Kind einmal knabbern durfte, und zum Abschluß wurde das Krippenspiel noch einmal aufgeführt, zu dem Arnfried noch einmal antreten mußte.

So haben wir eine ganze Reihe von Feiern mitgemacht, auch vor Weihnachten noch eine sehr nette von einer Abi-Klasse bei Buhmann, bei der es neben gutem Kuchen und einem Geschenk viele kleine geistreiche Aufführungen gab. Zu eigentlichen ruhigen, erholsamen Tagen sind wir gar nicht gekommen, im Gegenteil, Ebis Ferien sind für mich immer anstrengender als die Schulzeiten. Denn neben meiner vielen Haus- Kinder- und Flickarbeit muß ich dann noch Zeit für Ebi aufbringen, der mir auf der anderen Seite auch wieder manches im Haushalt und an Besorgungen abnimmt.

Wenn ich jetzt nach Neujahr wieder etwas ins Gleichgewicht komme, muß ich mich wieder ernstlich um Eure Mehlsendungen kümmern, aber es ist im Augenblick nicht so einfach wie vorher. Unser Brotmarkenmann, der sie uns sogar in die Wohnung brachte, betreibt dieses Geschäft nicht mehr und andere Quellen funktionieren noch nicht so recht, ich muß mich erst einmal ernstlich dahinter knien, sobald ich mit meiner Zeit nicht mehr so im Gedränge bin.

Nun meint Ebi mit Recht, ich könnte wohl nun einmal Schluß machen und schließe Euch für heute noch einmal ganz besonders innig in die Arme

Eure dankb. Gerda

1948

Hannover, d. 5.1.48

Meine lieben, guten Eltern,
inzwischen ist zwar der 7. geworden, aber inzwischen ist auch gestern ein Päckchen an Euch abgegangen. Was wird schneller da sein, Brief oder Päckchen? Wie gestern schon kurz, muß ich Euch heute noch einmal sehr von Herzen danken für alle Eure zahlreichen, lieben Sendungen zum Weihnachtsfest. War das eine sich stets von neuem wiederholende Freude, als Omapäckchen auf Omapäckchen eintraf und die ersten Tage im neuen Jahr waren noch einmal für uns alle richtige Festtage.

Für die 3 Päckchen unter dem Weihnachtsbaum und das Kekspäckchen zu Silvester habe ich mich schon in meinem Silvesterbrief bedankt. Dann kam das hübsche Weihnachtsmärchenbuch, auf das ich mich noch gut besinnen kann, die ganz entzückende Weihnachtsuhr, die sorgfältig für nächstes Jahr aufgehoben wird und die vielen schönen Spiele, mit denen Ihr die Kinder und auch uns sehr erfreut habt. So etwas gibt es hier noch gar nicht zu kaufen, das reizende Bilderdomino, das Märchenbilderbuch, die Wackelentchen, mit denen Gunterle spielt, und die Arnfried erst zurecht bastelt, und an dem Zahlenumschiebspiel hatte sogar Ebi seinen Zeitvertreib. Ich bekomme glaube ich gar nicht mehr alles zusammen, so viel habt Ihr uns geschickt, meine besondere Freude waren natürlich auch die schönen festen Hemdchen für Arnfried und das Nachthemd für Gunterle, das ihm gar nicht so viel zu groß ist bei seiner breiten Statur, in das allerdings Arnfried auch noch hinein passt, die zu kurzen Ärmel abgerechnet.

Und dann ist Gunterles besondere Freude das Bärenbuch. Es ist rührend, wie er an seinen Büchern hängt. Von uns bekam er eins, Tutti schickte ihm eins, aber keins ist so schön wie das von Euch, immer wieder holt er sich gerade dieses hervor. Es ist so anschaulich, immer wieder regt es den kleinen Mann zu Fragen an.

Auch die Taschentücher fallen mir nun wieder als besondere Freude ein, welche Wohltat, mal nicht nur die kleinen Fetzen benutzen zu müssen. Und sie kommen gleich richtig in Anwendung, denn trotz der milden Temperatur oder gerade wegen der milden Temperatur sind wir alle erkältet. Im Augenblick vor allem die Kinder.

In Gedanken an Euch ist es mir zwar eine große Beruhigung, dass schon ein ganzer Teil des Winters ohne wesentliche Kältetage vorüber ist, wenn sie nun noch kommen, dann aber hoffentlich nicht so anhaltend wie vergangenen Winter.

Denn ich möchte gern schon bald Reisepläne machen, Gunterle erinnert mich fast täglich daran. Auch Arnfried bestürmt mich, ihn mitzunehmen. Wenn ihn die gute Tante Hilde in der Schmiede⁶¹ in der Zeit zu sich nehmen könnte, dann ginge es auch ernährungsmäßig. Ich und auch Ihr hättet ihn in der Nähe. Dann wäre die eine große Sorge um die Unterbringung der Kinder von mir abgenommen. Ihr seht, wie meine Gedanken schon vorausseilen in dem Gedanken an ein baldiges Wiedersehen mit Euch. Wird das eine Freude sein!

Was hattet Ihr bloß für reizende Weihnachtskarten überall beigelegt, eben fällt mein Blick wieder auf sie. Auch Vatels Brief vom 21.12. ist schon da, der mir die Hoffnung gibt, dass die nachweihnachtlichen Sendungen hoffentlich wieder etwas schneller gehen mögen. Auf das Päckchen mit Gunterles Jäckchen bin ich sehr gespannt. Hoffentlich paßt es, wenn nicht als Jäckchen, doch wenigstens als Pullover. Die Gamaschenhose habe ich weit wieder aufgetrennt, und weitergestrickt. Das Stricken macht mir direkt Spaß, aber es werden wohl doch nur kurze Höschen daraus. Gunterle ist für sein Alter ziemlich breit und stramm. Es ist in jeder Weise notwendig, dass Ihr Euch sein Bild mal wieder erneuert. Neulich sagte er auch: „Ich weiß gar nicht mehr genau, welches Gesichtel die Omi hat.“ Heute sang er mit Inbrunst: Ihr Kinderlein kommet. Den ersten Vers hatte er Weihnachten gelernt und dem Papi aufgesagt, genau wie Arnfriedel 5 Verse von „Vom Himmel hoch“ gelernt und aufgesagt hatte. Den 1. Vers hatte Gunterle mehr aufgesagt als gesungen heute und fuhr dann fort: Maria und Josef betragen sich froh. Das Lied scheint es mit seinen Abwandlungen in unserer Familie in sich zu haben!

Nach und nach fallen mit wieder die Päckcheninhalte ein. Der Krauthobel hat mich auch sehr erfreut, das Rotkraut am letzten Sonntag wurde darauf gehobelt, es geht doch schneller und wird feiner als mit der Hand. Gern hätte ich nochmal ein Bettuch geschickt. Ein Überzug ist wohl nicht mehr da? Jetzt im Winter hat die Wäscherei seltener Annahme und unter 3 Wochen bekomme ich sie nicht zurück. Auch meinen Bestand an Staubtüchern, der nur 2 Stück beträgt würde ich um ein wenig erhöhen. Und Ebi, als ahnte er gerade, dass ich bei den „Bestellungen“ bin, erinnert an seine Leselupe, die er jetzt manches Mal gut gebrauchen könnte. Nun kommt gleich wieder ein Wunschzettel, obwohl Weihnachten eben vorbei ist. Im nächsten Päckchen schicke ich auch mal wieder Bindfaden mit. An Frau Krebs möchte ich wohl auch mal schreiben, die Leiter wollen wir ihr gerne überlassen, wenn sie dafür unsere anderen Sachen gut behütet und verwahrt. Den Vorschlag, aus Großmutterls Wintermantel einen Mantel für Arn-

⁶¹ Eine Frau aus Dürrröhrsdorf bei Dresden, wo Gerda V. mit den beiden Jungen von 1944-1946 gelebt hatte.

fried machen zu lassen, begrüße ich sehr. Er braucht dringend notwendig einen. Und Heiners Skihose ist doch zu wenig Stoff dafür. Nun aber Schluß für heute, ein paar dringende Flickereien warten noch auf mich. Von uns allen Vieren viele liebe Grüße und ein besonders gutes Dankeskussel

von Eurer Gerda

Hannover, d. 18.1.1948

Meine lieben Eltern,

mit dem letzten Päckchen vor 8 Tagen ist nur ein kurzer Gruß an Euch abgegangen, nun soll mit dem heutigen ein etwas längerer folgen. Da ich die laufende Nr. nicht mehr genau im Gedächtnis habe, fange ich mit 48 wieder von vorne an. Es ist der 2. längere Brief in diesem Jahr, folglich bekommt er die Nr. 2. Bei den Päckchen ist es allerdings schon die Nr. 3. In diesem Tempo könnte das letztere weitergehen, nicht wahr? Ja, wenn man so könnte, wie man wollte!

Und dabei scheinen ernährungsmäßig sehr schlechte Wochen uns bevor zu stehen. Fleisch soll auf die Hälfte gekürzt werden. Statt wie bisher 400 gr. in 4 Wochen nun noch 200 gr.! Und Fett soll es die nächsten 6 Wochen überhaupt keins geben, nicht einmal für die Kinder, nur für die Säuglinge bis zu einem Jahr. Auch Brot soll wieder gekürzt werden. Als Ausgleich zum Fett soll es etwas Zucker geben.

Aber ich habe die Hoffnung, dass diese krasse Kürzung nicht durchführbar ist. Das gibt Mord und Totschlag. Um der Kinder willen wäre ich dann wirklich in Sorge. Wir haben heute schon einen Notruf nach England gesandt, neben einem Dankesgruß für ein Warme-Sachen-Paket, das uns Priscilla vor ein paar Tagen geschickt hat. Darin war ein großer grauer Schlafsack aus dickem, weichem Wollstoff, der sich gefärbt herrlich zu einem Wintermantel für Arnfried eignen würde. Dieser Schlafsack ist so groß, dass noch mehr sich daraus machen läßt, vielleicht sogar für Gunterle noch ein Mäntelchen. Für Arnfried lag ein noch ein wunder-hübsches Samtüberjäckchen dabei, das ihm wie angegossen sitzt und ein paar hellgraue Hosen, die aber noch zu groß sind. Diese Priscilla ist jetzt wirklich unser rettender Engel. Schon die vielen, schönen Kinderschuhe haben wir ihr zu verdanken, neulich ein Lebensmittelpaket mit Mehl, Zucker, Kondensmilch, Tee und der langentbehrten Seife. Und nun der schöne, warme Schlafsack. Priscilla ist eine der jungen Engländerinnen, die in Laubegast⁶² Deutsch gelernt haben, und Ebi hat in ihrem Elternhaus in England schöne Ferien-

⁶² „Laubegast“: Vorort von Dresden. Dort stand Eb.Voigts Elternhaus. Die erwähnten Aufenthalte hatten in den frühen 1920er Jahren stattgefunden.

wochen verbracht. Sie ist reich verheiratet, erwartet jetzt ihr 4. Kind. Ihr Bruder ist mit der Tochter des bekannten Generals Smuts, des Gouverneurs von Südafrika verheiratet. Auch mit Tante True steht Ebi in lebhaftem Briefwechsel. Briefe aus England, mit Luftpost gesandt, erreichen uns meist schon nach 3 bis 4 Tagen.

Erstaunlich schnell sind auch Eure Silvesterbriefe gegangen. Nach 10 Tagen waren sie schon hier. Ich dankte Euch schon kurz dafür. Die Geldgeschichte will Ebi über Ferdinand Stuttmann ins Reine bringen. Ein Konto auf meinem Namen wäre ja auch gesperrt. Und per Postanweisung ins Haus geschickt, ich weiß nicht, ob die Post nicht auch einen Überwachungsdienst hat. Über Ferdinand wäre es dann das sicherste. Er ist ja nun erfolgreich entnazifiziert. Und Geldgeschenke fallen dann wohl nicht unter das Gesetz.

Inzwischen ist nun auch am 14.1. Euer Päckchen vom 29.11.! nach langer Reise eingetroffen. Es ist das mit Spannung erwartete Jäckchen, in das unser Dicker gerade noch hineingeht, und das auch zugeht, wenn er seinen Bauch ein wenig einzieht. Es steht ihm ganz wunderhübsch, die Farbe finde ich begeisternd, hübsch und praktisch in einem. Die Höschen habe ich nun inzwischen auch fertiggestellt, kurze Höschen, noch ein paar Träger daran. Es ist kaum Garn übrig geblieben. Das Stricken hat mir viel Mühe aber auch viel Spaß gemacht. Sei innig bedankt mein liebes Muttelchen, für das hübsche Strickanzügel, ich weiß, was das Anfertigen für Mühe und Lauferei macht. Aber Gunterle war im Augenblick ganz abgerissen, mehr noch als Arnfried. „Das ziehen wir aber an, wenn wir nach Dresden fahren“, meinte Gunterle jedes Mal, wenn er mich beim Stricken sah.

Und in dem Päckchen war noch so hübscher Weihnachtsschmuck, die glänzenden Kugeln und vergoldeten Nüssen. Zwei der Kugeln waren leider kaputt gedrückt. Von Euren vielen, vielen Päckchen ist nun wohl alles angekommen und nichts verloren gegangen. Was habt Ihr uns dieses Jahr für viele Weihnachtsfreuden gemacht.

An die Reederei in Berlin, deren Adresse mit im Jäckchenpäckchen von Muttel aufgeschrieben war, haben wir sogleich geschrieben. Wenn die Sachen doch nun endlich einmal kommen wollten.

Ihr fragt, was bei uns Speck und Butter kosten? Butter kostet das Pfund 240 bis 250 RM. Speck wurde mir neulich direkt vor die Nase gehalten als Angebot, das Pfund für 210 RM. Aber wir mußten uns mit dem Anblick und dem Duft in der Nase begnügen, es ist doch zu unerschwinglich. Statt dessen haben wir uns jetzt auf den Mehlkauf gelegt, der eher zu erschwingen ist, und der Euch mit zugute kommt.

21.1.

Nun soll aber heute endlich mein Brief und Päckchen beide ohne Ebis Brief weg ... Ebis Brief folgt dann hoffentlich bald.

Für heute sende ich Euch viel liebe Grüße und Küsse besonders auch von den Kindern, Gunterle spielt gerade „Mensch, ärgere dich garnicht“, wie er immer sagt. Er hat es bei unseren Sonntagsspielen ganz nett begriffen, baut sich zuweilen alles allein auf, würfelt mit Beharrlichkeit, bis er eine 6 würfelt, die Augen bis 6 kennt er nun und spielt ganz allein sein „Mensch, ärgere dich garnicht“.

in Liebe Eure Gerda

Hannover, d. 30. Januar 1948

Meine lieben, guten Eltern,

nun ist inzwischen Vatis Brief vom 13.1. eingetroffen, für den ich mich sehr herzlich bedanke. D.h.: eingetroffen ist er bereits am 24., aber heute ist der erstmögliche Tag zur Beantwortung.

Das war jetzt eine voll besetzte Woche: Montag abend: Jahresfest des Jungmütterkreises mit Männern, Dienstag abend: Christenlehre bei Pastor Reymann, Mittwoch nachmittag und abend: Buhmann Fest, von dem ich Euch noch Einzelheiten erzählen muß, Donnerstag abend: 9h Federball und heute nachmittag Einladung mit den Kindern zu Stuttmanns, von der wir auch erst um 8h nach Hause gekommen sind. Aber angefangen wird Euer Brief noch, solange Ebi noch arbeitet.

Den Anstoß zu diesem Brief gibt vor allem beiliegender Brief des Antifausschusses, den wir gern sobald als möglich beantwortet haben möchten. Ihr seht daraus, dass unsere Möbelangelegenheit wieder einen kleinen Schritt vorwärts gehen will und bitten Dich, lieber Vati, uns dabei behilflich zu sein, und den gewünschten Betrag baldmöglichst zu überweisen, da es uns ja von hier aus nicht möglich ist. Nach einiger Zeit schreibt dann Ebi von hier aus noch und beantwortet die gewünschten Fragen.

Gleichzeitig bekamen wir von Reichsbahndirektion Erfurt die Mitteilung, dass sie uns als Entschädigung für den verloren gegangenen Koffer⁶³ 400 RM überweisen wollen, wenn wir uns auf beigefügter Karte dazu bereit erklärten, und dann keine weiteren Ansprüche stellten. Möglicherweise gehen diese 400 RM Euch zu, da seinerzeit Ebi Eure Adresse für eine solche Überweisung angegeben hat. Es wäre aber auch denkbar, dass wir es von der hiesigen Reishbahndirektion ausbezahlt bekommen, da bei der Reichsbahn doch sicherlich Verrechnungen über die Zonengrenzen hinaus vor sich gehen. Nur für alle Fälle wollte ich Euch instruieren. ...

⁶³ Der Koffer war am 1. Juli 1946 nicht in Heiligenstadt angekommen, als die Familie Voigt auf ihrer 14tägigen Reise von Dresden nach Bissendorf kurz vor dem Übertritt über die Demarkationslinie bei Arenshausen/ Friedland stand, zusammen mit Tausenden anderer Menschen, s. ein Brief v. 8. Juli 1946.

31.1.

Heute früh kamen wieder 2 Oma-Päckchen, die von Guntram mit Jubel begrüßt wurden. Die eigentliche Freude lag dann bei mir, der schöne neue Überzug, das warme Bettuch, das Küchenhandtuch und die 2 Staubtücher. Für alles vielen herzlichen Dank. Die 10 RM sind in meine Reisekasse gewandert.

Heute schrieb uns Hannerle eine sehr nette Karte, sie sei mit dem Opa bis Freital gefahren und von ihm habe sie gehört, ich wolle Ostern mit beiden Kindern nach Dresden kommen. Sie freue sich ganz tüchtig darauf, wir sollten es nur wahr machen.

Das hat uns noch in unserer Absicht bestärkt. Arnfried hat auch bereits vor ein paar Tagen einen wirklich nett gelungenen Brief an Tante Hilde in der Schmiede geschrieben und angefragt, ob er über Ostern mal eine Woche zu ihr kommen könnte. Die Mutti und Gunterle wollten nach Dresden fahren, er wolle so schrecklich gerne mit, aber für drei hätten die Großeltern nicht genug zu essen, ob er zu ihr kommen dürfe. Dazu haben wir ein Päckchen gepackt mit ein paar netten Basteleien von Arnfried, ein Schiff hat er gebastelt, ein Körbchen, das wir mit Keksen gefüllt haben und ein kleines Büchlein.

Was werdet Ihr bloß zu den Kindern sagen? Arnfried wird mit einer großen Zahnlücke kommen, seit Monaten fehlen ihm die beiden Vorderzähne, die trotz Kalktabletten gar nicht kommen wollen. Ob Gunterle noch mit oder ohne Locken kommt, weiß ich selbst noch nicht. Im Augenblick sind die Haare so lang und strubbelig, dass er mir so nicht mehr länger gefallen will. Ich will versuchen, im Februar schon fleißig Mehl- und Nahrungsmittelpäckchen zu schicken. Kann man bei Euch eigentlich gegen Geld Brotmarken kaufen? Oder ist das sehr schwierig und sehr teuer? Ist Essig bei Euch immer noch solch begehrter Artikel? Soll ich eine Flasche mitbringen? Mit Fett und Fleisch scheinen wir jetzt tatsächlich ganz knapp gehalten zu werden. In 4 Wochen haben wir tatsächlich nur 50 gr., die Kinder 100 gr. Fett bekommen. Jetzt war ich fast 14 Tage ganz ohne Butter, ich hatte den Eindruck, als wäre es den Kindern schon anzumerken, Gunterle war so viel und so schnell müde, auch ein bißchen dünner ist er geworden.

Da kam als Hilfe in der Not die Conti, die Ebi eine Fahrradbereifung überlassen hat, wofür wir bei einem Bauern bereits ein Stück Butter bekommen haben und noch 1 bis 2 Flaschen Rapsöl bekommen sollen.

Außerdem hat uns das Buhmann Fest mal eine einmalige aber wirklich intensive Fett- und Kalorienzufuhr gebracht und zwar so reichlich, dass wir auch den Kindern noch 4 Stück guten Zuckerkuchen und 3 fettgestrichene Wurstsemmeln (Wurst und darunter noch Gänsefett) mitbringen konnten. Einmal im Jahr gibt Buhmann seinem Kollegium, seinem Büro und sonstigen mit der Schule Verbundenen, im ganzen zirka 60 Personen, ein nettes

Fest mit Tanz und großartiger Bewirtung. Es dauerte von ½ 5h bis 11h, die Kinder waren inzwischen im Hause gut untergebracht. Es begann mit einer Kaffeetafel, jedem einzelnen wurde gleich ein Kuchenteller mit 7 Stück Kuchen hingestellt, dann bekam jedes Ehepaar eine Flasche köstlichen Weines hingestellt und zu sechst gab es eine Flasche Cognac. Die Herren bekamen zu rauchen und die Damen noch ein Stück Torte extra.

Dann gab es eine Tombola mit netten kleinen Geschenken, einer netten Tischrede und einem humoristischen Vortrag. Zum Abendbrot gab es einen guten Heringssalat mit weißen Brötchen, dann ein herrliches Erbsenessen mit Speck und dazu bekam jeder 3 große weiße Brötchen mit Wurst und Gänsefett. Anschließend noch eine Portion Vanilleeis. Das hat aber wohl getan. Man merkte erst einmal, wie alle verhungert waren, und als dann alle wirklich gesättigt waren und den ungewohnten Alkohol getrunken haben, waren alle in glänzender Stimmung und es ging hoch her. Wer weiß, ob Buhmann Feste in späteren Jahren, wenn das Materielle nicht mehr diese Rolle spielt, je wieder solch eine Anziehungskraft haben.

Nun will ich aber mal Schluß machen, ein paar sehr zerrissene Kindersachen wollen noch oder vielmehr müssen noch drangenommen werden. Eva Hoppe könnt Ihr mal einen Gruß von mir bestellen. Ich entsinne mich noch gut ihrer. Sie war klein, etwas dicklich, mit einer Brille, hatte ein etwas bedächtiges Wesen. Sie wohnte auch auf der Altenzeller Str., in einer sehr schönen Villa, Ecke Hübnerstr. Das Lernen fiel ihr etwas schwer, sie ist, glaube ich, gar nicht bis zum Abitur bei uns geblieben.

Den Antifa-Ausschuß lege ich Euch noch einmal ans Herz und schicke Euch, zugleich von uns allen, viele liebe und herzliche Grüße

immer Eure Gerda

Beilage zu Paket Nr. 5:

Hannover, d. 9.2.48

Meine lieben Eltern,
die heutige Sendung ist der Vorbote unserer selbst. Um mir mein Reisegepäck zu erleichtern, schicke ich schon einiges voraus. Nun wird die Sache ernst. Ebi ist bereits auf dem Rathaus gewesen, um die Formulare zum Interzonenpass zu holen. Eigentlich müßte ich von drüben eine Notwendigkeitsbescheinigung mit irgendeinem Amtssiegel haben, aber da verging ja erst wieder schrecklich viel Zeit. Dank Ebis guter Beziehungen zum Rathaus genügt eine uns im September zugegangene Mitteilung des Amtsgerichtes Radebeul über Testamentseröffnung usw. Nun brauchen wir erst Ende Februar die Formulare einzureichen und trotzdem habe ich schon den 18. März als Reisetag festgesetzt.

Ich will die eigentliche Osterwoche meiden, jedenfalls für die Reise mit den Kindern, allein will ich dann vor Ostern noch einmal nach Leipzig fahren. Ich freue mich schon ganz schrecklich auf Euch. Hoffentlich kommt nichts dazwischen, dass nicht eins der Kinder krank wird oder etwas anderes.

Im Augenblick gefällt mir Gunterle gar nicht recht. Er sieht immer so blaß aus, schläft schlecht, irgend etwas ist nicht richtig mit ihm. Vielleicht ist es Fett- oder Vitaminmangel (die 6 fettlosen Wochen scheinen tatsächlich Wirklichkeit zu werden) oder es sind die Würmer, die ihn plagen. Jedenfalls mache ich im Augenblick eine Wurmkur mit ihm, und beide Kinder bekommen teure Vitamintabletten.

Nun ist inzwischen so vielerlei von Euch eingegangen, dass ich Euch da erst einmal verschiedenes bestätigen muß. Mutters Brief vom 20. erwähnte ich schon kurz im vorhergehenden Päckchen. Das Trockengemüse habe ich nicht vergessen. Aber bisher habe ich noch kein auftreiben können, außer Kohlrüben, die Ihr wohl nicht haben mögt. Ich fahnde weiter.

Vatels Brief an Arnfried hat große Freude angerichtet, vor allem die neuen Markscheine hat Arnfried bewundert, während ich die Schönschrift bewundert habe. Dann kam am 6.2. nach langer Reise Vatels Brief über Leipzig mit dem 50 RM Schein. Ein nettes junges Mädel oder junge Frau überbrachte ihn mir, entschuldigte sich wegen der Verspätung, sie wäre 4 bis 5 Wochen in Leipzig gewesen. Ich habe sie gleich nach der Reise ausgefragt.

Bis Magdeburg wäre sie ganz gut gefahren, aber in dem Zug nach Leipzig wäre kaum hineinzukommen. Mit den Kindern habe ich mir vorgenommen, nicht so schnell wie möglich, sondern so gut wie möglich zu kommen, u.U. auch mal einen Zug zu überspringen.

Gestern kam das Päckchen mit der sehr hübschen Keksdose, die bei groß und klein Freude und Bewunderung angerichtet hat, bei Gunterle vor allem die Aussicht, dass die Kekse noch kommen sollen. Und heute kam wieder ein Päckchen mit der geheimnisvollen Aufschrift:

erst zum Geburtstag öffnen! 10 Tage vorher, das nenne ich pünktlich. Nun bin ich schrecklich gespannt und fange an, mich auf meinen Geburtstag zu freuen. Innigen Dank für all Eure Liebe.

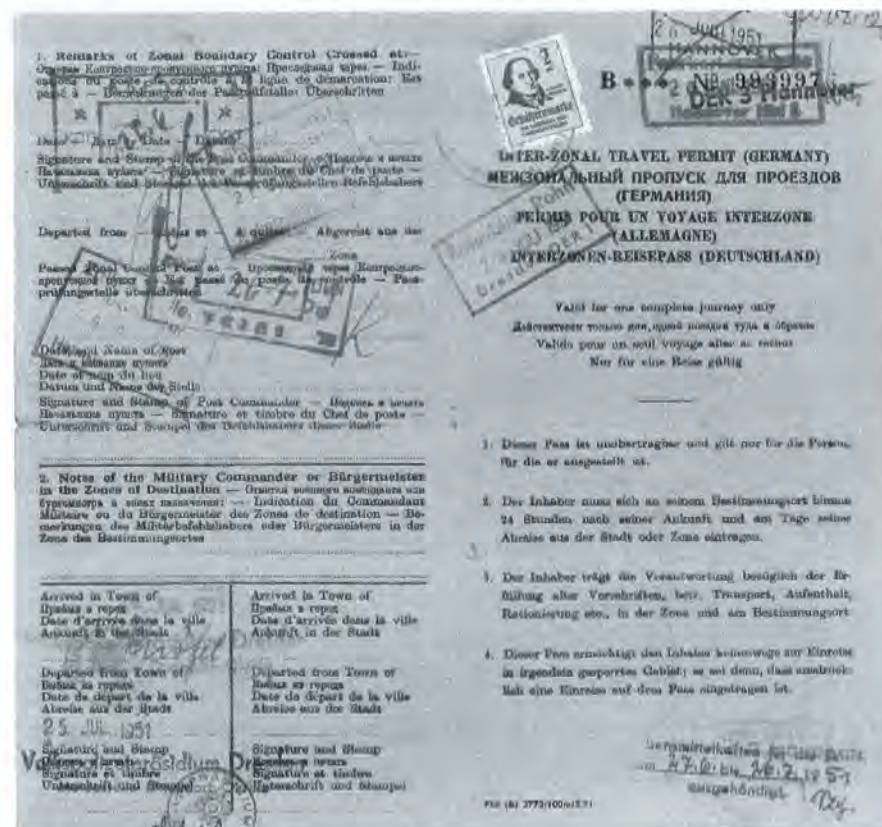
Wir alle grüßen Euch auf das Herzlichste

besonders Eure Gerda

Hannover, d. 19.2.48

Meine lieben, guten Eltern,

dass ich sogar an meinem Geburtstag ein ruhiges Stündchen für einen Brief an Euch finde, wird Euch erstaunen. Aber Ebi hat heute seinen Contag, ist heute ¼ 9h weg und kommt erst heute Abend ¾ 8h nach Hause.



Interzonenpass von 1951,

Foto: G.Voigt

Arnfried hat von 12 – 2 Schule. Eben habe ich mit Gunterle allein Mittag gegessen. Bis Arnfried kommt, bleibt noch ein knappes Stündchen Plauderei mit Euch (Mittagsschlaf habe ich mir notgedrungen abgewöhnt, sonst komme ich mit meiner Arbeit nicht durch).

Wie werden heute unsere Gedanken zueinander wandern. Wie habt Ihr mich wieder mit Euern lieben Glückwunschbriefen und dem guten, süßen Päckchen erfreut. Bei Gunterle war nun die Spannung aufs höchste gestiegen, 10 Tage lang ein Omapäckchen ungeöffnet liegen zu sehen, noch dazu mit der Ahnung, dass da vielleicht Kekse drin sein könnten, das war bald zuviel für ihn als Geduldprobe. Aber dann strahlten seine Augen, als die Kekse wirklich zum Vorschein kamen und dann noch die große Packung bunter Fondants. Immer wieder schlich er sich an meinen Geburtstagstisch, öffnete behutsam die Schachtel, um sie sich „bloß noch

einmal anzusehen“. Und dann gab es als Nachtschiff jetzt wirklich eins. Das Glück hättet Ihr sehen sollen! Auch mir schmecken sie herrlich.

Ganz phantastisch finde ich sind dieses mal Omas Kekse geraten. Aber die hat gewiß auch nicht an Butter und Zucker gespart. Und die Taschentücher und das Geld und der schöne Geburtstagsvers. Für alles meinen herzlichen Dank und gutes Kussel dafür. Euer Glückwunschbrief kam am 16. zusammen mit Vater Voigts Glückwunsch, den er auch am gleichen Tag mit Euch abgesandt hat. Und heute an meinem Geburtstag kam Vaters Brief vom 10.2., so dass das Kalenderbüchlein gleich noch auf meinem Tisch mit Platz finden konnte. Auch dafür meinen herzlichsten Dank.

Die eigentliche Geburtstagsfeier hatten wir schon heute früh zu früher Morgenstunde. Vor ½ 8h standen wir schon alle vier fix und fertig angezogen da zur Eröffnung meiner Geburtstagsfeier; Ebi hatte mir einen schönen Tisch gedeckt mit dem selbst gebackenen Geburtstagskuchen in der Mitte. 2 bildhübsche neue Lampenschirme zierten den Tisch, 2 Bücher, die mich sehr erfreuten, und alle kleinen Lücken auf dem Tisch hatte Arnfried mit netten, kleinen Basteleien ausgefüllt.

Und dann prangte noch etwas auf meinem Tisch, worüber Ihr Euch ebenso freut wie ich: der schon fertig ausgestellte Interzonenpass!

Vorgestern hat Ebi die ausgefüllten Formulare aufs Rathaus geschafft und gestern konnte er sich schon den Pass abholen, also binnen 24 Stunden! Ob die Schnelligkeit auf Ebis persönliche Bekanntschaft im Rathaus zurückzuführen ist, oder ob es jetzt tatsächlich sehr schnell geht, weiß ich nicht. Jedenfalls ist die Verwirklichung unseres Reiseplanes wieder einen wesentlichen Schritt weiter.

Und gesegnet seien abermals unsere persönlichen Beziehungen. In unserem Reymannkreis, in dem wir uns auch untereinander im Laufe der Zeit nahe gekommen sind, ist auch der leitende Angestellte des hiesigen größten Reisebüros. Was für Dresden Rohn ist, ist für Hannover Bangemann⁶⁴. Dieser Herr Hapke, der uns in seinem Äußeren und in seiner ganzen Art zu sprechen kolossal an Winfried erinnert, hat mir den Rat gegeben, mit dem Interzonenzug bis Berlin zu fahren. Dort will er mir für die Nacht ein Zimmer besorgen und am nächsten Morgen kann ich dann mit dem D-Zug bis Dresden fahren. Das hat den unschätzbaren Vorzug, dass ich nur 1 x den Zug wechseln muß.

⁶⁴ Das Reisebüro Bangemann befand sich am „Schwarzen Bär“ im Gebäude der früheren Dresdner Bank. Siehe die Lebenserinnerungen von Horst Böhne, der in seinen „Lindener Erinnerungen“ (erschieden in der Reihe „Zeitzeugen berichten“ des Vereins Quartier e.V., in der auch diese Briefe erscheinen) viel über Bangemann und den Reiseverkehr der Nachkriegszeit zu erzählen weiß. Er kannte auch den Herrn (Heinz) Hapke (Heft 3, ab S.49).



Reisebüro Bangemann am Schwarzen Bären, Foto: W.Bangemann

In Berlin wird es zwar nicht ganz einfach sein, in einer mir völlig fremden Stadt, mich mit Kindern und Gepäck zurechtzufinden⁶⁵, aber ich habe dann hoffentlich ein sicheres und geschütztes Plätzchen für die Nacht, und die Fahrt auf den 2 Hauptstrecken wird hoffentlich auch nicht durch allzu große Verspätung verlängert werden. Dann könntet Ihr mich sogar am Zug abholen! Den 18.März habe ich als Reisetag in Aussicht genommen und am 19. mit dem D-Zug aus Berlin, dessen Ab- und Ankunftszeit ich noch nicht weiß, werde ich dann, so Gott will, bei Euch eintreffen. Da wird die Freude groß sein auf beiden Seiten.

Morgen soll auch wieder ein Mehlpläckchen in Marsch gesetzt werden. Seit Tagen liebäugle ich schon mit Euerm Geburtstagskarton, da ich keinen anderen mehr habe. Heute bekam ich auch einen Brief von Hede. Keinen Glückwunschbrief, meines Geburtstages erinnert sie sich wohl nicht mehr, aber unsere wiederangeknüpfte Beziehung wird alle halben Jahre mal durch einen Brief bestätigt. Sie schreibt, ihre Eltern wäre noch nicht da gewesen, sie wagten es wohl nicht recht. Dafür wolle sie Mitte März nach

⁶⁵ Das Hotel lag in der Motzstr., Nähe Nollendorfplatz. Erinnerung von Arnfried V.

Cr.⁶⁶ reisen, und hoffe, dafür einen Interzonenpass zu bekommen. Das ist doch spaßiges Zusammentreffen, vielleicht überschreiten wir noch gemeinsam die Grenze, d.h. per Zug. Ich werde ihr meinen Reisetag schreiben. Von Lore habe ich auch einen sehr netten Geburtstagsbrief bekommen, sie will im April ihre Büchereistelle aufgeben, will nun doch zu ihrem Mann ziehen, der zwar noch keine Aussicht hat, in seinem Beruf wieder eine Anstellung zu finden, aber er will irgend eine andere Arbeit annehmen, und sie wollen als Arbeiterehepaar beginnen.⁶⁷

Nun machen aber die Kinder wieder ihre Ansprüche geltend, und ich muß schließen. Draußen weht ein eisiger Wind, der erste richtige winterliche in diesem Jahr. Bis jetzt konnten wir uns wahrhaftig nicht beklagen, und in 4 Wochen hoffe ich sehnlichst, den Frühling zu Familie Rüling mitzubringen. Noch tausend innigen Dank und liebe Grüße und Kussel von uns allen, besonders von

eurer Gerda

Hannover, d. 29.2.48

Meine lieben, guten Eltern,
das wird wohl der letzte, längere Brief vor meinem Kommen sein, denn heute in 3 Wochen hoffe ich sehr gemütlich bei Euch zu sitzen, und wenn Ihr den Brief in Händen habt, wird es wieder viel kürzer sein. Wie freue ich mich darauf. Ich kann es Euch gar nicht sagen.

Im Augenblick habe ich zwar eine Mordserkältung, auch die plötzliche starke Kälte vor 8 Tagen war ein Dämpfer meiner Reiselust. Aber bis zum 18. ist beides hoffentlich überwunden und kommt nichts Neues hinzu. Die Kinder sind schon außer sich vor Freude, vor allem Gunterle möchte jeden Tag schon losfahren. Aber bis zum 18. soll noch für Arnfried ein schöner, neuer Mantel erstehen, desgl. für jedes Kind aus meinem Skianzug eine lange Hose. Ich habe in unserer Nachbarschaft eine nette, gefällige Frau ausfindig gemacht, sie kommt auch regelmäßig mit in den Reymannschen Mütterkreis, sie ist gelernte Schneidermeisterin, ihr Mann verdient zwar gut, aber sie will jetzt wieder in kleinem Umfang schneidern, und ich habe das Glück, an sie gekommen zu sein, ehe sie wieder überlastet sein wird⁶⁸. Es wird aber auch für Arnfried dringend nötig. Ich hätte mich geschämt, mit dem schlechten Mantel und der überall geflickten Trainingshose mit ihm auf Reisen zu gehen. Hoffentlich fällt es nun auch nett aus.

⁶⁶ „Cr.“ = Crimmitschau/Sachsen. Hede ist eine Cousine von Gerda V., die in der Nähe von Jhelzen wohnte. Ihre Eltern lebten in Crimmitschau.

⁶⁷ Siehe auch Brief vom 6.3.1947.

⁶⁸ Die „Schneidermeisterin“ war Frau Henke aus einem der gegenüberliegenden Häuser in der Weberstr.

CARE

COÖPERATIVE FOR AMERICAN REMITTANCES TO EUROPE •

Contents of Food Package

[illegible]

Inhalt eines Care-Paketes.

Bild: G.Voigt

Also bei meinem Plan soll es bleiben. Am 18. wollen wir hier losfahren, in Berlin wollen wir übernachten und am 19. geht es 7.30h in Berlin ab. Der Zug soll 12.46h auf dem Neustädter Bahnhof ankommen.⁶⁹ Ich hoffe, einen Teil meiner Marken in Interzonenmarken umgetauscht zu bekommen, damit ich dann in Dresden vor allem Brot kaufen kann. Auch hoffe ich sehr, für Gunterle ein paar Milchmarken eingetauscht zu bekommen. Und wie lieb uns die gute Tante Hilde aus der Schmiede mithelfen will, erseht Ihr aus beiliegendem Brief. Ist der Brief nicht ganz reizend geschrieben und dazu hat sie den Kindern noch wundervolle Kekse geschickt.

Heute schicke ich wieder ein paar Nährmittel. Welche Päckchen- und welche Briefnummer fällig ist, ist mir im Augenblick nicht gegenwärtig. Den letzten Brief schrieb ich an meinem Geburtstag. Als letztes Päckchen schickte ich die Seelachspaste, vorher ein Mehlpäckchen und zuvor schon einmal Nährmittel, weiße Nudeln und Haferflocken. Ist das alles angekommen?

Von Vatel kam inzwischen ein lieber Brief vom 15.2. mit Kirchennachrichten, Geldangelegenheiten und Sonstigem. In 5 Tagen feiern wir unsere „Rosenhochzeit“. Denkt Ihr noch an das einzig schöne Fest vor 10 Jahren? Es muß doch allen Beteiligten in bleibender Erinnerung geblieben sein, so-

⁶⁹ Für die 188km benötigte der Zug also 5 ¼ Std.; 1944: 2 ½ Std.; heute 2 ¼ Std.

gar Tante Sophie erwähnt es jetzt in ihrem Geburtstagsbrief an mich. Am Sonntag wollen wir mit Reymanns und mit Stuttmanns eine kleine Feier begehen, Reymanns hatten uns neulich aus einem Care-Paket, gestiftet für „eifrige Gemeindemitglieder“ mit einigen guten Sachen eine große Freude gemacht⁷⁰. Das bildet dann die materielle Grundlage unserer kleinen „Feier“.

Nun will ich für heute schließen. Bald alles weitere mündlich. In großer Vorfreude⁷¹ grüßt und küßt Euch

Eure Gerda

Hannover, d.11.April 1948

Meine lieben, guten Eltern,

dass wir wieder gut und wohlbehalten hier gelandet sind, hat Euch ja schon unser Telegramm gemeldet, aber wie unsere Rückreise im einzelnen verlaufen ist, werdet Ihr gewiß begierig sein, zu hören. Wie waren doch die Tage bei Euch und mit Euch schön. Ich bin noch garnicht wieder ganz hier, sondern lebe noch halb auf der Franklinstr. Wie schön habt Ihr uns alles gemacht. Vom ersten und bis zum letzten Augenblick. Ich danke es Euch heiß und innig. Wenn nur nicht immer der Abschied so schwer und auf so lange Zeit wäre. Und wie die

Kinder sich bei Euch heimisch gefühlt haben, merke ich jetzt vor allem hinterher. Mit ihren Gedanken sind sie noch ganz in Dresden bei Omi und Opa, und jedem erzählen sie, wie schön es gewesen wäre.

Die Reise ging recht gut vonstatten. Wenn man das vorher wüßte, könnte man sich viel Aufregung und innere Unruhe ersparen. Ich war jetzt ein paar Tage wie gerädert. Durch reichlichen Schlaf hoffe ich, es aber nun überwunden zu haben. Für unsere Fahrt bis Magdeburg hatten wir ja unseren gesicherten Eckplatz. In Leipzig und Halle wurde der Zug noch übervoll, so dass die Gänge zum Aussteigen so hoffnungslos vollgestopft waren, dass wir in Magdeburg die Kinder und das Gepäck zum Fenster hinausreichten und nach einem gescheiterten Versuch durch den Gang ich selbst dann auch noch durch das Fenster ausgestiegen bin. Wir kamen ganz pünktlich

¾ 2h in Magdeburg an und standen dann bis ¼ 4h auf einem sehr zugigen Bahnsteig, auf dem sich ziemlich viel Menschen für den Interzonenzug angesammelt hatten. Aber wir kamen ganz gut in den Zug hinein, in dem Abteil Mutter und Kind saßen auch Väter ohne Kind, die uns ganz bereitwillig Platz machten, so dass sogar Arnfried mit sitzen konnte. ¾ 5h waren wir an der Grenze, und dann ging die lange Warterei los. Als unser Wagen drankommen sollte, hieß es, alle Frauen mit Kindern unter 3 Jahren können sitzen bleiben. Gunterle saß so schläfrig auf meinem Schoß und nuckelte an seinen beiden Mittelfingern, dass ich ruhig mit den anderen Müttern sitzen blieb. Ein freundlich aussehender Russe nahm uns die Pässe ab, würdigte unser Gepäck keines Blickes, und einige Zeit später bekamen wir die Pässe durch deutsche Polizei zurück.

Um 8h Uhr ging es weiter, fahrplanmäßig, obwohl die Kontrolle vorher schon lange abgeschlossen war. In Helmstedt standen wir dann noch einmal eine ¾ Stunde, ohne das irgend etwas geschah und auf die Minute pünktlich rollten wir ¾ 11h in Hannover ein.

Ebi empfing uns auf dem Bahnsteig und die gegenseitige Wiedersehensfreude war groß. Vorsorglich hatte Ebi den Sportwagen und eine warme Decke mitgebracht. Gerne ließ sich Gunterle nach Hause fahren, auch der Koffer fand noch seinen Platz darauf.

Daheim hatte Ebi einen festlichen Tisch gedeckt. Ein richtiges warmes Essen stand bereit. Weiße Nudeln mit Blumenkohl (wir hatten Feinfrostgemüse bekommen). Dann gab es als nächsten Gang Käsesemmel mit Vollmilchkakao, eine Schüssel Aprikosenkompott stand für durstige Seelen da, dazu Kekse und Datteln, die wir auf Zuteilung bekommen hatten. Da gab es einen lustigen Schmaus, alle Müdigkeit war vergessen, die Kinder lagen dann gegen 1h im Bett und wir saßen noch bis nach 2h.

Ebi war es unterdessen auch nicht schlecht ergangen. Er war öfters zum Mittagessen oder Abendbrot eingeladen gewesen. Einige Male, darunter auch Ostersonntag mittag zu Pastor Reymann, den darauffolgenden Sonntag zu einem der Kirchenvorsteher, zu Stuttmanns, zu einem Bauratsehepaar aus unserem Freitagkreis. Alle haben sich seiner angenommen, sieben Abende lang mußte der arme Mann Bücklinge essen und für einen großen Extradienst hatte ihm Buhmann eine Dose Gänsefleisch geschenkt. Im Garten hatte Ebi fleißig gegraben, und gestern nachmittag haben wir tüchtig gesät und Zwiebeln gesteckt. Abends war große Backerei, dafür hatten wir heute einen ruhigen Sonntag.

...

Die Reisemarken schicke ich in dem kleinen Umschlag unverbraucht zurück. Meine Milchmarken bekomme ich glücklicherweise noch nachgeliefert. Beim Päckchenschicken hätte ich gern baldmöglichst ein oder zwei Kinderbetttücher, die meinigen zerreißen hoffnungslos.

⁷⁰ „CARE“: Abkürzung für „Cooperative for american remittances [Sendungen] to Europe“. An die 10 Mio. dieser Lebensmittelhilfssendungen kamen ab 1946 nach Europa.

⁷¹ „In großer Vorfreude“: Es hat dann auch alles geklappt. Leider liegen über die Hinfahrt und die Zeit in Dresden natürlicherweise keine Briefe nach Dresden vor, sie waren ja da! Am 18.März waren die drei losgefahren, hatten in Berlin das Hotel aufgesucht, Gerda V. wohl mit langem Mantel, Hut, evtl. grünem Rucksack und Koffer, die Kinder mit dunklen Mänteln, alle mit sehr getragenen Schuhen, ein Bild für einen Nachkriegs-Schwarzweißfilm. Am 19. dann die Ankunft in Dresden. Ostern fiel auf den 28./29. März; eine Woche später waren sie immer noch in Dresden (s. folgender Brief). Die Rückfahrt wird so um den 8. April erfolgt sein. Insgesamt waren es mehr als zwei Wochen.

Nun Schluß für heute. Beim Kalenderstecken heute morgen meinte Gunterle: „Mami, heute ist schon der 11. Fahren wir am 18. wieder nach Dresden?“ Wie gern täten wir alle drei das! So gut hat es uns gefallen. Wie schön habt Ihr uns alles gemacht. Nochmals für alles heißen, innigen Dank. Ist denn Muttel ganz wieder auf dem Posten? Und Vatel hat sein Bett wieder, in dem ich so herrlich weich gelegen habe. Von Ebi viele liebe Grüße und von den Kindern ein gutes Kussel.

Alles Liebe

Eure dankb. Gerda

Hannover, d. 23. April 1948

Meine lieben Eltern,

inzwischen sind 4 Päckchen von Euch eingelaufen, für die alle ich Euch von Herzen danke, das Inlett, das Bettuch, die Hüte, die Messer usw. Auch für Muttels liebe beigelegte Zeilen danke ich herzlich. Hoffentlich bist Du nun wieder ganz hergestellt, und ich hoffe doch so sehr mal auf einen Gegenbesuch von Dir oder von Euch, aber für solch eine Reise braucht man freilich Kräfte.

Im Augenblick machte es keine Schwierigkeiten, jemanden mit durchzufüttern, im Augenblick gibt es tatsächlich allerhand Zusätzliches, Rosinen, Backpflaumen, Gemüsekonserven, Feinfrostgemüse, Trockengemüse. So kann ich letzteres ganz gut entbehren und schicke Euch heute eine „gemischte“ Sendung. Auch von unserer erhöhten Zuckerration sollt Ihr eine kleine Kostprobe bekommen. Von Hannerle kam heute ein Kistchen mit einer leeren Flasche, mit der Bitte um Essig, dazu einen sehr lieben Brief und hübsche Karten und Fahrkarten für die Kinder. So bin ich heute am Päckchenpacken und Lore Feigerl, die mich um Nährhefe gebeten hatte, kommt auch gleich mit dran.

Gestern hatte ich die Überraschung, Marianne Ronicke⁷² auf der Durchfahrt nach Köln hier am Bahnhof zu sehen. Sie hatte telegraphisch ihre Ankunft für Donnerstag gemeldet und mich um Zimmerbestellung für die Nacht gebeten. Da hatte ich 2 Tage eine ziemliche Rennerei, bis es mir mit Hilfe unseres Reisebürofreundes doch noch in Bahnhofsnähe glückte. Abends

¾ 11h stellten Ebi und ich uns am Interzonenzug auf, der auch ganz pünktlich einlief und Marianne mitbrachte. Da alle Lokale schon geschlossen hatten, hielten wir in der freien warmen Sommernacht auf ein paar Steinen sitzend ein kleines Plauderstündchen. Um den Interzonenpaß zu kriegen, hat sie die Industrie- und Handelskammer auf die Kölner Messe geschickt. In Wirklichkeit ist es Mariannes Ferienreise, sie will in Köln Fühlung nehmen

mit einer großen Lackfabrik zwecks einer evtl. Anstellung. Sonntag in 8 Tagen kommt sie zurück und will bis Dienstag früh dann noch hier bleiben. Ich soll ihr dann wieder Quartier verschaffen. Ich hoffe, dass sie als Gegenleistung eine Flasche Essig und ein Glas Senf für Euch mitnimmt und damit auch ganz frische Grüße von uns.

Wegen der Grenzkontrolle hatte Muttel angefragt. Wir Mütter mit Kindern sind überhaupt nicht kontrolliert worden. Die anderen Reisenden müssen ja mit ihrem Gepäck aussteigen, bei der Passabstempelung werden die Koffer flüchtig nachgesehen, einige Verdächtige evtl. gründlicher durchsucht. Photoapparate, Radiogeräte usw. sind nicht ratsam mitzunehmen, aber ein Kistchen Porzellan wäre sehr schön, wenn Herr Hottenroth mir das mitbringen könnte. In unserem Gepäcknetz lag ein Riesenbettenpaket, das als solches erkenntlich aber gar nicht weiter beachtet wurde. Vielleicht kann Euch Marianne auch weitere Einzelheiten erzählen.

In unserem Garten haben wir jetzt fleißig gesät und gepflanzt, Spinat, Mangold, Möhren, Steckzwiebeln, Küchenkräuter, Erbsen, Salatpflänzchen, 11 Reihen Kartoffeln. Als wir neulich Kartoffeln legten und Salatpflänzchen einsetzten, erzählte Gunterle beim Gartennachbar: „Die Mami und der Papi säen Kartoffelsalat“. Und gestern kam er aus dem Hofe rauf: „Mami, da saß auf der Bank noch eine Tante mit einem ganz kleinen Wickelkind in der Steckkiste“. Als wir heute irgendwie erwähnten, dass es gerade ½ 5h sei, meinte er: „Jetzt kommt in Dresden gerade der Opa nach Hause zum Kaffeetrinken“. Für heute nun Schluß, die anderen beiden Päckchen wollen auch noch ein Begleitschreiben haben. Das Geld für Frau Haverkamp ist noch nicht eingetroffen. Von uns allen viele liebe Grüße und ein besonders gutes Kussel von

Eurer Gerda

Hannover, d. 2. Mai 1948

Meine lieben, guten Eltern,

dieser Brief, der mit Kurierpost geht, wird Euch ganz frische, gute Grüße von uns bringen und zugleich durch Mariannes Besuch einiges von uns berichten können. Das war nun unser erster Besuch aus Dresden, der durch sein dreimaliges Auftauchen Leben in unsere Bude gebracht hat, na, Marianne wird Euch ja selbst erzählen von drei gemütlichen Abenden, von endlosem Umherlaufen nach Nachtquartieren, von mancher Freude und Aufregung.

Die Flasche Essig freue ich mich auf diese Art und Weise Euch zukommen zu lassen.

2 weitere Päckchen mit einem essbaren Pfingstgruß an Euch habe ich gestern gepackt, sie gehen morgen und übermorgen ab. Hat sich Herr Gärtner

⁷² Freundin aus Dresden.

gerührt? An Reymanns hat er telegraphiert, damals am 15. April, er käme nicht vor dem 30. Ach, wenn nur mal eine Möglichkeit klappen wollte.

3. Mai: Gestern abend kam ich nicht weiter und nun wird heute abend auch nicht mehr viel dazu kommen. Eben schlug es 11h, kurz nach 5h muß ich wieder raus, da Mariannes Auto um ½ 7h geht, und ich ihr vorher noch Kaffee machen will. Sie hat in unserem Vorderhaus, als alle anderen Möglichkeiten für ein Nachtquartier erschöpft waren, doch noch ein phantastisches Bett bei sehr netten Leuten bekommen, ein funkelnagelneues Bett mit Matratze und ganz neuen Federbetten, alles aus der Schweiz importiert. Wie gut, dass ich den neuen Überzug mitgenommen hatte, und Muttel mir gerade Bettuch und Kopfkissen geschickt hat, sonst wäre ich in die Klemme gekommen.

Heute hatte ich einen tollen Tag. Das Schlafzimmer habe ich großreinegemacht, dann war ich für Marianne auf dem Reisebüro, dann auf dem Bahnhof sie abholen. Dann trafen wir in der Straßenbahn eine frühere Klassenkameradin aus der Balsatschule⁷³, Jutta Hannemann, die mit ihrem Mann jetzt hier in Hannover lebt. Das Wiedersehen wurde gleich mit den Kindern zusammen in einer Eisdiele gefeiert, dann hatte ich Abendbrot zu machen, die Kinder zu versorgen, Marianne fand auch nicht so schnell in ihr Bett, eben habe ich noch aufgewaschen, und nun mache ich auch Schluß für heute.

Einen lieben Gruß und Kuß von uns allen besonders aber von

Eurer Gerda

Könnt Ihr mal wieder etwas Briefpapier für mich auftreiben? Das rauhe Papier ist keine reine Freude, eignet sich für andere Zwecke besser!

Hannover, d. 13. Mai 1948

Meine lieben, guten Eltern,

trotzdem ich vor vieler Arbeit nicht aus noch ein weiß, oder vielleicht gerade deshalb, laß ich heute abend mal alles stehen und liegen und schreibe an Euch. Manchmal ist bei mir kaum zum Durchkommen so gänzlich ohne Hilfe, dauernd ist aufzuräumen und reinezumachen, fürs Essen zu sorgen und immer wieder abzuwaschen, heute hat mir Ebi eine große Wäsche aus der Wäscherei geholt, die zu plätten und an der sehr viel auszubessern ist. Dann braucht auch der Garten meine dringende Hilfe, das Unkraut schießt nur so aus der Erde, das Jäten ist mein Ressort, während Ebi noch mit vieler Mühe neue Beete macht. Er hat jetzt ganz schön Zeit dafür. Gestern

⁷³ „Balsatschule“: Privatschule (Margarete Balsat) für Mädchen in Dresden.

haben seine Ferien begonnen, die aber praktisch schon vor einer Woche angefangen haben, denn wir hatten jetzt eine Woche lang Streik⁷⁴.

Fast 8 Tage ist keine einzige Straßenbahn gefahren, alle Betriebe ruhten, um durch ihren Streik die Erhöhung der Brot ration zu erzwingen. Aber der Erfolg ist minimal. 500 gr. sind vorläufig als „einmalige Spende“ erlassen worden, aber im übrigen sind wir ganz schön versorgt worden, etwas mehr Fett, ein Kilo Trockenfrüchte pro Kopf, davon 1 ½ Pfd. getrocknete Pflaumen und ½ Pfd. Rosinen. Dann haben wir Zitronen vorbestellen können, 1 Stück pro Erwachsener, 2 Stück pro Kind, 2 Eier bekommen wir zu Pfingsten und die Erhöhung der Zuckerration hat sich tatsächlich bewahrheitet. Im April haben wir tatsächlich die 11 Pfund mühelos alle gekriegt, haben reichlich Marmelade gegessen, Honig und Süßigkeiten dafür gekauft, das war aber mal schön.

Bei Euch hatten wir durch die viele Marmelade schon den richtigen Geschmack dafür gekriegt, ich hatte ja vorher nie Marmelade kaufen können, das war den Kindern bei Euch schon was besonderes gewesen, dazu das viele schöne Kompott aus Ormis Weckgläsern. Und ich habe noch den besonders guten Geschmack von dem Kaninchen auf der Zunge, denn Fleisch ist hier etwas ganz Rares. Im April haben wir für den ganzen Monat 100 gr.! bekommen und auch das nur in Leberwurst. Na, Marianne wird Euch sicher ein Loblied gesungen haben vom hiesigen Paradies. Sie war ja schon mit einem Paket Nährhefe ganz glücklich zu machen.

Inzwischen sind wieder 2 liebe Briefe von Euch angekommen. Am 4. Mai Vatel's Brief vom 25.4. und am 5. Mai Muttel's Brief vom 30. April, der am 2. Mai in Dresden abgestempelt die Rekordfahrt von nur 3 Tagen bis hierher gemacht hat. Für beide Briefe danke ich Euch sehr, sehr herzlich. Sie haben wieder meine ganze Sehnsucht nach Dresden und nach Euch geweckt. Wie waren doch die Tage bei Euch und mit Euch schön, wie habe ich es genossen, mal wieder in einem behaglich eingerichteten Heim zu leben, sich mal an einem Waschtisch zu waschen und nicht nur in einer Blechschüssel auf dem Holztisch in der Küche. Mir gefiel es erst gar nicht gleich wieder in unseren ärmlichen 4 Wänden, ohne Teppich, ohne Bilder, ohne einen bequemen Stuhl.

...

Um einen Schrank und um eine Couch bemühen wir uns jetzt hier sehr. Aber auf Kaufanfragen bekommen wir kein Angebot, und zum Tausch, was

⁷⁴ „Streik“: Es waren bewegte Tage in Hannover: Die Engländer hatten die Brotzuteilung gekürzt, um 500gr. Betriebsräte der Metallindustrie waren am 26. April bei einer Kabinettsitzung erschienen. Mit Ministerpräsident Hinrich Wilhelm Kopf an der Spitze zog eine Delegation zum Hauptquartier der Engländer. Der Streik weitete sich aus, am 5. Mai streikten bereits 60 000 Berufstätige. Die Briten versprachen eine Anhebung der Rationen. Am 18. Mai wurde der Streik beendet.

sollen wir da bieten? Unsere einzige Kommode quillt über, ich weiß wahrhaftig nicht mehr, wohin mit meinen Sachen.

Gestern hatten wieder die große Freude eines Englandsachenpaketes von Priscilla. 4 Paar Schuhe! für Arnfried, 2 Paar braune Halbschuhe, 1 Paar rote Sandalen, dieselben, die Gunterle hat und 1 Paar weiße Turnschuhe, dann ein reizendes blaues Hemdblusl für Arnfried, 4 Paar wunderschöne guterhaltene Jungenshosen, davon 3 Paar aus geripptem Manchestersamt, hellgrau, hellbraun, dunkelgrau, unzerreißbar, dann noch Näh- und Stopf-utensilien, eine wirkliche Hilfe für mich. Nun habe ich die hübschen Sachen und die vielen Schuhe für die Kinder und keine Behältnisse dazu, sie ordentlich und staubfrei aufzubewahren. Es ist wirklich ein Jammer.

Unser Garten macht uns jetzt viel Spaß. Wir haben aber jetzt auch herrliches Wachswetter, abwechselnd Regen und Sonnenschein. Die Erbsen kommen, die Möhren und Zwiebeln, die Kartoffeln sind schon vereinzelt durchgekommen, 30 Tomatenstöcke haben wir gesetzt, Mohn gesät für Mohnkuchen, heute hatten wir erste Ernte, frische Kresse aufs Butterbrot heute abend. Für Bohnen und Tabak muß Ebi nun noch fleißig umgraben. Arnfried hat auch sein eigenes kleines Beet.

Ab morgen hat er 4 Wochen Pfingstferien wegen der Messe. Ebi hat 8 Tage, aber durch den Streik sind es dann auch 14 Tage. Mir war der Streik ganz willkommen. Ich war jetzt furchtbar erkältet und habe mich gar nicht sehr wohl gefühlt. Da hat mir Ebi manches abgenommen, was in der Schulzeit schlecht gegangen wäre. Ich wollte auch in den kalten

Tagen die Strumpflosgkeit ertrotzen aus Arbeitersparnis, aber das ist mir schlecht bekommen. Den Husten bin ich noch nicht wieder los, aber sonst geht es wieder, bei mir muß es ja immer gehen, Ich habe ja niemanden, der mal wirklich einspringen könnte. Ja, wenn die gute Omi nur nicht so weit wohnte oder schneller mal erreichbar wäre.

Wie sind die Grenzverhältnisse jetzt? Könntet Ihr es denn mal wagen? Oder soll ich versuchen, in diesem Jahr noch einen 2. Interzonenpass zu bekommen? Für den Herbst? Mit Gunterli zusammen?

Für heute will ich schließen. Ebi schickt Euch einen lieben Gruß, die schlafenden Kinder einen lieben Kuss, und ich Euch beides zusammen.

In Liebe Eure Gerda

Beilage zu Päckchen Nr. 5:

Hannover, den 18.5.48

Meine Lieben,

mit einem sehr herzlichen Gruß schicke ich den versprochenen Senf, eingewickelt in einen alten Rock von mir, den sich Muttel als „Modell“ erbeten hatte. ...



Familie Reymann im Garten des Pfarrhauses. Kinder v.l. Ulrich, Hans-Friedrich, Gottfried, Katharina, Jürgen

Foto: Slg. G.Reymann

Wie habt Ihr die Pfingsttage verbracht? War bei Euch auch solch prachtvoll warmes und sonniges Wetter? Ich mußte immer an Euren schönen Balkon denken. Am 1. Pfingsttag nachmittags waren wir zu Pastor Reymanns zu einem sehr festlichen Kaffee eingeladen. Nur wir allein, die Kinder hatten ihre eigene Kaffeetafel im Garten, 5 Reymanns, 1 Neffe und unsere beiden. Erst hatte ich sie schön angezogen mitgenommen, bald liefen sie auch barfuß wie die anderen, und als wir dann in den Garten kamen, hatten sie alle nur noch ein Höschen an, bespritzten sich mit dem Gartenschlauch, vergnügten sich auf dem Rasen mit ganz kleinen weißen Kaninchen. Es war eine Lust, ihnen zuzuschauen. Wir Großen saßen dann auf dem Balkon, der mich sehr an Euern erinnert, mitten in grünen Bäumen. Das Kleid von Gretel Wendt hatte ich mir noch am Pfingstsonnabend bis spät in die Nacht hinein dafür vorgerichtet. Es hat noch einen großen Kragen bekommen, Ebi gefiel es sehr gut. Am 2. Pfingsttag sind wir nachmittags mit den Kindern in dem Schloßpark von Herrenhausen gewesen, der in seinem Ausmaß fast so groß wie unser Dresdner Großer Garten ist. Wir hatten reichlich Kuchen und Kaffee in 2 Feldflaschen mitgenommen und

auf einer besonders hübschen Bank machten wir Kaffeestation. Ein neu entdeckter Rückweg bot viel Reizvolles und viel Abwechslung für Groß und Klein. Wie gern hätten wir Euch mal als liebe Pfingstgäste hier gehabt. Ich hatte so schön und reichlich gebacken.

Für die knappe Fleischzuteilung war am Freitag und Sonnabend noch eine Sonderverteilung von 210 gr. Frischfisch pro Person aufgerufen worden. Als wir Sonnabend noch ziemlich spät ihn uns aus der Halle holen wollten, in der Hoffnung, dass die Menschenschlangen abgeebbt seien, war dies auch wirklich der Fall, aber der Fischvorrat war noch so groß, dass es plötzlich hieß „Freier Verkauf“ und Ebi mit 8 Pfd. herrlichem Seefisch heimkam. Dazu 8 Pfd. Rhabarber. Da haben wir uns die 2 Tage toll und voll gegessen. Wie schön hättet Ihr uns dabei helfen können.

...

Für heute alles Liebe und Gute. ...

Einen innigen Kuß von

Eurer Gerda

Hannover, d. 27.5.48

Meine lieben, guten Eltern,
heute herrschte bei den Kindern große Freude. Ein an sie selbst adressiertes Päckchen kam und daraus hervor, was kamen da für Herrlichkeiten. Eben fand ich kaum ein Schreibplätzchen auf unserem Tisch, so war er völlig mit Marken übersät. Gunterle hat mit seinem „Hund“ freudiges Wiedersehen gefeiert und spielte heute den ganzen Vormittag ganz verzückt mit der kleinen Eisenbahn und dem Fahrkartenhäuschen, und als gar noch aus dem blauen Umschlag Bonbons hervorkamen, da war der Freudenausbruch auf dem Höhepunkt.

Also im Namen der gesamten Familie danke ich sehr herzlich für die frohe Überraschung. Und ich selbst habe mich noch für ein Päckchen mit der blauen Bluse, den Unterhosen für Ebi, den Kopfkissen usw. zu bedanken. Und dann auch noch für Vatel's lieben Brief vom Pfingsttag. Bei seiner starken Inanspruchnahme durch das ganze Haus erkenne ich die Länge des Briefes ganz besonders an. Das war ja wie ein Roman zu lesen, was da alles um Euch herum vor sich geht.

Und ganz besonders interessiert und gefreut hat mich die Mitteilung, dass unsere Kiste nach fast einjähriger Irrfahrt wieder bei Euch gelandet ist. Und hoffentlich noch mit vollzähligem Inhalt! ...

Im Innern meines Herzens hoffe ich doch noch auf einen Besuch Eurerseits in diesem Sommer, obwohl ich mir der Schwierigkeiten des Grenzübertrets bewußt bin. Wann hat Vatel Urlaub und was habt Ihr dafür für Pläne? Eine Bindung durch Großmutter fällt ja nun weg. Wenn Gunterle noch von Dresden schwärmt, dann meint er jedes Mal, das Schönste in



Kindergeburtstag im Hof 1950, v.l.: Günter Böning, Irene Haude (?),
Guntram, Arnfried, Foto: Slg. G.Voigt

Dresden wäre gewesen, dass er in der Mitte zwischen der Omi und der Mami hätte schlafen können.

Arnfried hat jetzt aus Anlass der Exportmesse 4 Wochen Pfingstferien. Alle Schulen sind in Messehotels verwandelt worden zur Unterbringung der Fremden. Nur Buhmann tanzt aus der Reihe und Ebi hat wieder Unterricht. Gestern hat Gunterle seine Locken verloren. Das war ein großes Ereignis. Überall verkündet er nun freudestrahlend: „Nun bin ich ein richtiger Junge.“ Der Friseur hat sie ihm recht nett geschnitten, ein richtiger Jungenschnitt, aber nicht gar zu kurz, und oben und an der Seite ringelt es sich wieder ein bißchen. Er sieht einfach goldig aus.

Vatel's Pfingstbrief war nur 8 Tage unterwegs. Darin steht nur von der Ankunft eines Pfingstpäckchens. Ist das 2. auch noch eingetroffen? In dem einen steckte eine Flasche Milch, in dem zweiten weiße Nudeln, Rosinen, Backpulver, Sardellenpaste usw. Inzwischen ist noch ein Glas Senf, eingewickelt in einen alten Rock von mir, abgegangen. Dazu ein länglicher Brief.

Unser Garten nimmt uns jetzt sehr in Anspruch. Der langerhoffte Regen ist gekommen, aber damit sprießt auch wieder das Unkraut an allen Ecken und Enden. Bei Gewitter habe ich neulich mit den Kindern Tabak gepflanzt.

Kleine Ernten an Salat, Radieschen und Kresse haben wir schon stolz heimgetragen. Arnfried hat auch sein eigenes kleines Beet, hübsch umrandet mit weißen Steinchen, die er zusammen getragen hat. Jetzt in seinen Ferien ist er manchmal schon vormittags mit einer Konservendose voll Wasser in den Garten gegangen, um seinen einen Tomatenstock zu gießen.

Nachmittags ist er viel bei Pastors und spielt mit den Kindern, da er in unserem Hause gar niemanden gleichaltriges hat. Bei Gunterle ist das was anderes. Im Hause sind noch drei gleichaltrige Spielgefährten, mit denen er dauernd auf dem Hofe herumrennt⁷⁵. Zwei davon sind ausgesprochen net-



Kinder im Hof 1950, v.l.: Arnfried, Günter, Guntram, unbek.,
Foto: Slg. G.Voigt

te Kinder, während die sechsjährige Ilona kein sehr geeigneter Umgang für ihn ist, ein frühreifes, vorlautes schlecht erzogenes Kind. Auf meine Wege nehme ich Gunterle immer mit, aber dann geht ja auch viel Zeit auf Haus-

⁷⁵ „Gleichaltrige Spielgefährten“: Das war vor allem Günther Böning (s. Foto), wenn er aus der Südstadt zu Besuch war. Sein Großvater war Herr Oldekop aus dem Vorderhaus. Er war Hauswirt für die Nm. 22 und 23. Das bedeutete: Bei ihm wurden die Mieten bezahlt; er war aber auch für die Verteilung der Lebensmittelkarten zuständig, am 19. und 20. Juni sogar für den Umtausch von Reichsmark in D-Mark, siehe Brief vom 21. Juni.

arbeit, da wünschte ich mir oft, es käme mal eine Oma, die mit spazieren oder was er besonders liebt, Eis essen ginge.

Der gute Pastor Reymann hält mich als Helferin auch immer ganz nett in Schwung. Alle 14 Tage Botschaften⁷⁶ austragen, was mir oft auch Arnfried abnimmt, da er von der einen Tante regelmäßig Kekse bekommt. Dann jeden Monat Gemeindehilfe sammeln, zu der ich selbst die Mitglieder werben mußte, etliche Häuser sind meiner christlichen Obhut empfohlen, und die Helferinnen wetteifern dann auf den Vierteljahresversammlungen gegenseitig mit ihren Erfolgen und Fortschritten.

Pastor Reymann ist auch selbst immer unermüdlich tätig und hat die Fähigkeit, durch seine lebendige frische Art die anderen mitzureißen. So sind auch seine Predigten, die nie langweilig und eintönig sind. Als sichtbaren Dank für unsere Hilfe konnten wir Helferinnen uns am Freitag vor Pfingsten eine Tüte weißes Mehl (2 ½ Pfd.) im Pfarrhaus abholen. Daraus ist dann gleich der Pfingstkuchen entstanden. Aus 3 Pfd. Mehl ein großer Zucker- kuchen beim Bäcker gebacken. Der hat aber gut geschmeckt. Alle Ausführungen landen schließlich immer wieder beim Essen.

Wie sieht es bei Euch jetzt damit aus? Mit Sorge denke ich daran, dass Ihr nun wahrscheinlich ganz ohne Kartoffeln seid. War Vatel wieder einmal bei Ufers? Gestern habe ich wieder einmal einen kurzen Brief an sie geschrieben.

Die Währungsreform scheint jetzt unmittelbar bevorzustehen. Da wird es sicher erst ein Durcheinander geben. Und Ihr werdet sicher dann bald folgen⁷⁷.

Nun will ich für heute schließen. Ich bin immer die Letzte zu Bett. Und früh habe ich keine Minute länger Ruhe. Die Kinder sind doch immer ½ 7h munter, auch wenn Ebi später Schule hat oder wenn es Sonntag ist. Was ist es jedes Mal für eine Freude, wenn ein Brief oder ein Päckchen von Euch kommt. Nun freue ich mich schon wieder aufs nächste. Für heute einen sehr lieben Gruß und Kuß von Ebi, Arnfried und Gunterle, besonders von eurer Gerda

Brief von Arnfried

Hannover, den 2.Juni 1948

Lieber Opa und liebe Omi,

⁷⁶ „Botschaft“: Zeitung der evangelischen Kirche (Hannover?), 1947 gegründet, ca. 200 000er Auflage.

⁷⁷ „Währungsreform“: Sie kam vier Wochen später, am 21. Juni. Arnfried wurde nun vom Vater aufgefordert sein Taschengeld noch vorher aufzugeben. Er kaufte sich für das Geld Modell- Eisenbahnwaggons der Spur 0, aus dünnem Nachkriegsblech, die er heute noch hat.

ich bedanke mich für das schöne Papier, die drei Fahrkarten, die ich Gunterli geschenkt habe und den schönen Häuserbaukasten. Mit der niedlichen Eisenbahn und dem Bahnhof spielt Gunterli oft und sehr gern. Schreibmaschine habe ich noch nicht wieder schreiben können.

In unserm Garten wächst alles sehr schön, ich habe auch mein eigenes Beet, das ich Euch noch aufzeichnen werde. Gestern Abend haben ich und Gunterli schon Salat aus dem Garten gegessen, und heute Mittag essen wir Mangold. Aus meinem Experimentierbuch kann ich nicht viel machen, weil es mir an Pappe und vielen chemischen Stoffen fehlt.

Am Mittwoch nach Pfingsten waren wir mit einem Dampfer „Heinrich der Löwe“ gefahren nach der Garbsener Schweiz weil Ihr nicht wißt wo die Garbsener Schweiz ist werde ich Euch aufzeichnen⁷⁸.

Viele Grüße an Euch beide

Euer Arnfried

Beilage zu Päckchen Nr. 6:

Hannover, d. 3.6.48

Meine lieben, guten Eltern, heute kam Muttels lieber langer Brief vom 26. Mai, über den ich mich sehr gefreut habe und den ich im einzelnen noch in meinem nächsten Brief beantworten werde. Heute nur ein paar Begleitzeilen zu den Päckchen.

Auch wenn es mit Kartoffeln bei Euch nicht so schlecht bestellt ist, wie ich zu meiner Beruhigung erfuhr, wird ein Erbsenbrei mal eine willkommene Abwechslung sein. Und das Trockengemüse als Beigabe zu den Kartoffeln wird auch recht sein. Den Brief von Schmidt, der vor ein paar Tagen kam, lege ich bei. Ich habe ihm einstweilen einen Zwischenbrief geschickt und mit seinen Fragen auf Vatel's Antwortbrief vertröstet, der hoffentlich nun bald eingehen wird!

Den Kindern und auch uns habt Ihr mit den beiden Päckchen an Arnfried und Guntram eine sehr große Freude gemacht. Mit dem Häuserbaukasten hat Ebi schon an 2 Abenden je ein schönes großes Haus gebaut. Unsere Zukunftsvilla, die aber wohl nur ein Wunschtraum bleiben wird⁷⁹. Und Gunterle zieht mit seinen Büchern unter dem Arm von einem Gemach ins andere, abends müssen sie mit ans Bett, damit er sie früh gleich im Bettchen hat.

⁷⁸ Die beiden Aufzeichnungen sind leider zu blass zum Abdrucken.

⁷⁹ „Wunschtraum“: Es dauerte bis 1965, dass die Familie Voigt ein eigenes (Reihen-)Haus in Arnum bezog. Da gab es zum ersten Mal wieder eine Toilette in der Wohnung und ein richtiges Bad und nicht die morgendliche Wäsche in der Küche. Die beiden Söhne Arnfried und Guntram waren da aber schon zum Studium außer Haus.

Und die Bonbons, na, das war was für unsere Schleckerle! „Wann fahren wir wieder nach Dresden?“ Diese Frage bekomme ich oft zu hören von meinen Beiden, besonders Gunterle stellt sie extra oft. Sein Haar ist nun doch ganz glatt geworden. Die anfängliche Welle und das Ringellöckchen an der Seite hat sich nun doch ganz geglättet, leider, aber trotzdem ist aus dem hübschen Mädchen auch ein sehr niedlicher Junge geworden, denn sein Gesichtchen hat er ja behalten.

Das nächste Päckchen oder hoffentlich die beiden nächsten Päckchen sind dann schon für Vatel's Geburtstag bestimmt. Ich will sie bald auf die Reise schicken. Arnfried hat Euch gestern einen Brief geschrieben. Einen innigen Kuß von

Eurer Gerda

Noch meinen besonderen Dank für das schöne Briefpapier, das schon baldigst bei Euch auftauchen wird.

Hannover, d. 7. Juni 48.

Meine liebe Mutti,

für Deinen lieben, langen Brief vom 26. Mai habe ich mich schon kurz in dem am 3. Juni abgeschickten Päckchen bedankt, aber die verschiedenen Fragen darin will ich Dir heute beantworten. Inzwischen kam auch noch Deine Karte vom 31. Mai, alle diese Briefsachen sind jetzt erstaunlich schnell gegangen. Trotzdem habe ich schon Vatel's Geburtstagspäckchen (2 an der Zahl) vorgestern abgeschickt, damit sie rechtzeitig da sind, und er nicht so darauf warten muß wie Du voriges Jahr. Unsere Glückwünsche kommen allerdings noch.

Zum schnellen Abschicken der Päckchen hat mich allerdings auch die nun bald zu erwartende Währungsreform angetrieben, die von vielen schon für heute erwartet wurde, nun aber wohl erst in 8 Tagen steigen wird. Da dann zunächst erst einmal für jeden Erwachsenen 50 RM eingewechselt werden sollen und man nicht weiß, wie lange man damit auskommen muß, wird erst einmal das Geld nur für das Allernotwendigste da sein.

Im Augenblick wird das Geld nur so auf die Straße geschmissen. In einer Haussammlung für Notstände in den Landeskirchen Hannovers in der vergangenen Woche hatte ich im Nu über 50 RM zusammen und das nur in wenigen, sehr ärmlichen Häusern. Auch Arnfried ist von der Kaufwelle erfaßt und hat schnell noch Eure schönen neuen Markscheine in eine Kinderpost und in einen Sandeimer mit Backförmchen umgesetzt. Und wir Großen haben uns auch schnell noch ein paar Winterkohlen und zusätzliches Brot verschafft. Bis Ende der Woche soll ich auch noch ein hübsches, helles Sportkleid von der Schneiderin geliefert bekommen, angefertigt aus einem zertrennten Kleid von Tante True.

Aber nun erst einmal zu Deinem Brief. Am meisten bewegen mich ja jetzt alle Fragen und Mitteilungen über unsere Möbel und Sachen. Wie erfreulich, dass die Kiste so gänzlich unversehrt zurückgekommen ist. Ich schrieb wohl schon in einem meiner letzten Briefe, ob wohl Herr Gärtner diese Kiste nicht gleich mitbringen könnte, mit Kisten hat er wohl relativ wenig Schwierigkeiten. Und von dem Kinderbett schreibst du ja schon selbst. Der Schrank ist freilich zu groß für unseren Vorsaal, aber wenn wir die Bretter zum Tischler geben, dann fertigt er uns vielleicht gleich einen neuen nach unseren Maßen.

Wir haben 2 nette Tischler an der Hand, einen davon sogar im Hause, aber ohne Materialzugabe war bisher nichts zu machen⁸⁰. Auf unsere Tauschanzeige in der Zeitung bekamen wir neulich ein Angebot von einem neuen Kleiderschrank, Eiche, furn. hell, zwei-türig und ein Chaiselongue, neuwertig in la Zustand. Als Gegenleistung wurde gesucht ein P.K.W. (Kleinwagen) oder L.K.W. 3To. oder Anhänger 8To. Das hatten wir natürlich schnell zur Hand!

Einen Möbeltausch Ost-Westzone haben wir auch schon erwogen als Annonce in die Zeitung zu setzen. Auch das wird nicht leicht sein, denn mir fiel es doch schwer, meine eigenen Möbel herzugeben. Trotzdem könnte man einen Tausch mit Karin ins Auge fassen. Was sind das für Möbel? Ist das eine neue oder alte Ausstattung von ihren Schwiegereltern? Ja, wenn mir Herr Gärtner das eine oder andere Möbelstück mitbrächte, darüber freute ich mich am meisten, aber sonst auch über meinen mit Porzellan gefüllten Wäschepuff oder die Kinderbadewanne, in der sich mein Besen vielleicht mit unterbringen ließe. Schon das kleine Regal mit Vorhang könnte mir für unsere „unzähligen“ Schuhe sehr viel nützen. Ein Teppich, ein paar Sofakissen, ein hübsches Bild, alles, was unsere kahle Wohnung ein wenig behaglich machen könnte. Dächtest Du auch mit an eine alte Chaiselonguedecke?

Der Kaffee hat bei uns bisher 400 bis 450 RM das Pfund gekostet, soll aber jetzt ziemlich heruntergegangen sein, ich hörte, bis auf 240 RM. Das kommt wohl daher, dass wir im Juli und im August je 1/8 auf Zuteilung bekommen sollen. Im Augenblick läuft schon die Voranmeldung. Das bedeutete für uns 1/2 Pfd. Kaffee. Auch mit Fett werden wir jetzt bedeutend besser versorgt. Im Mai haben wir Erwachsenen 400 gr. bekommen an Butter und Margarine. Dafür hat man den Kindern etwas abgezogen, sodass bei uns

⁸⁰ „Zwei nette Tischler“: Im Hause befand sich zu ebener Erde rechts die Tischlerwerkstatt K. Warnke. Wohnung im Vorderhaus. Der zweite Tischler: Tischlermeister Helmuth Pape mit seiner großen Tischlerei. Adresse: Deisterstraße, mit Toreinfahrt in der Weberstraße. Helmuth Pape war auch mit Eberhard V. später zusammen im Kirchenvorstand der St. Martinsgemeinde.

das Plus nicht allzu groß ist. Vorgestern haben wir prachtvolle Zitronen bekommen. Die Kinder sind ganz wild darauf. Ein Glas Zitronenwasser ist das schönste Bettsteigerle. Ebi und ich haben schon auf die unsrige verzichtet. Ursprünglich hatte ich gedacht, für Euch eine abzuzweigen ins Geburtstagspäckchen, dafür ist aber manches andere mit hinein gekommen, was sicher bei Euch auch sehr willkommen sein wird.

Dass Muttel das Abendgebet von Gunterle noch so gut und richtig im Gedächtnis behalten hat, hat mich sehr gerührt. Bloß die Blümlein in der Heide sind Blümlein in buntem Kleide, sonst ist es so, wie Du es im Gedächtnis hast.

...

Nun ist der Fragebogen aber erschöpft und ich dazu. Bald wieder etwas mehr von uns. Für heute Euch Beiden einen innigen Kuß und lieben Gruß von

Eurer dankb. Gerda

Brief von Eberhard Voigt:

Hannover, 10.6.48

Lieber Vati,

zu Deinem Geburtstag, der nun bald wieder kommt, möchte ich Dir meine herzlichsten Wünsche senden. Diese Wunsch sammeln sich wie immer um innere und äussere Dinge. Zu den äusseren Dingen gehören ein unangefochtenes Berufsleben, die Erleichterung des Reiseverkehrs, sodaß auch einmal ein Besuch Eurerseits bei uns möglich wird, und das Verschontwerden vom Hunger, Frieren und anderen Entbehrungen, und vor allem Gesundheit.

Und zu den inneren die Kraft, falls diese Wünsche nicht in Erfüllung gehen, solche Nöte und Entbehrungen zu tragen. Diese Kraft haben wir ja alle dauernd nötig, denn selbst, wenn es uns im Augenblick gut geht, steht ja immer noch die Sorge vor der ungewissen Zukunft da.

Ich habe ja nun auch wieder die Absicht, Euch und meinen Vater in Dresden zu besuchen (und natürlich auch die Hermsdorfer) und wir wollen hoffen, daß nichts dazwischen kommt. Meine Schulferien sind vom 10. Juli bis 3. Aug. Ich würde dann wohl am Montag, den 12. Juli hier abfahren. Wie ist es aber mit Euren Urlaubsplänen? Ich möchte keinesfalls, daß Ihr eventuelle Urlaubspläne umstoßt. Ich könnte ja meine Zeit so legen, daß keine Kollision entsteht, könnte auch einige Tage in Hermsdorf oder in Radebeul wohnen.

Ihr habt ja unsere neuesten Nachrichten von Gerdas Besuch her. Seitdem hat sich nichts Wesentliches ereignet abgesehen davon, daß sich unser Garten inzwischen aus einem schwarzen Sturzacker in einen grünenden

und blühenden Kosmos verwandelt hat. Blühen tun allerdings noch keine Blumen, aber dafür gibt es schöne Kartoffel-, Zwiebel-, Erbsen- und Tomatenblüten. Auch die Bohnen, die uns die Erdratten nicht weggefressen haben, wachsen. Tabak mögen sie glücklicherweise nicht.

Heute wollten wir eigentlich in den Garten, aber das Wetter ist zu schön und noch haben wir Geld. Nach der Währungsreform werden wir wahrscheinlich vorerst nichts übrig haben zum Eisenbahnfahren und so wollen wir heute noch einmal in den Deister fahren und noch einmal Gebirgsluft atmen. Der Deister erinnert uns Flachlandbewohner mit seinen 300m hohen „Bergen“ doch manchmal etwas an unsere Heimat. Ab und zu möchten wir doch wieder einmal eine Landschaft sehen, zu der man sagen kann: „Oh, Täler weit, oh, Höhen, oh, schöner, grüner Wald“. Das soll aber nicht heißen, daß wir hier nicht glücklich wären und uns allzusehr nach der alten Heimat zurücksehnten. Aber manchmal fehlen uns die Berge doch.

Grüße die liebe Mutti herzlich von mir. Bald werden wir uns ja sehen. Möchtest Du auch Deinen Geburtstag schön erleben. Ein kleines Päckchen ist unterwegs und hilft hoffentlich zur Verschönerung des Tages.

Mit vielen herzlichen Grüßen

Dein treuer Eberhard

Hannover, d. 10.6.48

Meine lieber Vati,

nun steht wieder Dein Geburtstag vor der Tür und damit wandern auch mit besonders liebevollen Wünschen meine Gedanken zu Dir. Bleibe auch im neuen Jahre immer gesund und frisch. Wenn auch der Hoffnungsschimmer auf ein Besserwerden der Zeiten und Verhältnisse nicht gerade groß ist, so kann es manchmal im persönlichen doch unverhofft der Fall sein, dass im kleinen da und dort doch einmal eine Freude oder Hilfe auftaucht. Recht viel solcher Freuden und Hilfen wünsche ich Dir für Dein neues Lebensjahr. Das schöne grüne Briefpapier sieht ja gleich so verheißungsvoll aus. Ich danke Dir noch im besonderen dafür. Und dass wir uns nicht erst gegen Ende Deines neuen Lebensjahres, sondern schon in der ersten Hälfte noch einmal wiedersehen, das ist wohl unser gemeinsamer Wunsch.

Als nächster hat nun Ebi den Plan, Euch zu besuchen, das wäre 2. Hälfte Juli, soviel ich weiß, hat Ebi vom 10. Juni bis 3. August Ferien, während Arnfried dann erst vom 13. August bis 14. September große Ferien hat. Ich hoffe sehr, dass wir für Arnfried wieder eine Landerholung finden wie voriges Jahr, wir haben es Pastor Reymann schon sehr ans Herz gelegt. Ebi hat zwar ärztlicherseits den Rat bekommen, sich lieber in einem einsamen Forsthaus in Langerweile zu erholen, als eine aufregende und aufreibende Reise in die russische Zone zu unternehmen, aber es treibt ihn auch wie-

der, Euch mal wiederzusehen und sich um Vatchen zu kümmern. Ebi fehlt nichts Ernstliches, er hatte immer mal etwas Herzbeschwerden, worauf er sich untersuchen ließ, der Arzt hat nichts weiter festgestellt, als eine allgemeine Abspannung, die nun mit allerlei Mitteln wieder gebessert werden soll. Ebi hatte sich in den Osterferien, als ich bei Euch war, wohl im Garten etwas übernommen und hatte mit dauerndem Genuß von sehr starkem schwarzen Tee und Schlafmitteln und an den Conti-Tagen mit vielem Rauchen wohl etwas zuviel Giftstoffe in sich aufgenommen, so dass das Herz dann mal streikte und sich beschwerte. Auf das ärztliche Verbot hin läßt Ebi auch jetzt einmal all diese Dinge. Eine Zigarette am Tag ist allerdings erlaubt und daraufhin fühlt er sich auch schon viel wohler.

Indirekt kommt das ärztliche Verbot gleich Dir zugute, mein lieber Vati. Ohne Bedauern hat mir diesen Monat Ebi meine eigene Raucherkarte überlassen, bei der bekam Ebi keine Zigarren darauf, aber die Zigaretten werden auch willkommen sein. Und die Extratütchen an Kaffee und Tee entspringen auch unserer Enthaltensamkeit. Für die anderen Genüsse in „Büchsen“ sind unsere englischen und amerikanischen Freunde verantwortlich. Laßt sie Euch recht von Herzen gut schmecken. Ach könnte ich recht oft Euch sowas Gutes schicken.

Bei uns scheint es jetzt sichtbar besser zu werden. Ich merke es schon sehr als große Erleichterung. Vor allem unser Gärtchen entwickelt sich als recht netter Zuschuß. Fast täglich haben wir ganz frischen grünen Salat, Radieschen, grüne Kräuter je nach Wahl. Wißt Ihr, dass Mangold immer wieder nachwächst? Wenn man nur die Blätter abschneidet und die Stiele stehen läßt. Habt auch Ihr schon eine kleine Ernte halten können?

Heute kamen aus Bonn wieder 130 RM. Beinahe hätte ich sie verweigert, denn so kurz vor der Währung[sreform] ist kaum noch etwas mit ihnen anzufangen, d.h. sie nutzbringend umzusetzen. Der ganze „Schwarze Markt“ ist tot. Alle Waren und Lebensmittel werden zurückgehalten, als einziges Objekt auf dem Münchner Schwarzen Markt soll bereits die neue Mark in Umlauf sein, die im Verhältnis 1:20 gehandelt werden soll.

Das stand heute in unserem Abendblatt. Seit 1. Juni sind wir stolze Abonnenten eines eigenen Blattes, nach 2 Jahren ist es uns nun endlich gelungen. Ein neues Blatt hat sich aufgetan: Die Norddeutsche Zeitung, ein überparteiliches Abendblatt, hier in Hannover verlegt und herausgegeben⁸¹. Der erste Eindruck ist recht gut. Nun sind wir von Nachbarn nicht mehr abhängig und noch dazu wird unser Papiermangel etwas behoben.

Nun will ich aber schließen für heute. Es ist schon spät. Gestern hat Arnfried seinen Glückwunschbrief mit Gemälden abgeschickt. Morgen geht der meinige ohne Gemälde ab und Ebis Brief kommt dann hoffentlich auch

⁸¹ „Norddeutsche Zeitung“: gegründet im Mai 1948, ab 1957 „Hannoversche Rundschau“.

noch rechtzeitig. Ein paar Zeilen hat er bereits schon angefangen, aber wenn dann 10h vorüber ist, hat das Bett für ihn solch starke Anziehungskraft, dass er manchmal mitten im Satze aufhört, während ich immer erst noch etwas wirklich fertig haben muß, sei es ein gestopfter Strumpf oder ein angefangener Brief.

Verlebe Deinen Geburtstag recht schön und froh mit Muttel zusammen, unsere Gedanken sind bei Euch.

Einen lieben Geburtstagskuß von Deiner Gerda

Hannover, d. 21. Juni 48 [Montag]

Meine lieben, guten Eltern, nun ist gestern in unserer Zone das große Ereignis eingetreten, das schon seit Wochen in aller Köpfe spukte: die Währungsreform. Man möchte beinahe sagen, Gott sei Dank, dass sie nun endlich da ist, denn in der letzten Zeit vorher hatten sich alle Menschen gegenseitig verrückt gemacht. Es gab nichts mehr zu kaufen, alles wurde zurückgehalten, die letzten Tage hatten wir nicht einmal mehr Brot in den Bäckerläden. Das hatte zur Folge, dass ich für Sonntag „notgedrungen“ einen Kuchen backen mußte. Da hörte ich ein Gespräch zwischen Arnfried und Gunterle, auch die Kinder haben in der letzten Zeit von nichts anderem gesprochen als von der Währungsreform. „Gunterle, freust du dich auf die Währungsreform“ fragte Arnfried. „Ja“, kam es zur Antwort. „Was gibt es denn da?“ fragte Arnfried und wollte als Antwort: Neues Geld hören. „Kuchen“ kam die ebenso kurze Antwort wie zuvor.

Und für Vatel gibt es das Verlockende: Neue Briefmarken. Aber sonst be-



Altes und neues Porto,

Foto: G.Voigt

deutet es für Euch und uns wieder eine größere Trennung und Erschweren, im Augenblick ist ja sogar der ganze Interzonenverkehr gesperrt. Ob Ebi nun in 3 Wochen reisen kann oder nicht, ist sehr fraglich, und auch ich hatte mir im Stillen vorgenommen, noch eine Spätsommerreise zu Euch zu unternehmen. Na, ein paar Wochen kann ja noch manches ändern. Ich müßte dann auch erst eine beglaubigte Reisenotwendigkeitsbescheinigung neuesten Datums von Euch haben, die der Russe außer dem Interzonenpaß zur Vorlage verlangt. Eine solche Bescheinigung hat jetzt Ebi telegrafisch von Vatchen angefordert. Und so bequem über Berlin zu fahren, wird auch nicht mehr möglich sein, da man ja jetzt mit jedem Groschen rechnen muß.

Wir haben erst einmal eine Kopfquote von 60 RM eingetauscht bekommen, davon 40 RM in neuem Geld sofort. Die restlichen 20 RM später, wahrscheinlich mit den neuen Lebensmittelkarten. Auf dieser Basis ging auch der Umtausch vonstatten. Am Sonnabend abend mußten wir dem Hauswirt unsere 4 mal 60 RM bringen und auf dieselbe Weise wie der Hauswirt sonst unsere neuen Lebensmittelkarten holt und verteilt, geschah es auch mit dem alten und neuen Geld. Am Sonntag abend bekamen wir das neue Geld. Da der 50 Pfg. Schein bis jetzt das kleinste Geldstück ist, ergeben sich erst noch große Schwierigkeiten. Bis 21. August gilt noch nebenher die alte Mark im Verhältnis 1:10, ebenso 50 Pfg. und 10 Pfg. Stücke. Dann sollen wohl Briefmarken das Kleingeld ersetzen. Bis 26.6. können wir noch



Das neue Geld: Die Deutsche Mark

Foto: Slg. A. Voigt

alles Altgeld auf Banken und Sparkassen einzahlen. Die diesbezügliche Regelung erfolgt erst noch. Da aber bereits durch Radio gesagt worden ist, dass die 60 RM Neugeld – für die wir ja bereits 60 RM hingegeben haben – mit 600 RM vom Ersparten abgezogen würden, bekämen wir nur eine Aufwertung auf eine Summe über 2.400 RM. Da wir auf unseren Konten 1.500 RM in der Hoffnung noch 150 RM Neugeld sicher zu haben, gelassen hatten, sind wir die Reingefallenen und hätten sie lieber, wenn auch in Ramsch, anlegen sollen. Aber wer hatte das geahnt. Der fleißige, kleine Sparer, ist wieder einmal der Lackierte, während der Leichtsinnige, der kaum noch seine 60 RM aufbringen konnte, gut dran ist.

Aber wir haben immerhin zu unserem Geld verfeuern die nötigen Kohlen dazu und sind froh darüber, dass wir uns noch „schwarze“ Kohlen gekauft haben. Mit einem Vorrat von 5 ½ Zentnern Briketts und 1 ½ Zentnern Steinkohlen gehen wir in den nächsten Winter. Auf Zuteilung sind jetzt auch 3 Zentner Briketts aufgerufen worden. Wie gern würde ich Euch davon abgeben, las ich doch in Vatels letztem Brief, wie mühselig Ihr Euch ein paar Ersatzstoffe für den Winter zusammen getragen habt.

Damit komme ich zum Dank für Vatels lieben letzten Brief vom 6.6., der vor einigen Tagen kam. Die Freude darüber war groß. Alles hat mich sehr interessiert, auch der Russe hat an der notgeschlachteten Kuh und Deiner durchblasenen Nase teilgenommen, wie sein Stempel auf dem Umschlag zeigte. Was wird nun aus den Haverkampfschen Geldsendungen? In neuem Gelde wären sie uns ja hochwillkommen. Wir müssen jetzt auch sehr rechnen mit dem gesperrten Konto und könnten mit dem Haverkampfschen Gelde jetzt auch so manches für Euch hier erstehen, was nun sicher jetzt auf den Markt kommen wird. Ob der Schwarze Markt gänzlich verschwindet, ist mir sehr fraglich, aber er wird in seinem Umfange und in seinen Preisen stark zurückgehen. Dass Herr Gärtner so unzuverlässig ist, ist sehr ärgerlich.

22.6.: Da der Brief gestern doch nicht zum Abschluß kam, hänge ich heute noch einen kleinen Schwanz daran. Seitdem habe ich heute hören und selbst feststellen können, dass mit Erscheinen des neuen Geldes plötzlich alles da ist. Du kannst Dir ein fabrikneues Fahrrad für 110 RM kaufen, Radiogeräte, elektrische Bügeleisen, Kochtöpfe, Geschirr, Weckgläser mit Gummiringen, alles was das Herz begehrt.

Heute nachmittag hat mich selbst die Neugierde in eine der Hauptgeschäftsstraßen, die von uns garnicht so weit ist, die Limmerstraße getrieben, und ich habe mit eigenen Augen all die lang entbehrten Herrlichkeiten gesehen. Die Preise sind auch ganz vernünftig, für jedes Kind habe ich einen reizenden, bunten Steingutbecher gekauft, den einen für 30 Pfg., den anderen für 65 Pfg. Am nötigsten hätte ich ein Paar Schuhe gebraucht, aber die sind leider noch nicht frei, aber ab 1. Juli sollen wir eine Punktkarte

für Textilien und Schuhe bekommen. Da werden dann monatlich Punkte aufgerufen, sodass man in 4 Monaten ein Paar Schuhe zusammen haben kann. Noch eher hoffe ich ja aus England von Priscilla ein paar zu bekommen, die neulich nach meiner Schuhgröße angefragt hat.

Und heute morgen auf dem Lindener Marktplatz gab es Berge von Blumen, jungem Gemüse und herrlichen dunklen Frühlkirschen. Allerdings nur auf Kundenkarte, aber Ebi, der heute nachmittag vor seinem Buhmannunterricht noch einmal durch die Markthalle ging zu unserem Gemüseladen, brachte auch 4 Pfund Kirschen mit heim zum großen Jubel der Kinder.

Die Löhne und Gehälter, die Mieten und die Lebensmittelpreise sollen in der alten Höhe bleiben, wenn wir jetzt Ebis volles Gehalt hätten, wie schön wäre das, da könnte man manches extra kaufen, die Schwarzmarktpreise sind allerdings enorm gesunken, das halbe Pfund Butter für 7-10 RM, Brot 3 RM, Kaffee 30 RM.

Nun will ich schließen, sonst mache ich Euch den Mund gar zu wässrig. Wie wünschte ich Euch die gleiche Entwicklung, freilich auf einheitlicher Basis, das wäre schön gewesen, so ist es wieder ein Trennungsstrich mehr. Lebt wohl für heute, seid in Liebe und Sehnsucht umarmt

von Eurer Gerda mit Grüßen von den 3 Männern.

Hannover, d. 30.6.48

Meine lieben Eltern,

nun werden unsere Briefe hoffentlich wieder über die Grenze rollen⁸², am 22. schickte ich schon einen ab und nun heute wieder einen; ob die Päckchensperre wieder aufgehoben ist, muß ich mich erst erkundigen, denn es gibt hier solch verlockend schöne Dinge, von denen ich Euch gern recht viel schicken möchte, aber man muß leider jetzt immer bremsen, da das Geld so rasch weggeht und noch so knapp ist.

Augenblicklich leben wir noch von unserer Kopfquote, ob nun morgen das Gehalt in voller Höhe ausgezahlt wird, ist noch großes Rätselraten. Nun macht doch endlich das Wirtschaften wieder mehr Spaß, Obst und Gemüse ist gänzlich frei. In den Geschäften, die Gemüse verkaufen, gibt es täglich Berge von Möhren, Kohlrabi, Weißkraut, Erbsen, dicken Bohnen, Salat, Radieschen usw. Auch an Obst ist eher einmal heranzukommen. 2x hatten

⁸² Die Sowjets reagierten auf die von den 3 Westalliierten eingeführte Währungsreform mit einer eigenen Währungsreform, die aber unter ganz anderen Bedingungen und mit ganz anderen Folgen eingeführt wurde. Die Dramatik jener Tage, eben auch mit der von Gerda V. erwähnten Sperre im innerdeutschen Postverkehr, ist heute eher vergessen worden. Am 21. Juni wurde eine Währungsreform in den drei westlichen Zonen, am 23. in der sowjetisch besetzten Zone durchgeführt. Am selben Abend gingen in Berlin die Lichter aus: die Sowjets hatten ein Großkraftwerk ausgestellt. Es begann die Berliner Blockade. Am 25. ordnete General Clay die Luftbrücke an. Die Blockade endete erst am 12. Mai des folgenden Jahres.

wir schon eine 4 Pfund Kirschenschüssel zum Sattessen. Feinfrostapfelmus, Kürbiskompott in Gläsern, Sauerkraut, Gurken, alles kannst Du haben.

Und dann wird man ganz höflich gefragt: „Bitte, was wünschen Sie, wieviel kann ich Ihnen davon geben.“ Als ich gestern einen Topf zum Lötten zum Klempner brachte, hieß es, „Bitteschön, heute nachmittag nach 4h steht er zum Abholen bereit.“ Es ist ein herrliches Gefühl, mal wieder zuvorkommend behandelt zu werden.

Heute brachte Ebi feinste Datteln mit und gestern sogar markenfreien Quark, allerdings das Pfund zu 1,60 RM, nein DM. Die Preise sind in vielem noch zu hoch. Auch sonst gibt es alles, Gummiband, Schnürsenkel, Scheren, Weckgläser, Porzellan, Streichhölzer sind frei, Kochtöpfe, Hosen-träger. Man staunt bloß, wo das alles herkommt und wo das bisher vergraben war. Manche kaufen lustig darauf los, und haben dann nicht das Geld für das Notwendigste, denn die Gehälter und Löhne werden nur erst ratenweise gezahlt.

Wir haben uns im Essen mal ein paar gute Leckerbissen geleistet, heute mittag markenfreien Fisch, 4 Pfund Seelachs, es war ein Genuß, zum Schluß haben die Kinder nur noch Fisch ohne Kartoffeln gegessen. Auch alte Kartoffeln gibt es bereits ohne Marken, allerdings nicht überall. Hat bei Euch die Währungsreform auch solch einen Umschwung gebracht? Dass die Bauern ihr Gemüse auf den Markt bringen, um Geld dafür zu bekommen? Aber nach unserer Zeitung ist bei Euch das Geld nicht so knapp wie hier und ist demnach nicht so begehrt. Schreibt mal, womit ich Euch besonders erfreuen kann, was Euch am dringendsten fehlt, damit ich nicht was schicke, was es jetzt bei Euch vielleicht auch zu kaufen gibt. Jetzt muß man ja leider mit jedem Groschen rechnen. Der Ausdruck „Tapetengeld“⁸³ für Euer neues Geld ist hier überall zu hören. Unser neues Geld ist in Amerika gedruckt, es sind farbenfreudige Scheine aus gutem guten Papier. Der 50 Markschein soll der Dollarnote ziemlich ähnlich sehen.

1.7.:

Wie am letzten Mal wird auch dieser Brief in 2 Raten geschrieben. Das hat zwar den Nachteil, dass er später wegkommt, aber den Vorteil, dass er meist etwas länger ausfällt und noch eventuelle Neuigkeiten dazu kommen. Als letztere hat sich nun die ereignet, dass ab heute auch die Eier frei bewirtschaftet werden. Ich dachte, nun verschwänden sie ganz von der Bildfläche, aber siehe da, heute morgen beim Butterholen bekam jeder 5 markenfreie Eier dazu. Auch Wein, der sonst nirgends hier aufzutreiben war, gibt es plötzlich in den Schaufenstern, Weißwein, Rotwein, Sekt, Sekt die

⁸³ „Tapetengeld“: In der Sowjetzone wurden die alten Reichsmarkscheine durch Aufkleber in der Größe einer halben Briefmarke zu neuem Geld, also neu „tapeziert“.

Flasche zu 9.50 DM. Wenn jetzt das Haverkampfsche Geld weiterginge, wie schön könnte ich Euch davon versorgen, jetzt bekommt man doch etwas fürs Geld.

Butter könnte ich Euch schicken, sie ist jetzt garnicht mehr teuer, da manche bereits ihre Markenbutter, arme Leute mit vielen Kindern, nicht mehr voll holen. Für Juli sollen wir pro Person 700 gr. Fett bekommen. 250 gr. sind schon für die 1. Dekade aufgerufen. Und zwar in Butter. Nun will ich aber aufhören, Euch den Mund wässrig zu machen, bloß im Augenblick erfüllt uns das alle so sehr, wir haben zu lange darben müssen, aber wie schnell wird das vergessen sein.

Und doch wird die Erinnerung an den Krieg jetzt wieder in uns geweckt. Seit 2 Tagen rollen Tag und Nacht die Flugzeuge über uns hinweg, die Berlin mit Lebensmitteln versorgen. Ein Flugplatz dicht bei Hannover⁸⁴ ist dafür mit eingeschaltet worden. Was wird nun aus Ebis Reise werden? Gestern kamen ein paar Zeilen von Vatchen, die ihn mit einem Reiseausweis für etwas später vertrösten. Aber Ebi ist ja an die Ferien gebunden. Nun wird auch Herr Gärtner nicht so schnell auftauchen. Wie schade, dass er so lange gezögert hat. Jetzt würde man gewiß auch beim Tischler ziemlich rasch bedient. Auch neu oder alt bekäme man sicher jetzt zu kaufen. Aber mit unseren 300 DM können wir noch nicht allzu große Sprünge machen. Die Entnazifizierungsausschüsse nehmen jetzt nach halbjähriger Pause ihre Arbeit wieder auf, aber auf welchem Stoß liegt nun unsere Akte?

Nun will ich mich endlich auch noch für Eure lieben Sendungen bedanken. Der Freude nach hätte dieser Dank gleich zu Anfang stehen müssen. Denn Vatel's lieber Brief vom 14. und Muttels Päckchen mit der Tasche, dem Kinderbettuch und dem sehr hübschen neuen Kinderhöschen waren eine große Freude für mich. Ich bedanke mich auf das herzlichste dafür.

Inzwischen war nun Vatel's Geburtstag, an dem wir in Gedanken sehr teilgenommen haben. Waren denn nun unsere beiden Päckchen und die 3 Glückwunschbriefe rechtzeitig zur Stelle? Gunterli meinte, wir könnten doch schnell einmal zum Opa zum Gratulieren fahren, und wenn uns der Russe an der Grenze nicht durchließe, wolle er ihm eine Tüte mit Pflaumen und „Dackeln“ (sein Ausdruck für Datteln, den wir ihm nicht verbessern, weil wir uns jedes mal von neuem daran freuen) geben. Für ihn ist das zur Zeit der Inbegriff des Verlockenden. Dafür würde er alles tun. Auch Arnfried hat sich über die Farbstifte sehr gefreut, und damit in der Schule schon ein sehr gut gelungenes expressionistisches Bild geliefert, auf dem jeder Farb-

⁸⁴ Es handelt sich um den Flugplatz der Royal Air Force bei Wunstorf, heute Fliegerhorst Wunstorf.

stift zur Geltung kam. Auch die Durchmalekarten machen sogar schon Gunterle Spaß.

Wollt Ihr einen Geburtstagswunsch von ihm wissen? Wie Arnfried trotz seiner beinahe 9 Jahre noch jeden Abend mit seinem Teddy ins Bettchen geht, hatte Gunterle als Einschlafhilfe einen Stoffelefanten. Nun löst sich dieser aber gänzlich in seine Bestandteile auf und ich war schon sehr bemüht, einen Ersatz aufzutreiben. Aber überall nur gegen geeignete Stoffabgabe und zu hohen Preisen. Jetzt nimmt er einstweilen die kleine weiß-rosa Kaffeemütze, die mir Muttel mal geschickt hat, als kleines molliges Etwas zum Einschlafen. Vielleicht hat Muttel sogar jemanden in ihrem Bekanntenkreis, der solch ein Stofftier so in Teddybärgröße anfertigte und Ihr hättet damit für Gunterle ein Geburtstagsgeschenk, über das er sicher sehr glücklich wäre.

Nun will ich schließen, Gunterle ruft von seinem Mittagsschlaf, eben schlurft er in Arnfrieds Hausschuhen zur Türe herein, es hat ihm das Holen zu lange gedauert. Nun wollen wir trotz des Dauerregengusses am heutigen Tage den Brief noch zur Post tragen. Eben kam noch der Kohlenhändler und brachte mir 3 Ztr. aufgerufene Briketts ins Haus getragen für 7,05 DM. Unser Handwagen wird nun jetzt in den Ruhestand versetzt⁸⁵. Von den Kindern und mir und dem abwesenden Ebi viele liebe Grüße und einen guten Kuß von

Eurer Gerda

⁸⁵ Nun brachte unser Kohlenhändler Heinrich v. Rymon-Lipinski aus der Deisterstraße 54 die Kohlen den Kunden bis in den Keller. Siehe Gerda V. in diesem Brief über die neue Zuverlässigkeit der Geschäftsleute.

Wie es weiterging

Aus der Fahrt von Eberhard V. nach Dresden wurde wegen der angespannten politischen Lage nichts. Dafür fuhr das Ehepaar Voigt für 8 Tage nach Hahnenklee: es ist der erste gemeinsame Urlaub seit 9 Jahren. Eine gemeinsame Hannoverreise der Eltern Rüling aus Dresden sollte erst nach 1952 möglich sein, nachdem Arwed Rüling aus dem DDR-Dienst entlassen war.

Irmgard Rüling aber kam schon einmal im Mai/Juni 1949 zur Hilfe nach Hannover: am 6. Juni kam das dritte Kind, die Tochter Verena zur Welt.

Kurz nach der Währungsreform hatte sich das Ehepaar Voigt also entschlossen, noch ein Nachkriegskind in die Welt zu setzen. Die Zuversicht war geweckt, und der Blick in die Zukunft war optimistischer. Zwei Wochen vor der Geburt kam dann auch noch die gute Nachricht, dass Eberhard V. im Entnazifizierungsverfahren als entlastet in Kategorie V eingestuft worden war. Ein reichliches Jahr später übernahm ihn die Continental AG, bei der er ja jahrelang Englischkurse gegeben hatte, voll in ihren Dienst. Dort blieb er bis zu seiner Pensionierung 1967.

Die jetzt 5-köpfige Familie bekam im Wohnungstausch – in die Weberstra-



Arnfried, Verena und Guntram 2010

Foto: G. Voigt

ße zogen die zwei alten Damen Fuchs und Leben - im Juni 1951 die Wohnung Niemeyerstr. 14, 3. Stock. Auch diese Wohnung hatte noch die Toilette auf halber Treppe und kein Bad. Aber sie lag schön. Dort wurden die Kinder groß.

1965 zog die Familie nach Arnum. Aber da waren Arnfried und Guntram schon zum Studium außer Haus. Arnfried wurde Jurist, ging nach Oldenburg, heiratete (2 Kinder) und lebt dort heute im Ruhestand. Guntram wurde Realschullehrer in Elsfleth und Delmenhorst und lebt im Ruhestand mit seiner Frau in Bremen. Verena wurde Realschullehrerin, ist verheiratet (2 Kinder) und lebt in Rodenkirchen/Wesermarsch.

Gerda Voigt, der wir diese Briefe verdanken und mehr als diese Briefe, war leider kein langes Leben vergönnt, sie starb 1975. Eberhard Voigt starb 1978.

Und die Adressaten der Briefe?

Irmgard und Arwed Rüling zogen 1958 nach Hannover, und Arwed R. brachte diese Briefe mit. Dank ihm. Er starb 1960; seine Frau Irmgard überlebte ihn, ihre Tochter Gerda, ihren Schwiegersohn Eberhard und starb 1979 mit über 90 Jahren.

Guntram Voigt

Veröffentlichungen von Quartier e.V.

Quartier-Reihe „Lindener Geschichtsblätter“ (ISSN 1614-0664)

- Heft 1: „Der Küchengartenpavillon in Linden“
Jonny Peter/Wilfried Dahlke, Hannover-Linden 2003
- Heft 2: „Der Königliche Küchengarten in Linden“
Wilfried Dahlke/Jonny Peter, Hannover-Linden 2004
- Heft 3: „Kriege auf dem Lindener Berg“
Jonny Peter, Hannover-Linden 2005
- Heft 4: „Wilhelm Bluhm. Ein Lindener Widerstandskämpfer“
Jonny Peter/Holger Horstmann, Hannover-Linden 2009
- Heft 5: Franz Nause. Ein sozialdemokratischer Widerstandskämpfer
aus Hannover-Limmer, Hannover-Linden 2010

Quartier-Reihe „Rundgänge“ (ISSN 1614-2926)

- Heft 1: „Der Lindener Berg ruft! – Geschichte und Sehenswürdigkeiten“
Quartier e.V. / Lindener Gipfeltreffen, Hannover-Linden 2004

Quartier-Reihe „Zeitzeugen berichten“ (ISSN 1860 – 837X)

- Heft 1: „Lindener Erinnerungen - 1929 – 1945“
Horst Bohne, Hannover-Linden 2005
- Heft 2: „Lindener Erinnerungen II - Schulzeit in Linden, 1936 – 1949,
Kriegsende und Neuanfang“, Horst Bohne, Hannover-Linden 2005
- Heft 3: Lindener Erinnerungen III – Erste Nachkriegszeit und die fünfzi-
ger Jahre, Horst Bohne, Hannover-Linden 2006
- Heft 4: „Meine Erinnerungen an die Kinderlandverschickung“ von Horst
Bohne, Hannover-Linden 2006
- Heft 5: „Die Kriegsjahre von Karl-Heinz Bohne - Feldpostbriefe als Ver-
bindung zwischen Front und Heimat“ von Horst Bohne, Hannover-
Linden 2008
- Heft 6: „Wie froh bin ich über jede kleinste Verbesserung!“ von Gerda
Voigt, Hannover-Linden 2010

Mehr Infos:

www.quartier-ev.de oder www.kuechengartenpavillon.de